Ed. XIII. 22.
Pius V

H. pap.
o
54

Geheiligte Gottseeligkeit:
Das ist:
Heil. Leben und Wunderwerck
PIJ V.
Römis. Papsts/
Auß dem Heil. Prediger-Orden.

Von Jhro Päpstl. Heil.

CLEMENTE XI.

In die Zahl der Heiligen Anno 1712. den 22. Maij eingeschriben.

In möglichster Kürtze auß vilen bewerthen neuen und alten Scribenten zusamen getragen/ und verfasset

Carmel. Bamberg. 1749

Durch

P. F. A. R. M. Th. P. C. A.

Mit Erlaubnuß der Obern.

Augspurg/ gedruckt bey Joseph Gruber/ Catholis. Buchdr. 1712.

Dem Hochwürdigen / und Hoch-Edl-Gebohrnen

Herrn / Herrn

Johann Adam /

Bischoffen zu Deoclæ,

Eines hohen Thumb-Stiffts zu Augspurg Thumb- und Capitular-Herrn /

Hochfürstl. Eychstattis. Suffraganeo, geistlichen Raths Præsidenten / und Vicario in Spiritualibus Generali,

Deß Hochlöbl. Collegiat-Stiffts zu Spalt Propsten / rc.

Meinem gnädigen Herrn.

Hochwürdiger / Hoch-Edl-gebohrner gnädiger Herr / Herr / etc.

OB zwar der hocherleuchte Geist Pauli in seinen der Christlichen Nachwelt hinterlassnen Sendschreiben eben so klar / als das grosse Himmels-Liecht die Sonne durch ihre Strahlen / sich zuerkennen gibt / wie der guldene Mund Chrysostomus beystimmet / wann er Hom. 1. de Laud. Pauli bekennet: Paulus seye denen Menschen eine Sonne / durch dessen Strahlen die gantze Welt erleuchtet werde; So will sich doch ansehen lassen / seine kurtze / aber nachdenckliche Wort / mit welchen er / Paulus, seines liebsten Lehr-jüngers Timothej Bischöffliche Würde / und

und Verwaltung sittlich unterstützen wollen / entdecken gedachten Geist Pauli und informiren jeden Kirchen Prælaten mehrer / als vile andere Strahlen seiner heiligen Lehr / da er 1. Tim. 4. v. 8. schreibt: Pietas ad omnia utilis est: Die Gottseeligkeit ist in allem / und zu allem tauglich / und nutzlich.

Alles in allem ware das grosse Kirchen-Liecht / unser Heil. Papst Pius, allen Kirchen-Prælaten vermittelst seiner hohen Gottseeligkeit zu würdiger Ambts-Verwaltung ein lebhafftes Formular, dergestalten / daß er nit so wol den leeren Namen Pius getragen / als in der That erwisen / was längsten von der Gottseeligkeit verzeichnet hinterlassen die heilige Vätter / (a) Daß weder Weisheit / noch Wissenschafft ohne die Gottseeligkeit gnugsamb sey zu unterscheyden / wie / oder was Vätterlich abzustraffen / wie / oder was gütig nachzulassen: Also leh-

(a) S. Greg. Mag. hom. 19. super Ezech. Tom. 2.

ret der grosse Papst / und Kirchen-Lehrer Gregorius. Darumb sagt er (b) ferners: Wo die Gottseeligkeit / da seynd die Werck der Barmhertzigkeit. (c) Ja / es ist kein Weisheit / wo kein Gottseeligkeit / weilen dise lehret recht GOtt zu dienen / schreibt Augustinus. (d) Darumb welcher der wahren Gottseeligkeit zugethan / hat sich keines Betrugs zubeförchten / bezeugt eben diser heilige Vatter (e) welcher mit diser wandlet / wandlet den sichern Weeg der Tugend / sagt der heilige Hieronymus, massen Pietas Parens est, initium, Finísque omnium Virtutum (f) Die Gottseeligkeit (darff sagen der Heil. Gregorius Thavmat.) ist ein Gebährerin / Anfang / und End aller Tugenden. Dise hatte in Pio den Grund gelegt seiner tieffen Demut / ihne geübet in der Gedult / und Sanfftmuth; unter-

(b) Idem lib. 1. moral. c. 16. (c) S. August. lib. 4. de Civ. Dei cap. 28. (d) Idem lib. 2. de Civ. Dei c. 5. circa fin. (e) S. Hieron. lib. 16. in Isaiam cap. 57. (f) S. Gregor. Thavmat.

terhalten die Einfalt deß Hertzens / die Treu und Liebe zu GOTT / und den Menschen / daß je höher er gestigen durch alle hohe Kirchen- und Ehren-Aembter / je tieffer / je sicherer er stunde in seiner selbsten Geringachtung / auch da er empor erhöbt stunde auf dem Gipffel höchster Würde seines höchsten Priesterthumbs: Welcher Hochheiten umb so mehrers Pius durch seine so tieff gegründte Gottseeligkeit sich suchte zuentäusseren / umb so mehrer folgten solche Pio, und seiner Gottseeligkeit auf dem Fuß nach. Dise bereitete das Gemüth Pij in der Blühe seiner unschuldigen Jugend / daß in seinem erlebten Alter die Armen an ihme hatten einen Vatter / die Betrangte einen mitleydigen Tröster / die Bedürfftigen einen freygebigen Helffer / die Fromme eine Freud / die Böse einen Schröcken. Kürtzlich: Pius zeigte die Prob jener Apostolischen Wahrheit: Piatas ad omnia utilis, daß die Gottseeligkeit zu allem / und in allem nutzlich seye.

Wei-

Weilen ich dann disen Wahrheits-Grund in Euer Hochwürden und Gnaden / als in einem von der Göttlichen Hand künstlich außgemachten Copei mit lebendigen Farben der Gnaden / und Gaaben wohl entworffen mehr / als Sonnen-klar erfunden / wurde ich veranlasset / unter dero hohen Namen Schutz / dises zwar unter meinem Namen geringes Werck / doch an der Materi, und dessen Innhalt Euer Hochwürden / und Gnaden würdiges Original in Demuth / und gezimmenden Respect hervor zu geben / und zwar umb so vil mehr / als genauer Euer Hochwürden / und Gnaden den Glantz von dem Schatten / die Wahrheit von der Falschheit / die unverfälschte Gottseeligkeit von der Scheinheiligkeit zu entscheyden mit Grund erlehrnet haben / dergestalten zwar / daß obwolen Euer Hochwürden / und Gnaden den Namen unsers höchsten Kirchen-Prælaten Pij nicht tragen / dannoch in

Nach-

Nacharthung seiner heiligen Gottseeligen Sitten für eine jedem Kirchen-Prælaten zuständiger Gottseeligkeit lebhaffte Copey und Vorspil können/und sollen gehalten / auch nach Gebühr beehret werden.

Dise Gottseeligkeit / gleichwie sie in Pio von ersten Jahren an mit ihme aufgewachsen / also haben auch solche Ihro Gnaden erste Jugend also geartheit / daß so wol der Verstand zu Begreiffung höherer Wissenschafften geschärpfft / als auch ein heilige Neigung zu wahrer Tudend eingedruckt / und der bereitsame Will zu dern Behaubtung mit Nachdruck verlaitet worden. Dise hatte Pium zu stäter Arbeit / und Fleiß aufgemuntert / durch dise ware er zu Ehren / und hohen Würden erhoben / alsdann zu kluger Verwaltung / und in allem / und zu allem tauglich/würdig / und vermögend gemacht / immittelst allen von GOTT beruffenen höhern Kirchen-Prælaten erkennen zu geben / daß die der Bischöflicken

Würde zuständige Weisheit / und alle andere schöne Qualitäten ohne offt-erwehnte Gottseeligkeit vor den Augen GOttes angesehen werde / als eine Eytelkeit; Die nothwendige Starckmütigkeit ohne jene eine Unbeschendenheit / und Vermessenheit; die Klugheit eine Arglistigkeit / die Gerechtigkeit eine Eigennützigkeit / die Gutmütigkeit eine Heuchlerey / oder politische Falschheit. Lauter außerlesne Eigenschafften / und gleichsamb ein von GOtt Euer Hochwürden / und Gnaden von der freygebigen Hand Gottes ertheiltes Eigenthumb / mit welchem Eigenthumb ohne geringste Vermengung erst-erwehnter Unordnungen die Landkündige Derselben Gottseeligkeit so wol dero erste / dortmalige Eyfer-volle Seel-Sorg / als andere Dero grosser Klugheit / Meriten / und klugen Erfahrenheit nachgehends aufgetragene Ober-Verwaltung durch die allen zur grossen Satisfaction, dem gemeinen Weesen deß Hoch-Stiffts erfolgten sonderba-

ren

ren Erspriesslichkeiten dergestalten gezieret hatte / daß die allwaltende Fürsehung / und Verordnung GOttes Euer Hochwürden / und Gnaden würdig erkennet / und beliebet auf den Leuchter der Kirchen zuerhöben ; zu keinem andern Zihl / und End / als daß / gleichwie in der sittlichen Welt unser Pius, als die Edliste über das Firmament der Kirchen / über alles unedle erhabne Sonne durch die heylsame Einflüß seiner durchdringenden Lehr / durch die hitzig / und hellglantzende Stralen seiner grossen Tugenden / und herrlicher Thaten die dazumalen durch zu vil eingeschlichene Unordnungen meistens an den irrdischen geistlosen Gemüthern die Augen zur Erkandtnuß ihrer selbsten / und Göttlicher Sachen eröffnet / durch die heilige Verbesserung im Geist beseelet ; also auch Euer Hochwürden / und Gnaden (wie bishero nachdrucklich zu größtem Seelen-Nutzen / und eigenem Ruhm geschehen) Dero

durch-

durchtringende Tugend-Strahlen noch ferners sollen blicken lassen / damit nicht alleinig jene zu allem Gutem ohne dem genegte Gemüther zu hohen Beginnen / sondern auch / die im Sumpff der Laster stecken / und die Kostbarkeit der Tugend nit erwegen / oder Geist-los an dem irzdischen kleben / ab dero annemblich vorspihlenden Glantz Bischöfflicher Tugenden eine Ergetzung / Freud / und Lust empfunden / auß der Tieffe zur Nachfolg sich erhehen / und also mannlich allem Guten nacheyfferen mögen. Ihr (sagt Isidorus Pelusiota lib. 3. Epist. 2.) seyd Mittler zwischen der Götlichen und menschlichen Natur / jene mit Opffern zuverehren / dise aber durch Euer Exempel zuerbauen Ein Priester / ein Kirchen Prælat, soll unpartheyisch seyn im Gericht / gerecht in Räthen / mäßig am Tisch / klug in seinen Ergötzlichkeiten / eyfrig im Gebett / gedultig in Widerwärtigkeiten / freundlich in der Wohlfart / reich an Tugenden /

weiß

weiß in Worten / wahrhafft im Predigen. Dises alles / als in einem lebhafften Original übergibe ich Euer Hochwürden / und Gnaden da ich dise kurtze Lebens-Beschreibung dero gnädigen Händen in aller Demut überreiche / durch solches nit so wohl sich zum lebhafften Copey zu formieren / als unter dero gnädig vermögenden Schutz dises Werckleins vilen Gelegenheit zugeben / in Durchlesung dessen Innhalts ein Beyspihl wahrer Tugend / einen Antrib zu Besserung deß Lebens / ein Ansporung im Guten zu nemmen / und also die Gottseeligkeit in Pij Lebens-Spiegel zu finden / mit beygefügter demüthigster Bitt / nicht die Schwachheit der Feder (welche deroselben hohe Preyßwürdigkeit nach Gebühr weder vermögte / weder sich getraute ohne Verletzung angebohrner Demuth herfürzustreichen) sondern vilmehr jenes in Gnaden anzusehen / wessen sie sich unterfangen hat / nach möglichkeit zu entwerffen: Auß Hertzens Grund Euer Hochwürden /

und Gnaden anwünschende / daß gleichwie diser geringfügige Entwurff der Heiligkeit / und Gottseeligkeit Pij zu meiner / und meines anvertrauten Convents demüthiger Empfehlung / und Angedenckens in Gnaden auf- und angenommen zu werden verhoffet / also auch die Gottseeligkeit / als ein andere sittliche Sonn dero Bischöffliche Würden zieren / die glorreiche Tugend durch ununterbrochne Gnad Gottes in Euer Hochwürden / und Gnaden immerdar florieren / und ewig triumphieren / ich aber beharren möge

Euer Hochwürden und Gnaden

Demüthigster Diener

Fr. Andreas Roth M. und p. t. Prior deß Prediger-Closters in Augspurg.

Erster Theil.

Von der Geburt-Stadt / Stammen / minder-jährigen Zucht / Beruff zum geistlichen Stand / und wie gottseelig Pius solchem seinem Beruff gemäß gelebt / so lang er in solchem zu leben hatte.

GLeichwie ein rechtschaffne Ordnung in jeder Sach zu dessen Schätzbarkeit / leichterer Erörterung / und Entwurff nicht geringen Beytrag / und Vorschub ertheilt / also will der Eingang diser kurtz verfasten Lebens Beschreibung deß jüngsthin der Zahl der Heiligen GOttes durch solemne Heiligsprechung beygesetzten heiligen Papsts Pij deß Fünfften / dises Namens / von sich selbst erforderen / von dessen ersten Jahren den Anfang zu machen / und also in disem ersten Theil urkündig / und außführlich an Tag

zu geben / wie wunderwürdig der Beruff in den Prediger-Orden / und noch verwunderlicher seine Gottseeligkeit gewesen / so lang Pius in solchem gelebt hat. Zu disem End folgt

Das erste Capitel.

Pius wird zu Bosco von Adelichen Eltern gebohren / und in grosser Sorgfalt wol erzogen.

JN dem Hertzogthumb Mayland etlich Meil Weegs von der Stadt Alexandria, in einer wegen guten Lufft sehr fruchtbaren Gegend / ist zu finden ein zimblich Volck-reiches Städtlein / Bosco benambset / eigenthumblich einem Marchesen / oder Hertzogen von denen siben / welche Kayser Otto der Andere dises Namens / ungefähr vor 800. und mehr Jahren / mit disem hohen Adel so wohl begnadet / als auch in Welschland begüttet hatte. In dises Städtlein hatten sich unsers seeligen Pij Vor-Eltern von Bononien (allwo sie herstammend von den fürnehmsten Hoch-Adelichen Geschlechtern eines waren) die dazumalen burgerliche Unruhe zuvermeyden / gezwungner Weis erhoben / und blei-

bleibende statt genommen / zu Zeit (wie etliche wollen / im Jahr 1445.) da dises schier gantze Hoch-Adeliche Geschlecht der Ghisleriorum in unterschidliche Orth deß Welschlands ist zerstreuet / und außgebreitet worden. Der aber auß disem Geschlecht herstammend / so das Glück von GOtt gehabt / ein Vatter unsers seeligen Pij zu seyn / ware Paulus Ghislerius , die Mutter Dominina Augeria, ein Matron ihrem Ehegemahl gleiches Adels / und Herkommens / und zwar zur Zeit / da Julius dises Nahmens der Andere den Päpstlichen Stul / Maximilianus dises Nahmens der Erste auß dem Durchleuchtigsten Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich den Kayserlichen Thron behaubtete im Jahr 1504. Sonsten weilen an dem Festtag deß grossen Antonij , als den 16. Hornung die Frau Mutter ihres gesegneten Söhnleins so leichtlich / als glückseelig entbürdet worden / als hat sie ihme den Namen von dem Fest geschöpfft / und im heiligen Tauff beygelegt / zweifels-frey nit ohne Laitung GOttes ; nemblich / daß / gleichwie der grosse Antonius einen angebohrnen Haß dessen alles / was bös ist ; eine natürliche Neigung / und Antrib zu allem Guten von Jugend an / und so forthin in Widerbringung aller gottseeliger Einsame deß vollkommnen Clösterlichen Lebens / einen Eyferer

rer deß Glaubens / einen geschwornen Feind alles Ketzerischen Nattergezifers sich zeiget / also auch unser Pius, dazumahlen Antonius, in disem allem sich ein lebhafftes Exemplar durch hunderterley Proben aller Heiligkeit der Nachwelt sich zeigen werde.

Kaum ware der kleine Antonius, unser Pius, auß der Wiegen gestigen / ware seiner frommen Eltern erste Sorg / und ståte Bemůhung / was gestalten ihr Sôhnlein zu aller Zucht / und Ehrbarkeit angeleitet / in allen dem Adelichen Geblůt zuståndig lôblichen Sitten wol gegrůndet môchte erzogen werden: Sie zeigten seiner unschuldigen Jugend mit Worten / und lebhafftem Exempel den glatten Weeg zu wahrer Christlicher Tugend / sonderlich zur Gottsforcht / so der Anfang / und Grundvest aller heiliger Weisheit ist; Dessen Erfolg umb so weniger ermanglete / als zarter seine Jugend von Arth dahin geneigt gewesen / dergestalten zwar / daß man in dem / was die wahre Tugend / Frommkeit / Gelehrsamkeit belanget / mehr den Zaum als Sporn (so bey der absonderlich jetziger Jugend ungewohnlich) sich gebrauchen můßte: Dann niemand zůchtiger / niemand seines gleichen stiller / eingezogner / Ehrnbietsamer / gehorsamer / als Antonius (sage unser Pius) Er pflegte kein Gemeinschafft mit unsittlich-frech lebenden / gesellte sich nur gefol-

gefolgig- und Tugend-liebenden Gespanen. Der Jugend gewohnliche Ergötzlichkeiten liebte er so wenig / daß er auch einen Eckel und Grausen darab truge; darum ware er alles Geschliers entwöhnet / im Essen / und Trincken überauß mäßig / und schon einer zimblichen rauhen Lebens-Arth / in allem Thun und Lassen einer sonderlichen Leüthseeligkeit. Der Andacht / dem Gebett / der Liebe / und Vertrauen zu GOTT / und seiner heiligsten Jungfräulichen Mutter ware er dergestalten zugethan; im Lehrnen so embsig / im Fassen so gelihrnig / daß jederman in so kleinem Knaben / in so jungem Alter die schon zimblich erwachsene Tugend / und schier bejahrten Verstand verwundern müßte: Nemlich er gabe in erster Blühe zuerkennen / was von ihme für herrliche Früchten zu hoffen; Gestalten GOtt selbsten scheinbarlich zu zeigen begunte / wen er in höherm Alter haben wolte; als welchen die Göttliche Fürsichtigkeit / und Weisheit zur Widerbringung deß zimblich zerfallnen Christlichen Weesens / zu Widerstellung der Gerechtsamen seiner gepreßten sichtbaren Kirchen / durch Abschaffung überhäuffter Mißbräuch / zu Einführung alles Gutes / zum Besten der gantzen Christenheit erkisen / und verordnet zu haben auß dem Erfolg scheinet so klar zu seyn / daß wann schon solches mit den Strahlen

der Sonnen geschriben wäre / es schier nit heller seyn kundte. Zu dessen nach und nach einführendem Beweißthumb seye

Das andere Capitel.

Pius, dermahlen noch Antonius, wird wunderlich zum geistlichen Stand / und in den Prediger-Orden gezogen.

ALs nun unser Antonius, oder Pius, in solcher minder-jährig tugendsamen Lebens-Arth allbereit ungefähr das dreyzehende Jahr seines Alters erreichet / hatte ihne unser grosse GOtt (so ihn zu grossen wichtigen Sachen von ersten Jahren an zubereiten wolte) zu Unterhaltung unversehrter Reinigkeit deß Hertzens / und Gemüths-Unschuld annoch in diser zarten Jugend mit solchem Eyfer / und lebhafften Geist begabet / daß er ohne wenigstes Widerstreben / oder Nachsinnung der Stimm GOttes Gehör geben / den Ruffenden erkennt / ohne Verzug gefolgt / und seinen Beruff bewerckstelliget; welches auf folgende Weis geschehen zu seyn / glaubwürdig erzehlet wird.

Es begabe sich / daß / als zwey Prediger-Ordens ihrem Gehorsam nach reisende

de Patres unserm Antonio, disem edlen Jüngling unweit dem Städtlein Bosco, da er spatzierte / ungefähr begegneten / ihne begrüßten / und nachdem sie durch abgewechselten Discurs auß denen klugen Beantwortungen mit Grund ersehen / und in sichere Erfahrung gebracht / welcher gestalten GOtt disen Knaben mit sonderbahren Gaaben / sowol der Vernunfft / als zur Tugend geneigter Natur / wie nit weniger mit übernatürlichen Gnaden-Zierde überhäuffet und reichlich begabet / hatten sie ihme zugesprochen / mit ihnen in ihr Closter zu gehen; dann es möchte geschehen / daß er nach sattsamer Unterweisung in den freyen Künsten auf sein Anhalten / in den Prediger-Orden wurde aufgenommen werden. Was geschicht? der Jüngling nahme disen Rath an / als wann der gnädige Himmel selbsten solchen ihme kund gethan hätte / resolvierte sich auf der Stell mit sonderlicher Freymüthigkeit / und Stärcke deß Gemüths (wie etliche wollen) ohne sonderliche Beurlaubung seiner Bluts-Verwandten / und liebsten Eltern / und folgte von Stund an den zweyen Patribus nacher Voghera einem in der Lombardey gelegnen Ort in das Viglevanenische Ordens-Closter / allwo unsere Patres in strenger heiliger Observantz nach dem Buchstaben ihrer Regel / und Ordens-Satzungen sehr

Gottseelig lebten. Hiesigen Orths aber hatte Antonius sich bestens beflissen / in den untern freyen Künsten / als der obern Wissenschafften Grund / und Fundament zu qualificieren mit solcher Unschuld / und Unsträfflichkeit der Sitten / daß er auch damalen schon an Tag gegeben / was hernachmahls für ein grosser Diener GOttes / was für ein frommer Geistlicher auß ihme wurde erwachsen. Auß solchem erfolgte / daß die Patres daselbsten zur Freud seiner liebsten Elteren / und Hoch-Adelichen Befreundten nach verflossner Zeit einhellig in den heiligen Orden aufgenommen / mit dem Ordens-Kleyd erfreuet / und begnadet / wie nit weniger durch Verwechslung der weltlich-mit der geistlich-Clösterlichen Kleydung auch den Namen / welchen er in dem H. Tauff erhalten / veränderet / und ihne nit mehr Antonium, sondern Michaëlem benambset.

Als nun unserm Antonio, jetzt aber Fr. Michaëli, seinem langmüthigen Verlangen einiges Genügen geschehen / gabe er nicht alleinig durch Hertzens-Begird / und Andacht / mit welcher er das Ordens-Kleyd empfangen / sondern auch durch andere nachgehende / verschidene Proben sattsam zuverstehen / wie hoch er achte den Schatz / so unter dem ertheilten weissen Ordens-Kleyd er erkandte / gefunden zu haben ;

darum-

darumben in reiffer Erwögung der zeitlichen Schätzen / und eytler Schätzbarkeit der Welt / in Behertzigung der so vilen Fall-Stricken der Höllen / mit welchen er hätte können in einem andern Stand gefeßelt / und verwicklet werden / fasset er den mannlichen Schluß / nit nur mit entlassnen weltlichen Kleydern die Welt / und was weltlich ist / dem äusserlichen Schein nach abzusagen / sondern mit gantzem Hertzen durch vollkommne Verlaugnung seiner selbsten in denen hinterlassnen Fußstapffen unsers gecreutzigten Heylands zu folgen ; und also nit nur der Kleydung nach / sondern in Gleichförmigkeit der Wercken sich einen würdigen Sohn seines heiligen Ordens-Vatters Dominici zu zeigen. Darum das erste nach der Einkleydung ware / dessen Lebens-Lauff / so nach dem vollkommnisten Ebenbild deß Lebens / und Leydens JEsu CHristi eingerichtet ware / öffters / und bedachtsamlich zu lesen / solches für sein Richtschnur zu halten / und aufs möglichst nachzuarthen : Gestalten kein Arbeit ware so schlecht und hart / der er sich schämete / oder beschwärdte : Die Zeit brachte er mit solcher Wachtsamkeit zu / daß er nicht ein Minuten mit Wissen wolte fruchtlos lassen verschwinden : Im Wachen / Betten / Fasten / und Bußwercken griffe er sich zimlich starck an / doch

doch alles nach Willen / und Leitung seiner Obrigkeit / oder geistlichen Gewissens-Vatters / in welchem er / gleichwie in allen seinen Verrichtungen einer solchen heiligen Einfalt deß Hertzens / eines so behändigen Gehorsams ware / daß er auch den Augenwanck wußte zu vollziehen. Warumb? weilen er seinen GOtt in der Obrigkeit beobachtete: Darumb ware in ihm so wol in währendem Probier-Jahr / als in denen / so auf die Profession erfolgten / zu ersehen eine grosse Ehrnbietsamkeit / in denen Gebärden eine rare Eingezogenheit / in der Beywohnung eine Lieb-volle Freundseeligkeit / in den gemeinen Geschäfften eine unermüdete Dienstwilligkeit zu aller Zeit / mit solcher Anmüthigkeit / daß ihne jederman lieben müßte. Im Chor / und GOttsdienst / im öffteren Gebrauch der heiligen Sacramenten ware er vollen Eyfers / Innbrunst / und mit kindlich heiliger Forcht vermengten Liebe zu GOtt. Kurtz zu melden; die Tugend stunde bey ihme in täglichem Wachsthumb so scheinbarlich / so gut das Closter einen Spiegel aller Tugenden verlangen kundte. Hier stunde er täglich vor Augen / seines gleichen Neulingen / und Mit-Novitzen zum Beyspihl / und zur Nachfolg / denen Wachsenden zum Antrib / und Ermunterung / den Alt-geübten und Vollkommnen zur Freud / Fro-

lockung deß Hertzens in GOTT / und zur Verwunderung. Derentwegen ist sich nit zu verwunderen / daß er nach verflossenem Probier-Jahr mit Freud deß gantzen Closters zu den gewohnlichen drey heiligen Ordens-Gelübden auf / und angenommen worden: Und zwar umb solche Zeit / da die Rädlführer / Urheber / und Anfänger jetziger noch währender üblen Secten und Glaubens-Irrthumber Calvinus, und Lutherus, durch treulose / Gelübds-brüchige Beschändung / und Verachtung den verderblichen Anfang gemacht hatten: Als hätte Pius zugleich auch eine Verbündnuß mit GOTT / und dem Himmel gemacht / mitler Zeit ein Heldenmüthig- und unüberwindlicher Verfechter deß wahren Glaubens / der Kirchlichen Authorität / deß von Christo / und seinem ersten Stadthalter Petro herstammenden Primats zu seyn / wie ers auch gewesen ist.

Das dritte Capitel.

Pius wird an etliche Ort seines Ordens/ in den höhern Wissenschafften so wol unterrichtet zu werden/ als alsdann andere zu unterrichten / geschickt: hält sein erste heilige Meß nächst Bosco.

ALs Fr. Michaël, unser Pius, nach glücklich vollendtem Probier-Jahr/ die H. Profession in die Händ seiner Obern abgelegt/ ist er von ihnen nach dem Closter Viglevano, umb der natürlichen Wissenschafft/ oder Philosophi obzuligen/ geschickt worden; zu welcher Zeit/ und Gelegenheit/ da er durch eine ersprießlichste Vollführung seiner natürlichen von GOtt ertheilten Fähigkeit/ und Gelihrnigkeit/ am Tag ligende Proben neben gar annemblicher Sittlichkeit/ und tugendsamer Leütseeligkeit gegeben hatte/ ware für gut erkennet/ ihne weiter/ die Gottsgelehrtheit/ oder Theologi zuergreiffen/ nit ohne Göttliche Direction nacher Bononien abzuordnen/ allwo der Kern gelehrter Männer deß Ordens wohneten; und schon von Altem hero Bononia ein Sitz der freyen Kün-

Künsten und aller Wissenschafften benambset / geachtet / und also befunden worden: Zumahlen auch dises Orth seines uralten Hoch-Adelichen Geschlechts Stammen-Hauß ware; allda gabe Fr. Michaël, oder Pius neue Proben seines subtilen Kopffs / seines fertigen Verstands / und lebhaffter Gedächtnuß / in sonderlich gegründter Ergreiffung auch diser hohen Wissenschafft der Gottsgelehrtheit / daß er nicht lang hernach / andere zu unterrichten als Lector erklärt / und zum Docieren verordnet worden. Disem neu auferlegten Gehorsam / gleichwie Pius willig in Einfalt deß Hertzens sich unterworffen / also hatte er auch sein Lehr-Ambt mit solchem Eyfer / Fleiß / Embsigkeit / und Bescheydenheit in die sechszehen gantzer Jahr aneinander an unterschidlichen Orten / benandtlich zu Final, zu Caslal, zu Viglevano, zu Ravenna, zu Parma, und Padua fortgesetzt / daß seine Schuler sich an ihrem Lehr-Meister spieglend / nicht wenigern Fortgang in der Forcht GOttes / und Gottseeligen Tugenden / als in vorgeschribner Wissenschafft schöpfften / und und zwar mit solchem Uberfluß der Frommigkeit / und Gelehrtheit / daß darumb vil auß seinen Lehr-Jüngern zu hohen Kirchen-Dignitäten / und Bischöflichen Infulen seynd erhoben worden.

Wann

Wann P. Michaël, unser Pius, als Lector, der Wissenschafften halber / welche zu lehren ihme aufgetragen worden / offentliche Disputation halten müßte / geschahe daßelbe mit überauß grossem Zulauff / und mit grosser Lobwürdigkeit seiner / so wol / wann er der Wahrheit zu Lieb / und andern zu Nutzen disputando, oder impugnando, Widerpart / als præsidendo, für die Wahrheit Stand hielte: Dergestalten / daß alle Gelehrte ab seiner so wol Gelehrt- und tieffer Spitzfindigkeit / als nicht geringerer und fürsichtiger Klugheit sich nit genugsam verwundern kunten; sonderlich / als er zu Parma auf der Provincial-Versamblung und Capitl, unter seinen zum Disputieren außgesetzten Satz / oder Schluß-Reden die meiste zu Beschützung deß Römischen Papsts Gewalt / und höchster Bottmäßigkeit (welche zur selben Zeit von obgemelten Irr-Geistern / und Anfängern der Ketzereyen hart angefochten worden) in Druck verfertiget / nit ohne Vorbedeutung mit solcher Wahrheit-Grund verfechtet hatte / daß Pius schon dazumalen in grosses Hochachten gezogen worden; wie er auch nachgehends von dem H. Collegio Cardinalium, für einen der Gelehrtisten / zu seiner Zeit ist gehalten worden: Ja Sixtus dises Namens der Fünffte auß dem Seraphischen Orden deß H. Francisci der mindern Brüdern /

dern / welcher nach dem seeligsten Ableiben Pij 5ti den Päpstlichen Thron bestigen / nach Pij Hinscheyden ihne einen Außbund eines gelehrten außgemachten Manns zu nennen / und zu beehren pflegte: Dessen sich nicht zuverwundern / wer die Weis zu lehrnen / und zu lehren in Pio zur Behertzigung ziehet.

Die Weis / und Manier / welcher der seelige Pius im Lehrnen / und Lehren sich gebraucht / geben genugsamb zuerkennen / daß sein so wol gegründte Lehr / welche auß seiner Feder / und beredtsamen Zungen entflossen / mehr durch Göttliches Liecht / und Himmlischen Beystand / als durch pur natürliche Kräfften / oder Fleiß ihren Ursprung genommen; daß ebenfalls / gleichwie der Englische Lehrer seinem liebsten Ordens-Bruder Reginaldo, also auch Pius seinen Schulern bekennen kunte / daß zu seiner Wissenschafft ihme mehr das Heil. Gebett / als eigner Fleiß beförderlich gewesen: Gestalten dem seeligen Pio 5.to sein Gebett so angelegen gewesen / daß er nichts sonderliches verrichtete / wo solches nit zuvor den Vorzug hätte: Darumben sie so reichliche Früchten in ihme / und seinen Lehr-Jüngern hinterlassen.

Seine Grund-Regl in solchem ware / welche er den Seinigen genau zu unterhalten / nit allein fürgeschriben / sondern im

Werck

Werck selbsten zeigete / nemlich / das Betten / Lehrnen / und Lesen / und also jederzeit sich nutzlich nach Anleitung deß Gehorsams zubeschäfftigen / sollen immerdar in stätem Wechsel stehen; angesehen / die Seel / und dero Kräfften vermittelst deß Gebetts zu GOtt erhöbt / der Erleuchtung mehr / dann sonsten bequem und tüchtiger zu seyn pfleget: Er wußte nemlich wohl / daß wo der Fleiß / und Frommkeit beysamen / jener das Liecht gebe / was dunckel ist / zuverstehen / dise aber das Hertz entzünde / GOtt je mehr und mehr zu lieben: Man seye so scharffsinnig / als man wolle / sprache er offt / Laut der Lehr deß H. Vincentii Ferrerii Tract. de vitâ Spirituali cap. 12. so muß der Andacht dannoch nichts entzogen werden; Das letzte End-Zihl alles Lehrnens / und Lehrens / aller unser Arbeit / und Bemühung / Fleisses / und Embsigkeit muß JEsus CHristus seyn; dann in disem lebhafften Tugend-Buch bettet sichs fleißiger / lehrnet sichs leichter / und wird in beeden ein ersprießlicher Fortgang geschöpffet.

Also lehrnete / also lehrete / also name zu / und in der Gottseeligkeit / und Gelehrtheit setzte sich der H. Pius in solchen Stand / daß / nachdem er im vier und zwantzigsten Jahr seines Alters Anno 1528. mit dem Priesterlichen Charactere begnadet /

und

und nacher Bosco sich verfüget / allda in seinem Vatterland mit Willen der Oberen sein erste H. Meß GOTT zu opffern / damit / wo er den ersten Athem / und Lebens-Geist von GOtt mild-gütigst empfangen / allda auch zum ersten mal das wahre unbefleckte höchst-schuldigste Danck-Opffer / zur Freud aller Hoch-Adelichen Anverwandten / und zu Trost der betrangten Burgerschafft möchte abstatten. Weilen er aber Bosco von den Frantzosen gäntzlich außgeplündert / verhergt / und in die Aschen gelegt gefunden / ware er benöthiget / zu Sezadien / einem unweit Bosco entlegnem Dorff / dises heilige Werck der ersten solemnen Meß zu vollziehen / welches / als es zu hohem Trost deß in selbiger Gegend sehr betrangten / in Zahl-reicher Menge versambleten Volcks mit sonderer grosser Andacht / Geists-Erhöbung in Göttlichem Eyfer vollbracht worden / und alles Volck / Verwandte / und Bekandte mit seinen Geist-erfüllten Worten / Zusprechen / und Ermahnen nachdrucklich erquicket hatte / ist er wider in sein Closter zuruck gekehret: Alsdann in öffterer Erwögung seiner Priesterlichen Würde / und hoher Pflicht / welche eine Engel-reine Gottseeligkeit erfordert / begunnete er den bishero erzeigten unermüdeten Fleiß / Mühe / und Arbeit in denen innerlich-und äusserlichen

serlichen Verrichtungen / im Docieren / Predigen / im Wachen / Fasten / in denen Wercken der Demuth / der Liebe / in Abtödtung / und Strengheit seiner selbsten / in allem zur Verwunderung / und Erstaunung aller Alten / in solcher Lebens-Arth geübten / seinen Eyfer / und Ernst zu verdopplen / und zuerweiteren; Also / daß er ein geschworner Feind seines Leibs / und alles auch geringsten Müßiggangs sich in deme erzeigt / daß er sein Lebtag von solcher Lebens-Manier niemahlen abgewichen ist: Auß welchem erfolgt / daß weilen ein so hoher Geist der Religion nit länger kunte verborgen bleiben / er zu unterschidliche andere / auch Oberkeitliche / Verwaltungen ist erhoben / und verordnet worden. Zu dessen Bezeug seye

Das vierdte Capitel.

Pius verrichtet zu gröstem Seelen-Nutzen das Predig-Ambt.

DEr hocherleuchtete Geist in Göttlichen Sachen / mit welchem die ewige Weisheit Pij reine Seel gezieret / und außstaffieret / seine so heylsame im Lehrnen / und Lehren mit Gottseeligkeit vergsellschaffte Arbeit so reichlich belohnen wol-

wollen; Der Eyfer / welcher sein in GOtt versencktes Hertz in stäter Bewögung unterhielte / die Ehr GOttes / und zu disem End das Heyl der unsterblichen Seelen durch alle ersinnliche Weeg zu suchen / und zubeförderen / vermöchte seine Obere / daß solche Pio auch das Apostolische Predig-Ambt / sonderlich zur Heil. Fasten-Zeit (zu welcher Heil. Zeit unter andern guten Beschäfftigungen dise in Welschland unter den Principalen eine ist unter den Glaubigen) fürsichtig aufgetragen hatten; Nun ist leichtlich zu muthmassen / mit was Frolocken Pius solchen Obrigkeitlichen Befelch habe angenommen / mit was Ernst angefangen / mit was Fleiß fortgesetzt / und mit was grossem Seelen-Nutzen werde vollzohen haben: Dann wo der Geist GOttes die Red führet / die Concept dictieret / den Verstand erleuchtet / den Willen leitet / das Hertz mit Göttlichem Feur entzündet / die Hertzen zubereitet / wie GOtt beliebte in Pio, und durch Pium in dem von allen Orthen zulauffendem Christlichen Volck zu thun / was kundte anders / als reichliche Gnaden-volle Ernde eingeführt / als die annemblichste GOtt gefälligste Seelen-Früchten gesamblet werden?

Wann Pius die öfftere Fasten-Zeit / und in diser die tägliche Fasten-Predigen verrichtete / versamblete sich von allen umb-

umbligenden Orthen das Zahl-reiche Volck/ ihne als einen neuen gleichsamb vom Himmel kommenden Apostel zu hören. Dann jeden beduanckte / als seye er diser / der / von GOtt gesandt / die dazumal zimblich verkehrte Welt solte erneuern / als wäre er die neue Sonnen / durch dessen Lehr-Stralen die verfinsterte Hertzen solten erleuchtet / durch dessen Eyfer-Hitz erwärmet / durch dessen Liecht verjaget werden die höllische Nacht-Vögel der heimblich einschleichenden Irr-Geister / wider welche Pius (wie in nachfolgender Lebens-Beschreibung mit mehrerm soll erörtert werden) kämpffte gleich jenem David mit Löwen und Bären / und ihnen auß dem Rachen / und Klauen die Seelen risse. Dessen können Zeugnuß geben die unterschidlicher Stands-Persohnen verwunderliche Veränderungen der Sitten von denen Lastern zu den Tugenden / von der Bosheit zur Frommkeit; Zeugnuß können geben / die von der Verzweiflung / von Verwirrung / von der Tieffe ihres Verderbens seynd durch seinen Hertz-dringenden Eyfer zur wahren Buß vermögt / und zu ihrem Heyl herauß gehoben worden. Was solte und kunte ich dißfalls sagen von unterschidenen Unordnungen / und Verkehrung alles Gutes / die doch durch seine Predigen gehoben worden? Wie vil der unverschambten höllischen

Liebs-Zauberinen waren zu zehlen / welche umb ihren Schand-Groschen so vil tausend bis zum Fall gebracht / und verführet haben? O wie vil dergleichen deß Teufels Werckzeug / welche nichts anders suchten / als ihrem Abgott Asmodæo die sonst keusche Seelen zu braten / aufzuopffern / und nit ein geringe Zahl wurde zu ihrem wahren GOtt bekehrt / und durch wahre Buß zum Versöhn-Opffer / der Wucher abgethan / die Gottslästerer verbessert / Feindschafften beygelegt / die Gemüther mit dem Liebs-Band gezogen / und verknipfft / der Friden wider gestifftet / Aufrichtigkeit in den Gemüthern gepflantzet / der öfftere Gebrauch der hochheiligen Sacramenten der Beicht und Communion / ja viles gutes / ersprießliches / GOtt angenehmes eingeführet.

Dise häuffige Seelen-Früchten rühreten nit von Pij natürlichen Kräfften / nit allein auß tieff-sinnigen Verstand / vester Gedächtnuß / auß sonderer Gelehrtheit / und Wissenschafft Heil. Schrifft / auß Geschicklichkeit die Heil. Vätter außzulegen / und mit einer Wohlredenheit anzuführen (welche außerlesene / und zum Predig-Ambt sehr ersprießliche natürliche Gaaben seynd) sondern vil mehr auß einer particular Gnad / und vorkehrenden / und mitwürckenden Beystand GOttes / welche jenen

natürlichen Gaben in Pio in seinen Apostolischen Verrichtungen die Krafft und Nachdruck zu solchen ersprießlichen Seelen-Nutzen ertheilet hat / auch ihne niemalen verlassen / sonder die Zeit seines Lebens in all seinem Thun und Lassen hervor geschinen / weilen er auch die Täg seines Lebens immerdar in Ubung geistlicher Vollkommenheit zugebracht hatte. In dem Betten und Betrachten sein einige Freud ware auch in den grösten Geschäfften von solchem nit allerdings abzuhalten; Er gebrauchte sich nit viler Bücher zum Predigen / sondern zoge die meiste Innhalt / und Wohlredenheit auß dem Gebett. Darumb der Zweck seines Predig-Ambts pur GOTT / seine Ehr / seine Lieb und Lob solches mit Nachdruck außzubreiten / solches alles in die Hertzen seiner Zuhörer einzudrucken nit durch geschliffne Reds-Verfassungen sein Gelehrtheit zu zeigen / nicht sein Hochachten / eignes Lob zu suchen / wol aber dem Seelen-Raub heilig nachzujagen. Auf solche Weis erreichten seine durchdringende Wort die Hertzen / erweckten die Zähern / bewögten den Glauben / und Tugend; Gestalten jederman vor Augen lage / daß Pius ein wahrer Diener GOttes seye. Kurtz zu melden / Pius ware in solchem ein Entwurff eines Apostolischen Gemüths so wohl im Predigen / als heiligen Wandel / wel-

cher auch seinen Worten ein grossen Zusatz gabe / wie auch nit wenig auß nachgesetztem Capitl zuersehen. Darumb folgt

Das fünffte Capitel.

Von Pij Prioralischen Regierung.

SO gefährlich / beschwärlich jede Oberkeitliche Verwaltung / umb so nothwendiger / umb so ersprießlicher ist solche dem gemeinen Weesen / wann sie durch Göttliche Verordnung einem Vorsteher außgetragen wird / welche nit so wol auf die Würde ihre Augen werffen / als beede Händ und Aermb zur Arbeit außstrecken / nit so wol das hohe Ansehen achten / als ihre hohe Pflicht mit Nachdruck beobachten / welche nit so wohl ihre Wort zur Unterweisung / zum Gesatz-machen / als ihr Leben und Tugend-Wandel zum lebendigen Beyspil einrichten / setzen / und unterhalten / gestalten die gute Exempel, so der gemeine Nutz von ihnen erwartet / alle geistliche Vorsteher so kräfftig zu solcher Schuldigkeit verbunden / daß die wahre Tugend / und Anführung zur vollkommner Heiligkeit / welche andern Menschen frey zu seyn scheinet / bey solchen als für nothwendig gehalten werden. Dises erkandte

mehr / als gründlich / der seelige Pius; darumben / als er merckte / daß seine Obern ihme die Prioralische Stell aufzutragen in Gedancken stunden (als zu welcher Verwaltung an unterschidlichen Oerthern / und Clöstern zu verschidenen Zeiten er canonicè, und einhelliglich von seinen Ordens-Brüdern ist erwählet worden) hatte er vil Weeg / Außflüchten / und Entschuldigungen gesucht / sich dises Gewissens-vollen Lasts zuentäussern / nicht so wohl der Beschwärden sich zu entschütten / als der Gefahr sich zu entziehen; Kunte aber nicht / weniger wolte er dem Gehorsamb / dem Göttlichen Willen / und der Obern Befelch länger widerstreben / sondern in Einfalt deß Hertzens mit mannlicher Resolution ergabe er sich der Göttlichen Providentz / und verwechslete die Schul-Geschäfften mit der Hauß-Sorg / und Arbeit / in welcher Ambts-Verwaltung was grosse Heiligkeit / Gottseeligkeit / was Vätterliche Sorgsamkeit / Klug- und Weisheit / was für einen Eyfer / und ernsthaffte Bescheydenheit er verspüren lassen / redeten lebhaffter die Werck / als die Feder nach Gebühr / oder Würdigkeit möchte entwerffen: Dann seine Tugends-Ubungen / Betten / Lesen / Betrachten / Fasten / und Wachen / und andere Bußwerck / setzte er nicht allein fort / wie zuvor / sondern gabe ihnen einen merck-

lichen

lichen Zusatz / damit er mehr mit lebendigem Exempel, als mit Worten / schaffen / befehlen / und seine anvertraute Brüder regieren möchte. Es ware seine meiste Sorg / was gestalten er die Clösterliche Observantz / die Lebens-Manier / wie solche die Regel und Ordens-Satzungen dem Buchstaben nach erforderten / möchte immerdar in grössere / und genauere Unterhaltung ziehen / den GOttsdienst vermehren / den Eyfer anfeüren / die Neigung und Antrib zur Tugend einpflantzen / die brüderliche Liebe / die Dienstwilligkeit / heiligen Friden / und Einmüthigkeit durch die Gottsforcht / und Göttliche Liebe allen anvertrauten Hertzen einzudrucken; Zu welchem nicht geringen Beytrag gethan seine Sorgfalt gegen allen ins gemein / und jedem besonders / damit weder im Zeitlichen / noch Leiblichem möchte etwas sonderliches ermanglen: Die Krancke versorgte und bediente er / als ein Mutter ihre Kinder / die Starcke und Gesunde ermunterte er / als ein sorgsamer Vatter / den Zweck ihres Berufs in stäter Obsicht zu haben / und zwar mit kurtzen / aber nachdrucklichen Worten: Laudare, benedicere, & prædicare, Liebste Brüder / erinnert euch wol / wohin euch euer geistlicher Stand verpflichtet: Laudare, euer Beruff ist / sprache er / GOtt loben mit vollkommnem

Ey-

Eyfer / und Gemüths-Vereinigung im Chor / und auf dem Altar in täglichem GOtts-Dienst: Benedicere, euer Beruff ist / GOTT benedeyen durch seiner selbst heiligen Haß / und Verlaugnung / in seiner selbst Unterwerffung in allem dem Willen der Obern vermittelst deß Heil. Gehorsambs / in Armuth deß Geists / in genauer Unterhaltung der Regel / und Ordens-Statuten / & prædicare, zu Erfüllung eures Beruffs ist nothwendig mit unermüdetem Fleiß sich zu üben in Lesuug / und Betrachtung Göttlicher heiliger Schrifft / in Durchblätterung heiliger Vätteren / und also gleichwie sich selbsten / also auch den Neben-Menschen zu sonderem Seelen-Nutzen im Beichtstul / in der Schul / auf der Cantzel mit Lehren / und Predigen zu auferbauen.

Dises alles waren nit nur leere Wort / nit nur eytels Zusprechen / sondern Pius stellte sich den Seinigen in allem disem zum lebhafften Exemplar; seine Werck gaben das Beyspil / die Thaten die Prob; Nichts unterstunde sich Pius seinen Brüdern zubefehlen / zu nichts anzustrengen / nichts zu verordnen / zu welchem er nit zuvor durch sich selbsten die Seinige veranleitete. Dises lebhaffte Exempel ware der virtuose Magnet-Stein zu allem bereitwilligen Gehorsamb / welchen die Seinige in allem erzeigten /

ten / dises ware das dreyfache Liebs-Band welches die Hertzen durchs Vertrauen fesselte / zur Kindlichen Neigung ziechte / mit der Lieb verknipffte / daß / was Pius wolte / auch die Seinige wolten. Es erfolgte eine grosse Lieb und Zuneigung gegen ihme / wie auch nit geringere Kindliche Forcht / Respect, so wohl zur Zeit der Correction, als der Leuthseeligen Conversation, zu welcher Gelegenheit er mit solcher klugen Annemblichkeit / und annemblicher Klugheit wußte bald dises / bald jenes Lehr-Griffel anzubringen / daß keiner ware / welcher solches nicht mit Lust anhörte / mit Embsigkeit zu Gemüth zoge / und zubewerckstelligen sich bemühete

Wo die Gelehrtheit ohne Frombkeit ist / sprache er / da ist ein Frucht ohne Safft / ohne Geschmach / welche weder nähret / noch stärcket / wo aber die wahre Gottseeligkeit mit der Gelehrheit eines seynd zu GOtt eingericht / da blühen alle Tugenden / da seynd zu finden die Früchten deß Lebens / da quellet hervor die süsse Milch für die Anfänger / die süsse-Hönig-Fladen für die Zunemmende / das kräfftige Manna-Brod für die Vollkommne: Und gleichwie der Fisch ausser dem Wasser nicht wohl / oder lang leben kan / also auch ein Geistlicher ohne wichtige Ursach ausser seinem Closter wird nicht wohl / oder leichtlich

lich sich in vollkommner Clösterlicher Eingezogenheit / in wahrer Seelen-Ruhe / in ununterbrochner Einsamkeit und Einigkeit seines Hertzens mit GOtt erhalten können; Dises ware die Ursach / daß er den Seinigen nicht so leicht gestatten wolte einigen Fuß auß dem Closter zusetzen / wann es nit die Liebe deß Nächsten / oder einige Nothwendigkeit erforderte / er selbsten / wann er sich müßte in die Stadt verfügen / ausser dem Closter mit denen Menschen Gemeinschafft zupflegen / geschahe solches mit sonderer Eingezogenheit / Zucht / und Ehrbarkeit / mit solcher holdseeliger Annemblichkeit / und annemblicher Leuthseeligkeit / daß er nicht Pater Michaël (so ware sein Profess Nahmen) sondern Bernardinus benambset / und als ein anderer heiliger Bernardinus geehret und gehalten worden; so vil vermag die Tugend / so vil das lebhaffte Exempel bey allerhand Stands-Persohnen. Zu dessen Bekräfftigung seye

Das

Das sechste Capitel.

Pij männliche Tugend beherrschet sowohl die Gemüther seiner Feinden / als Freundinen Gottes.

UMb so verwirrter die Zeiten wehrender seiner Prioralischen Verwaltung / umb so ruhiger ware sein an GOTT angehäfftes in den Göttlichen Willen versencktes Gemüth / kein Gefahr ware so groß / kein Beschwärde so hart / kein Zufall so unerträglich / welcher das Hertz Pij kränckte / oder bestürtzte. Es ware zu solcher Zeit zwischen Spanien / und Franckreich ein sehr harter verderblicher Krieg entstanden / durch welchen Land und Leuth / Clöster / und Gotts-Häuser durch Sengen und Brennen / durch Rauben / und Stehlen / durch vile unterschidliche kriegerische Gewaltthätigkeiten verhergt und ververderbt worden;

Solches Ubel begunte Pium in etwas zu pressen / als Er deß Albensischen Closters Vorsteher ware; doch kränckte Ihn weder die zeitliche Nahrung / noch die Verschaffung

schaffung der Gemeind-Nothwendigkeiten / weilen er den handgreifflichen Seegen / und freygebige Hand GOttes / wie nit weniger den Schutz Göttlicher Hand verspührte / darumb trachtete er alleinig seine Anvertraute / und Untergebne von denen unnöthigen Welt-Sorgen außzuhalfftern / und dahin zuvermögen / daß sie in angefangner Ordens-Strenge in beständigem Eyffer GOtt allein dienen möchten.

In wehrender disen Kriegs-Trublen geschahe / daß 300. der frechisten Kriegs-Knechten unter Anführung eines nit weniger ungütigen Partheygängers sich mit Gewalt deß Eingangs bemeistert / ins Closter getrungen / eintweders auß tringender Noth / und Abgang der Lebens-Mittel / oder auß Antrib einen reichlichen Raub zu thun: Was thut Pius in so unverhoffter Begebenheit / und harten Zufall? Er gehet dem gantzen Schwarm unerschrocken entgegen / gebraucht das Schwerdt deß Geists / angethan mit dem Pantzer deß lebhafften Glaubens / und Vertrauen zu GOtt / wie ein anderer Elias, doch ohne Feur dise Bößwicht zuverzehren / wohl aber mit Geist angeflammten Worten bezwingte er ihre sonst unbewegliche Hertzen / daß deren nit einer sich unterstunde das geringste zuberühren / solches zuraffen / sondern sich befridigten mit deme / was ihnen Pius zur

Leibs-

Leibs-Erquickung liesse darreichen / und außtheilen ; Er predigte Ihnen indessen mit solchen Hertz-brechenden Worten / daß ihre Gemüther bewegt / die mehriste sich hinfüro von der gleichen rauberischen Beginnen enthalten / und also an Seel / und Leib gespeiset / wohl erquicket / und wohl vergnüget / als wann Pius über sie zugebiethen hätte / im Friden entlassen worden.

Nicht ungleiche Krafft / und kräfftige Würckungen hatte erzeigt und verspühren lassen / der Geist-volle Eyffer Pij in denen Jungfräulichen Hertzen deren GOtt-geweyhten / und verlobten Gesponsen Christi / als Er in etlichen Ordens Jungfrauen-Clöstern die Stell eines Geistlichen Vatters in Gewissens-Laithung vertretten hatte: Deren Gemüther zugewinnen gabe Er mit gleicher Liebe / Gedult / Sanfftmuth / und Vätterlicher Neigung ohne Unterschid jeden einer / wie der andern ein williges Gehör / tröstete die Betrübte / die Kleinmüthige stärckte Er / den Eyffer und Begird zum vollkommnen Leben schärpffte Er / Er willigte alles / was dero Stand / oder dem wahren Guten nit entgangen. Durch solche verborgne Bescheidenheit beherschte Er die Gemüther / brachte die meiste Ihme vertraute Jungfräuliche Gemeinden dahin / daß sie ohne einiges Widersprechen mit gröster Seelen-Vergnügenheit sich der

Refor-

Reformation unterworffen / und in erstem Ordens-Eyfer / in erster strenger Observantz ihrem Göttlichen Bräutigamb in grosser Frombkeit / und Clösterlichen Vollkommenheit begunten zuleben. Ist kein Wunder; wo ein heiliger Vatter / seynd zufinden heilige Kinder; Gestalten mit den Guten gut / mit den Frommen fromm zu leben ein ordinari richtig außgemachte Sach ist.

Dise seine heilige Sittsamkeit / sittsame Art / und in der Gewissens-Leitung wohl gegründte Erfahrenheit bewegte auch hohe Stands-Persohnen / daß sie Ihme ihren Seelen-Stand gantz offenhertzig entdeckten / alsdann solchen seiner grossen Sorgsamkeit / Treu und Wachtsamkeit gäntzlich überliessen unter disen ware der Königliche Spannische Stadt-Halter zu Mayland Alphonsus Avalus, Marggraff von Nastio, unter der glorwürdigsten Regierung Carls deß 5.ten Königs in Spanien: Obwohlen Er gegen 20000. Schritt abgelegen ware: müßte Er doch von dem Viglabanischen Closter biß nacher Mayland reisen / gedachtem Hertzogen und Grandi Spanier / nicht alleinig als Beicht-Vatter / sondern auch als dessen Allmosen-Geber zu bedienen. Zu welcher Zeit / als auch Pius neben dem für seine Brüder offt ertheiltem Allmosen auch zu Unterstützung

seiner

seiner eignen Bedürfftigkeit und schwachen Leibs-Disposition zuweilen reichlich begnadet / und beschencket worden / kunte er doch niemahlen dahin vermögt werden / das geringste ihme anzuwenden / sondern alles müßte der Gemeinde zugeeignet seyn.

Hat sich also Pius einen vollkommnen Diener GOttes / und vollkommnen Religiosen / und würdigen Sohn seines heiligen Vatters Dominici mit Wort / und Exempel durch ståte Proben in der That klar erzeigt / so lang er dem Orden in denen Ordens-Verwaltungen / und der Bottmåßigkeit seines Ordens Obern gelebt hat: als welcher nichts mehr liebte / als klein / gering / und ungeachtet / ja wohl auch verachtet zu seyn; darumb ware in ihme ein rare Sittsamkeit / Gedult und Sanfftmuth mit einem lebhafften Eyfer zur Handhabung Clösterlicher Observantz verknipffet / und vergsellschafftet: weder sein bey allen erfolgtes hohes Ansehen / noch sein rechte gegründte Gelehrtheit gaben auch nicht den geringsten Gedancken zur eytlen Ehr / oder denen Ordens-Oberkeitlichen Verwaltungen / welche er / wegen der grossen mitlauffenden Gefahr / und hohen Verantwortungen / fliehete / wie / und wo er vermögte; wo weniger Gefahr und mehr Beschwerden / dahin ware er leichtlicher zu vermögen / wie wohlen er sich im wenigsten

nichts entschlagen / was der Gehorsamb ihme aufzuladen pflegte. Darumben liesse er sich offt vernemmen / wann es nicht wider den Göttlichen Willen / wider die Ehr GOttes / und seinen Beruff wäre / wolte er sein Lebtag keine Oberkeitliche Verwaltung angenommen haben / auch alle Augenblick mit freudigem Hertzen ablegen.

Und dises waren die unerforschliche Mittel / und Weeg / durch welche ihn die Göttliche Weisheit führte / und disponierte: Die Göttliche Fürsichtigkeit / und starcke Hand GOttes verordnete ihn zu immerdar höhern / wichtigeren Verrichtungen / und Diensten der Kirchen / dessen gemeinem Weesen zum besten; gleichwie in nachfolgender Lebens-Beschreibung mit mehrerm zu ersehen seyn wird.

Folgt also

Das

Der 2.te Theil.

Von denen Jahren / so Pius nit so wol in Ordens / als Kirchen-Geschäfften bis zur Päpstlichen Würde zugebracht hat.

OBwolen GOtt in seiner Weisheit / Gütigkeit / und allwaltenden Fürsichtigkeit sehr verwunderlich / wie solches in denen so vil tausenderley Geschöpffen / in deren Unterhaltung / und Verwaltung Sonnen klar erhellet / so beliebte doch seiner Majestät / sich / und seine Göttliche Eigenschafften bevor / und sonders in seinen Dienern und Dienerinen aller Welt zu eröffnen / sonderlich / welche Er zu dem allgemeinen Nutzen seiner Kirchen Jhme vorbehalten / eingerichtet / mit seinem Geist erfüllet / und durch seine lebhaffte Gaaben und Gnaden reichlich zubereitet hatte: Welcher Wahrheits-Grund wie scheinbarlich in unserm Pius statt gefunden habe / wird im nachfolgenden fernern

Lebens-Beschreiben sattsamb zuersehen seyn. Folgt also

Das erste Capitel.

Pius macht den Anfang / und verrichtet das Ambt eines Inquisitoris in dem Novocomensischen Bistumb.

SO groß der erhitzte Eyfer in Pio, das Gute zu befördern / so wohl unter seinen Ordens-Brüdern / als allen andern GOtt-ergebnen Seelen / umb so grösser ware der Haß wider das Böse / und dessen gefährlichsten Urheber der Ketzerisch-verstocktisten Irr-Geistern; Darumben er nichts mehrers verlangte / als durch die Verordnung GOttes / und der Obern Willen in Krafft deß heiligen Gehorsambs das Ambt eines Inquisitoris, Aufsehers / und Vorstehers in Glaubens-Sachen ihme möchte aufgetragen werden. Zu wissen ist / daß der heilige Vatter Dominicus, als er in tieffer Behertzigung deß unbegreifflichen Schadens / so denen Christlichen Seelen an allen Orthen mehr und weniger durch das Ketzer-Gifft beygebracht wurde / solches in seinem Hertzen wehemütig nit mehr ertragen kundte / hat er allen Ketzereyen gleichsam zu mal den Krieg angekündet / und

und also durch sich und die Seinige mit solcher Starckmüthigkeit / und Eyfer zu solchem Nutzen fortgesetzt / daß er mit seinem Orden ein unüberwindlicher Verfechter deß Catholischen Glaubens / ein wahrhaffter Hammer der Ketzer / welcher die Irrthumb zerschmettert / kunte benambset werden; sonderlich aber vermittelst obgedachter Inquisition, welche er mit Gutheissen Ihro Päpstlichen Heiligkeit angefangen / und regulieret hat; Dessen Zihl und End / alles Ketzer-Geschmeiß durch geistlich- und weltlichen Gewalt mit Wort / und Exempel, mit Gutem und Bösen außzurotten.

Dises / gleichwie auch noch zu Lebens-Zeit ersterwehnten Heil. Ordens-Stiffters zu grossem Heyl der Seelen / und gröstem Nutzen der Catholischen Religion in vilen Ländern und Provintzen außgebreitet / und eingeführet / also auch bey dem Orden gleichsamb erblich erhalten worden. Durch dises Ambts unermüdete Verwaltung / welche durch Göttliche Verordnung die Obere dem seeligen Pio aufgetragen / veranlaßte sich die Fürsichtigkeit GOttes / seinen zwar unverborgnen Tugend-Glantz auch der Christlichen Welt immerdar mehr und mehr scheinbarer zu machen / weilen Pius auf dem Leuchter der allgemeinen Kirchen aufs herrlichste zu leuchten / und solche

zuerleuchten / durch den ewig starcken / süssen/ und unveränderlichen Rath-Schluß præordiniert/ erkisen/ und verordnet wa- re. Zur Zeit dann / als das Ketzerische Gifft / und vergiffte Lehr deren in Ketzerey entführten Schweitzeren auch die Grau- bündtner-Gebürg erstigen / sich auch in deren Thälern außgebreitet / ja schon einen zimblichen Theil deß Novocomensischen Bi- stumbs mit solcher höchst-verderblicher See- len-Sucht angestecket hatte / und zwar durch heimbliche verborgne Mittel / und Weeg / sonderlich durch Verkauffung de- ren ketzerischen Büchern / das alt-eyfrig Catholische Welschland begunte inficiert / und vergifft zu werden / dergestalten / daß so gar die Stadt Como in nit geringer Ge- fahr der Religion stunde / ist Pius , diser heldenmüthige Eyferer der Ehr GOttes / und seiner Kirchen / vor vilen anderen von dem Apostolischen Stul erwählet / und mit der Inquisition wider die in disen Orten ein- geschlichene Ketzer daselbst zuverfahren/ab- geschickt worden. Kaum ware er zu Como ankommen / müßte er gleich das Schwerdt zucken / und seines unerschrocknen Ge- müts / seiner geschwornen Treu erste Prob geben im Streitten / und Obsigen / auß Gelegenheit beygefügter Begebenheit. Es gebrauchten sich die arglistige Glau- bens-Feind ihres alten Griffleins / wel- ches

ches ihnen / sonderlich aber in Teutschland / und Franckreich zum grösten Vortheil dienete. Sie schickten nach Como zwölf Ballen mit ihrer Irz-Lehr angefüllter Bücher / vermittelst diser auch in Italia ihr Ketzerische Seck aufzubreiten. Pius wird dessen avisiert / und benachrichtet / und befilcht solche in Arrest und Verwahr zu nemmen: was geschicht? Pius wird bey einem Hochwürdigen Thumb-Capitel / als Regierungs-Vertrettern / Sede vacante, dessentwegen verklagt / und gleich befelcht / die Bücher heimbzustellen; welches als Pius nicht thun wolte / noch kunte / wurden solche mit Gewalt auß dem Arrest entzogen. Pius sich erinnerend seiner Pflichten / in Erwögung deß unersätzlichen Schadens / so durch Außbreitung diser Bücher erfolgen wurde / als deren nit ungleiche / und darumb verbottene Bücher von mäniglich ohne Scheu gelesen wurden / publiciert die Excommunication über alle / welche einen Theil von disem Handel hatten; nahme sein Zuflucht nacher Rom / fande Glauben / und Hilff / also daß ein Hochwürdiges Thumb-Capitel zu Como nacher Rom citiert worden / peremptoriè zuerscheinen / und wegen ihrer wider Pium unbefugter Weis verübter Gewaltthätigkeit sich zuverantworten. Dises wurde alsobald in der gantzen Stadt zu Como ruchbar / und erweckte einen solchen

grimmigen Haß / und Zorn über Pium in denen Gemütern der grossen / und kleinen / der Geistlichen / und Weltlichen / daß / als Pius auß seinem Closter / so in der Vorstadt ware / einstens in die Stadt sich verfügte / wurde er von gemeinem verbitterten Pöbel mit allerhand Schmach- und beygebrachten Schelt- und Schimpf-Worten empfangen / ja durch Koth- und Stein-werffen / dessen sich unerzogne / freche / zusammen gerottete böse Buben vermessner Weis unternommen hatten / in Augenscheinlicher Gefahr deß Lebens / ein Schlacht-Opffer deß Muthwillens / und erwildeten Volcks abzugeben kümmerlich gesetzet / wann er sich nit hätte zur Zeit / und zeitiglich in das Hoch-Adeliche Hauß Bernardi Odescalci retiriert / und dem wütenden Pöbel sich entzogen hätte.

Doch ware der Streitt noch nicht vollendet. Das hohe Thumb-Capitel / und die Regierung indessen appellierte nach Mayland zu dem Königlichen Stadthalter Ferdinand Gonzaga, mit Bezüchtigung / und Beschuldigung / Pius seye ein Urheber grosser Unruhe / und zu beförchteten Aufstands der Stadt Como. Pio wurde gebotten / von solchem Beginnen abzusehen: Pius aber kundte solchem Befelch keines Weegs nachleben / sondern beharrete in Vollziehung dessen / was sein Ambt / Gewissen / die

Ehr

Ehr GOttes / und das Heyl der Seelen erforderte/ Der Stadthalter entgegen / dessen beurkundet / ergrimmte in ihm selbsten / befelchte / Pius solle sich morgens frey richtig vor ihme stellen / und einfinden. Pius nit so wol den Befelch achtend / deme er nit unterworffen / als die Gerechtsame zu Handhaben / und die Verhindernussen in Verwaltung seines Ambts abzuleinen / reiset zu Fuß Tag und Nacht / aber durch Abweeg / weilen auf der ordinari Strassen / und Weeg zu Bersalina (allwo vor Zeiten der Heil. Petrus von denen Ketzern ermordet / und martyrisiert worden) ihme seine geschworne Feind nachstellten. Pius kombt zu Mayland an / stellt sich vor den Stadthalter / wird aber ungnädig empfangen / fand kein Gehör / sondern müsste von einem guten Freund vernemmen / daß der Königliche Stadthalter gesinnet / ihne in Gefängnuß stecken zu lassen / welches auch geschehen wäre / wann nicht durch Vermittlung eines guten / bey offt gedachtem Stadthalter angesehenen / und beliebten Freund / welcher zuvor Pium der bevorstehender Gefahr gewarnet hatte / GOTT solches gnädig abgewendet hätte. In Bewandtnuß solcher Umbständen ist Pius in GOtt gantz getröst / in ihme gantz befridiget / ungeändert / behertzt recta nacher Rom abgereiset / allwo er angetroffen / wel-

welche von dem Hochwürdigen Thumb-Capitl zu Comis abgeordnet/ und durch ihre und andere vermögende / aber übel informierte Freund/ wider den Gottseeligen Mann zimblich Gehör gefunden hätten / wann nit GOtt die Gemüther deren zu dergleichen Strittigkeiten Erörterung verordneter Cardinälen (der erste war Petrus Caraffa , nachgehends Paulus III. der andere war Rudolphus Pius Carpensis , der dritte Marcellus Cervinus , der nachmal Marcellus II. der vierdte Joannes Toletus) erleuchtet / geleitet/ und die Unschuld / und gerechtsame Sach Pij ihnen zuerkennen gegeben hätte. Haben also seine Gegner / und Kläger sambt deren Favoriten / und Beschützer / obwolen an Authorität / Macht / und Ansehen Pio weit überlegen / in so gerechtsamer Sach weichen / und dessen Unschuld den Sieg überlassen / ja Zeugen abgeben müssen seiner gerichtlich erkandten Unschuld / wie nit weniger der Kirchen GOttes in dessen Ambts-Verwaltung treu geleister Diensten.

Diser unverhoffte Außgang der Sach/ und gegebne Urtheil kundte ein zupartheyischer Höfling ohne Beschnarchung nit verkochen / brache in folgende Wort auß : wann nit die gute Vernunfft / und Billichkeit / hätte doch die wahre Bescheydenheit erfordert / mit solchen Stands-Personen / wie

wie ein gantzes hochwürdiges Thumb-Capitel ist / in dergleichen Begebenheiten / und Strittigkeiten / mit grösserer Glimpfsigkeit / und Manier zuverfahren. Auf welche Einwendung Pius gleich verfaßt antwortete: Der gegen jenen / welche denen Glaubens-Verfechtern / und wachtsamen Aufsehern in ihrer getreuer Ambts-Verrichtung Gewalt anlegen / und verhinderlich seynd / sich solte menschlichen Respects gebrauchen / diser wurde sattsamb zuerkennen geben / daß er eines vor übel bestellten Gemüths seye.

Das anderte Capitel.

Pius wird als Commissarius von der General-Inquisition nacher Chur in die Bischöffliche Residentz / und Principal-Stadt deß Graubündtner-Lands / wie auch nachmahls nacher Bergamum geschickt.

DIse unerschrockne in Klug- und Gelehrtheit / in unermüdender Tugend gegründte Weiß zu handlen / zu wandlen / zu reden / und zu schweigen / zu leyden / streitten und obsigen / deren sich Pius gebrauchte / beherzschte die Gemüther der Vorstehern höchster Inquisition dergestalten

ten / daß erst-gedachte H. H. Cardinäl ihme gleich eine andere so wohl beschwärlich als gefährliche Commission aufgetragen hatten / so er auch nicht weniger glücklich / als heldenmüthig zu allerseitiger Vergnügenheit vollzohen. Zur Chur nach zeitlichem Hintritt deß regierenden Fürsten / und Bischoffs allda / ware die darauf erfolgte Wahl auf zwey Competenten außgefallen / einer vom Geschlecht de Plantis, der andere de Salicis, jener überlage disem in der Zahl der Stimmen / ware aber von übel-gesittetem Wandel / und zugleich mit dem Irr-Geist deß Ketzerthumbs behafft / darumb er von dem Päpstlichen Stuhl nicht kunte bestättiget werden / dises ist zu Rom bey der General-Inquisition anhängig gemacht / und für rathsam erkant worden / Michaëlem / das ist / unsern Pium (dessen zuvor in der Comischen Streitt-Sach Apostolischer / und unüberwindlicher Eyfer / und Heldenmuth bey disen Hohen in reiffer Gedächtnus ware) als einen Apostolischen Commissarium abzuordnen / deß beklagten Canonici de Plantis Sach mit Grund zu untersuchen. Pius unterwirfft sich Göttlicher Verordnung / und dem Befelch Ihro Päpstlichen Heiligkeit mit frolockendem Hertzen / in Hoffnung / in diser wichtigen Sach für die Freyheit / und Authorität der Kirchen Gottes eintweders eine erwünschte Verrichtung

richtung zu haben / oder ein sichere Gelegenheit / sein leben für den Glauben Christi zu opffern. Darumb als man ihne bereden wolte / mit Einrathung das Clösterliche-Ordens Kleyd abzulegen wegen der Grausamkeit der Ketzer / welche sonderlich dem Prediger-Orden Spinnen-feind waren / hatte er lächlend geantwortet: Diser Ursachen habe ich mein Ordens-Kleyd niemahl noch abgelegt / werde es auch dessentwegen nicht ablegen / schätzte mich auch weit zu unwürdig einer solcher Gnad / und Güte GOttes / die Ehr zu haben / umb seinet willen / und für seine Kirch mein Blut zuvergiessen. Es ware aber nit weit darvon / daß ihme solches nach seinem Verlangen widerfahren wäre / als er durch die uncatholische Orth in seinem Ordens-Kleyd offentlich ohne Scheu passierte / biß er zu Chur anlangte / allwo nachdem er nach geschehener von denen Kirchen-Rechten fürgeschribner zu Papier gebrachter und auf notierter Untersuchung obgedachten Canonicum de Plantis, als der Wahl / und dessen Beståttigung unfähig erkläret hatte / hat er ohne Hindernuß / oder zugefügte Schmach sein Zuruckreiß angetretten / und solche / und sein Geschäfft glücklich vollzohen / massen auch die Glaubens-Feind selbsten seine Tugend / und scheinbahre Gottseeligkeit unter ihnen gut zu heissen / und

und zu loben / durch Göttliche Macht / und die starcke Hand GOttes dahin bewogen worden / weilen die Göttliche Fürsichtigkeit Michaëlem, oder Pium zum höchsten Christi Stadthalter vorbehalten / und auch in disem Kampf zur Uberwindung bewahret hatte.

In gleicher eben so gefährlichen Commission ist nach disem unser Pius auch nacher Bergamum abgeordnet worden / aber auch mit nicht ungleicher erwünschter Verrichtung. Dann obwohlen dise uralte schöne Stadt Bergamo sonst allezeit für eine gut eyfrige Catholische Stadt gehalten / auch ein solche gewesen ist / so ware doch nach und nach das schädlich Unkraut der Ketzerischen Irr-Lehren unvermerckter Weis außgesähet / eingeschlichen / gewachsen / und überhand genommen / wann nicht der Göttliche Ackers-Mann durch seine Göttliche Fürsichtigkeit seinen getreuen Diener / oder Tag-Löhner Pium zeitlich hätte abgeordnet / solches Unkraut in dem grossen fruchbaren Acker der sichtbaren Kirchen Gottes von dem guten Waitzen abzusönderen / außzureüthen / und vollkommentlich zu reinigen. Sonderlich ware ein schon starck eingewurtztes / umb sich schädlich fressendes Unkraut (will sagen / ein verschmitzter / gewixter arglistiger Ketzer zu Bergamo Hauß-ansetzig / und wohnhafft / Nahmens Georg

Georg Medulacus / seiner Profession ein beredter / wohlerfahrner / so wohl bey der Burgerschafft / als dem Adel ein wohl- und hoch angenemmer Rechts-Gelehrter. Und eben dises ware die meiste Ursach / daß dasiger Inquisitor / obwohlen er es für nothwendig erkante / an solchem die Hand anzulegen / doch wegen der darauß entstehenden grösten Leibs / und Lebens-Gefahr / sich niemals unternommen hatte. Als aber statt dessen in der Inquisitions-Verwaltung allda als ein Successor eingestellt worden Michaël, oder unser seelige Pius, so gestattete ihm sein Helden-müthiger Eyfer / und Sorgfalt weder Ruhe / noch Verweilung / disem Ubel ernstlich auß dem Grund abzuhelffen / machte den Anfang mit obgedachtem in der gantzen Stadt bekanten Ketzer Georg Medulacus / befelchte ihne zufangen / und gleich in den Kercker zu werffen / und zuverwahren. Dises Gefährliche Unternemmen unsers P.j wurde mit sonderlichem Beystand unterstützet von Joanne Hieronymo Albani, so auch ein Hoch-verständig-Gelehrter / zu gleich Tugendsamer / und darumb bey männiglich hohen und nider Stands-Persohnen hoch Angesehener / der weltlichen Rechten erfahrner Herr / wie nicht weniger der Inquisition allezeit gröster Fautor, und Beschützer ware (würdig in Reflexion gezogen zu werden / wie

wie er auch von Ihro Heiligkeit nachgehends gemäß seiner Tugenden und Verdiensten mit dem Purpur begnadet / und dem Heil. Collegio der Cardinälen einverleibt worden) Diser bemühete sich sehr vil / seine Freund / und Verwandten den innhafften Georg Medulacum zur Abschwörung seines Irrthumbs zuvermögen / und zu bewegen; Als aber alles Zusprechen / alle klare Darstellungen fruchtlos ablaufften / ersuchte er Pium mündlich / mit dem einverhafften Gemäß der Kirchen-Gesatz / und Rechten zuverfahren / als solches aber die Befreundten deß Innhafften verkundschafftet / erbrachen sie bey Nächtlicher Stille den Kercker / und stellten ihne heimblich auf freyen Fuß.

Was thut unser Inquisitor? er sahe wohl / in solcher Bewandtnuß der Sachen / seye es nicht rathsamb / alle / so sich solches Frevels theilhafftig gemacht / mit verdienter Kirchen-Straff zu züchtigen / sondern vermögte die Straffmäßige dahin / daß sie ihre Schuld erkanten; und bekenneten / und den unfüglich Erledigten widerum mit Beyhilff / und Zureden Albani der Inquisition gelieffert / welche solchen ohne Verzug nacher Venedig abzuführen veranstaltet / allwo er auch verharrend in seinem Irrthumb (wie glaubwürdige Anzeigen solches entdeckten) unglückseelig in dem Kercker

cker gestorben / muthmaßlich ewig verdorben / und zu Grund gangen. Also unbewöglich ist der Ketzer-Geist / wann solcher recht die Seel besessen / und tieffe Wurtzel gefasset / wie solches auch auß nächstem Capitel zuersehen ist.

Das dritte Capitel.

Michaël, oder Pius, wird befelcht von Julio dises Nahmens dritten regierenden Papst auch wider den Bischoff selbsten zu Bergamo die Inquisirion vorzunemmen.

PIJ Heldenmütigkeit / und von GOtt unterstützte so wol Klugheit / als Großmüthigkeit gewane die Oberhand in allem / wo er Hand anlegte / wohin sich schier keiner getraute auch nur zu nähern. Es ware zu Bergamo das Ketzer-Gifft eingeschlichen / und begunte so heimlich / als weitschichtig umb sich zu fressen; und solches durch keine andere Weeg / als (wie oben gemelt) durch die heimblich eingeführte ketzerische Bücher / deren unbehutsamer Gebrauch / und billich verbottner Mißbrauch nicht allein die unschuldige

Schäflein Christi allda / sondern so gar auch deren Ober-Hirten entführet hatte / wie dessen wegen der Bischoff zu Bergamo Victor Superantius, dem Geschlecht nach ein Venetianischer Edelmann / in Verdacht gezogen / und zu Rom verklagt worden; und zwar mit Grund / und Wahrheit / weilen er durch Lesung solcher Bücher verkehret / ja noch 2. Küsten voll dergleichen ketzerische Bücher auf sein Frey-Gut tragen lassen / damit solche nit möchten von höherem Gewalt eingezogen / und verlohren werden. Dise nothwendige Sach dann zu untersuchen / wird dem Inquisitori Michaëli, unserem Pio, mehrmahlen die Commission aufgetragen auß Guteracht en obiger Cardinä en / so der höchsten Inquisition vorzustehen verordnet seynd. Pius kombt dem Päpstlichen Befelch nach / greifft das so Gefahrenvolles Werck mit solcher Klugheit an / daß er schier unvermerckter Weis die Untersuchung in der Still vollzogen / die Gezeugnussen authentisch eingehollet / solche zu Papier gebracht / und nichts übrig ware / als den Procesſ zu formieren. Indessen wird solches kundbar / was Fr. Michaël, unser Pius, gethan / zu was End solches geschehe / daß die Ehr ihres Bischoffs in Gefahr gezogen werde: welcher Wohn / und Außsag / als es gleich in der gantzen Stadt lauth-mehrig gemacht worden / schickte alsobald

sobald der Magistrat (als von welchem / und vilen andern Mächtigen Victor in Schutz gezogen worden) welche den Päpstlichen Commissarium solten eintweders todt / oder lebendig liferen; In welchem boßhafften Beginnen / weilen die außgeschickte Schärgen / und mörderische Henckers-Knecht zu ihrem Zweck nit kunten gelangen / unterstunde sich im Jahr 1550. im December ein gantz böswichtige Rott (zweifels frey auß Befelch / und Antrib deß durch das Ketzergifft schon verwildeten Bischoffs) in der finsteren Nacht unter Anführung deß Fürstens der ewigen Finsternuß die Closter-Thür zuerbrechen / mit Gewalt hinein zutringen / in Hoffnung also sicherlich den frommen Mann im Beth anzutreffen / und also mit sich zu schleppen: Pius aber hatte sein Zuflucht schon bey GOtt im Chor genommen / seinem alten heiligen Gebrauch nach in solcher Noth / und Gefahr in das Gebett sich erhoben / und bey dem gnädigen Himmel / bey seinem starcken GOTT Hilff / und Rath eingehollet; ware auch von GOtt (so der Demütigen Gebett erhöret / und mächtiger Beschützer ist deren / so auf Ihne hoffen) dergestalten gestärcket / daß er der gewaltthätigen Kriegs-Roth persönlich entgegen gangen / mit nachdrucklichen Worten ihr Vermessenheit verwisen / daß sie gantz erdatteret nit so wohl

den heiligmäßigen Helden anzugreiffen gedachten / als sich durch die Flucht in die Sicherheit zu setzen ; giengen also unverrichter Sach darvon : Fr. Michaël aber nach geschehener Dancksagung / so er seinem GOtt in hertzlicher Demuth abgestattet / nit so wol / daß er (als welcher wegen der Ehr GOttes / und Verfechtung deß Glaubens zu sterben bereitet ware) als daß seine liebste Ordens-Brüder von allem Unheyl seynd bewahret worden : Damit aber in der Stadt keine grössere Aufruhr / und Empörung erfolgen / und der Unschuldige mit dem Schuldigen möchte verwicklet werden / machte sich Pius auf / deß Gebotts seines HERRNs erinnerend : **Wann sie euch in einer Stadt verfolgen / fliehet in ein andere /** Math. 10. v. 23. Und solchem nachlebend begabe er sich noch selbige Nacht von Bergamo hinweg / und durch Göttliche Eingebung erkennend / daß ihme auf der Straß / so rectà nacher Rom leitet / nachgesetzt wurde / und Nachstellungen bereit stunden / wie es auch dann also ware / reisete er in Begleitung eines Lands-kündigen Führers / oder Botten durch lauter Abweeg : Und / nachdem er zuvor den zu Papier gebrachten gantzen Inquisitions-Act , sambt den unterschribnen Zeugen / und Zeugnussen (welche er vor seiner Abreiß von Bergamo Patri Fr. Aurelio Griano,

deß

deß Heil. Seraphischen Ordens S. Francisci zur Verwahrung anvertrauet / und von ihme durch sichere Gelegenheit überschickter richtig erhalten hatte) langte er mit solcher hochwichtiger / und glücklich vollbrachter Expedition frisch und gesund zu Rom an / legte seiner Commission umbständige Relation ab / vor gesambter Versamblung offtermelter höchsten Inquisition und Cardinälen / zu solcher Satisfaction, daß sie sich nit genug kundten verwundern / vil weniger entscheyden / ob die Klugheit der Heiligkeit / oder die Heiligkeit der Großmüthigkeit / oder dise jenen vorzuziehen seye / erkennend / daß jede in Pio in vollkommnem Stand zu finden / würdig mit höheren Gnaden von dem Päpstlichen Thron angesehen / und belohnet zu werden. Der Bischoff aber zu Bergamo, Victor, wird alsobald nacher Rom citiert / von dem geistlichen Gericht / und versambleten Richtern seines Irrthumbs / und dergleichen Beklagungen überzeuget / und überwisen / seines Bischöflichen Ambts entlassen / und abgesetzt / zu Venedig aber schier / wie obiger Georg Medolacus, etliche vermeinen / durch beygebrachtes Gifft / andere / durch Verdruß und Bekümmernuß / unglückseelig gestorben / und folglich villeicht ewig verdorben.

Fr. Michael aber / unser Pius hat entgegen mehrmalen einen herrlichen Sieg erhalten

ten wider die Feind deß Glaubens / und deren / so solchen die Unterschlaiff zu geben pflegten; und zwar durch wunderbarliche Hilff GOttes / dessen Ehr er alleinig vor Augen hielte / und das Heyl deß Vatterlands / die Bewahrung deß unversehrten Glaubens wider alle dessen Zerstörer; gleichwie er suchte / also hatte er auch solche durch starcke Gnaden GOttes gefunden. Weilen Pius keine Mühe / noch Arbeit gesparet / kein Gefahr Leibs / und Lebens angesehen / noch geforchten / seiner weder Tag / noch Nacht verschonet / darumb würdig ware / von GOTT die Ehr / den herzlichen Trost zu erleben / nemblichen / daß alle ihm untergebne Oerther von denen Ketzereyen zumahl gesäubert / und befreyet worden seynd.

Das vierdte Capitel.

Fr. Michaël, oder Pius wird der heiligen Inquisition zu Rom Commissarius Generalis.

GLeichwie dann die herrliche / und heldenmüthige so vile und rare geistliche Ritter-Thaten in Fr Michaële, oder unserm Pio, wie auch seine hohe Verdiensten bey GOtt / und seiner Kirchen täglich anwachsten / und sich mehreten / also ist auch sein rühmlicher Nahm / sein so reichlich-fruchtende Mühe / und Arbeith dem gemeinen Weesen der Kirchen GOttes zum besten am Römischen Hof immerdar rucht- und kundbarer / und also in schuldige Reflexion und Ansehen gezogen worden. Darumb / als durch Ableiben Theophili, Prediger-Ordens / in dem Jahr 1551. in dem Brachmonat die höchste Stell deß obern Commissarii der Romanischen Ober-Inquisition vacierend / und lödig worden / obwolen (wie in solchen Umbständen sich zuereignen pflegt) vil schönste / und außbündige an Tugend / und Gelehrtheit außerlesene Subjecta sich hervor gethan / und

Ihro Heiligkeit seynd præsentiert / fürgestellt / und recommendiert worden / hatte doch der Vorsteher der hohen Romanischen Inquisition mit Beystimmung seiner Mit-Collegen / und oben-ernennten Herrn Cardinälen der Cardinal Caraffa bey Ihro Heiligkeit Julio dem Dritten damahligen regierenden Papst unsern Michaëlem, oder Pium allen andern vorgezogen / für den würdigsten / und tauglichsten erkennet / auch ohne einige weitere Einwendung von Ihro Heiligkeit gut gesprochen / und eingestellet worden. Vor allem hatte die Aufrichtigkeit / die heilige / und tugendsame Einfalt seines getreuen unschuldigen offnen Gemüths / seine sonsten in Conversation sittsame Arth / und Saufftmuth / in Ereyferung aber für die Religion nach Löwen-Arth unerschrocknes Hertz offtgedachten Cardinal Caraffa, und andere dergestalten in der mit ihnen offt gepflognen Besprächung gewonnen und eingenommen / daß Cardinal Caraffa seine angenehmste Diversion, und Hertzens-Ergötzung suchte / und gefunden / wann er mit Fr. Michaële sich öffters besprachte: darumb er seiner gantzen Dienerschafft höchlich gebotten / daß wann Fr. Michaël solte Audientz verlangen / ihne ohne weitere dessen Ansagung auch in sein innerstes Cabinet führen / und begleiten solten. Ja diser Cardinal hatte Fr. Michaëli als nunmehr

mehr ernennten Commissario Generali Supremæ Inquisitionis einen zimblichen Theil seines Pallasts zubewohnen verordnet / alleinig darumb / damit er dises herzlichen Manns / und wahren grossen / aller hohen Ehren würdigsten Dieners GOttes (also pflegte Cardinal Caraffa bey seinen Mit-Collegen Fr. Michaëlem zubenambsen / und hervorzustreichen) Beywohnung füglicher / und öffters kundte zugeniessen haben.

Wie aber / und was gestalten Fr. Michaël dises hohe neu ihme aufgetragne Ambt verwaltet habe / erhellet sattsamb auß dem unermüdeten Eyfer / jene Seelen / so unter seine Händ / Gewalt / und Bottmäßigkeit der Inquisition überlifert wurden / GOtt zugewinnen / wohl erkennend / daß kein Opffer GOtt genehmer / als der Eyfer zur Seelen Heyl / GOTT solche zugewinnen. Allermassen so ernsthafft / streng / und gerechtsamb er sich im Straffen zeigte gegen denen hartnäckigen / verstockten Feinden deß Glaubens / und deß Gutens / umb so mild-gütiger / und Vätterlicher ware sein Gemüth gegen denen / welche ihre Fähler erkandten / hertzlich bereueten / sich zur Buß / und Besserung ernstlich veranlaßten. Dahero / bevor er zur Bestraffung wider seinen Willen müßte schreitten / ist nit zubeschreiben / was unterschidliche Mittel / Weeg / Weis /

und Manier er sich gebrauchte / die Irr-Geister ihres Irrthumb zu überweisen / zur Wahrheit deß Glaubens zu leiten / die Uberwisene zur Bekandtnuß / wahrer Reu / und fruchtvoller Buß zu bequemen/und also ihre Seelen dem ewigen Verderben zu entziehen: Bey welchen so bald die Buß statt gefunden / umbarmbete er sie mit solcher Zartigkeit seines mitleydigen Hertzens / sie nit allein mit trost-vollen Worten zur Gedult ermunterend / sondern auch mit Wercken der Liebe durch Speis / Tranck/ Kleyder / und dergleichen Hilffs- und Liebs-Mittlen ihre Bedürfftigkeit unterstützend / daß sie innerlich mit den Banden der Liebe gefeßelt / alle heylsame Buß-Beschwärden mit freudigem Hertzen aufgenommen / überstanden / im Guten gestärckt / und also GOtt zum vollkommnen / angenehmen Opffer der Buß und Bekehrung überlifert/ und überlassen wurden.

Unter vilen dergleichen kundte dessen Zeugnuß geben unser Fr. Sixtus Senensis, wegen seiner Gelehrtheit der Nachwelt nit unbekandt. Diser ein Sohn eines Hebräers / ware zwar in den Seraphischen Orden eingetretten / aber in grosse Irrthumb ein und anders mal gefallen / von der Inquisition habhafft gemacht / auch zur Straff deß Feurs wäre verdammet worden / wann nit GOtt ihne dem Eyfer Pij geschäncket / sein

sein Hertz beruhret / und bekehret hätte: welchen Pius nachgehend auf erhaltne Erlaubnuß / den Seraphischen mit dem Prediger-Orden zuverwechslen/mit seinem eignen Habit eingekleydet / und durch seine grosse Klugheit / und liebreiche Mildigkeit dem Dominicaner-Orden / als ein ewige Zierde der Kirchen / und der Wissenschafft gemeinen Weesens zugebracht hat / wie auß Sixti eignen Worten / mit welchen er in seiner Dedication deß berühmbten Buchs / die heilige Bibliothec benambset / Pium, da er den Päpstlichen Stul betretten / demütig/ und danckbarlich angeredt / zuerkennen ist: Du / O heiligster Vatter (spricht er) hast mich einstens / auß dem höllischen Rachen / und dicken Finsternuß der Irrthumber herauß gerissen / mit dem schönen klaren Liecht der gründlichen Wahrheit erleuchtet / und zur Profession der Reglen und Statuten deines heiligen Ordens gezogen / mit deinem eignen Habit / mit deinen Ehrwürdigsten Händen angekleydet / und mit deinem hocherleuchteten Geist mich dir zu einem Sohn wiedergebohren: ja du hast mich in disem heiligen Prediger-Orden bis auf disen Tag jederzeit mit solcher liebreichen Freygebigkeit umbfangen / mit solcher freygebigen Lieblichkeit gezärtlet / daß ich mich bekenn / auf Erden keinem mehr / als dir / O heiligster Vatter / verbunden zu seyn.

Dises neben anderen vilen erhöblich- und bewöglichen Ursachen ware nit die wenigste / daß Pio währenden seines Ober-Commissariat-Ambts in den wichtigsten vorfallenden Sachen (wenig außgenommen / welche einen höhern Gewalt / und Authoritát erforderten) so bey der heiligen Ober-Inquisition anhängig gemacht worden / die völlige Untersuchuug seinem Guterachten / seinem Urthel / seiner Bekräfftigung / oder Lödigsprechung vollkommentlich ist übergeben / uud überlassen worden: Welcher unmittelbare Gewalt keinem vor Pio, noch einigem nach Pio ist ertheilet / und gestattet worden: So groß ware bey dem Päpstlichen Stul / und zwar bey 3. nacheinander folgenden Römischen Päpsten die Æstimation, und das Hochachten von der Conduite, heiligen Wandel / und der Kirchen ersprießlichsten Diensten / welche Pius geleistet hatte: wie mit mehrerem auß den nachfolgenden Capitlen zuersehen ist.

Folgt also

Das fünffte Capitel.

Michaël, oder unser Pius, wird wider sein Hoffen / und Willen zu Böschöfflicher Würde erhoben.

UNter diser Zeit endete den Lauff seines zeitlichen Lebens / und uns abgekürtzter Regierung Ihro Päpstliche Heiligkeit Julius der Dritte dises Nahmens / Anno 1555. den ersten April. Dem folgte in dem obersten Kirchen-Regiment Marcellus der Anderte dises Nahmens: entfiele aber der Römischen Kirchen durch zu frühe-zeitig tödlichen Hintritt gleichsam ehender / als er solche hatte rechtschaffen anfangen lehrnen zu regieren; und müßte in kurtzer Zeit erfahren / daß auch die höchste Häupter dem Todt so gut / als ein armer Bettler / zinsbar seyen / und nicht anderst / als durchs Ableiben abstatten mögen; Massen er nur 22. Tag die Kirchen Gottes regieret hatte. Nach Julio, und Marcello ist das Los der Päpstlichen Wahl gefallen auf den Neapolitanischen Cardinal Joannem Petrum Caraffa, so sich Paulum genennet / und ware der vierdte dises Nahmens.

Diser

Diser / gleichwie er noch als Cardinal, Michaëlem grosser Ehren-Aembter würdig geachtet / und in unterschidlichen Gelegenheiten dessen sich mündlich verlauten lassen / also auch in Erwegung der hohen / und vilen der Kirchen geleistete Diensten neben anderen vilen Verdiensten seiner Tugenden / solche in etwas zubelohnen / hatte er Michaëli die zwey kleine unweit Rom aneinander gräntzende Nepetinisch / und Sutrinische Bistthumber / welche ohne dem zuvor lange Zeit wegen geringfügiger Einkünfften / und kleinem eingeschrenckten District nur von einem Seelen-Hirten / und Bischoff seynd verwaltet worden / anerbotten / und aufgetragen. Miahaël vom neuen Stadthalter Christi aufs neue als General-Commissarius der hohen General-Inquisition, und also zu Mühe / und Arbeit / zu vilen Beschwärden / und Verdrüßlichkeiten bestättiget / erwartete nichts wenigers / als einen Bischoff abzugeben / und zu solcher Würde erhoben zu werden / als welcher in der Vernichtigung / und Geringschätzung seiner selbsten geübet / nichts wenigers achtete, als hohe Ehren / und hohe Würden: mit kurtzem viles zu sagen / kein Ehrgeitziger hätte jemahlen so begürig der Beförderung zu hoher Würden / und Ansehen nachstreben können / als Michaël solcher zuentgehen suchte. Zumahlen aber eben

hen die Ehr dem fliehendenden / gleichwie der Schatten dem Leib zum mehristen nach-zueylen pfleget / also kundte auch solcher Michaël nicht entweichen; Er stellete sich gleich an / wie er wolte / mit Fuß-fälliger Anflehung ligend vor den Füssen deß höch-sten Bischoffs / mit Thränen vermängter Bitt / und bitterlichem Anhalten / seine Heiligkeit möchten doch in solchem ihn ver-schonen / so müßte doch Michaël, der da-zumahl unter der Geistlichkeit / als die Sonn unter den Sternen leüchtete / sich dem Päpstlich-gnädigsten Befelch unter-werffen / gehorsamen / und die Bischöffliche Seelen-Sorg auf sich nemmen Anno 1556. in dem Herbstmonat.

Nachdem nun solcher Gstalten seine Einsetzung / und Weyhung vorbey / rich-tete er sein Lebens-Art / und Weiß zu re-gieren wunderwürdig ein / dergstalten / daß in seinem Thun / und Lassen nichts zu-sehen / welches nicht Wunder-voll / merck-würdig / zu GOttes Ehr / und seiner Kir-chen zum Heyl gedeyete. Obwohlen er bey sich längsten beschlossen / Lebens-Zeit sich der Clösterlichen sicheren Seelen-Ruhe durch keine Weiß sich zuentschlagen / und darumb nach solcher offt seufftzete / ware doch seine Bischöffliche Wohnung in der Stille gleich einem Closter / seine wenige Bediente waren lauter Gottsförchtige /

höfflich

höffliche / zu ihren Ambts-Geschäfften wohl erfahrne außerlesne Leuth; Man sahe in seiner Wohnung weder Samet / noch seydene Decken / weder silberne / noch guldene Credentz / weder Gutschen / noch Pferdt. Er führte offt zu Hertzen / was der grosse Ertz-Bischoff zu Florentz unser heilige Antoninus zu sagen pflegte: Arme Leuth sollen ihr weniges Haab nicht auf Unterhaltung unvernünfftiger Thier / oder sonsten unnöthige Ding wenden. Seiner Bedienten Kost ware nach Nothdurfft / nichts überflüßiges; Er lehrete sie mit eignem Beyspihl die Mäßigkeit / welche von Jugend auf die Unterhaltung seiner sonst schwachen Kräfften ware: Embsig / und offt durchzoge er seine zwey Bistthumber / predigte / lehrete / mit Wort / und Exempel zu aller Fromb- und Ehrbarkeit seine anvertraute Schäfflein. Er hatte zwar ein wachtsames Aug auf alles / und jedes / so sein Ambt betroffen / doch liesse er sich ein oder anders sonderlich angelegen seyn / damit aufs wenigist die schwäre Sünden / und Beleydigung GOttes nicht zu starck möchten die Oberhand gewinnen. Sonderlich wurde sein Gemüt mit liebreicher Mitleydigkeit gegen den Armen / und Bedürfftigen dergestalten beherrschet / daß er ehender in allem Mangel leyden wolte / als daß seine Arme solten zu grossen Abgang in der

Noth-

Nothwendigkeit ertragen. Mit wenigen viles zureden; Diser Seelen-Hirt wurde aller Ort seiner Bistthumber / nicht als ein Mensch / sonder gleichsamb als ein gefleischter Engel auß dem Himmel erkennet / verehret / angesehen / auf- und angenommen. Und dises alles ungeacht wäre ihm das Closter-Leben über alle Infulen, gewesen so er auch Ihro Heiligkeit öffters zuverstehen gabe / erhielte aber kein tröstliche Antwort / sondern es sprache Paulus der vierdte / wir wollen euch schon solche Fuß-Eisen anlegen / daß ihr uns nimmer entgehen könnet / oder zur Ruhe deß Clösterlichen Lebens widerkehren. Ihro Heiligkeit wolte ihm dardurch zuverstehen geben / daß er gesinnet ihne dem heiligen Collegio beyzuzehlen / und mit dem Purpur zubegnaden / hatte auch Michaëlem, unsern Pium, am Tag / an welchem seine Heiligkeit die Wahl der Cardinälen wolte vollziehen / in seines Nepoten Zimmer beruffen lassen / zu dem End / ihne gleich an der Hand zuhaben / ware aber solche gute Intention Pauli deß 4.ten zum Effect nicht gelanget. Wohl nach Wunsch / und Verlangen mit sonderlichem Trost / und Vergnügen hatte solchen widrigen Erfolg Michaël angesehen / daß er mit frolockendem Hertzen / und vollem Mund in dise Wort außbrache: Effugimus, effugimus, wir seynd dises mahl ent-

runnen / entrunnen seynd wir / dergestalten frolockte Pius / als wann er / weiß nicht was für einer Bürde entwichen / weiß nicht was für einer Gefahr entzogen / und entgangen wäre: Darumb ware sein Gemüth ungeändert / also / das sich Ihro Heiligkeit / in gleich darauf mit ihm ereigneten Discurs ab solcher ungeänderter Seelen-Ruhe / und Vergnügenheit verwunderte / und ihne dißfahls einer solchen Erhebung würdiger geachtet / als weniger solches Pius achtete; Wie auch der Erfolg selbes zeigte.

Das sechste Capitel.

Pius wird Cardinal von Alexandria benambset unter dem Titl S. Mariæ super Minervam, zugleich der oberste / und höchste Inquisitor.

WAs Ihro Heiligkeit Paulus der Vierdte Pio auß mild-Vätterlichster Zuneigung betrohet (nemblich: Er wolle ihne dergestalten feßlen / daß er zwar nach der Clösterlichen Einsamkeit / und Ruhe Gedancken schöpffen / seuffzen / und Verlangen tragen / aber nie-

niemalen dahin gelangen möge) dises hatte er auch ins Werck gestellt / in Erinnerung seiner offt öffentlich widerholten nachgesetzten Worten: Pij Tugend / Gelehrtheit / Fromm- und Heiligkeit / Eyfer / und rare Bescheydenheit / unüberwindliche Stärcke / und Klugheit verdiene grössere Würde zur Prob schuldigster Erkandtlichkeit. Wurde also Anno 1557. den ersten Mertzen zum Cardinal Priester / und zwar von Alexandria einer von seiner Geburts-Stadt / und Vatterland unweit entlegnen grossen Stadt unterm Titl von seines Ordens Kirchen S. Mariæ super Minervam (unter welchem Titl noch kein anderer Cardinal ware erwählet / oder benambset worden) ernennet / umb zu seines wichtig-gefaßten Schlusses / der Kirchen GOttes so nothwendig / als ersprießlichen Bewerckstelligung / nemblich viles theils in sittlichen / theils politischen / als Religions - Sachen zuverbesseren / sich desselben als vertrautisten und geheimisten Ministri Beyhilff zubedienen.

Darumb ware er auch zugleich in Gegenwart aller anwesenden Herren Cardinälen mit sonderlichem Gepräng und Lobsprüchen zu dem höchsten Inquisitor erkisen / und fürgestellet worden / mit der Prærogativ, daß desselben Direction und Gutachten alle andere in disem Dicasterio stehende und verordnete Cardinäl, Bischöff / und andere

Assessores Consultores unterworffen seyn / und ihne als ihr Oberhaubt in Inquisitions-Sachen erkennen solten: welche Erhöhung / und Gewaltsertheilung noch keinem weder vor ihm / weder nach ihme auß allen Cardinä en geschehen ist ; Paulus III. noch als Cardinal Neapolitanus, ware zwar Præses dises höchsten Inquisitions-Dicasterij, aber mit keinem Oberkeitlichen Gewalt / welchen alle Kirchen-Häupter / und Römische Päpst vor- und nach Pio ihrer höchster Person vorbehalten / und 3. Cardinales mit ihrem Præsidenten / als Delegatos verordnet haben.

Pius also hoch mehrmalen an dem Römischen Hof angesehen / ware in allen seinen Verrichtungen / in Verwaltung seines hohen Ambts / in den Conversationen, und Beywohnung mit hohen / und nideren Stands-Personen / umb so freundlicher / demütiger / leüthseeliger / als er einmahl gewesen / also / daß er mehr mit seiner sittsam- und tugendsamen Dienstwilligkeit / mit seiner dienstwilligen Gutthätig- und Gutmütigkeit in denen auch sonsten widerspennigen / und harten Hertzen vermögte / als durch Gewalt seines hohen Ambts. Er verblibe ungeändert in seiner Clösterlichen Lebens-Manier / so wol in der Kleydung / als anderen Ordens-Bräuchen / wann nit die öffentliche Ambts-Geschäfft / und Verrichtungen einige Enderung erforderten

derten. Doch wie Löwenmütig auch in disem hohen Ansehen er sich gegen denen aufgeführet / welche zu grossem Nachtheil deß unversehrten / und wahren Glaubens / zur Aergernuß der Frommen / zu hochschädlicher Verführung und Untergang der Schwachen / oder sonsten zum Bösen geneigten Seelen wider ihre Pflicht / und Beruff treulos und ärgerlich in Sitten / Handl / und Wandel sich nicht scheueten / ist sattsam zuerkennen / indem er auch dem Purpur / und hohen Kirchen-Prælaten / welche eintweders in einige Ketzerische Irr-Lehren entfallen / oder mit Grund haben dessentwegen in Argwohn können gezogen werden / nit verschonet hatte: Unter welchen waren vil Bischöff in Franckreich zu zehlen / sonderlich aber der Cardinal Diaconus Castilioneus, mit Namen Oderus, auch Bellovacensischer Bischoff; welcher mit grosser Aergernuß alles Volcks / mit Verachtung deß Haupts der Kirchen GOttes / und seiner hohen Kirchen-Würde / den Purpur und Insul beydann gelegt / sich mit Isabella Altavilla Eydbrüchig verheyrathet hatte. Wider disen hat Pius den Sentenz / welcher schon zuvor in der General Inquisition ist ergangen / mit Gutheissen Ihro damahl Regierenden Päpstlichen Heiligkeit Pij IV. so wol zu Rom / als in Franckreich offentlich anschlagen / und aller Orthen kund machen

 las-

lassen. In Bewandtnuß / und Erwögung diser Umbständ der aufm Fuß nachjagenden Gefahr gefänglich | eingehalten zu werden / machte sich Odertus mit seinem Schlepsack darvon / suchte Hilff an dem Königlichen Hof in Engelland / allwo eben ein solche gwaltthätige eingedrungne / vom Glauben abtrinnige Regentin ware / und eben darumb alle Gnad und Hilff für sich / und die ketzerische Hugonoten erhalten / deme doch das ewige Verderben zum Lohn / und paarer Außzahlung elendiglich zu theil worden. Wurde auch auf gleiche Weis mit Publicierung deß verfaßten Sentenz wider Joannam Königin deß Königreichs Navarræ, so ein Ertz-Ketzerin / und mächtige Freundin der Hugonoten ware / wie auch wider etwelche andere Bischöff in Franckreich verfahren seyn / wann nit der König auß Franckreich durch seinen zu Rom residierenden Bottschaffter solches bey Ihro Päpstlichen Heiligkeit Pio IV. auf ein Zeit außgebetten / und den Verschub erhalten hätte.

Das

Das sibende Capitel.

Pius nach dem Ableiben Pauli IV. wird nachgehends von Pio IV. von den Neptinisch/ und Surrinischen Bistumber; zu Montpellier Bischoff ernennet / und in andern Verwaltungen beschäfftiget.

NAch verflossner über vier-jähriger Preiß-würdigster Regierung der sichtbaren Kirchen GOttes Anno 1559. als Paulus der Vierdte dises Nahmens das Zeitliche gesegnet / hat erst nach vier gantzer Monat Joannes Angelus Medices, Mayländischer Cardinal durch die gewohnliche Wahl den Päpstlichen Thron erstigen / und sich Pium 4.tum benambset. Diser / obwolen er unter denen Ministris deß Päpstlichen Hofs / und andern Dicasteriis zimbliche Aenderungen vorgenommen / hatte er doch unsern Pium nit alleinig in seiner hohen ob-erwehnten Würde bestättiget / sondern auch zu Regierung deß Bistumbs zu Montpelier vorgesetzet / theils / damit ihm die darzu nothwendige Mittel desto weniger möchten abgehen / theils auch / und forderist / damit solches durch Pij Ey-

ser / Mühe / und Arbeith / durch lebhafftes Exempel in besseren Stand und Ordnung solte gesetzet werden.

Pius reisete zu disem Zihl und End von Rom in sein ihm neu-anvertrautes Bistumb; kame am Abend spath nach dem Fest Petri, & Pauli Anno 1559. in denen Lucenser-Bädern an / solcher sich etlich Tag / wegen seines harten / und schmertzlichen Zustands deß Grieß (so ihme auch endlich den Lebens-Faden abgeschnitten hatte) zugebrauchen. Von dannen / als er seine Reiß weiters fortsetzte / ist schier nit zubeschreiben / wie / und was gestalten Pius aller Orten / und mit was grossen Liebs / und hohen Ehren-Zeugnussen seye empfangen / geehret / und gehalten worden. Die Republic zu Genua ihn herzlich zuempfangen / schickte ihme vier Galeern entgegen. Auch Ihro Königliche Hochheit / der Hertzog von Savojen Emanuel Philibertus, als ein sehr fromm-eyfrig-Catholischer Fürst kunte sich nit genugsam ergötzen / und ersättigen ab der Gegenwart / und etlich Täg gepflogner Beywohnung / Geist-voller Conversation, Handl / und Wandl dises wahren Apostolischen Seelen-Eyferers / Kirchen-Fürstens / und neu-verordneten Bischoffs; Welcher kaum seine Bischöfliche Residentz betretten / ware gleich seine erste Sorg / erster Schluß / seine anvertraute Schäflein

lein / das gantze Bistumb in eigner hoher Person (welches in vil hundert Jahren zu vor nit geschehen ware) zu visitieren / und zubesuchen. Und dises zwar / die so vile durch Beywohnung der angräntzenden mit dem Irr-Geist der Ketzerey inficierten Oerthern / und Landschafften eingeschlichene grosse Fähler / Unordnungen / und nachtheilige Mißbräuch desto füglicher zu untersuchen / und zu entdecken / solche mit Nachdruck abzuthun: Wie nicht weniger durch solche Persönhliche Gegenwart seine Schäflein desto leichter erkennen zu lehrnen / und in Augenschein zu nemmen / was ihnen abgängig / oder nachtheilig / zu untersuchen / was unanständig / zuverbesseren / was nicht zuerdulden / abzuschaffen. Damit aber solche mühesame / und weitschichtige Erneuerung desto besseren Nachdruck haben möchte / predigte er in währender Visitation den Seinigen das heylsame Wort GOttes / hielte Kinderlehr / liesse es aber nit bey seinem Zusprechen allein bewenden / sondern machte weißlich nach dem Vorspil / und Exempel Christi den Anfang selbsten / und gienge in allem in der That vor / was er durch Gebott ordnete / und mit Wort lehrete: Er gebrauchte sich dergleichen Geistlichen zu Bedienten / die ihme nicht allein durch ihre Geschicklichkeit kundten in der Kirchen / und anderen Ge-

schäfften die hilffliche Hand bieten / sondern auch mit dem Glantz deß tugendsamen Wandels zu allem Guten nachdrückliche Beförderung geben. Dergleichen verordnete er zur Seelsorg auf die Pfarreyen; Die Müßige / Unsittliche / nnd Sträffliche schaffte er so lang / und vil ab / bis solche ihr Leben / und Sitten geändert / und verbessert hätten / auß gründlicher Ursach dahin vermögt / daß die Andacht / Frucht und Heyl der Seelen / die Wohlfahrt deß gantzen Catholischen Weesens meistens an der Geistlichkeit / und Priesterschafft hange / dem löblich- oder lästerlichen Wandel seye alleinig / oder meistens zuzumässen / was gutes und böses in der Kirchen GOttes im Schwung gehe; Er selbsten mit eignen Händen ertheilte die Heil. Sacramenta, besuchte die Gefangene / tröstete die Betrübte / erquickte die Krancke / denen Nothleydenden reichte er seine freygebige Hand / den Betrangten sein starcke Hilff: Pius bemühete sich allen alles zu seyn. Sonderlich leuchtete in ihm das Liecht deß Glaubens / so die Werck an Tag legten / welche auß solchem Gnaden- und Glaubens-Liecht herrühren: nemblich das grosse Vertrauen / und Großmütigkeit / mit welcher er alle Gefahren / und Beschwärden hertzhafft angriffe / und überwunden / auch die grosse Mühewaltungen / deren ungeachtet

er

er die jene Theil deß Lands und Bistumb persönlich genau durchsuchet / allwo die Ketzerey würcklich Fuß gefasset / und hierdurch ein grosse Menge verführter Schäflein widerumb auf die rechten Bahn brachte: Ja wann ihme nur von fernen der Fingerzeig gegeben wurde / wo der Glaub stützens / und schützens vonnöthen habe / einen Nutzen zu schaffen / ein Aergernuß zu verhüten / ware wunderwürdig zu sehen / wie eylfertig / wie eyfrig er alle seine Kräfften daran streckte / und Hand mitanlegte.

Auf solche neue heilige Arth seine Schäflein zu regieren / kundte auch nichts anders erfolgen / als eine gantz vollkommne Erneuerung in allem Guten / und zu allem Guten / ein Heil. Haß gegen den Lastern / ein hertzliche Neigung zum tugendsamen Christlichen Wandel: Die Forcht GOttes fienge an die Christliche Hertzen zu beherzschen / den Eyfer zu Christlichen Wercken zuentzünden / die Andacht zum Dienst GOttes zuergrösseren / die Heil. Begirde zu dem frucht-vollen öffteren Gebrauch der Heil. Sacramenten in denen Hertzen immerdar zuerneueren / und zuermehren; Also daß in kurtzer Zeit sein Bistumb in solchen Stand gesetzet worden / unter welchem es in vil Jahren nicht gestanden ist; Deß einigen beklagte sich Pius, daß ihme von weltlicher Obrigkeit die nö-

thige

thige Beyhilff nicht nach Gebühr / oder Nothdurfft geleistet wurde wider hartnäckige Irr-Geister / wider welche er auß erwehnter Ursachen nit kunte verfahren / wie er wolte / und solte; hatte doch eine grosse Anzahl derselben in Schaaf-Stall eingeführet.

Nachdem er also sein Bistumb in solchen außerlesnen Stand gesetzet / da dessen Gegenwart an dem Römischen Hof / und die hohe Geschäfften allda seine Zuruckkehr zubeschleunigen ihne benöthigten; Damit nicht alle Mühe und Arbeith diser neuen Einrichtung solte fruchtlos gemacht werden / hat er die Regierung im Geistlichen einem nicht weniger Gottseeligen / als gelehrten / Geist- und Eyfers-vollen Mann Hieronymo Ferragato, als einem Vicario, oder Commissario Generali aufgetragen / und also seine Zuruck-Reiß angetretten; Alsdann ist er auf hohes Verlangen und Bitten zu Bosco seiner Geburts-Stadt / dahin ihn sein Weeg veranleitet / mit Jubl und Frolocken deß Volcks empfangen worden / und hat darauf in dem Viglebanischen Ordens-Closter (in welchem er in der ersten Jugend den ersten Grund der Frommkeit / guter Sitten / und Gelehrtheit gelegt) sein Einkehr genommen / nichts als lauter lebhaffte Thaten aller Gottseeligkeit / Freygebigkeit / Heiligkeit hinderlassend.

Nach

Nach solchem / da er mit noch grösseren / und allen erdencklichen Ehren-Bezeugnussen zu Mayland von dem Magistrat, und allen hohen Stands-Personen angesehen worden / ist er endlich zu Rom glücklich angelanget an dem Fest der Heil. Catharinæ Anno 1560. unter hunderterley Glückwünsch allerhand Stands-Personen / zuforderist deß Römischen Hofs / und Heil. Collegii, sonderlich seines allervertrautisten Collegæ Cardinals S. Angeli, Ranutij Fernesij, welcher öffters sagte: Ich will noch wol die Glückseeligkeit erleben / daß unser Alexandrinische Cardinal auf den Päpstlichen Thron wird gesetzet seyn / welches zwar er nit erlebt / doch vollzogen worden.

Das achte Capitel.

Pius braucht zu Hand-hab der Wahrheit / und Gerechtigkeit eine unerschrockene Starckmütigkeit und starckmüthige Freyheit im Reden.

ALs Pius seine Reiß vollendet / hat er gleich widerumb seines Ober-Kirchen Ambts / der General-Inquisitions-Geschäfften / abgewartet / vermög dessen / und Pij ernstlichen Verfahren gantz Italien eines Theils von allen / und jeden Ketzereyen gereiniget / anderen Theils aber / deß Aberglaubens / Gottslästerungen / und was der Religion, denen guten Sitten / dem GOtts-Dienst entgegen / oder widerstrebte / ist entlediget worden.

Zu diser Zeit wolte Ihro Heiligkeit Pius der Vierte das allgemeine zu Trient, schon unter Paulo dem Dritten dises Nahmens angestellte Concilium, oder Kirchen-Versamblung zum glücklichen End-Schluß bringen / wie es auch Anno 1563. geschehen ware. Zu disem End dann was zu Trient ware untersucht / in Unterscheydung deß Wahren von dem Falschen / deß Guten von Bösen / der Irrthumber von denen Wahrheits-Gründen / was für gut / und heylbringend erkant

erkont ware / wolte Pius der Vierte vor seiner darüber nothwendiger Gutnemmung und Bestättigung alles auch zu Rom mit hocherleuchten / gottseeligen Männeren durch Anleitung / und Beystand deß Heiligen Geists überlegen: Darzu gebrauchte er sich vor allen andern der Klugheit / Weißheit / Erfahrenheit / und von GOTT regierten Geists deß Alexandrinischen Cardinals (also wurde unser Pius benambset) welcher mit noch einigen seiner Collegen Ihro Päpstliche Heiligkeit dahin vermögte / daß sie zu Abschneydung aller Kirchen-Spaltung / oder Gelegenheit darzu / für dazumahlen / und ins künfftig ein Apostolisches Diploma herauß gegeben / und in allgemeiner Versamblung zu Trient publicieren lassen / Krafft welches / so fern Göttlicher Verordnung beliebte vor Endigung gedachtes Concilij seine Persohn in die Ewigkeit abzuforderen / die Wahl eines neuen Papsts allein von dem gesambten H. Collegio / und keines Weegs von der allgemeinen Versamblung solle / oder könne geschehen: Solle auch kein Stadthalter Christi den Gewalt / oder Macht haben / ihme einen Successorem, oder Coadjutorem, welcher ihme solte in dem höchsten Kirchen-Regiment nachfolgen / zu stellen: auch so fern das heilige Collegium der H. H. Cardinälen in solches Beginnen verwilligen wurde / solte es

doch

doch fruchtlos / und ungültig vor GOtt / und seiner Kirchen seyn / und erkennet werden. Also / und in so hoher Achtung ware bey Pio dem Vierdten alles Guterachten / gute Anschläg / und Consilia, so die wohlberedte Zung unsers Seel. Pij entdeckte / so sein erleuchter und subtiler Verstand verfaßte.

Vor allem aber ware in Pio sonderlich zuverwundern sein aufrichtiges Gemüth / welches / weilen es nichts anders / als GOtt / die Wahrheit / und Gerechtigkeit zum Zweck / und Richtschnur hatte / sich einer solchen heiligen Freyheit im Reden gebrauchte / daß es schier scheinte / Pius alleinig förchte keinen Menschen mehrwo / GOtt allein zuförchten / wo die Ehr Gottes / und seiner Kirchen zubeförderen / wo die Gerechtigkeit / und Wahrheit-Hand zu haben ; Dessen Prob auß nachgesetzter Gelegenheit / und Begebenheit klar erhellet.

Zur Zeit / als Pius der Vierdte sich gäntzlich entschlossen die Wahl und Benennung etwelcher zu dem Purpur fürzunemmen / auf Anhalten beeder Durchleuchtigsten Fürsten deß Groß-Hertzogen zu Florentz Cosmi, und dessen zur Mantua, deren / obwohl junge münder-jährige Printzen Ferdinand Medices, und Friderich Gonzaga er zubenennen gedachte / hatte er an dem Jahrs-Tag seiner zur höchsten Kirchen-Würde geschehenen

Wahl

Wahl nach gewohnlichem Tractament dem gesambten Collegio der anwesenden H. H. Cardinälen sonderlich von denen zweyen Printzen seinen Vortrag gethan / jedes Guterachten darüber zuvernemmen. Nachdem dann die Ordnung zu reden auch den Alexandrinischen Cardinal / unsern Pium getroffen / fangte er an mit Dannsetzung alles menschlichen Respects zu aller hohen Stands-Persohnen Verwunderung also zu raisonieren: Heiligster Vatter: Ich kan nit in Abred stehen / daß man hoher Fürsten vernünfftige Begehren best-möglichist solle in Reflexion ziehen / als welche die Brustwehr der Kirchen Gottes seynd; doch solle man sich nicht binden lassen / gleichwie die Freyheit der Kirch keines Weegs gebunden ist / was nicht allerdings der Billichkeit / und Gerechtigkeit gemäß / dem gemeinen Weesen der Kirchen absonderlich ersprießlich in solchem hohen Häupteren allezeit zuwillfahren: Euer Heiligkeit geruhen in reifferer Erwegung die vile Umbständen zu Gemüth zuziehen / so werden sie finden / daß nicht ein Umbstand zulänglich scheine / die im Gemüth grfaßte Promotion diser beeden Printzen dermahlen vorzunemmen ohne Gefahr / daß nicht grosse Aergernus bey den Frommen / Verspottung bey den Bösen / und Kirchen-Feinden / oder Ketzern / wie nicht weniger Empfindlichkeit / und Schmer-

tzen der gantzen heiligen Versamblung zu Trient erfolgen wurde; indeme die so heylsame Verordnungen / so von dem Alter / von den Sitten / Fähigkeit / Gelehrtheit / und Würdigkeit für die jenige gemacht worden / so zu hohen Kirchen-Dignitäten sollen erhoben werden / gleich im Anfang der Publication am Römischen Hof solte unterbrochen / und schnurgrad darwider gelebt werden. Zumahlen auch erst zuerwarten / wie solche junge Printzen sich in solchen Kirchen-Stand wohl oder übel schicken / indessen aber wurde denen Würdigen wegen Verdienst / Frombkeit / Heiligkeit / Gelehrtheit ihr billiches Recht villeicht nit ohne Unbilligkeit zuruck gestellt.

Dise Freyheit zureden kundten etwelche Höfling kaum ertragen / weilen aber solche zu Unterstützung der Wahrheit / zu Handhab der Gerechtigkeit / nichts als zur puren Billichkeit angesehen waren / getraute sich niemand etwas entgegen einzuwenden: Doch sagte nachgehends der Cardinal S. Angeli, Ranutius: Dise heilige Freyheit verdient mehr / als Cardinal zu seyn: auch Cardinal Hannibal Bozzutus pflegte offt zusagen / ein Wort Cardinalis Alexandrini hat mehr Nachdruck / als bald deß gantzen hochwürdigen Collegij. Nichts destoweniger kundte solche der Römische Hof in die Länge nicht mehr erdulden / sonderlich als unser

unser Alexandrinische Cardinal, Pius, auß wichtigen und hocherhöblichen Ursachen seiner Päpstlichen Heiligkeit / obwohlen in Demuth / und Sanfftmuth / doch auch nit ohne zuständige Ernsthafftigkeit mißrathen / thät Carolum Borbonium, als deß zu jungen Alters halben minder tauglichen Legaten à Latere nacher Avignion abzuschicken / und dem hochverständigen in allem practicierten Gottsförchtigen Cardinal Alexandro Farnesio vorzuziehen. Darumb unser Pius avisiert worden / er solle seine Keckheit mässigen / widrigen Fahls er sicherlich bald wurde abgesetzet werden: Pius aber gabe zur Antwort: Mir ligt eben so wenig daran / ob ich Cardinal bin / oder wider ein Religios in meinem Orden / zu welchem ich geschworen habe. Hat also gantz gern den Päpstlichen Pallast / wo er sein Wohnung gehabt / quitiert / und ein Wohnung unweit deß Prediger-Closters S. MARIÆ alla Minerva bezogen / in welcher / als er durch seinen alten Zustand deß harten Grieß tödtlich erkrancket / hat er ihme seine Begräbnus mitten in unser Ordens-Kirchen erwählet / und nachgesetzte Grabschrifft ihm selbsten gemacht.

Ad Laudem D. O. M.

Fr. Michaël Ghislerius ex oppido Boschi agri Alexandrini Ordinis Prædicatorum D. Mis. T. T. S. Sabinæ S. R. E. Presbyter Cardinalis

Noscens terram terræ se reddittturum ob certam resurrectionis spem in Virginis Dei Genitricis templo,

Cujus & Sanctorum, ac piorum Viventium cupiens adjuvari suffragijs, Locum hunc vivens sibi statuit, in quo cadaver, cùm suum obiret diem poni curavit. Annum agens ætatis suæ LX. Et humanæ salutis An. E. M.D.LXIIII.

Als er aber widerumb genesen / und in sein ihm vertrautes Bistthumb sich zuerheben entschlossen / und auch würcklich seine Hauß-Geräthschafft / sonderlich aber einen schönen Kirchen-Schatz von kostbaren Laramenten / in Willens die Gottshäuser darmit außzuziehren zu Schiff gebracht / und vorangeschickt hatte (welches doch alles in der See-Rauber Händ entfallen ohne Bestürtzung Pij, der doch den Schatz seiner Schrifften am meisten empfunden) ward er durch die Cardinäl / so der Inquisition vorstunden / als welche seiner Beyhilff schier nicht

nicht entbehren kunten / mit Gutheissen deß Papsts / und durch dessen Befelch gezwungen worden / zu Rom zuverbleiben / zweiffels ohne durch sondere Verordnung GOttes / daß er statt jenes verlohrnen / und durch auberischen Gewalt entführten Schifflein Obersteur-Mann deß damahlen grossen Schiffs Petri möchte von GOTT verordnet / und zum höchsten Kirchen-Regenten gesetzet werden. Wie in nachfolgendem Theil mit mehrerem wird zuersehen seyn.

Der 3.te Theil.

Von denen herrlichen Thaeen / und vollkommner Heiligkeit / welche die kurtze Jahr währender Päpstlicher Verwaltung in Pio dem Fünfften dises Nahmens aller Welt zur Verwunderung / und lebhafftem Beyspil klärlich entdeckt / und entworffen werden.

UNser grosse GOTT / vor deme die Kräfften der Himmlen erzitteren / alle Grosse der Welt ihre Knye biegen / die gantze erschaffne Welt / Himmel und Erden seiner allwaltenden Macht unterworffen; gleichwie sein Vätterliches Aug vor allen andern seine gnädige Blick wirfft auf die jenige seiner vernünfftigen Creaturen / welche eines demütigen Hertzens seyn; also auch zu Anführung und Bewerckstelligung wichtiger Sachen / dem gemeinen Weesen seiner Kirchen zum Besten pflegt Er gemeiniglich / als

als Werckzeug seiner Allgütigkeit derjeni-gen sich zugebrauchen / welche durch Geringschätzung ihrer selbsten / in Einfalt ihres Hertzens durch Demuth wünschen / verlangen / und suchen verborgen zu seyn / und in solcher Aufrichtigkeit ungeändert verbliben / auch wann sie in den hohen Ehren Aembtern über andere außsehen. Dises alles erhellet Sonnen klar in unserm Pio, welcher / weilen er von den ersten Jahren an bis in sein Grab vil tausendmahl nach der verborgnen Einsamkeit seiner Cellen geseufftzet / wurde er immerdar mehr und mehr gleichsam Staffel-weis über andere erhoben / bis er auf den Leuchter der Kirchen gesetzet müßte an Tag geben / daß GOtt die Demüthige erhöhe / und Hochmüthige ernidrige. Darumb seye

Das erste Capitel.

Pius wird zu aller Grossen Verwunderung wider alles Verhoffen obrister Kirchen-Hirt / und Papst erwählet; Pius der Fünffte dises Namens sich nennend.

MIttler Zeit ist auch Pius der Vierdte dises Namens Anno 1565. von diser Welt abgefordert worden: Und

Und nachdem sein Leichnamb mit gewohnlichen GOtts-Diensten / und letzten Ehren-Gepräng beygesetzt worden / hatten sich 50. an der Zahl von denen Hochwürdigen Herren Cardinälen deß Heil. Collegii in das gewohnliche Wahl-Orth / und Conclave verfügt; und obwohlen theils wegen Vile der Wählenden / theils wegen Vile der zur Päpstlichen Würde tauglichsten subjecten es schine / es wurde die Wahl sich sonderlich verweilen; zeigte doch GOtt / daß Er solcher Wahl seye gnädiglich für- und beygestanden. Vil waren in der Wahl / sonderlich aber der Heil. Carolus Borromæus, Cardinal, und Ertz-Bischoff zu Mayland; wie auch Marcus Sitticus Altaempsius. Imgleichem ware bey vilen im Gemüth zum Päpstlichen Thron der dazumal Vice-Cancellarius ware / Alexander Farnesius, und andere mehr / lauter Männer / welchen weder an Frommkeit / noch Gelehrtheit / oder Erfahrenheit etwas enmanglete / so zu solcher hohen Ambts-Verwaltung erforderlich seyn möchte.

Anfänglich ware man nicht wenig beschäfftiget / auß denen zweyen einen / nemlich Joannem Cardinalem Moronum, oder Guilielmum Sirletum zum Ober-Hirten zuerkisen. Der H. Carolus Borromæus aber von GOtt geleitet / und erleuchtet / erkandte / daß die auf beede erwehnte Herren Cardinäl

zih-

zihlende Wahl / auch nach langer vergeblicher Zeit-verzehrung / seinen Zweck nicht wol / oder gar nicht erreichen werde / hat seine Gedancken auf den Alexandrinischen Cardinal Michaëlem Ghieslerum, unsern Pium gewendet / sein Meinung dem Cardinal Marco Sittico eröffnet / denen auch der Vice-Cancellarius Cardinal Farnesius gleich beygefallen. Solches als der Cardinal Joannes Moronus in Erfahrenheit gezogen / als ein kluger / verständiger / tugendsamer Herr / deme die Heiligkeit / die Großmütigkeit / die zur Regierung lang erzeigte Erfahrenheit unsers Pij mehr / als zu vil erkandt waren / ohne weiters Nachdencken mit seinem Voto, und der seinigen Wahl-Stimmen vergleichte sich mit obermelten dreyen Herren Cardinälen und anderen / so mit ihren Wahl-Stimmen gedachten Cardinälen beygefallen. Fiele also an dem 29. Tag von der Zeit / da der Stul Petri vacierend worden / durch Göttliche Leitung das Los / und die Stimmen besagter Cardinälen auf den Cardinalem Alexandrinum, welcher nichts minders als einen solchen Erfolg sich einbildete; darumb setzte er sich mit Ernst / und vilem Bitten darwider; kundte auch / obwolen lang von gesambtem Heil. Collegio und dem Vice-Cancellario mit vilen erhöblichen Ursachen gedrungen / kaum dahin beredt / und bewögt werden / durch

laute/ und bedeutliche Außsprechung (wie gebräuchig) jenes Wörtleins *Acceptamus*, solche von GOTT eingerichte Wahl gut zu nemmen/ und zubestättigen. Auf viles Zusprechen doch/ nach vilen beygebrachten Fürstellungen deß Göttlichen heiligsten Willens/ in welchem sonderlich der Heil. Carolus Borromæus Gehör gefunden/ hatte er endlich unter vilem Seufftzen sich Göttlicher Verordnung/ und harten Bürde unterworffen/ dises höchste Priesterthumb/ sich auf die sichere Beyhilff GOTTes steurend mit Demut seinen schon zimblich abgeschwächtem Schultern aufgelegt; auch offtgedachtem Heil. Cardinal Carolo Borromæo zu Lieb/ und dem Romanischen Volck (welchem die heilige Ernsthafftigkeit/ und ernsthaffter Eyfer und Heiligkeit deß Cardinalis Alexandrini unverborgen ware) einigen Muth zu machen/ hat er den Nahmen Michaël verändert/ und den Nahmen Pij deß Fünfften angenommen sambt dem Symbolo auß dem 118. Psalm: Utinam dirigantur viæ meæ ad custodiendas Justificationes tuas.

Daß aber die Wahl seye durch sonderliche Göttliche Beyhilff begleitet/ und geleitet/ durch die Gnad GOTTes mit solchem guten Erfolg gesegnet worden/ hat der gnädige Himmel selbsten dessen sattsame Zeugnuß geben: Der Heil. Philippus Nerius, alß er nächtlicher Weil dem Gebett oblage/

oblage / GOtt umb ein würdiges Kirchen-Haupt zuertheilen innbrünstig anflehend / vernahme durch eine helle Stimm: Fr. Michaël, Cardinal Alexandrinus wird Papst werden. Auf schier gleiche Weis Franciscus Gonzaga, welcher als Cardinal in Conclavi erkrancket / in einer Nacht / kurtz vor seinem Ableiben erwachend von einem süssen Schlaff / sprache zu seinen vertrauten Freunden: Der Papst ist würcklich erwählet / und zwar kein anderer / als Cardinal Alexandrinus. Welcher auch im Päpstlichen Aufzug bekleydet P. F. Genesio Lucensi, als damaligen Priori deß Prediger-Closters zu Rom alla Minerva sich gezeiget / bevor er das wenigste von der Päpstlichen Wahl hätte vernemmen können: Doch / weilen dises Gesicht sich bald wider im Traum entzogen hatte / hat gedachter Prior solches als einen Vorbotten einer abgekürtzten Regierung zu seyn erachtet / so er auch Pio referiert; Er aber mit fröhlichem Hertzen in jene Wort außbrache: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi. Ps. 121. v. 1.

Noch mehr / und wunderwürdiger ware / was Guilielmus Bastonus, welcher nachgehends Papiensischer Bischoff worden / verzeichnet: Der nach glücklicher Wahl gleich nach Franckreich spedierte Courier unvermerckter Weis von dem rechten Weeg entführet / kombt zu Bosco an / unwissend

wissend / daß dises die Geburt-Stadt deß neu-erwählten Papsts seye; als er im durch-passieren mitten deß Städtleins kommen / stunde das Pferdt unbewöglich still / kunte auch solches weder mit Sporen / noch Streichen von der Stell / und Orth / als wie ein anderer Balaam Num. 22. abtreiben / also daß vil hinzu geloffen / willens dem Reitenden Beyhilff zu leisten / befragende / woher daß er komme / oder wo seine Reiß hingehe? Da er aber eröffnete / und sagte / er seye ein Courier nacher Franckreich spediert / die erfreuliche Zeitung zu überbringen / daß der Alexandrinische Cardinal Fr. Michaël Ghislerius zum Papst seye erwählet worden / sihe O Wunder! kaum hat er dises außgeredt / sprunge das Pferdt von der Stell ohne einige Anleitung / und eylete der rechten Strassen nach Franckreich zu. Die Burger hatten sich ab solcher Zeitung hertzlich erfreuet / aber noch mehrer / als sie kurtz hernach dessen die versicherte Nachricht von Rom erhalten. Man hörte / und sahe nichts / als Jubel / Frolocken / und Freuden-volle Festin, nichts / als GOtt loben / GOtt dancken / weilen gantz Italien / und andere Länder / und Reich deß wahren Christenthumbs für das allgemeine Weesen der damahlen / durch gwaltthätige Weis in unterschidliche Provincien sich eindringende Ketzereyen / zimlich betrang-

trangten Kirchen alles ersprießliches durch dises neuen Papsts bey GOTT vilvermögende Heiligkeit sich vertrösteten. Darumb / als ihm zu Ohren kommen / daß Rom / oder etwelche mächtige Familiæ und Geschlechter sich in unserm Pio einer sonderlicher Schärpfe / und harten Verfahrens wegen villeicht gegebner Ursach / und Veranlassung sich beförchteten / liesse er sich / solchen Wohn ihnen zubenemmen / mit nachgesetzten Worten / nicht ohne Grund deß in ihme verborgnen Geists / und Gaab der Weissagung also verlauten: Confidimus Deo, ejus ope nos ita facturos, ut majorem, & longiorem ex obitu nostro, quàm ex hâc à nobis susceptâ dignitate metum, & mœrorem homines sint percepturi. Wir haben die gäntzliche Zuversicht zu GOTT / seine starcke Hilff / und Beystand werde dergestalten uns vorkehren in unserm Thun / und Lassen / daß man ab unserm zeitlichen Hinscheyden einen weit empfindlicheren / weit länger-wehrenden Schmertzen / und Trauer tragen wird / als man kan / und solle haben ab der höchsten Kirchen-Würde / so wir wegen GOtt / und durch seine wunderliche Verordnung auf Uns genommen haben. Der Erfolg hat die Prob diser Worten / mehr als Sonnen-klar an Tag gegeben / da man sein zufrühezeitiges / doch Gottseeliges Ableiben schier nit kunte ertragen /

und verschmertzen wegen der so mild-Vätterlichster Obsorg für die allgemeine Kirchen / für Kleine und Grosse / über Reiche und Arme / im Geistlichen / und Zeitlichen / wie auß folgenden Capitlen umbständig zuersehen ist.

Das anderte Capitel.

Pius, nach dem Beyspihl der alten heiligen Päpsten machet einen guten Anfang / und ziehret den Ehren-Tag seiner Erhöhung zum Päpstlichen Thron mit herzlich gottseeligen Thaten.

MErck / und denckwürdig ists / daß Pius an dem Tag an welchem er durch glückliche Geburts-Entbindung auf die Welt kommen / so das Fest deß grossen Antonij, der sibenzehende Tag Jenners gewesen / wie im ersten Capitel ersten Theils gemelt worden / auf den höchsten Thron / und Stuhl Petri mit gewöhnlichen Kirchen-Gepräng ist gesetzet worden: Aber noch Wunderwürdiger waren jene rare Exempel der Heiligkeit / und tugendliche Thaten so er gleich / und ohne Verzug an solchem ersten Ehren-Tag hat blicken lassen / zu solcher Aufferbauung deß Volcks

daß

daß jeder Verständiger darfür gehalten / und ein sichere Hoffnung machte / die alte Zeiten / die alte Fromm- und Heiligkeit / mit welcher die Römische Päpst den Stuhl Petri in vorigen Zeiten gezieret hatten / werden durch Pium erneuert werden. Es ware schon ein zimmlich altes Herkommen / und alter Brauch / daß an solchem Ehren / und Päpstlichen Crönung-Tag auf dem schönen / und grossen Platz vor S. Peters Kirch / unter das versamblete Volck ein zimbliche Summa neu geprägter Müntz pflegte außgeworffen zu werden; Der gottseelige Papst aber sich erinnerend / daß in solcher Gelegenheit / und zu grossem Geträng nicht wenige Beschädigungen / Zerquetschungen / und Todt-Fäll erfolget seyen / hat solches alsbald abgeschafft / wie auch jenes kostbahre Gastmahl / welches an disem Tag gesambtem Collegio der hochwürdigen H. H. Cardinälen / und Gesandtschafften / so zu Rom stunden / in Päpstlichen Pallast pflegte zubereitet werden; welches Panquet nachmahlen auch bißhero abgethan verbliben nach dem Exempel Pij deß Fünfften / welcher / in Erwegung / daß solches Gelt auß dem Patrimonio Petri, oder Christi, billicher denen bedürfftigen Hauß-Armen / oder denen / welche GOtt dienen / zur Beysteur / und einig tröstlicher Hilff möchte außgetheilet / als zur harten

Verant

Verantwortung vor GOtt ohne Noth / nit allerdings nutzlich zu unnöthigem Pracht angewendet / und verschwendet werden / gleich den ernstlichen Befelch hatte ergehen lassen / solches an selbigem Tag zu bewerckstelligen mit dem Zusatz / daß man ihm solle aller armen Bedürfftigen Nähmen / was Stands sie seyn / durch gewise dahin Verordnete / verzeichneter bringen / sonderlich der Jungfrauen / welche auß Ermanglung der Mittlen nicht wohl / oder so leichtlich kundten versorget werden: Disen allen verschaffte er so reichliche Mittel dahin / daß sie in Ehren erhalten / und aller Gefahr böses Lebens enrzogen wurden: Andere aber seynd in allem erquicket zur Vergnügenheit getröstet / und unterhalten worden / daß er also würdig / den herzlichen Nahmen / und Wohn eines getreuen Vatters der Armen / der Bedürfftigen zutragen. Solche Freygebigkeit hatten auch die meiste auß dem Collegio der Cardinälen / 38. an der Zahl / welche geringe Einkommen hatten / zu viler Verwunderung zu geniessen / indem er unter sie außzutheilen jährlich zwantzig-tausend / und neun hundert Ducaten angeschafft hatte. Von solchem aber liesse er sich noch nicht einschräncken / sondern streckte seine milde Händ gegen allen denen / welche in Kirchen-Geschäfften mehrere Arbeit / und

solche

solche mit sonderlichem Fleiß zu grossem Nutzen deß gemeinen Weesens verspühren liessen; Darumb allen Weeg ihnen abzuschneiden / damit sie nicht etwann durch Beschänck in Vollziehung ihres Ambts-Verrichtungen mehr und weniger corrumpiert / und von dem Rechtsprechen abgeführt zu werden / oder solches nicht auf die lange Banck zuschieben / unter den Staub zu vergraben den wenigsten Anlaß möchten nemmen / verschaffte er jedem / so bey der Rota, oder allgemeinem Kirchen-Gericht / als Mitrichter sassen / und verordnet waren / neben dem / was sie zuvor hatten / noch 200. Ducaten Golds; Jenen aber / welche dem Conclavi, oder Päpstlichen Raths-Stuben / in welcher die Herren Cardinälen pflegten zusamen zu kommen / mit gröster Mühe und Arbeith vorstunden / hat er 10000 Ducaten Beytrag gethan. Paulus Ghislerius sein Vötter / Pronepos von denen Türckischen See-Rauberen gefangen wurde zwar mit geringer Summa Gelts (weilen die See-Rauber nicht wusten / daß diser Sclav ein Bluts-Verwander deß Papsts wäre) erkaufft / und in die Freyheit gesetzt / da er aber nit anderst / als in seiner zerlumpten Ruder-Juppen Ihro Päpstlichen Heiligkeit / Pio seinem Herren Vötter / fürgestellt worden / gemäß deß gnädigst ergangnen Befelchs / wurde er mit einer heylsamen Fürstellung

seines Unglücks / dessen von ihme gegebner Ursachen bewillkombt / wie nicht weniger ward nach gethaner wohl empfindlicher / doch auch Geist-voller Ermahnung zur Prob auf sein wohl / oder übel Verhalten ihme ein kleines schlechtes Aembtlein aufgetragen. Weilen aber Paulus Ghislerius in solcher Ambts-Verwaltung wider Verhoffen deß gottseeligen Papsts / sich nicht / wie es gebührte / aufgeführt / wurde er nicht alleinig seines Ambts entsetzet / sondern auch auß dem gantzen Päpstlichen Gebiet verbannisiert. Also ware Pius gütig und gerecht in solchem ohne einige Reflexion auf das Geblüt / und Verwandtschafft. Darumb umb so gnädiger und Vätterlicher sich Pius gegen jedermänniglich allerhand Stands-Personen zeigte / umb so weniger liesse er solches den Seinigen gedeyen. Er kundte keines Weegs dahin vermögt werden / einen andern Vötter und Nepotem, nemblich seiner Frau Schwester Sohn / welcher in dem Prediger-Orden zu Peruß dazumahl der Theologie oblage / nacher Hof zu beruffen / und ihne mit einiger Ehren-Würde zubegnaden / biß endlich nach vilem Bitten / und Anhalten viler Cardinälen / hohen Stands-Personen / nach dem Pius wegen seines Vötters guter Sitten / Fromb- und Gottseeligkeit / seiner Fähigkeit halber vergwisset worden / ihne mit dem Pur-

pur

pur gezieret / und Cardinalem Alexandrinum benambset hat.

Damit aber diser neue Cardinal gemäß seines hohen Ambts zur heiligen Kirchen erspriesslichen Diensten mehr und mehr capabler möchte gemacht werden / hat ihne Pius unter seiner Anführung zu aller From- und Gottseeligkeit immerdar mit Arbeith beladen / und zu denen Kirchen-Geschäfften so wol weißlich / als fürsichtig zu grossem Nutzen abgeführt / und unterrichtet. Seine Bischöfliche Seel-Sorg aber seines Bistumbs hat Pius einem gelehrten / und frommen Mann Vincentio Laureo zuverwalten aufgetragen / und zum Bischoff allda / nachgehends auch zum Cardinal ernennet.

Sonderlich wurde auch gantz Rom auferbauet ab jener heroischen That der Liebe / mit welcher Pius gleich Anfangs seiner Regierung jene / durch etwelcher Höflingen Anstifftung umb der Gerechtigkeit wegen Pio erfolgte Abschaffung von hohen Ehren-Aembtern / ohne wenigsten Gedancken solche nit gering zugefügte Verschämung / Schmach / und Unbild zu rächen / sondern vilmehr Böses mit Gutem zuvergelten / nach dem Exempel, und Lehr Christi, sich einen würdigen Stadthalter dessen zeiget hatte / indem er von jener grossen Gelts-Summa, welche sein Vorfahrer oder Prædecessor, Pius der Vierdte dis-

ses Nahmens Römischer Papst einigen seiner Befreundten schrifftlich versprochen / aber durchs zeitliche Ableiben übereylet / solches nit præstiert / oder behändiget hatte / nach eingeholtem Rath / und Gewissens-Berathschlagung die Helffte gedachter Summæ, nemlich 50000. Römische Ducaten gedachten seines Vorfahrers Verwandten / ob sie schon Pio zuvor vile Unbilden zugefügt / hatte bezahlen lassen.

Wo so guter Anfang / kan nit wol das Mittel / weniger das End fehl schlagen: Zu dessen fernerem Bezeug seye

Das dritte Capitel.

Pius gleich Anfangs seiner Regierung führet ein die Verbesserung der Sitten im gantzen Rom / macht dessen Anfang an seinem Hof.

WAs nun dises grosse Kirchen-Haubt Zeit währender Regierung zu Ehren GOTTes / zum Besten der Christenheit / in Verbesserung der Sitten / Tröstung der Frommen / Aufnahm der Bedürfftigen / Beschirmung der Geistlichen / Zucht und Fortpflantzung deß Glaubens / Lob- und Ruhmwürdiges gewürcket habe

habe / ist mit keiner Feder nach Würdigkeit zuentwerffen. Er wußte wohl / an dem Wohlstand deß Haubts hange die Gesundheit deß Leibs / und wie der Hirt / so seyen die Schaaf; wie der König / so die Unterthanen. Fienge also die Einrichtung seiner Herrschung forderist von sich selbsten und seinen Bedienten an.

Wer zu Hof in seinem Pallast leben wolte / müßte fromm / gelehrt / sehr guter Sitten / und Tugend-reich seyn: Darumb er solche alle zu sich beruffen / und zur Liebe / und fridsamen Beysamenwohnung / zur Forcht GOttes / und lebhafften guten Exempel, so wol Vätterlich / als ernstlich ermahnete / mit beygefügter Erinnerung / daß / welcher der Hoffart / Hochmuth / Haß / Neyd / Mißgunst / Geitz / Unmäßigkeit zugethan / und dessen sich gäntzlich zuentschlagen nicht ernstlich bemühen wurde / solcher solle zuvor seinen Hof meyden / und nicht erwarten / bis er abgeschaffet werde. Es gezimme sich nit / daß der Papst solle ausser seinem Pallast die Stadt Rom / und durch dise die übrige Christenheit suchen zuverbessern / und seinen eignen Hof unverbessert lassen / als welcher ein Entwurff / und Ebenbild / ein Grund-Regel / ein Antrib zu aller Gottseeligkeit / und Nachfolg seyn solle. Zu disem End hatte er ihnen gewise Reglen

fürgeschriben / Geistreiche Büchlein außgetheilt / daß / wann ihnen ein Zeit übrig von denen Geschäfften / sie solcher sich bedienen können / und also alle Zeit wol anwenden möchten. Umb so weniger er den Pracht in Kleydern / den Uberfluß im Essen / und Trincken gestattete / umb so Vätterlichere Fürsorg thäte er in allem / daß keinem Menschen das wenigste ermanglen kunte; sonderlich / so einer seiner Bedienten erkranckte / welchen er gebotte zu gewiser Zeit / wenigist alle 14 Täg / sich der H. H. Sacramenten zugebrauchen. Zum öfftern communicierte / und ertheilte er selbigen das hochwürdigste Sacrament deß Altars mit eignen Händen / kurtz: Er verhielte sich gegen ihnen / als ein getreuer sorgfältiger Vatter gegen seinen Kinderen / ein gleiches zu thun so wohl ihren Bedienten / als allen anderen Bedürfftigen / zur Aufferbauung deß Volcks redete er öffters zu seinen Hochwürgigen Brüdern / und Cardinälen mit ernstlicher Erinnerung / und Ermahnung / wohl zubehertzigen daß sie das Liecht der Welt seynd / sie seyen auf die Zinnen deß Tempels zu einem Leuchter gesetzet / der gantzen Welt durch heiligen Wandel / und Exempel der Heiligkeit fürzuleuchten: Sie seyen unter den Menschen zu allen Zeiten / als wie die jenige Stern deß

Fix-

Firmaments, von denen der Prophet Daniel redet: (a) Ihr seyt als Raths-Herren deß Himmels / spricht der grosse Dionysius, (b) Als Vätter der Gemeinde / als Mittler zwischen GOtt und den Menschen / als Anwäld / oder Befürderer deß Heyraths zwischen dem Lamm / und der Himmlischen Stadt Jerusalem. Darumb / so fern sie vor GOttes Gericht ohne Gefahr stehen / ihre Seeligkeit in ihrer hohen Kirchen-Würde (welche je höher / je gefährlicher sie seye) in einige Sicherheit zu setzen verlangten / seye höchstens vonnöthen / daß sie nicht so wol mit Worten / als Exempel, nit so wol durch Eminentz ihrer hohen Würde / als durch Hochheit heroischer Tugenden in Beförderung der Gerechtigkeit / der seeligkeit / in Handhabung der heylsamen Staturen / welche durch Leitung deß Heil. Geists die allgemeine Versamblung der Kirchen GOttes zu Verbesserung aller Geistlichkeit / sonderlich deren Fürstehern fürgeschriben / ihrem hohen Beruff gemäß ihren Lebens-Lauff einrichten / und glücklich zu vollziehen ernstlich befleissen solten.

Als ich noch ein armer Dominicaner ware / sprache Pius, lebte ich in bester Hoffnung meiner Seeligkeit / als ich aber zur Bischöflichen Würde erhoben wurde / überfiele mich nicht geringe Forcht und Schrö-

(a) Daniel. 12. c. v. 2. (b) de coelesti Hierarch.

Schröcken / solcher verlurstiget zu werden / nachdem ich aber zum Papst erwählet ware / fienge ich an schier an selbiger zu verzagen: massen / wann ich kaum für meine eigne Seel Rechenschafft geben kan / wie werde ich für so vil Millionen der Seelen bey GOtt bestehen? Darumb erinnerte er sich / und andere hohe Kirchen-Prælaten dessen / was bey dem H. Bernardo de Considerat. lib. 1. cap. 7. zu lesen: Es ist ein spöttliches Ding / einen hohen Stand / und ein kleines Hertz / einen vornehmen Sitz / und ein schlechtes Leben / ein lautbrächte Zung / und lahme Händ / umb sich herumb vil Geschrey / und wenig Frucht / ein gravitätisches Angesicht / und leichtfertige Sitten haben. Es wäre besser einen Affen auf einem Tach / als einen stinckenden Butzen auf einem Leuchter / als einen Menschen in den Ehren ohne Verdienst sehen.

Nach dergleichen durchdringenden Zusprächen wendete er sich zu den Herren deß Magistrats, zu denen Richtern / und Vorstehern / zu den Verwaltern der Gerechtigkeit in Staats- und Burgerlichen Sachen: Wir beschwören euch vor unserm gerechten GOtt / gemäß eurer Verpflichtung (Krafft deren wir euch in euren Ambts-Verwaltungen bestättigen / und die Verpflegung der Gerechtigkeit ernstlich anbefehlen) daß ihr

euch

euch der armen verlassenen Wittiben / und Waisen Angelegenheiten vor allem zu Gemüth ziehet / beschützet / bewahret / und das Recht sprechet; Ihr sollet keinem menschlichen Respect statt geben / noch einiges Gehör denen Fürsprechungen / woher sie auch / und unter was Nahmen / oder Vorwand sie mögen abgefasset seyn / vil weniger solle sich einer unterfangen zu unserer höchsten Ungnad / mit Geschänck sich lassen verführen / und seine Ehr / Gewissen / und Gerechtigkeit zu verkauffen.

Nach solchem heiligen Werck / und heiligem Anfang seiner Regierung verfügte sich der neue obriste Kirchen-Hirt in die fünf vornehmste Patriarchat-Kirchen / visitierte in eigner hoher Person jede dahin gehörige Geistlichkeit / verordnete auch Geist-volle / exemplarische / und gelehrte Männer mit Päpstlicher Authorität / und Gewalt / den völligen Clerum, und hohe Stüffter zu visitieren / abzuschaffen / zuverändern / zuverbessern / was dem Guten / dem Stand / und denen Kirchen-Reglen zuwider zu seyn scheinte. Welche heilige Verordnungen / und nachdrucklíches Zusprechen dises heiligen Papsts einen solchen Eingang zu allem Guten gemacht / daß / was vilen unmöglich zu seyn geduncke / und was vile Vorfahrer von gleichem Gemüt / Meinung / und Eyfer nicht

vermögten (nach Zeugnuß Ant. Mar. Gratiani, Episcopi Amerini) hatte Pius in kurtzer Zeit zuwegen gebracht / also zwar / daß der Römische Hof / und dise Stadt gleichsamb ein neues Rom / und ein Spiegel geistlich / und Christlicher Vollkommenheit worden zu seyn schine; indem das Spilen aufgehöbt / das Fluchen / Gottslästern / unmäßige Panquetieren abgethan / Schauspil / und Hätz der Ochsen / und wilden Thieren abgeschaffet worden; ja so gar die obwolen von rarer Kunst auß Metall, und Stein außgearbeithete Statuen / weilen sie weltlich und profan waren / ohnangesehen sie nit ein geringe Zierde dem Vaticanischen Hof-Garten gaben / müßten doch von Pio außgemustert seyn / indem er gleich Anfangs seiner Regierung solche in das Capitolium, als ein sonderliches Geschänck allda zu übersetzen gnädigist verschaffet hatte: Zu ewiger Gedächtnuß diser so herzlichen Verehrung hat ein Hoch-Adelicher Magistrat verordnet / neben einem schönen Kelch vier grosse Kertzen in unsers Ordens Lieben Frauen Kirchen alla Minerva mit einer sonderlichen Solemnität / und Ehren-Gepräng zu opffern; wie dann solche Kertzen jährlich den 17. Februarii bis auf jetzige Zeiten vom Römischen Magistrat gelifert worden. Hat also mit Grund kürtzlich / aber spitzfindig in wenigen Versen ent-

entworffen der hochwürdige Cardinal Sirletus, daß Pius morum, & disciplinæ Restaurator seye;

Jam pridem resides animos, desuetáque corda
Ad pia facta Pius suscitat ore manu:
Quinti nomen habet, nulli pietate secundus,
In cœlum rectô tramite ducit oves.

Das vierdte Capitel.

Pius zeigte in der That / daß er nit den leeren Nahmen truge / sondern in der Wahrheit rechtschaffen fromm / und dem Dienst GOttes zugethan gewesen seye.

WAhr ists: Was man gewohnet in der Jugend / das treibt man im Alter: die Gottseeligkeit / Andacht und Eyfer / in welcher sich Pius in seiner ersten Jugend ernstlich angewehnet / geübet / und beflissen / gleichwie sie mit den Jahren gewachsen / also hat sie auch mitten in denen hohen / wichtigen und unabläßlichen Geschäfften kein Hinderung gefunden:

Gestal-

Gestalten / so gar die Leibs-Schwachheiheiten / Unpäßlichkeiten / und Kranckheiten Pium von solcher heiligen Gewohnheit / und Ubung keines Weegs vermögten abzuhalten; ja so offt sich eine Trangsaal / Verfolgung / Empöhrung / oder dergleichen Unheyl unter der Christenheit immer blicken liessen / müßte gleich in Pio alles Gebett / alle heilige tägliche Ubungen / das Bitten und Anflehen zu GOtt erdoppelt / in etlich gantze Stunden erlängert / offentliche Andachten angeordnet / und mit gröstem Nutzen fortgesetzet werden: Er wußte sich nicht zu erinneren eines Tags / an welchem er auch zur Zeit der Kranckheit nicht solte eintweders die heilige Meß mit Eyfer angehört / oder gelesen haben / mit solcher Innbrunst und Andacht / mit solcher Innmüthigkeit seines in GOtt verliebten und vertiefften Hertzens / daß er solches Geheimnuß nicht leichtlich ohne überhäuffte süsse Thränen vollbrachte: Er pflegte auf den Altar nicht ehender zugehen / bevor er sich durch gantz / oder halb-stündige Zubereithung im Gebett / und Betrachtung ligend auf seinen Knyen vor und nach der heiligen Meß beschäfftiget und geübet hatte; Er verfügte sich öffters in S. Peters-Kirchen mit unbedecktem Haupt: vor dem hochheiligsten Sacrament sein Hertz außgiessend / ergötzend / knyend brachte er gantze Stunden

zu /

zu / ohne Bewögung mit vertiefftem / und in GOtt verzucktem Geist; alsdann kleckte ihm kaum ein gantze Stund in Besuchung der siben Altär gedachter Kirchen. Ein gleiche verlängerte Andacht mit vollkommner Geists / und Gemüts-Entzucknng pflegte er von dem höchsten Gut in der Kirchen Mariæ Major abzustatteu / zur Zeit / da er die siben Haupt-Kirchen der Stadt Rom meistens zu Fuß in seinem hohen Altar besuchte: Alle Nacht stunde er zum Gebett / und zur Betrachtung auf / und beharrete in solcher heiligen Gemüths-Beschäfftigung mehr / und weniger halbe Nächt hindurch: Die offentliche Processionen / welche er zu Abwendung / oder Entbindung der harten Betrangnussen seiner Kirchen / und der Christlichen Gemeinde / zu Versöhnung deß gerechten Zorn GOttes verordnet / begleitete er mehreren Theils nur zu Fuß / ja wohl auch zuweilen mit blosen Füssen mit solcher Andacht / und Eingezogenheit / daß er deren anwesenden Gemüther theils in Verwunderung / theils zu gleicher Andacht zartiglich berührte / und bewegte. Dises bezeugte mit Mund / und Hertzen ein von nicht geringen Adl-stammender Engelländer / nemblich daß er Pium die Monstrantz tragend gesehen / und zugleich vermerckte / daß er kein Aug von dem unter den Gestalten deß Brodts verborgnen

GOtt

GOtt abwendete / sondern unbeweglich anschauete / sein Hertz dergestaltan innerlich berühret / und getroffen worden seye / daß gleichwie er sich gleich dahin entschlossen / seine Religion zuverlassen / also auch die wahre Catholische Religion durch offentliche Glaubens-Bekandnuß angenommen. Eben disen heiligen Gewalt hatte zu seiner Bekehrung empfunden / als er sich mit Pio besprachte / und dessen Heiligkeit in Erwegung gezogen / der Durchleuchtigiste Polnische Fürst deß Hertzogthnmbs Olicæ, welcher nach seiner Bekehrung / in Pohlen mit einem an Pium abgegebnen Danck-Brieffel freyhertzig bekennet / daß die in Pio hell-leuchtende Strahlen der Heiligkeit seinen Verstand zur Wahrheit deß Glaubens erleuchtet / den Willen gezogen / und also seine Bekehrung nach GOtt ihme zu zuschreiben habe / mit guter Hoffnung / vermittelst Göttlicher Beyhilff auch seine Fürstin dahin zuvermögen.

Dises ware nicht geringe Ursach / daß unter denen offentlichen täglichen / und anderen Gotts-Diensten in den Kirchen und Gotts-Häuseren alle möglichste Eingezogenheit / Ehrbarkeit / und sittlich gebührende Ehrbietsamkeit zu unterhalten / so wohl ernstlich gebotten / als auch dessen Gegenspihl / und Mißbrauch unter Bestraffung verbotten / und abgeschaffet worden.

den. Es wurde weder Lachen / noch Schwätzen / noch Spatzier-Gängl in denen Kirchen / sonderlich zur Zeit deß Lobs Gottes / so mit Andacht ohne Ubereylung / oder leichtsinnige Weis müßte gehalten werden / im wenigsten gestattet / die zu spate / und nachmittägige Lesung der Heil. Meß wurde abgeschaffet / auch keinem Priester von den Griechen gestattet auf unserer Weis / und Ceremonien / noch denen unseren auf der Griechen Weis zu lesen / unter Straff der Suspension. Alle Bücher / so zu dem GOtts-Dienst verordnet / wie es das heilige Coucilium zu Trient hatte fürgeschriben / seynd erneuert / verbessert / und also von ihm bestättiget / und der gantzen Kirchen zugebrauchen befohlen worden.

Das fünffte Capitel.

Der H. Pius ware auch mit einer außbündig-gutthätig-freygebig-und mitleydiger Liebe gegen dem Nächsten zugethan gewesen.

DJe wahre / in den Kirchen-Prælaten vor allen nothwendige Liebe zu GOtt / ist ein außbündige Lehrmeisterin denen / welche nicht sich / noch das eigne Interesse, sondern pur GOTT / und alles in GOTT ansehen / alles dahin einrichten. Unter solcher heiliger Anleitung der Göttlichen Liebe erlehrnen solche vor allem dem Nächsten bester massen alles in allem zu seyn. Durch dise erkandte Pius nur gar zu wol / daß gleichwie vor disem der hohe Priester die gantze Welt auf seinem Kleyd getragen / also seye auch durch Auflegung seines hohen Priester-Ambts die liebreiche Vätterliche Sorg der gantzen Welt seinen Achslen aufgetragen worden / daß / gleichwie jederman Trost und Hilff von ihme erwarte / also auch seiner hohen Ambts-Verrichtung zustehe / und gebühre / solches durch die getreue Liebe / und

Werck der Liebe zu zeigen. Euch gebühret (sagte und erinnerte ihne sein verliebtes Hertz) das Volck mit guten Exemplen zu auferbauen / die Unwissende lehren / die Krancke besuchen / die Betrübte trösten / für die Todte / und Lebendige opfferen / und betten: Ihr müßt den Blinden ein Aug / den Hinckenden ein Fuß / den Lahmen ein Hand / aller Welt ein Zuflucht seyn: Euer Hauß solle ein solche Werckstatt seyn / in welcher man auß den Steinen lauter Kinder Abrahæ mache. Darumb sollen die Seelen euch über alles Gold / Silber / und Edelgestein / über alles / was in der Welt kostbares ist / lieb seyn: So vil Band der Liebe / die Menschen mit GOTT zuverbinden / solt ihr haben / so vil euch GOtt Mittel / ihnen guts zu thun ertheilet hat.

Dises alles mit was für einem Eyfer Pius bewerckstelliget habe / neben dem / was oben gemeldet / hat erfahren jener Baursmann / welcher Pium vor 16. Jahren als Flüchtlingen von Bergamo auß / zu Nachts in seinem Hüttlein beherberget / und durch Abweeg führend von aller Gefahr errettet hatte: Disen unter dem anwesenden vilen Volck in währender Crönungs-Gepräng ersahe der seelige Papst Pius, erkandte ihn / liesse ihn nachgehends zu sich fordern / erinnerte ihn seiner ihme

als noch einem Dominicaner erzeigte Treu / und Liebe / bedanckte sich / und befahle / ihme / und zu Außsteur seiner Kinder (Liebe auch mit Liebe zuvergelten) 1500. Gold-Gulden zu reichen. Gleiche Gegen-Treu / und Liebe hat erfahren P. Fr. Aurelius Crianus S. Francisci Ordens / welcher die ihme von Pio wider den Bergamensischen Bischoff vollbrachten Procefs anvertraute Acta, oder Schrifften sicher bewahret / und nacher Rom geschicket: indeme / als er unter andern seines Ordens zu Rom auf dem Capitel versambleten Patribus, wie gebräuchig / zum Fuß-Kuß gelanget / er von Pio gleich erkennet / und zur Belohnung erst-gedachter Treu mit Gegen-Treu / und Erkandtlichkeit belohnend zur Bischöflichen Würde erhoben / und der Lecticensischen Kirchen fürgesetzet.

Eben solche von Paulo dem Vierdten dises Nahmens ihme so vil erzeigte Liebs-Zeichen / und Gutthaten / hat Pius mit erkandtlicher Gegen-Liebe vergolten / da er den Leichnamb Pauli IV. auß S. Peters, allwo er an einem schlechten Orth zur Erden bestattet worden / mit sonderlichem Ehren-Gepräng in ein in S. Thomæ Aquinatis-Capell schon zubereites Grab übertragen lassen / mit diser Uberschrifft:

Jesu Christo, Spei, ac Vitæ Fideluim
Paulo IV. Caraffæ, Pontifici Maximo
Eloquentiâ, Doctrinâ, Sapientiâ singulari,
Innocentiâ, Liberalitate, Animi Magnitudine præstanti.
Scelerum Vindici Integerrimo,
Catholicæ Fidei acerrimo Progugnatori
Pius V. Pont Max. grati, & Pij Animi
Monumentum posuit.
Vixit annos LXXXIII. Mens. I. Dies XX.
Objit M. D. LIX. XV. Cal. Septembris
Pontificatûs sui Anno V.

Nach solchem hat Pius für disen Papst / und sein hohes Geschlecht ein ewigen Jahr-Tag mit Rennten gestifftet / dise hohe Familia nach genauerer Untersuchung wider jene harte Sentenzierung in alten Respect, und Stand gesetzet / auch mit vilen andern Ehren-Bezeugnussen gnädigist angesehen zu grosser Freud / und Vergnügung deß Königs / und gantzen Spannischen Hofs / ja aller verständig- und wol-gesinnten Gemüther.

In Pio gleichwie ein ungemeine Liebe zur Tugend / also truge er ein besondere grosse Liebs-Neigung zu denen Tugendsamen / ohne welche / gleichwie er keinen seiner Bedienten vor und in seiner Päpstli-

chen Regierung geduldete / auch ohne solche keinem einige Promotion gedeyen liesse / also belohnte er mit freudiger Liebs-Neigung reichlich nach Unterschid der Verdiensten. Dises ware die einige Ursach / daß er das Durchleuchtigste Hertzogliche Hauß zu Florentz vor allen andern hat mit so grossen Liebs-Thaten gnädigist ansehen wollen / und Cosmo Medices nicht allein mit Darreichung deß Scepters eine Königliche Cron mit eignen Händen auffsetzen / sondern auch mit dem Ehren-Titel deß Groß-Hertzogen zu Florentz ernennen / und außruffen wollen.

Wäre die Liebe gegen die Armen / und Bedürfftigen / gegen den Krancken / und Presthafften in Rom nit so groß / so sorgfältig / und fürsichtig gewesen / und hätte Pius nit gleich im ersten Jahr seines höchsten Hirten-Ambts im Monat Augusto durch allen möglichsten Fleiß in Anschaffung geistlich / leiblich / und zeitlicher Mittlen / in Veranstaltung aller Nothwendigkeiten durch leiblich und geistliche Seelen-Aertzt / in Bezahlung aller Unkösten fürgekehrt / wäre Rom dazumalen nit wol / oder leichtlich ausser Gefahr einer Pestilentzischen Sucht gesetzet worden.

Es ware ihme nit genug / grosse Summa Gelts zu solchen und dergleichen Werck der Liebe / und Verpflegung aller Bedürff-

dürfftigen anzuwenden / sondern er müßte auch öffters durch in hoher Person geschehene Besuchung der Spitäler / und dergleichen Oerter die Untersuchung thun / ob solche grosse wol angelegte Unkösten wohl ververwaltet wurden.

Nach dem Eintritt in seine Regierung hatte der Graf Altemura das Glück / durch Eroberung eines grossen Meer-Rauberischen Schiffs auch 80. Christliche Sclaven / so schon 10. Jahr die harte Gefangenschafft härtiglich erduldet / von solcher Sclaverey zuerlödigen: welche / als sie zu Rom ankommen / hat er solche Vätterlich empfangen / beklaydet / mit Gelt-Mittel versehen / und nacher Hauß frey und lödig ziehen lassen. Solcher Gutthätigkeiten / und Wercken der Liebe kundten vil hundert beygesetzet werden / sonderlich deren / welche in weit entlegnen Orthen als Hilff-lose solche genossen haben nach Zeugnuß Laurentij Surij, und anderer glaubwürdigen Scribenten. Solches hat erfahren Maria Stuarda die Catholische Königin deß Königreichs Schottland / zu dessen Trost er Vincentium Laureum, einen Mann von grosser Tugend / und Gelehrtheit / welchen Pius seinem Bistumb zum würdigen Successore, und Bischoff eingesetzt / und ernennet hat / nachdem Pius zum Papst erwählet worden / nach Schottland als Päpstlichen Nuntium abgeschickt /

schickt / mit Rath / und That beyzustehen; hatte auch durch disen der Königin 20000. Ducoten zur Nothwendigkeit behändigen lassen / und geschänckt / zu mehrerem sich anerbietend / so sie es wurde bedürfftig seyn: Nachgehends / als sie von der eingedrungnen / unrechtmäßigen / GOtt / und ihrem Gewissen treulosen Königin in Engelland Elisabetha bis in die 17. Jahr mit harter Gefangenschafft belegt worden / hat Pius sie mit Geist- Lieb- und Trost-vollen eigenhändigen Brieflen in ihrer harten Verfolgung erquicket / und im Guten gestärckt / auch selbiger erlaubt das höchste Gut deß heiligsten Sacraments, die consecrierte Hostien / sich solcher vor ihrem Ableiben zubedienen / bey ihr zu haben; so ihr einiger Trost / sonderlich in ihrem letzten herrlichen Streitt gewesen / daß sie ihr Gut / und Blut durch Enthauptung für GOtt / seine Kirchen / und den wahren Glauben geopffert hat. Eben mit dergleichen heiligen Liebs-Zeichen stärckte er die hinderlassene Frau Gräfin deß Heldenmütigen Grafens von Arnsperg Johann de Lignij, welcher in dem Treffen wider die 2. Eydbrüchige Grafen von Nassau sein Leben für den Glauben / und Gerechtigkeit / geopffert hat / und umbkommen.

Wo die Göttliche Liebe ist / kan nicht abgehen die wahre Liebe deß Nächsten / wo

dise /

dise / finden sich ein alle andere wahre Tugenden in einer in GOtt / und durch / oder wegen GOtt gegen dem Nächsten verliebten Seel. Zu dessen Prob seye

Das sechste Capitel.

Pius ware großmüthtig in der Demuth / und wunderlich in der Sanfftmuth.

DIe Demuth / dise Tugend Jesu Christi ist zwar allen / fürnemblich aber denen hohen Stands-Persohnen / welche am allerhöchsten von denen Winden eigner Hochschätzung / und deß Hochmuts pflegen hin / und wider getriben / und bewegt werden / sehr vonnöthen: Wann dise Tugend die Verachtung seiner Fürtrefflichkeit ist / wo wird man dise Fürtrefflichkeit finden / daß man sie verachte / als bey denen Hohen? Die gröste Demuth ist / welche zum meisten Ehr / und zum wenigsten Empfindung derselben hat / spricht Bernardus. Darumb / wann einer recht demüthig ist / so wird er auch nothwendiger Weis großmüthig seyn; Massen zu der Ehr Gottes sich grosser Dingen unterwinden / niemand mächtiger ist / als der Demüthige / so all sein Stärcke von GOTT erwartet. Dises alles in einem heroischen Grad scheinet

..klar / Pius erreichet zu haben / wann man dessen Lebens-Lauff mit gründlicher Untersuchung erwögen thut. Pius im Closter ware ein lebhafftes Exemplar einer wahrhafften Demuth / der nichts anders suchte / als verborgen zuseyn / der in Vertraulichkeit offt sagte: Es seye ihm nicht ein Gedancken zu Gemüth kommen / daß er im Orden solte zu einer Ambts-Verwaltung kommen / oder dahin fähig und tauglich werden / vil weniger solche zu suchen. Als er aber ein rechtschaffner Professor und zu den Ordens- und Kirchen-Aembteren gebraucht worden / ware all sein Lebens-Manier nach Arth der Demüthigen eingerichtet. Alle seine Reise vollbrachte er zu Fuß nach dem Exempel seines heiligen Ertz-Vatters: Er bediente offt selbsten die Krancke / auch die Kuchel-Arbeit ware ihm nit zuschlecht: Als er zur Bischöfflichen Würde erhoben / und nachgehends mit dem Purpur begnadet dem heiligen Collegio zugezehlet worden / ware in ihm alles ungeändert verbliben / außgenommeu / daß die Demuth schier vor allen andern Tugenden den hohen heroischen Grad wahrer Vollkommenheit erreichet hatte: Nemblich die tieffe Demuth lasset ihren Glantz niemahlen mehrer sehen / als in der Hochheit; Darumb als Pius den höchsten Gipfel aller Würde diser Welt erstigen / und Papst worden / erhellete seine

Demuth

Demuth mehr / als zu einiger Zeit seines Lebens. Alles was in Pio zuersehen / ware in der Demuth gegründet / auß der Demuth stammend / zur Demuth veranleitend / es möchte die äusserliche Tracht / oder Kleydung seyn / weilen er kein neues / sondern / sich seiner Vorfahrer Kleyder zu seinem Gebrauch zurichten / und zubereiten liesse. Sein gantzer Hof ware wider allen Pomp dergestalten eingeschränckt / daß so wohl die Päpstliche Tafel / als Kleyder-Tracht / und Pracht mehr einem wohl reguliert und regularischer Armuth zugethanen Ordens-Closter / als einem so hohen Hof gleichete. Wittwen / und Waisen / alle Armen hatten freyen Zutritt / zu ihme zu kommen / deren Anbringen er mit sonderlicher Gedult / und Liebreichigkeit anhörte / und keinen Menschen ungetröst entlassen kunte / noch wolte.

Wie großmüthig aber gewesen seye dises heiligen Papsts Demuth / ist mein Feder vil zu schwach nach Gebühr zu entwerffen: Ein sichers Kenn-Zeichen rarer Demuth ware / daß Papst Pius, wann man ihme widersprochen / wann man seinem Befelch nicht allerdings nach lebte / nicht allein mit Gedult / Sanfftmuth / und Stillschweigen solches ertragen / sondern noch danckete mit Beyfügung jenes denckwürdigen Spruchs: Unglückseelig jener Fürst /

deme die Wahrheit niemand untersagt / oder untersagen darff.

Als der Cardinal Commendonus Pij Päpstlicher Gesandter am Käyserlichen Hof / dem öffters ertheilten Befelch auß wichtig erheblichen Ursachen nicht in allem nachlebte / weilen die Umbständ allerdings ein anders erforderten / nach deren Anzeigung wurde deß Cardinals wiedriges / aber vernünfftiges Beginnen von Pio geprisen / und / gleichwie zur andern Zeit dem Cardinal S. Severinæ, als solcher Ihro Heiligkeit Pij V. in Staats-Sachen in der Versamblung widersprochen / vor allen anwesenden H. H. Cardinälen offentlich Danck abgestattet hatte / also thate ers durch dem Cardinal Commendono. Jene schätzte er vil höher / welche / was recht / und billich ist / gut rund / und ohne Forcht herauß redeten / als jene / welche der Höflingen Brauch nach deren Fürsten Meinungen in allem beyfallen / und das Placebo spihlen. Dahero / als einer seiner Hof-Leuthen sonderlich wegen dessen Treu / und Frombkeit ihme gelobt wurde / wie solcher auch fromm ware / gabe der seelige Papst zur Antwort: Bonus quidem ille, sed nunquam mihi contradixit. Er ist zwar fromb und treu / hat aber mir niemahlen nichts untersagt / also tieff ware gegründet die Geringachtung seiner / und seines sonst erleuchten Verstands /

und

und grosser Erfahrenheit / daß er auch von denen Bedienten eine vernünfftige Ermahnung / oder gute Erinnerung anzunemmen pflegte. Darumb Pius das Flatieren / wie die Pest / die Gleißnerey wie das Gifft / oder andern begehren zugefallen / wie ein Affen-Spil hassete: Der Schmach / und Unbilden aber gedenckte er eben so wenig / als wann solche ihm nit geschehen; darumb ware gleichsamb zum Sprichwort kommen: Es ist schier besser / den Papst beleydigen / als sich meritiert machen / massen Pius der Belohnung würdige auß Billichkeit / denen Beleydigern aber für dero Schmach / und Unbild Böses mit Gutem zuvergelten pflegte: Darumb als ein Pasquillant wegen seiner Laster-Schrifft eingezogen / und er solche dem seeligen Papst müßte mündtlich widerholen mit offenhertziger Bekandtnuß / daß er solches auß pur eigner Bosheit und Antrib deß Teufels ersunnen / und gemacht habe / wessentwegen er auch / Vermög der Gesätzen / deß Todts schuldig ware; gabe Pius den Außspruch: Wann du meine höchste Päpstliche Würde hättest angegriffen / wurdest der billigen Straff nit entgeheu / weilen du aber alleinig den armen Prediger-Mönich den Fr. Michaël, und über den Alexandrinischen Cardinal dein vergifftes Gemüt außgegossen hast / so gehe hin / wo du wilst; Ich werde in meinem Gemüt

mit den Orden nit außziehen / vil weniger dessen Nidertrachtigkeit. Derowegen befihle ich dir / daß / wann du etwas meinem höchsten Hirten-Ambt unanständig sihest / oder dir zu Ohren kombt / komme / und zeige mirs an / so werde mich dessen zu bessern befleissen. O tieffe Großmüthigkeit / O großmütige Hochheit der Demut! welche er auch seiner Hoch-Adelichen Freundschafft / als den edlisten Schatz / genehm machen wollen: Gestalten Pius keines Weegs gestattet / einem oder einer seiner Befreundten über ihren Stand / da doch öfftere Gelegenheiten an die Hand gegeben wurden / in hohe Heyrath sich einzulassen / hatte auch keinen auß seiner Freundschafft zu einer höhern Würde erhoben / als den Cardinal Michaelem Bonellum, wegen dessen Frommkeit / und Gelehrtheit / nach so vilem Anhalten der H. H. Cardinälen dahin vermögt.

Als von dem Romanischen hohen Magistrat der Schluß ergangen / in Ansehung der vilen / und grosser dem gemeinen Weesen zum besten erwisener Gnaden / und Gutthaten zu dessen ewigen Angedencken eine Statuam, oder Ehren-Saul aufzurichten / hatte Pius, so nichts minders / als alle menschliche Ehr achtete / solches ohne Verliehrung der Zeit absolut abgeschaffet / mit Einwendung / daß / so fern er solte

etwas

etwas gutes dem gemeinen Weesen erzeigt haben / solches nit ihme / sondern GOTT allein zuzumessen wäre / schnurgrad nach der Grund-Regel der wahren Demuth / wie es unser seelige grosse Lehrer Albertus M. in dem Büchl von dem Seelen-Paradeyß cap. 2. andeutet: Humilitas perfecta, & vera est, cùm Gloria contemnitur exhibita, nec appetitur exhibenda. Die wahre / und vollkommne Demuth ist: da man / wann einer herrlich beehret wird / solches verachtet / und damit man möchte beehret werden / keines Weegs verlanget / oder suchet. Dise hatt seine sonsten ernsthaffte Natur dergestalten gemäßiget / daß er solche Ernsthafftigkeit in Abstraffung der Laster / in Handhabung der Gerechtigkeit / und der Ehr GOttes verspüren liesse / im übrigen gegen männiglich von solcher Sanfftmuth / und Gedult / von solcher Großmütig- und Dienstwilligkeit / daß er keinem eine Audientz abgeschlagen / vil weniger den Vortrag / so lang er auch währete / unterbrochen / noch weniger jemand ungetröst von sich entlassen / so vil GOtt / und sein Gewissen gestattete. Dessen kan einen Personal-Zeugen abgeben jener Graf / und an den Päpstlichen Hof abgeordneter Gesandte Ihro Königlichen Hochheit deß Hertzogs auß Savojen / welchen nach abgelegter seiner Commission Pius erinnerend bey-

setzte /

setzte / und anredete: Herr Graf / wir seyn eben jener Fr. Prediger-Ordens / welchem vor Zeiten / als damahligen Priori, und Vorstehern deß Convents Albæcensis, er als commandierter Officier an statt der verlangten Zähmung seiner Soldaten / den Todt / und Stürtzung in den Ziegel-Bronnen betrohet hatte: Er behertzige wohl / wie wunderbarlich GOtt die Unschuldige / so auf Ihne bauen / und trauen / pflege zubewahren wider die Hoffart der Welt. Er behertzige wol / daß allein nur dapffere Soldaten seyen / welche durch Christliche Tugend ihre Starckmüthigkeiten erzeigen. Auf dises Zusprechen / als der Gesandte erschracke / tröstete ihne Pius, und mit Verwilligung alles / was sein Begehren ware / entliesse erihne mit grosser Vergnügenheit / und Auferbauung.

Das sibende Capitel.

Die wunderliche Gedult in Pio erhellet auß der Aufrichtigkeit / theils auß standhafftiger Starckmütigkeit seines Hertzens / so wol in Widerwärtigkeiten / als Wohlstand.

DAß wir von der Demut zur Gedult / zur Starckmüthigkeit / wahrer / und ungeänderter Offenhertzigkeit Pij schreitten / gibt mir Anleitung der alte Scribent Tertullianus; **Die Gedult / spricht er / machet demüthig im Wohlstand / starckmütig in denen Widerwärtigkeiten / wider alle Schmach / und Unbilden sanfftmütig / zu aller Aufrichtigkeit beständig.** Wie demütig der heilige Pius in seiner Wolfahrt / in seiner höchsten Würde / in denen Ehren-Bezeugungen gewesen / erhellet zwar auß deme / was wir in vorigem Capitel angereget / kleckte aber kein grosses Buch / so ich solte nach Gebühr solche hervor streichen; massen er nicht allein mit grosser Sanfftmut / und standhaffter Gedult

dult übertruge alle Schmach / und Unbild / alle Ehrrührische Zungen / und Verläumbdungen / sonderen auch mit beständiger Starckmüthigkeit liebte er / ehrete / und belohnete die jenige / welche ihm durch vile unterschidliche Weeg / Weiß / und Manier erst erwendter massen übels zufügten gemäß der Lehr Christi / die Feind zu lieben / und Ubels mit Gutem zuergelten. Darumb hatte man in Pio nit ein klagendes ungedultiges Wort nit die geringste gähe oder kleinmüthige Gemüths = Bewegung anmercken können / auch in seinen öffteren schmertzhafftisten Leibs=Gebrächlichkeiten / und Kranckheiten / deren Entbindung er nicht verlangte / wohl aber deren Ermehrung mit der heiligen beständigen Gedult; weder in der allgemeinen ihme vertrauten Kirchen harten Zufällen / welche fast täglich währenden Regierung Pij sich ereigneten. Pius wußte wohl / daß wir nach Lehr / und Außspruch unsers Erlösers unsere Seelen nicht anderst / als durch beständig= mannliche Gedult besitzen werden / wann die uns entgehe / daß wir schier alles verliehren Die Gedult machet alle andere sittliche Tugenden vollkommen / weilen dise allezeit die erste im Streitt / aber die letzte in der Crönung ist. Es ware ihme unverborgen / daß die Gedult seye der Granat = Apfel / so unter den Glöcklein / Cymbalen

dalem am Saumb deß Hohen-Priesters im alten Gesatz hangete / nemblich dem hohen Priesterthumb zubedeuten / die Tugen-genden seyen zwar fürtrefflich / aber ohne die Cron der beständig / starckmüthigen Gedult unvollkommen. Es wurde dem höchsten Priester wenig nutzen / der gantzen Welt Regierung auf sich genommen zu haben / wann nicht die Gedult solche unterstützte. Die erste Gedult ist / sich selbsten übertragen / ohne welches wir werden immerdar neuer Unruhe unterworffen seyn durch Unbeständigkeit / und Aenderungen deß Gemüths / der Gedancken / Anschläg / und Vorhaben / durch der Geschäfften unvolkommne / und nur halbe Verrichtung / so allezeit Verdruß nach sich ziehet. Dises alles ware von Pio entfernet / als welcher alles mit GOtt überlegte / mit GOtt anfienge / und mit GOtt endigte / welcher GOtt alles zuschribe / und von der Hand GOttes annahme: Darumb allezeit in Ruhe deß Hertzens lebte / wohl wissend / daß wir unsere Seelen nicht anderst mögen / als durch beständige Gedult besitzen.

Die andere Gedult ist / den Neben-Menschen mit Gedult übertragen: Das hatte Pius umb so meisterlicher erlehrnet / als grösser sein Gemeinschafft mit GOTT ware / welcher darumben einen Leib an sich genommen / damit er leyden / und zumahl

sich zum Exemplar der Leydenden/auch endlich zur Belohnung der jenigen/ die gedultig gelitten haben / machen könnte. Dahero/ weilen Pius deß Zärtlens / der Bequemlichkeiten von Jugend auf sich entwöhnet / und mehr umb der Liebe GOttes Willen dem Nächsten zu dienen / als bedient zu werden beflissen / ware sich nit zuverwunderen / daß die Gedult Pij so groß / und rar in Ubertragung deß Nächsten Fehleren / der Verfolgung / der Verachtung / und Beschämungen gewesen seye. Sein gröstes Verlangen ware / sein Leben / sein Blut / sein Seel GOtt durch die Gedult zu opfferen / und mit dem Sig-Kräntzlein der Martyr sich vor seinem GOTT zustellen. Dises verursachte / daß er kein Mühe / noch Arbeit / weder Leben noch Todt / kein Gefahr achtete / sondern alles mit standhafftigen/ starckmüthigen/und durch die unüberwindliche Gedult bewaffnetem Hertzen angefangen / und vollbracht hat. Welchem nit wenigen Beytrag gethan Pij Aufrichtigkeit / und Redlichkeit deß Hertzens: Er redete nicht anderst / als ers im Hertzen truge; auch wie es die Noth / und die Umbständ immer erforderten.

Gleich nach seiner Wahl / bevor er gecrönet wurde in der ersten Raths Congregation der H. H. Cardinälen hielte einer von hohem Adel umb ein vacierendes Bistumb

stumb an: Pius aber sagte / er solle was anders von ihme begehren / in disem könne er ihme nicht willfahren / weilen zu solcher wichtigen Verwaltung die nothwende Experientz / und Wissenschafft erfordert werden; Als aber der vom Adel seiner guten Qualitäten schrifftliche Zeugnuß hervorgezogen / und Pio præsentierte; Sprach Pius: Ich / als Statt-Halter Christi habe in solcher Sach keiner Zeugnuß vonnöthen / als welche uns ohne dem genugsamb bekannt ist. Wurde also diser Edle abgewisen in Gegenwart der H. H. Cardinälen / welche er zugleich gebetten (wie Surius anmerckt) ihme mit dergleichen Begehren zuverschonen / weilen er keines Weegs werde willfahren / was im wenigsten wider GOtt / seiner Ehr entgegen / denen Gesätzen der Kirchen-Versamblungen / oder der Billichkeit zu wider wäre / was sie aber mit Fueg vernünfftig von ihme begehren wurden / seye er entschlossen ihnen nichts abzuschlagen. Ja / er pflegte offtermahlen zu sagen (Baronius auß Gabutio dem Scribenten anziehet) wann es einem schlechten Burger / oder Baurs-Mann nit wohl anstehe / nur mit leeren Worten etwas versprechen / ohne Willen solches zu halten / wie hoch / und übel-anständig wird es seyn dem Stadt-Halter Christi / welcher uns mit Wort und Exempel die Aufrichtigkeit deß Hertzens so getreulich hat anbefohlen?

befohlen? Darumb als ein Fürstlicher/ zu Rom stehender Gesandter / Pium erinnerte / daß er eines verstorbnen Charge seinem Sohn versprochen hätte / gabe er zur Antwort / alle Fürsten der Welt wurden mich nicht dahin vermögen / daß ich mein Versprechen nicht solte halten / also vil weniger / daß ich einem Abgeleibten solches weigeren solte. Eben dise Aufrichtigkeit hater in seinem gantzen Hof eingeführt / und müßte so genau unterhalten werden / daß der Alexandrinische Cardinal von seiner Heiligkeit umb ein kleine Unwahrheit nicht ein geringe Correction und Capitel ertragen müssen. Marianus Asculanus ein Rädelführer der rauberischen Pantiten / welcher in dem Päpstlichen Gebiet grosse Buben-Stuck / Mord / und Todt verübte / als er jene Aufrichtigkeit Pij V. vernommen / mit welcher Pius nicht gestatten wolte / daß der Pantit durch einen List hindergangen auf einer Mahlzeit solte gefangen werden / weilen GOTT schon andere Mittel an die Hand geben werde / hat er / Marianus, dem seeligen Pio zu Respect, und Danckbarkeit dessen Kirchen-Gebiet ohne Zwang verlassen.

Das

Das achte Capitel.

Pius ist arm unter den Reichthumben / und reich unter der Armuth.

WAhr ist / was Seneca der Christlichen Welt hinderlassen Epist. 2. ad Lucill. (a) Keiner ist reicher / als der sich mit wenigem vergnügt / gleichwie nicht arm jener / welcher wenig / sondern welcher niemahl gnug hat. Disem Wahrheits-Grund kunte namhaffte Zeugnuß geben Pius, so wol / als er in seiner Profession die Armuth geschworen / als auch / da ihme die dreyfache Cron / und Päpstliche Tyara sein würdigstes Haupt zierte / und also ein Herr über grosse Reichthumb / und Schätz ist gesetzt / und erhöbet worden. So lang er in dem Clösterlichen Stand als ein eyfriger Religios lebte / schätzte er die freywillige Armuth weit höher / als alle Reichthumber Crœsi; weilen er alleinig GOTT / und die wahre Tugend suchte / schätzte / und achtete. In allem liebte er die Sauberkeit / aber allen geringsten Uberfluß in Kleydern / in Speis / Tranck

(a) Dives est, cui cum paupertate benè convenit, Pauper, non qui parum habet, sed qui plus cupit.

Tranck hassete er / aller leiblichen Bequemlichkeiten / und Ergötzlichkeiten / so vil möglich / entäusserte er sich durch ståte seiner selbsten Abtödtung / und Vergnügung in deme / daß er als ein armer Religios in der Armuth deß Geists stündlich sich zu perfectionieren / und seinem in der Armuth reichisten Heyland gleichförmiger werden möge. Alles Zeitliche / alles Zergängliche / alles / was die Welt liebt / und hoch achtet / Ehr / hohe Würde / grosses Ansehen / grosse Reichthumben / und Schätz / alles dises als Pius in allem Uberfluß würcklich besitzte / verachtete er mit solcher starcken Freymütigkeit / und freymütigen Starckmütigkeit / daß er nicht allein denen Armen zu Rom / sondern aller Orten den Bedürfftigen / Betrangten / und Nothleydenden sein Vätterliche freygebigste Hand reichete / und zu dem Besten für das gemeine Weesen der Christenheit seine Kirchen-Schätz schier gar erschöpffte / wie auch / was ihme zum öffteren anerbotten / doch nit ohne allen Nachtheil / oder Ubel-reden kunte annemmen / in grosser Quantität verworffen / und keines Weegs angenommen / ja so gar die jenige / welche ihne unterschidliche Weeg / und Mittel an die Hand gegeben / unter Vorwand unterschidlicher Titlen und Practiquen grosse Summen Gelts von denen

Unter-

Unterthanen zuerpressen / zuveranleiten sich unterstanden / hat er mit ernstlicher Ereyferung von sich geschafft / wohl auch sein Residentz-Stadt zumeyden befohlen. Ich will dessen nur etwelche Exempel beyfügen: Es hatte / nach Zeugnuß Surij, ein Fürst / dessen Nahmen er nicht beysetzet / zum öfftern dem frommen Papst auß sonderer Inclination gegen seiner Gottseeligkeit / wissend / daß Pius solche Gelts-Mittel wohl anzuwenden pfleget / jährlich 20000. Ducaten zur Verehrung anerbotten: Wie nit weniger der Marches von Maimo, als er zum Fuß-Kuß deß Gottseeligen Papsts gelanget / hatte freymütig Pio das Städtlein Bosco, als die Geburts-Stadt / und Vatterland deß Gottseeligen Papsts / zum Eigenthumb schäncken / und überlassen wollen: Pius bedanckte sich schönstens umb solche großmüthige Freygebigkeit / wolte aber keines von beeden Offerten annemmen / mit Einwendung; Es seye einem allgemeinen Vatter / und Ober-Haupt der Kirchen unanständig / etwas zur Schanckung annemmen / und nicht entgegen mit noch freygebigerer Hand sich deobligieren / und abfindig machen; zu solchem aber wären ihme die Händ gebunden / weilen alles / was unter seinem Gewalt / nicht ihme / sondern alleinig GOTT / der Kirchen / und den Armen zugehörig seye.

Auf nicht ungleiche Weis zur sonderlicher Auferbauung grosser/ und nider Stands-Personen hat Pius in der Sach gezeigt/ wie wenig er Gelt/ und Gut achte.

Es ware unter zwey Hochfürstlichen/ und zu nahe verwandten Personen ein Mariage resolviert in Spanien/ welche aber ohne Dispensation nit zuläßig: man offerierte 16000. Ducaten: Pius nach reifflicher Untersuchung der Sach/ als er erkandte/ daß die Dispensation vernünfftig/ und den Kirchen-Satzen nit zuwider lauffe/ lasset solche alsobald expedieren/ aber kein Haller zu zahlen gestattet/ welches als der Ober-Cassier andeutete/ und Pium erinnerte/ solche Summa möge ohne Gewissens-Verletzung zum guten Gebrauch angenommen werden/ gabe Pius zur Antwort: Die Wort deß Heil. Concilii lauten also: (a) Solche Dispensationes sollen ohne Ergeltung geschehen/ selten/ und nit ohne wichtige erhöbliche Ursach solle etwas angenommen werden. Als er vernomen/ daß sein Commandierender General Graf Montisfloris nach erhaltnem Sig wider die Hugonotten zur Ranncion deß Urinensischen gefangnen Printzens/ als Haupt der Hugonotten 10000. Ducaten pactiert: massen ihne die Loslassung eines solchen Rädl-führers sehr schmertzte/ doch für die Ehr seines Commandierenden Generals

(a) Raro, ex causâ, gratis, &c.

rals hatte er solche gestattet / aber keinen Haller von denen 10000. Ducaten angenommen. Dardurch zuzeigen / daß er für die Ehr GOttes / für die Religion / und zur Seelen-Heyl Krieg führe / nit Gelt / und Gut zuerhaschen.

Ich solle auch jenes nit verschweigen / als zu Rom unter seiner Regierung ein zimbliche Hungers-Noth / und Theurung sich eingedrungen / verschaffte Pius von denen weit entlegnen Provincien auß Sicilien / und Franckreich umb 100000. Ducaten Getraidt nach Rom zulifferen / welches als er umb ein weit geringeren Preiß dem Volck verkauffen liesse / nachdeme er für die Arme Fürsehung gethan / hatte solches sein Ober-Cammerer sehr übel angesehen / und den grossen Schaden so dem Ærario und Päpstlicher Cassa zuwachse / dem Papst für die Augen gestellet. Pius aber stilte dises Murren mit wenig- aber denckwürdigen Worten / sprechend: Was zum Nutzen deß gemeinen Weesens / zu Trost / und Erquickung deß betrangten Volcks angewendet wird / kan und solle keines Weegs ein Schaden benambset / oder geachtet werden: Meiner Vätterlichen Obsorg ist gemässer / daß das Volck in den Lebens-Mittlen / als die Päpstliche Cassa einen Uberfluß habe: Zumahlen / so fern einem jeden Lands-Fürsten unanständig wäre / wann er in ver-

gleichen harten Umbständen von seinen betrangten Unterthanen solte einen Gewinn / oder Wucher suchen; wie wurde solches dann in einem Vatter der gantzen Christenheit so übel können angesehen werden? Wurde also der Ober-Cassier durch so wohl gegründte Gegen-Antwort gantz stumm / und schamroth.

Pij aber reiche Armuth liesse sich auch in anderen Begebenheiten nicht einschräncken / massen unangesehen / daß die Päpstliche Cassa durch Türcken-Krieg gäntzlich erschöpffet ware / und doch zu dessen Fortsetzung Gelts-Mittel müßten angeschaffet werden / kunte doch Pius keines Weegs dahin beredet werden / einige neue Anlag zugestatten / oder in denen Kirchen-Gesätzen auf ein Zeit einige Nachsehung zu thun / sonderlich die Canonicat, und Kirchen-Pfrüendten betreffend. Er hatte zwar dergleichen dahin zihlende Supplicationen angenommen / und vile Anschläg / Gelt-Mittel aufzubringen angehört / nachgehends alle solche Supplicationes ins Feur geworffen / ja einen / der ihn dahin bereden wolte / daß er ohne Beschwärde seiner Unterthanen Mittel erfinden / ein Summa von 500000. Ducaten aufzubringen sich getraue (wie oben gemeldt) auß der Stadt geschaffet / weilen unmöglich scheinte / daß das Volck solte in solchem ohne Beschwärden

den verbleiben können. Wohl aber müßte sein Vötter der Cardinal Alexandrinus, als Ober-Cammerer auf ein Zeit sein Ober-Cammer-Ambt einem übergeben / welcher in Päpstliche Cassam ein zimbliche Summa kunte anlehnen / so er auch mit frölichem Hertzen gethan hatte / gleichwie er weder vom König auß Spanien / noch König von Franckreich / und Portugall / an welchen Königlichen Höfen er Legatus gestanden / ware nach Arth seines Herrn Vötters nicht dahin zubereden / Königliche Schanckungen anzunehmen / so ihme ernstlich anerbotten worden. Also ware diser Alexandrinische Cardinal von seinen Herrn Vöttern Pio erzogen / und angewöhnet. Solche Tugend-volle Erziehung seiner Nepoten ware die einige Sorg in Pio / keines Weegs aber / wie er solche seine Befreundte bereichen / und erhöchen kunte / obwohlen er offt von hohen Stands-Personen dahin veranleitet / und urgieret wurde. Also schreibet auch von dem H. Augustino Possidius, daß er seine Verwandte / wie andere Glaubige zu halten pflegte / er kame ihnen zu Hilff / nicht daß er sie bereichte / sondern allein / daß sie in geringerer Nothdurfft lebten.

Pius sagte offt / er seye von GOtt beruffen / seiner Kirchen / und nit seiner Befreundten Sorg zu tragen / wann solche sich werden wol / und Christlich auffführen /

ren/ werde GOtt ihrer mit seiner Göttlichen Gutthätigkeit nicht vergessen/ wie es auch der Erfolg zeigte: massen nach Ableiben deß seeligen Pij, vermuthlich in Ansehung erst-erwehnter Thaten (so tausendmal wunderbarlicher waren/ als wann er sein gantzes Stammen-Hauß in lauter Gold hätte eingefasset) von Ihro Königliche Majestät in Spanien der ältere Bruder deß Michaëlis Alexandrinischen Cardinals, Hieronymus Bonelli Marches von Castano, von dem Hertzogen aber Allebrogum Michaël dessen jüngerer Brnder in Subalpinis Gubernator ernennet/ und eingesetzet worden. Also wird die Tugend/ auch da mans ihme am wenigsten einbildet/ durch Göttliche Verordnung belohnet/ und gnädig angesehen.

Das neunte Capitel.

Pius, ware ein reiner Spiegel vollkommner Keuschheit den Seelen / und Leibs Reinigkeit

Keuschheit / und unverletzte Leibs- und Seelen-Reinigkeit ist ein grosse Gaab / und Gutthat GOttes / mehr ein Englisch- als Menschliche Tugend / welche die Himmel und Engel herunter ziehet / und in dessen Reich der Sterblichkeit die Unsterblichkeit gleichsam einpflantzet: In carne præter carnem vivere, non terrena vita est, sed Cœlestis. Bezeugt mit Englischen Worten der heilige Chrysologus. Im Fleisch nicht nach dem Fleisch leben / ist kein irrdisch / sondern himmlisches Leben. Wann ein Prælat mit solcher Tugend begabet / gleichwie solcher der wichtigsten Puncten einer / und deß geistlichen Stands ist / und gehalten wird / also scheinet er bey den Menschen / als wie ein Engel / der auß dem Himmel herunter gestigen ist. Darumb ermahnet uns der Prophet Isaias, daß wir sollen auf das höchste rein seyn / weilen wir

wir zu dem Dienst GOttes erwählet seyn. Mundamini, qui fertis vasa Dei. (a) Ja der guldene Mund scheinet noch mehr von der Geistlichkeit / oder Priesteren zuerforderen: nemblich: daß sie also seyn sollen / als wären sie in dem Himmel mitten unter den Schaaren der heiligen Englen: Necesse est Sacerdotem sic esse purum, ut in Cœlo collocatus inter ipsas Cœli virtutes medius staret: (b) Die Keuschheit sagt der Heil. Zeno ist glückseelig in den Jungfrauen / starck in den Wittiben / getreu in denen Eheleuthen / aber in denen Priestern solle sie gantz Seraphisch seyn. Daß dise Gaab dem Heil. Pio zu Theil worden seye / waren in ihme nicht geringe / und gemeine so wohl Zeugnussen / als Anzeigungen zu finden. Solche ware auß allen seinen äusserlichen Gebärden / Worten / und Umbgehen mit denen Menschen klar zuerkennen / und sattsam zu verspühren. Massen er allem / durch welches der geringste Nachtheil solcher Reinigkeit konte von fern zugehen / den Weeg abgegraben. Ein Wachtsamkeit seiner Sinnen / und Sinnlichkeiten gebrauchte er / und ein solche Bescheydenheit / daß seine Sinn ihme mehr zur Hut dises kostbahren Schatzes / als zu dessen Beraubung dieneten. Es ware ihme unverborgen / daß die unabgetöd-

(a) Esa. 52. c. (b) S. Joan. Chrysost. de Sacerdotio lib. 3.

getödte Sinn gewohnlich der Sünden Vorlauffer seynd / daß die unbehutsame Reden zur bösen Lieb und Willen dienen können / denen / die es gern anhören so wohl / als die solche öffters zu Marckt bringen / daß öffters der Geruch die Keuchheit lasse außriechen / daß der Geschmach solche gute Stöß könne / und pflege zu versetzen / biß daß unbehutsame Betasten / der unbehutsamen keuschen Seel die Gurgel völlig abschneide / daß vor allem die unbehutsame Augen im Zaum zuhalten / nach Lehr deß Heil. Isidori, (a) weilen sie gleichsam die Schlüssel zum Hertzen seynd / Oculi patellæ Luxuriæ: sagt diser heilige Lehrer: Sie seynd die Fenster der Gebärden / darin die Unkeuschheit den Zundel unordentlicher Liebe anzündet. Oculi videbunt extraneas, & cor tuum loquetur perversa. Proverb. 23. c. v. 33. Das ist: **Deine Augen werden frembde Weiber sehen / und dein Hertz wird böse Ding reden** Dannenhero in Pio von Jugend auf ein solche Eingezogenheit / angebohrne heilige Gravität und Ehrbarkeit / ein so annemmliche wohl geordnete Sitten-Art in allen Gebärden / in seinem Thun und Lassen / daß man ihne mehr für einen eingefleischten Engel / als irrdischen Menschen angesehen / und beehret hatte; Und darumb da er noch ein armer Religios ware / ist er für einen andern

dern

(a) Apud S. Bernard: serm. de Luxuria.

dern heiligen unschuldigen Bernardinum gehalten worden / in dem ihm mit Wissen / oder Willen kein vergeblich ungezimmendes Wort auß seinem Mund entfallen / vil weniger seinem Beruff / Stand / und Würde unanständiges beobachtet worden. Seine Besprachung mit dem weiblichen Geschlecht ware wenig / oder niemahlen ohne erhebliche Ursach / und mit solcher seiner selbsten Beobachtung / daß alles an ihme auch disem Geschlecht zur Aufferbauung / und zum Guten der Gemüther Beherzschung dienete / dergestalten zwar / daß vile der offentlichen Schand / und frechen Leben ergebne / erkannte / und bekannte Persohnen auch nur durch Anschauung dises klaren und reinen Spiegels der Unschuld heiliger Reinigkeit innerlich berühret / ihr Schand Leben beherzziget / solches verflucht / und in würdige Buß / und heylsame Besserung verwendet haben / welches grosse Wunder-Werck sonderlich sein entseelter / und auf dem prächtigen Todten-Gerüst erhöchter Cörper in vilen dergleichen verführten / durch den Wust / und Unrath der Unlauterkeit übel zugerichte Hertzen zu grosser Verwunderung / deren / welche kunten dessen Zeugnus geben / mit sonderem Nachdruck gewürcket zu haben / ist verspühret worden.

Der Schamhafftigkeit / so ein Mitgespihlin

spihlin der Keuschheit / ware er ein lebhafftes Ebenbild / also daß zu Linderung / oder Abhelffung der grausamen Schmertzen deß Steins / Sand / und Grieß / nichts hat wollen brauchen / welches auch nur ein Schatten der pur reinen Ehrbarkeit zugegen seyn ihn geduncke / wiewohlen ihne die Leib-Artzt versicherten daß ihme von solchem leiblich- und schmertzlichen Ubel leichtlich abzuhelffen wäre. Ja / als er allbereit mit dem Todt ringend vermerckte / daß sein wullenes Hemmet (der Leinwat hat er die Zeit seines Lebens / gemäß der Statuten seines Ordens / sich niemahlen gebrauchet) seine beede Schulter-Blat nicht allerseits bedeckt hatte / hat er / so gut er vermöchte (welches auch von unserem heiligen Ludovico Bertrando gelesen wird) dieselbe zu bekleyden / und zubedecken sich bemühet.

Es haben auch die Herren Leib-Medici / und Balbierer neben anderen / benandtlich Ludovicus Monticulus, und Lazarus Columbus / welche seines seeligen Cörpers Eröffnung / und Balsamierung gegenwärtig gewesen seynd / vor allen Gegenwärtigen bey ihrer Treu bezeugt / freymüthig bekennet / und außgesagt / daß augenscheinliche Kenn-Zeichen / und klare Proben sich dargeben / daß Pius, dem Leib nach / die vollkommne Jungfräuliche Reinigkeit ins Grab mit sich trage. Disem fallet bey / und ist

ordinari das wahre Zeichen vorher behaupter Reinigkeit / und reiner Keuschheit der ungemein annembliche / und den gantzen Menschen durchtringende Geruch / welche seine heilige Gebeiner reichlich außgegossen.

Zu Bosco in dem Convent zum heiligen Creutz (welches zu Lieb seiner Geburt-Stadt seinem Orden Pius hat auferbauet / zu einiger Erkantlichkeit / und Danckbarkeit gegen dem selbigen / wie wird gesagt werden) wird gefunden ein grosses / nach Meinung der Herrn Medicorum das Schienbein von dem heiligen Pio / welches / als Anno 1614. dem Patri Priori deß Papiensischen Convents neben etwelchen andern / so allda zugekehret / nächst andern Kirchen-Schätz gezeigt worden / hat solches einen starcken herrlichen / annemblich penetranten Geruch von sich gegeben / daß alle Umbstehende müssen bekennen / daß diser übernatürliche Geruch ein genugsame Prob der Heiligkeit in Pio seye / welchen Geruch / als nachgehend zu seiner Seelen / und Leibs-Consolation ingleichem empfunden der hochwürdige Vicarius Viglevanensis (so nicht lang hernach zu Alexandria die Bischöffliche Inful erhalten) als welcher deßwegen nacher Bosco sich erhoben hatte / hatte gleichen Außspruch gethan / nemblich / daß wann kein andere Prob unter vilen hunderten die Heiligkeit Pij an Tag zugeben vorhanden wäre / wurde

wurde dise zu seiner Heiligsprechung erklecklich seyn. Ein gleiche Zeugnuß durch eigne Erfahrnuß ertheilet Joan. Ant. Gabucius, so das Leben deß seeligen Pij V. beschriben / von einem Gebeinlein eines Fingers deß heiligen Pij V. / welches der hochwürdige Abbt Rusticucius, als ein sonders grosses rares Heylthumb in sondern Ehren haltet / und gleichen Geruch in sich verspühren lasset.

Daß aber unser heilige Pius die Jungfräuliche Reinigkeit deß Hertzens / als den kostbahristen Seelen-Schatz unbefleckt biß zu End seines Lebens behauptet / und unterhalten habe / bezeügen solches alle / und jede seines Gewissens-Erkenner und Beicht-Vätter / benandtlich / aber / und vor allen Fr. Archangelus Blancus Prediger-Ordens / Theanensischer Bischoff / und nachgehends der heiligen Kirchen Cardinal; als welchem Pius noch in dem Orden / nachgehends als Cardinal, und Papst sein Gewissens-Leithung anvertrauet hatte: wie nit weniger F. Humbertus Locatus, ebenfahls auß dem Prediger-Orden Balneoregiensischer Bischoff / welcher auch vile Jahr deß heiligen Pij Beicht-Vatter ware: beede aber bekandten beständig / daß Pius sein Lebtag sich mit keiner schweren Sünd beladen hätte / so vil menschlicher Weiß zuerkennen wäre. Demnach / dises alles ungeacht /

waren zufinden von nicht geringer Boßheit/ und Vermessenheit/ welche dise schneeweisse Lilien durch ihr vergifftes Anhauchen / will sagen / mit ihrer Ehr-abschneiderischen Laster-Zungen bedasten / und ihre schneeweisse Zierde zubemacklen suchten / als wann Pius so keusch nicht gewesen wäre / wie man ihne so herrlich aller Welt hervorstreiche. Dises mit Zuziehung eines falschen Zeugens undername sich das Haupt aller Ketzerischen Hugonoten Colygnius: GOTT hat aber wider disen abgeschwornen Kirchen- und Keuschheits-Feind seinen getreuen Diener wunderlich beschützet / und bewahret: Gleichwie ihne wider seine innheimbische verborgne Feind / welche durch Vergifftung deß Heil. Crucifix (wohin Pij zarte Andacht / und Liebs-Zärte gäntzlich sich pflegte durch kindlich zarte Liebs-Kuß zueröffnen / und außzugiessen) sein Leben suchten abzukürtzen / durch dreymahlige wunderthätige Zuruckziehung seiner Füssen bewahret hatte: Welches Crucifix noch auf heutigen Tag zu Bosco gezeiget wird.

Das zehende Capitel.

Pius ware nicht weniger mäßig / als keusch.

DIe Mäßigkeit ins gemein ist ein Tugend/ nach Lehr unsers Englischen Lehrers Thomæ 2. 2. q. 141. welche die unordentliche Gelüsten der Begirlichkeit in denen Dingen / so die Sinn / sonderlich aber das Anrühren / und den Geschmack belustigen / abtödtet. Die Mässigkeit im Anrühren ist eines theils eben / was da ist die Keuschheit / von welcher Anregung geschehen im vorigen Capitl: Die Mäßigkeit aber im Geschmack bestehet in der Nüchterkeit / und Abbruch von überflüßigen Essen / und Trincken / also zwar / daß der Zweck in solchem allein seyn solle forderist die Ehr GOttes / die Erhaltung deß Lebens und leiblicher Gesundheit zum Dienst GOttes: Dessen Regel aber die einige Nothwendigkeit nach Lehr deß Heil. Augustini, welcher der Speis und Tranck / nach seiner Bekehrung / nit anderst / als einer Artzney sich gebranchte. Allermassen erst alsdann die Mäßigkeit den Unterschid un-

unter einem vichischen / und vernünfftigen Menschen zeiget / indeme diser auf eine menschliche Weis in aller Ehrbar-wol-anständigen Bescheydenheit speiset / und trincket zur Nahrung / jener aber alleinig seinem vichischen Appetit zur Anreitzung / und Belustigung.

Dise Tugend / wie es sich ansehen läßt / hat gleichsamb den Vorzug / als welche GOtt gleich zu Anfang der Welt von dem Menschen erfordert hatte: Hätte Adam/deß gantzen menschlichen Geschlechts Groß-Vatter/solcher Tugend nachgelebt / wurde weder er / noch sein Posterität ein so mühesames armseeliges Leben / vil weniger den leiblichen Todt außzustehen gehabt haben: Sie ware der erste Tribut, welchen so Adam seinem grossen GOTT abgeführt hätte / wurden wir weder zu Schuldner gemacht worden seyn / noch die gemachte Schuld zubezahlen haben.

Der Mäßigkeit / und Abbruch im Essen / und Trincken / so der Keuschheit Gespilin ist / ware Pius dergestalten ergeben / und von Jugend auf angewöhnt / daß sein gantzes Leben gleichsam ein immerwährendes Fasten und Enthaltung gewesen / welche weder Mühe noch Arbeit / weder Sorg/ noch Kümmernuß / weder Kranckheit / noch Gesundheit hätte mögen änderen / oder auflösen.

Gleich-

Gleichwie er den geringsten Uberfluß in Speis / und Tranck hassete / also kundte er vil weniger die nasse Schlaucher / die gefräßige / und schleckerhafftige Mäuler gedulden: Er pflegte öffters zu sagen: Hominem Gulæ illecebris addictum castum esse non posse: **Ein Mensch / so dem Fraß ergeben ist / wird nit leichtlich keusch seyn.** Er wußte wol / was längsten von solchem verzeichnet hatte der Heil. Mayländische Ertz-Bischoff / und Kirchenlehrer Ambrosius de Elia, & Jejunio: allwo er dergleichen Leuth nennet **in der Welt** ein überflüßige Creatur / ein Spott der Natur / einen Menschen / und keinen Menschen. Der Wein (spricht er) ist in ihm der Teufel / der ihn besitzt / und die Milch Veneris ist das / wormit seine Begirlichkeit unterhalten wird. Dergleichen Leben ist bey ihnen ein stätes Faßnacht-Spihl / der Fraß / und Trunckenheit sein Grab. Nit also Pius, welcher / obwohlen von Natur einer zarten / schwachen / und blöden Complexion gewesen / hatte nichts destoweniger ihne die Gesparsamkeit in Essen / und Trincken jederzeit dergestalten bey den Kräfften erhalten / daß er alle Beschwärden deß Ordens / alle aufgetragne Ambts-Verwaltungen mit sonderlicher Behändigkeit / Fleiß / und Embsigkeit / so wohl in Clösterlichem Ordens-Stand / als in de-

nen grossen Kirchen-Geschäfften hat mögen ertragen / und zu grossem Nutzen deß gemeinen Weesens vollziehen. Er gebrauchte sich selten / und weniger Medicin, sein bester Medicus ware / sich mit wenigen vergnügen zu lassen; also / gleichwie der Hunger ein guter Koch / auch die Mäßigkeit bey Pio der beste Medicus zu seyn pflegte. Die Regl-Fasten hatte er aufs genauiste unterhalten / niemahlen Fleisch genossen. Da er schon Römischer Papst ware / hatte er deß heiligen Advents, sonsten nur Regel-Fasten / so genau als die viertzig-tägige Fasten zubeobachten sich angesporet. Ja in seiner letzten Kranckheit / als man ihme eingerathen / etwas vom Fleisch zugeniessen / er aber nit kundte dahin beredet werden / wurde ein Mandl-Müßl / aber mit gehacktem Fleisch vermengt / zubereitet; welches / als er verkostet / und den List vermercket / gabe er seinen letzten Verweiß / und sagte: Ich habe noch ein / oder andern Tag zu leben / und warumb solte ich erst zu letzt wider meinen Brauch etwas thun / und gestatten / welches ich in 60. Jahren meinem Appetit nicht zugelassen habe; nemblich / daß ich an einem gebottnen Fast-oder Abstinentz-Tag hätte Fleisch gespeiset / auch in Umbständen / welche mein Gewissen deß Kirchen-Gebotts in solcher Zeit / und Gelegenheit entbürdeten.

ten. Er pflegte solche Tisch / und Päpstliche Tafel zu halten / daß er für den gantzen Tag mit zweyen Julier Wälscher Müntz außkommen : auch wohl auf vornemmen Festtägen mit zwey Eyern / und geringer Suppen zu friden gewesen; welches er auch zum öfftern so gar an den Geburts / und Intronizations-Tägen (da sonsten zur Kirchen und Tafel alle Höf in schönster prächtigster Galla zuerscheinen / und in allen Freuden-vollen Ergötzlichkeiten solche Täg zubegehen pflegten) beobachtet hat / wie solches Persönlich gegenwärtig mit offnen Augen angesehen / und bezeuget der Herr Martianus Navarrus, und dessen Meldung thut Tract. de Reditibus Eccles. monito. 45. Ja / damit keinem sein Vätterlicher Trost / seine nachdruckliche Hilff ermanglen möchte durch ertheilte Audientz / hörete er jedermäniglich an / also / daß er offtermahlen das Mittagmahl umb so leichter bis auf den spathen Abend verschoben / denen Geschäfften desto besser abzuwarten / als schlechter / und geringer sein Mittag-Essen zu seyn pflegte: zu welcher Zeit er offt kein Tröpfflein / und ordinari über zwey Kelch-Gläslein Wein nicht zugeniessen pflegte. Kurtz zu reden / seine Päpstliche Tafel ware nach der Weis / und Manier / deren sich die erste Christen gebrauchten / reguliert / von welchen Tertulianus in seinem

Apologetico nach vilen anderen auch dises beysetzt: Man isset mäßig / man trincket / so vil es den Keuschen nutz ist; man ersättiget sich / so vil es die Nothdurfft erforderet. Darbey verhaltet man sich als in der Gegenwart GOttes. Nach der Tafel übet man sich in aller Zucht / und Ehrbarkeit: Also / wann einer uns sehen solte / er bekennen wurde / daß / was wir eingenommen / vilmehr ein Unterweisung der Heiligkeit / als ein Erquickung deß Leibs / und Ergötzlichkeit gewesen seye.

Ist also sich nicht zuverwundern / daß diser heilige Papst von einer so keuschen Complexion gewesen / daß in solchem abgetödteten / von aller sinnlicher Ergötzlichkeit entwöhnten Leib ein so Engel-reine Seel zu finden ware. Massen die wahre vollkommne Mäßigkeit von solcher Krafft / daß sie die edle Seel in einem sterblichen Leib / als wie ein Fackel vom wol-riechenden Holtz in einem Crystallenen Geschirr mit sonderlichem Glantz hervor spilend gemacht.

Das

Das eylffte Capitel.

Pius in allen seinen Geschäfften / und Regierungs-Manier zeigte / daß daß er ein nicht weniger kluger / als weiser Regent ware.

WEisheit / und Klugheit / obwolen sie sonsten gantz genau vereinbahret / und beyde eine Gab deß heiligen Geists zu seyn scheinen / seynd doch in ihren Würckungen unterschieden. Die Weisheit gibt ins gemein die Erkandtnuß deß letzten Zihl / und Ends / so GOtt ist / und gibt / daß wir alles allein dahin einrichten / und nach solchem allein seufftzen. Die Klugheit / die Verständigkeit betrachtet die Mittel / welche zu solchem grossen Zihl und End jedem Stand / und Beruff gemäß dienlich seynd: Massen der Verstand sich gründet auf die Erkandtnuß solches Zihls und Ends / als auf einen Anfang seiner Würckungen / erstlich / daß er einen rechten Rath gebe / welches die Mittel seyen / so zu Erlangung deß Zihls / und Endes dienen können. Zum andern / daß

er

er unter solchen absonderlich urtheile. Drittens / daß er dieselbige Mittel / wie er es gut erkennet / füglich bewerckstellige. Wo dises zu finden in einer Seel / so kan dessen / und anderen Heyl nichts ermanglen. **Reichthumb deß Heyls** / spricht Isajas, (a) **seynd Weisheit / und Wissenschafft.** Was in dem Haupt / und dem Leib zu Nutzen seynd die beede Augen / das seynd in einem Ober-Regenten / in einem Kirchen-Prælaten die Weisheit / und Klugheit nach Zeugnuß deß Heil. Papsts Zosimi. **Die Prælaten / spricht er / seynd die Augen der Kirchen / wann dise verfinstert seynd / wie wird der übrige Leib scheinen?** Seynd also beede Gaaben / die Wissenschafft / und Klugheit einem jeden Kirchen-Prælaten eben so nothwendig / als die Augen einem schönen Leib.

Daß dise zwey Himmlische Gaaben in Pio mehr / als in ein Carbuncul hervor gestralet / und so wol allen seinen Tugends-Wercken / als Ambts-Verrichtungen fürgeleuchtet haben / legt mehr / dann Sonnen-klar an Tag / die in kurtzem Begriff bishero fürgestellte Lebens-Beschreibung / neben deme / was noch von unserem heiligen höchsten Kirchen-Regenten Pio zuvernemmen seyn wird.

Der

(a) Divitiæ salutis sapientia, & scientia Isaias c. 33. v. 6.

Der Zweck seines gantzen Lebens-Lauff ware forderist pur einig / und allein GOtt / und seiner Ehr Beförderung / wohin all sein Thun / und Lassen schnurgrad mit solcher Weisheit / und Klugheit zihlete / daß ihme (wie der weise Mann in seinen Sprüchwörteren redet) die Weisheit als ein Schwester / die Klugheit als ein getreue Freundin zu Diensten stunden. (a) Darumb / gleichwie Pius für ein grund-gelehrten Mann zu seiner Zeit von seinem in dem Papstthumb Successore Sixto dem Fünfften erkennet / also auch von der gelehrten Welt für einen / unter den weis- und klugisten Regenten gehalten / und beehret worden ist. Bey ihme funde im wenigsten Gehör / Statt / oder Platz das allen guten Sitten / aller Gerechtigkeit / und Billichkeit schnurgrad entgegen gesetzte / doch sich aller Orten bey allen Grossen durch gewaltsamen Arglist sich eindringende Politische Griffel und üble Grund-Regl Ratio status: wol aber nach den Göttlichen Gesätzen / nach denen heiligen Canonen / und Kirchen-Reglen wohl eingerichtete Status Rationis; also / daß er nichts unternommen / nichts gestattet / abgeschaffet / oder gutgeheissen / welches er nicht mit Gewissenhafften / mit Klugen / und Verständigen

gen

(a) Dic sapientiæ: Soror mea es, & Prudentiam voca Amicam tuam. Prov. 7. c. v. 4.

gen reifflich überlegte. Es ermanglete aber auch nicht an Politicisten / welche mit Höflichkeit sich zu impatronieren suchten / welche Pio in denen damaligen Troublen zum öfftern in Ohren lagen / einwendend / Seine Heiligkeit solle / und müsse sich in die Zeit schicken; die Umbständ der Zeit / der Gelegenheiten / und Begebenheiten lassen sich nicht allezeit nach Verlangen einschräncken; man müsse lehrnen zu temporisieren; Er solle doch zu Gemüth führen / daß wir Menschen / und keine Engel denen Fähleren unterworffen seyen / daß er mit Menschen menschlich sich zuveranlassen habe / und verhalten solle. Pius hörete solche Welt-Politicos seinem Brauch nach / mit Gedult an / thäte aber / was die durch Tugend / und Gewissen wohl unterstützte Vernunfft vor GOtt / gut / und nutzlich erkandte / kunte auch niemalen von keinem Menschen / durch keinen Respect, oder Forcht / durch keinen Gewalt zu etwas / was der Vernunfft / der Tugend / denen Gesätzen zuwider / bewögt / oder vermögt werden / wie von solchem denen Herren Venetianern Zeugnuß ertheilet hatte Paulus Tepulus, mit disem Beysatz / daß er in sichere Obacht genommen / und allezeit befunden habe / daß was Pius in den schwäristen / und gefährlichsten Sachen hatte beschlossen / vollzohen / oder unterlassen / habe

ordi-

ordinari seinen erwünschten Zweck erreicht / und eine erspriesliche Endschafft gewonnen.

Dessen aber ists sich nicht zuverwunderen / massen Pij Fürsichtigkeit / Wachtsamkeit / Aufrichtigkeit zu GOTT / und dem gemeinen Weesen so starck verbunden waren mit seiner Weisheit / und Klugheit / daß in Pio nit wol zu unterscheyden ware in Erwählung der allertauglichsten / und darumb der hohen Ambts-Verwaltungen / und Dignitäten würdigsten Männern / und Subjecten / ob sein Fürsichtigkeit kluger / oder seine Klugheit fürsichtiger gewesen seye. Unter währenden wenigen Jahren seiner Regierung hatte er 21. der außerlesnisten Männer dem Heil. Collegio einverleibt / und zu hoher Cardinalats-Würde erhoben: unter disen ware Hieronymus Sochor deß Heil Cistercienser-Ordens Abbt zu Claravall, welcher 3. mahl sich waigerte / solche Würde anzunemmen / bis er dem Gehorsam sich müßte ergeben. Es ware auch unter solchen Fr. Felix Perettus de Montalto, Ord. S. Francisci, welcher alsdann nach dem seeligen Hinscheyden unsers Pij ihme in dem höchsten Kirchen-Regiment nachgefolgt / und Sixtus der Fünffte benambset worden. Unter jenen 21. ware auch Fr. Vincentius Justinianus, ein Genueser, unsers Ordens General Maister. Zur Bischöfli-

schöflicher Insul aber hat Papst Pius 344. an der Zahl lauter Männer / welche an Tugend / Eyfer / Weisheit / Klugheit / und Gelehrtheit Pio nach-artheten / fürsichtig ernennet / und an unterschidlichen Orthen und Bistumber / die Christliche Heerden / und Schäflein zu wäiden abgeschickt und verordnet.

Pius machte keinen Regard auf die starcke Vorwort / und sonsten mächtiges Einlangen hoher Personen / wann nit zuvor / oder zugleich dem Recommendierten die Würdigkeit / die Fähigkeit / die Tugend / und Gelehrtheit den Weeg zur Würde eröffnet / und gebahnet hatte: Dann er wol erkandte / wie unverantwortlich es seye / jene in einen hohen Grad setzen / welche nichts lobwürdiges / nichts schätzbahres / als das Ambt / und von dem Ambt den leeren Nahmen besitzen / also daß die Kinder / und Stumme darvon reden / und mit Finger auf solche zeigen. Er wußte wol / wie spöttlich es seye / daß man könne sagen: Die Kirchen seye zwar hocherleucht / und hochgelehrt / werde aber dessen Einkommen von denen Ungelehrten / von den mehr Weltlich / als Geistlichen / der Tugend Ungewöhnten habhafft gemacht / und regieret. Massen gleichwie das Glas kein Figur an sich nimbt / es seye dann mit Bley hintersetzt / also / und gleicher

cher massen wird jenen / so Ambts halber über andere außschaueten / deren Würde einen schlechten Glantz ertheilen / wann solche durch die wol-anständige Tugends-Zierde / durch die Lehr und Geschicklichkeit nicht scheinbar werden.

Und dises neben anderen erheblichen Ursachen ware nicht die mindiste / daß Pius ein so grosse Sorgsamkeit getragen / daß / gleichwie er das Christliche Weesen im Sittlichen in einen außerlesnen Stand gesetzt / also auch die freye Künsten der so wohl natürlich-als Theologischer Wissenschafften in ersten Flor aufs neue möchte übersetzt / und gebracht werden. Die Academi zu Rom al Sapienza genandt / weilen dessen Einkünfften von andern genutzet / und eincassiert worden / und dardurch in grossen Abgang entfallen / hatte er durch Verschaffung gelehrter Männer / durch Anschaffung schönster Mittl zu deren Unterhaltung in den besten Stand widerumb gesetzet. Er verordnete denen Jüngern von seinem Hof einen eignen Lectorem , welcher solchen jungen Adl in den natürlichen Wissenschafften solte unterweisen / als einer nothwendigen und sehr ersprießlichen Vor-Lehr / andere höhere Wissenschafften leichter / und gründlicher zuergreiffen. Andere aber seines Vaticanischen Hofs / wann keine Verhindernuß sich zeigte / waren befelcht / der

die Wochen hindurch dreymahligen Lection beyzuwohnen / welcher der hochwürdigste P. Magister S. Palatij vorstunde: Dises heiligen Wercks (wie oben angereget) heiliger Anfänger aber / und Urheber ist gewesen unser heilige Ertz-Vatter Dominicus, dessen Verdiensten muthmaßlich zuzuschreiben / daß dise hohe Würde über fünffthalb hundert Jahr ununterbrochen bey dem Orden verbliben / und unterhalten worden.

Zu Pavia, allwo die freye Künsten in sonderm Flor, und Ansehen waren / hatte Pius denen Adelichen / und Burgers-Kindern seines Vatterlands ein ewig-einträglichen Nutzen nit ohne grosse angewendte Unkösten das herrliche Collegium der Ghisleriorum von Grund neu erbauet / und zu Unterhaltung der darinn sich befindenden Jugend eine wol erkleckliche Stüfftung / und Einkünfften verschaffet / in versicherter Hoffnung / daß mit Jahren nach erlehrneter löblicher Künsten / und angewöhnter guter Sitten / ein trefflicher Nutzen Land und Leuth zuwachsen werde.

Ferners tribe ihn der Eyfer Göttlicher Ehr / die Liebe zum Heyl deß Nächstens dahin / daß er verschidene andere reiche Stüfftungen verschaffte / andere zu gleichem Eyfer / und heiligen Wercken / oder dessen Bewerckstelligung ansporte / und beredete. Gestalten mehr / als ein Feder

nach

nach Gebühr entwerffen kan / auß deß heiligen Caroli Borromæi Lebens-Beschreibung erhellet / indeme theils Collegien / theils Seminaria von Grund neu erbauet worden / mit Herbeyschaffung aller Nothwendigkeit / und Hauß-Geräths zur genauer Auferziehung / und heylsamer Unterrichtung der tauglicher Jugend / welche mit der Zeit in dem Weinberg deß HErrn getreue / eyfrige / und wohl-erfahrne Arbeiter seyn solten / durch deren Lehr / und Predigen das Unkraut der Laster / und sündhafften Sitten möchten außgerottet werden: Sonderlich / da er nit ohne Wehemuth der Geistlichkeit Lebens-Arth / ihre zimbliche Unwissenheit zu Hertzen genommen / wie nit weniger in sichere Erfahrenheit gezogen hatte / wie aller Orten / forderist in Teutschland / Engelland / und Franckreich immerdar mehr und mehr täglich die Ketzereyen andrungen / und also gantze Länder nach / und nach möchten angesteckt / und in Irrthumb gestürtzet werden / hatte er an alle Kirchen-Prælaten / Bischöff / und Ertz-Bischöff Universalia abgefaßt / mit ernsthaffter Vätterlicher Erinnerung / und Ermahnung / sie möchten vor allem dahin gedacht seyn / so vil es immer möglich / gemäß der Tridentinischen Satzungen / für die junge Priester Seminaria aufzurichten / in solchen dergestalten die Alumnos zu unterweisen / und

zu üben / damit / was ihr Stand / und Beruff erforderte / in solchen ihnen nichts ermanglen möchte: Darum dann / damit sie von allem Weltlichen entfernet sich desto ungehinderter auf das Geistliche legen kunten / ware auß disen keinem erlaubt / weder bey denen Elteren / noch Befreyndten zu wohnen. Wie und was grossen Nutzen aber dem gantzen Catholischen Weesen solche Stüfftungen haben beygetragen / ist unnöthig darzuthun / massen sich leichtlich erachten lasset / daß / weilen die Zucht nach Anweisung / und Lehr deß H. Concilii zu Trient geschehen müßte / lauter solche Männer entsprossen / welche gelehrt / tugendsamb / und absonderlich die Seelen-Sorg zuverwalten geschickt und abgericht waren. Solchem Erfolg geben sattsame Prob die Früchten / welche bey damahlig-verkehrten Sitten / und verwirrten Zeiten sich zeigten / und auf heutige Täg mit sonderem Flor alles gutes annoch sich zeigen.

Das zwölffte Capitel.

Pius zeigte sich einen allgemeinen lieben Vatter der Religiosen.

WJe hoch / wie vätterlich diser heilige Obriste Kirchen-Regent / die Religionen / und Ordens-Stånd geschätzet / mit was grosser Liebe umbfangen / mit was vätterlicher Vorsorg / Weißheit / und Klugheit deren Flor / Aufnamb / deren Unterhaltung durch Erneuerung und Einführung Clösterlichen Disciplin er gesucht habe / mit was für Kirchen-Gnaden / Privilegien / Indulten er solche angesehen / und begnadet habe / wäre mein Feder vil zu schwach / die Materi aber vil zu weitschichig nach Gebühr zu entwerffen / und zu Papier zu bringen. Gleichwie dann sein wohl gegründte Meinung ware / daß die Ehr GOttes / die Andacht / die Tugend / der Seelen Heyl / die Wohlfart deß gantzen Catholischen Weesens / meistens von der Eyfer-vollen Geistlichkeit / von denen wohl regulierten Orden-Ständen nachdrucklich befördert / unterhalten und unterstützet werde / also auch ware eines von seinen häfftigsten Verlangen / wie / und was ge-

stalten er den ersten regularischen Geist / den ersten Eyfer in denen durch das dreyfache Band der drey Heil. Gelübden mit GOtt verknipffte Hertzen möchte eintweders in dero Lebhafftigkeit erhalten / oder in den ersten heiligen Stand übersetzen / solche / so vil es möglich / von denen Welt-Sorgen / und Liebe zum zeitlichen / von dem so schädlichen Ehr-Geitz / und eytler Ehrsucht abziehen / entgegen die pure reine Liebe zu GOtt / ein lebhaffte Begird zur Vollkommenheit ihren Seelen eindrucken möchte; Darumb liebte er alle / aber absonderlich jene Ordens-Leuth / welche gemäß ihrer Pflicht / und Beruff mit ernst obgedachter seiner so heiliger eigner Ordens-Staturen gemässer Veranleithung pflegten Gehör zugeben / und ihren Lebens-Wandel darnach einzurichten / mit Ernst sich alles Fleisses liessen angelegen seyn. Wie zart / wie inniglich hatte er seinen Orden geliebt / welchen er weder äusserlich / noch innerlich / so vil die Umbständ gestatteten / im wenigsten abgelegt. Unter andern vilen Denckzeichen seiner vätterlichen Zuneigung / und Danckbarkeit gegen seinem Orden / verewigte er seinen Nahmen zu Bosco in seinem Vatterland / allwo er unterm Titl deß heiligen Creutz dem Orden ein herrliches Closter gestüfftet / und aufferbauet / zu dem End / daß solches solte ein Grund-Vest

seyn

seyn strenger Observantz / Clösterlicher Disciplin so wohl / als trefflicher Wissenschafften / in Erklärung Göttlicher heiliger Schrifft / und Gotts-Gelehrtheit / wie nicht weniger in denen natürlichen Wissenschafften unterrichtet zu werden; Verschaffte beynebens so reichliche Unterhaltung durch eine wohl eingerichte Fundation, daß 100. Religiosen zu leben hatten. Das stattliche Kirchen-Gebäu zierte er mit nicht geringem Kirchen-Geräth / und Heiligthumber / und solchen aber sonderlich mit einem schönen authentischen Partical vom heiligen Creutz: Die schönste Kunst-Stuck von Schillerey / und was zur Zierde eines herrlichen Gotts-Haus kunte dienen / verschaffte er.

Allda ist auch zu sehen ein schönes Mausolæum, oder Begräbnuß / welches Pius ihme noch zu Lebens-Zeiten verfertigen lassen / mit diser in Marmor eingehauener Grabschrifft:

Pius Papa V. Boschensis
Ex Familiâ Ghisleriorum oriundus, Ordinem
Prædicatorum professus, Diem mortis, universalisque
Resurrectionis præ oculis habens

 A Die

A Die aſſumptionis ſuæ ad apicem
Apoſtolatûs
Monumentum iſtud erigi mandavit
Pro cadavere ſuo reponendo,
Quando Divinæ Providentiæ viſum fuerit
Ipſum à Sæculo nequam eripere.

Seine freygebige Danckbarkeit ware mit diſem allem noch nicht vergnügt / ſondern müßte noch den letzſten herrlichen Beytrag thun zur vollkommner Außſtaffierung diſes Ordens-Gotts-Hauß ein Verſchaffung einer ſtattlichen mit den beſten / und rariſten Bücheren reichlich verſehenen Bibliothec: Diſes geſchahe alles mit ſolcher Fürtrefflichkeit / daß jedermänglich eine ſonderliche Freud / und Vergnügen darauß ſchöpffte.

Mit was für Sorgfalt / mit was für ſorgſamer vätterlicher Treu / mit was für zarter Zuneigung umbfienge / wie hoch ſchätzte er nicht die als ein andere aufgehende / den gantzen Welt-Bezirck eylfertig durchſtrahlende / und die Kirchen Gottes von Orient biß Occident erleuchtende Sonn / die aller Orthen / auch biß in die weit entlegneſte Indien / Japonien ſich außbreitende heilige Societät Jesu. Was anderen Religionen von Privilegien / Freyheiten / Exemptionen, und Prærogativen zu unterſchidlichen Zeiten von unter-

unterschidenen Päpsten seynd ertheilet worden / diser aller machte Pius habhafft / und theilhafftig erwehnte / zur pur grösseren Ehr GOttes zihlende / und gewidmete / von GOtt gesegnete Societät. Er ware Ursach / daß von Sigismundo Augusto König in Pohlen zu sonders grossen Erspießlichkeiten seines Reichs / dise damahlige Apostolische Männer der von GOtt reichlich begnadeter / und mit dem Geist GOttes erfüllter Societät seynd eingeführt / wie nicht weniger drey herzliche Collegia offentliche Schulen zu halten / auferbauet / und die nothwendige Unterhaltung gestifftet / und verschafftet worden: Wardurch / weilen die Jugend tieffen Grund rechtschaffner Tugend / geist- und weltlicher Wissenschafften gelegt / und also zu rechtschaffnen Männer erwachsen / ist leichtlich zuerachten / wie und was grosser Nutzen dem gemeinen Weesen deß gantzen Reichs beygelegt worden seye.

Patrem Andream Oviedo Castellanum, und Patrem Michaelem Carnerium Lusitanum, oder Portuchesen / welche Julius der Dritte dises Nahmens / theils in Mohren-Land / theils in denen Sinesischen / und Japonischen weitschichtigen Länderen / Provintzien / und Reichen / zur Bischöfflicher / Patriarckalischer Würde erhoben / hatte er in ihren Ambts-Verwaltungen nicht allein bestätti-

get/ sondern mit neuen Gnaden angesehen: Wie nicht weniger offt-gedachter in erstem grossen Eyfer florierender Societät die Verwaltung der Päpstlichen Pœnitentiariæ in der ersten/ und Haupt-Kirchen S. Petri zu Rom anvertraut/ und aufgetragen/ nachdeme unsere Patres die grosse Kirch Maria Major jener vorgezogen / und erst erwendtes Beicht-Ambt ehender allda/ als in S. Peters Kirchen zuverrichten sich entschlossen hatten. Nicht geringere vätterliche Gnaden/ und Zuneigung liesse er verspühren gegen allen anderen/ von welchen vil gutes gemeinen Christ-Catholischen Weesen zuwachsete; Diser Ursachen halber hatte er die Congregation der Clericorum S. Majoli, oder de Somascha, welche vor einem Hoch-Edlen Venetianer Hieronymo Æmiliano ist gestüfftet/ und seinen Ursprung genommen. Jngleichem hat der Lieb-tragende heilige Orden deren Barmhertzigen Brüderen dem seeligen Pio die Ehr zu geben/ daß solcher die Bestättigung erreichet: Den hochheiligen Orden deren P.P. Serviten, oder unser lieben Frauen Brüder genandt/ so unter zweyen Generalen scheinte zertheilt/ und zerspalten zu seyn/ hat er unter einem Ober-Haupt in besten Stand gesetzet; Entgegen den Orden Humiliatorum völlig außgerottet/ und absterben lassen/ weilen solcher in grosse Unordnungen/ Mißbräuch/

schädliche

schädliche Frechheit / und Freyheiten / durch Verachtung / Geringschätzung ihres Beruffs / Regel / und Satzungen in solchen üblen Stand entfallen / daß auch der heilige Cardinal Borromæus (dessen Heiligkeit / unermüdete Arbeit / Eyfer / und Klugheit die Verbesserung diser Religiosen zubewerckstelligen ist von Papst Pio aufgetragen worden) an statt deß verhofften seiner so lang angewendten Mühewaltung / Eyfers / Wachtsamkeit / würdigen guten Erfolgs / und Veränderung der bösen Sitten / deß ärgerlich-aufgeführten Wandels / sein eigenes Leben hätte eingebüßt / wann nicht GOtt durch ein sichtbares Miracul ihne erhalten hätte / da ein Gottloser Bößwicht von denen / welche dises heiligen Ertz-Bischoffs / und Kirchen-Fürstens ernsthafften Eyfer in die länge nicht mehr ertragen wolten / ein mit Kugl / und grossen Schrötten geladenes Feur-Rohr wenig Schritt von dem Feur vor dem Altar im Gebett vertiefften knyenden Diener GOTTes abgefeuret / und auf den Rucken getroffen hatte. Massen die Kugl zwar zerquetschet / und ein blaues Brandmahl / so auch nach seinem Todt an seinem Heil. Leichnamb zu sehen ware / hinderlassen / aber den Leib keines Weegs durchlöchert: Jener Böswicht aber sambt andern Conspiranten ihren verdienten Lohn erhalten hatten. Die übrige

brige Professores, deren noch über hundert/ und sibenzig zu zehlen/ waren der Bottmässigkeit der R.R.morum Ordinariorum unterworffen. Mit wenigen vil zu reden. Es ist schier kein Stand/ weder der Geistlichkeit/ noch der weltlichen/ hoher oder nider Stands-Personen/ schier kein Provintz/ Land/ oder Reich zu finden/ in welchen nit denckwürdige Wahrzeichen eintweders seiner Heiligkeit/ oder seiner Mildigkeit/ so wol seiner Gutthätigkeit/ als Freygebigkeit der Nachwelt Pius hinterlassen hätte. Doch ist sonderlich Verwunderungswürdig/ daß neben der Heiligkeit dises gottseeligen Papsts ein nit geringere Klugheit/ Bescheydenheit/ Fürsichtigkeit/ währender seiner Regierung/ in denen weltlichen und äusserlichen Geschäfften besonders hervor scheinte/ wie in nachfolgendem Theil mit mehrerem zuersehen seyn wird. Folget also

Der 4.te Theil.

Von denen herrlichen sighafften Thaten / welche durch sonderliche Göttliche Beyhilff der heilige Pius wider die schier aller Orten Europæ aufrührisch / und gewaltthätig sich eindringende so wohl ketzerische Irr-Geister / als geschworne Feind der Christenheit / wider die Türcken / nicht weniger klug / und starckmütig sich unternommen / als glorios zu unsterblichem Ruhm in kurtz / und wenigen Jahren zwar / aber zu gröstem Nutzen deß gantzen Catholischen Weesens bewerckstelliget hat.

WEltkündig / und unlaugbar ists / daß die sichtbare / auf den unbewöglichen Felsen CHristum JEsum wolgegründte wahre Kirch / und Christenthumb von Anbegin dero grund-vesten Einführung / von erster dero Gnadenvoller Wachsthumb / und Außbreitung / gleichwie jederzeit besondere Feind zuempfinden / besondere Streitt zuertragen gehabt

habt / also auch / und diser Ursachen halber besondere Sig behaubtet habe : Und zwar durch eben die jenige Mittel / durch welche die Welt / der Geist deß Fleisches / die menschliche Weisheit / oder auch die unmenschliche Grausamkeit vermeint / mit Gewalt / und Gewaltthätigkeit solche gleichsamb in ihrer ersten Geburt zuersticken / in ihren ersten Jahren in Abgrund der Höllen zu stürtzen / mit Finsternuß / und ewiger Vergessenheit zubedecken. Also hatte sich dahin entschlossen der Blutdurstige Nero, also unmenschlich suchte den gäntzlichen Untergang durch die letztere Verfolgung der Wütterich Diocletianus, lauter harte Christen-Feind. Aber vil grössere / vil gefährlich- und schädlichere Feind der Kirchen GOttes waren die Innheimbische / welche unterm Schein der Wahrheit nichts als betrügliche Falschheit / unterm Vorwand / und statt deß wahren Liechts / nichts als Finsternuß / statt deß wahren Glaubens nichts als Irrthumb einzudringen / und zuerzwingen sich unternommen / bald neue Götter erdichtend / bald GOtt / und die heiligste Göttliche Persohnen in ihrer Phantasi vernichtend. Doch / weilen GOtt der alte GOtt / die Wahrheit in sich selbsten ungeändert / die Kirchen der Rechtglaubigen unbewöglich / kundte sie zwar verfolgt /

folgt / gepresset / gedrucket / bestritten / aber niemahlen unterdrucket / noch überwältiget werden / indeme es das Ansehen hatte / als wäre ein jeder Tropffen Bluts / so auß denen Leibern der Martyrer geflossen / ein Saamen-Körnlein / auß deme andere entsprungen / welche die Henckers-Knecht müd gemacht / denen Schwerdteren die Schärpfe benommen haben. Zumahlen auch die Göttliche Fürsichtigkeit zu keiner Zeit von so vilen hundert Jahren hero ermanglet / solche dapffere Heldenmütige Verfechter der Wahrheit deß Glaubens zuverordnen / welche wußten / und vermögten durch sondere Beyhilff GOttes allem Anlauff / und Gewaltthätigkeit der Feinden GOttes / und seiner Kirchen Widerstand zuthun: Wie solches Sonnen-klar in Pio, und in disem vierdten Theil zuersehen ist. Folgt demnach

Das

Das erste Capitel.

Pius schickt den Carninal Joannem Franciscum Commendonum nacher Augspurg auf die Reichs-Versamblung.

Durch mehr miraculose, als menschliche Mittel vermag Pius, daß Maximilianus alle Uncatholische / so vil es möglich / auß seinen Erb-Ländern abschaffet.

GLeichwie der H. Pius in Erwögung seines hohen Priester-Ambts erkannte / was gestalten ihme / als dem höchsten Oberhaupt / und Stadthalter CHristi / die Verwaltung der gantzen Welt / ihme als dem höchsten Ober-Hirten die Bewahrung / und Waidung der Heerd Christi / ihme als einem Ober-Regenten die Beschützung seiner anvertrauten Kirchen zustehe / und oblige / also hatte er auch gleich bey Antrettung seiner Regierung den ersten Tag vom Geist GOttes gestärcket und verleitet / nicht allein sich zu herzlichen Unternemmungen entschlossen / son-

sondern auch gleich Hand angelegt mit solcher Klugheit / und Starckmütigkeit / daß kaum zuentscheyden ware / ob Pius ein klügerer Obrister im Kirchen-Regiment, oder ein erfahrnerer Feld-Obrister gewesen seye jener dapfferer Soldaten deß HErrens der Heerschaaren / von welchen die Heil. Schrifft Anregung thut bey dem Propheten Nahum 2. c. v. 3. Clypeus Fortium ejus ignitus, Viri exercitus in coccineis. **Der Schild der dapffern Soldaten deß HErrens der Heerschaaren solle ein feuriger Schildt / und das gantze Kriegs-Heer mit Scharlach bekleydet seyn.** Massen Pius mit Rath / und That / wie / wo / und was gestalten es die Noth erforderte / zum Schutz der allgemeinen ihme von GOTT anvertrauten Christlich Catholischen Kirchen als ein andere feurige Maur sich stellete / ein Brustwehr deß Hauß GOttes zu seyn.

Er wußte wol / daß er dem Anlauff der Mächtigen diser Welt / der Stärcke der Gwaltigen / dem Betrug der Arglistigen / der Falschheit der Boshafftigen sich zu widersetzen verpflichtet seye. Disem gibt die Prob und Zeugnuß jenes / was Panvinius verzeichnet / nemblich / daß / als Pio vor der Wahl zum Papstthumb zu Ohren kommen / was gestalten Kayser Maximilianus der Andere dises Nahmens Hilff und Rath von denen gesambten Für-

sten / und Mitglidern deß Römischen Reichs wider den gegen denen Gräntzen Carndten eindringenden Erb-Feind einzuhollen / einer würcklich in der Frey Reichs-Stadt Augspurg beysammen stehender Reichs-Versamblung vorstunde / damit währendem solchem Reichs-Tag der ohne dem sehr betrangten / und in dem lieben Teutschland schier unterdruckten Catholischen Religion, dern Gerechtsame / und Authorität deß Päpstlichen Stuhls nichts nachtheiliges möchte unternommen / abgehandelt / oder beschlossen werden / schickte Pius noch selbigen Tag / an welchem er zum Papstthumb erwählet worden / einen schrifftlichen Befelch an seinen von dem Königlichen Polnischen Hof zuruck-kehrenden Cardinalem Joannem Franciscum Commendonum, einen Mann von schönster Tugend / hohem Verstand / und in Staats-Sachen von grosser Experientz / nachdeme er bey König Sigismundo einige Zeit als Päpstlicher Legatus à Latere gestanden. Diser aber nach erhaltnem Creditiv, und gemäß seiner Instruction legitimierte sich mit solchem bey dem Kayser Maximiliano, und gesambter Reichs-Versamblung / pflegte sich etwelcherà parte Unterredungen mit Ihro Majestät dem Kayser / und andern Catholischen Reichs-Fürsten mit solcher Klugheit / und Weisheit / mit solcher Beredtsamkeit /

und Beschey denheit / daß er ohne einige ihme von dem heiligen Eyfer Pij fürgeschribene Kirchen-Schärpfe (im Fall solche wider Verhoffen wegen nachtheiliger Halsstärrigkeit solte vonnöthen seyn) nit allein jenes muthmaßlich von einigen Uncatholischen prætendierte / und der Kirchen-Gewalt (welche alleinig als ein unbetrügliche Lehrmeisterin / und Richterin von Christo verordnet / die Lehr heiliger Religion fürzutragen / zuerklären / und alle dessen Strittigkeiten zuentscheyden) zuwider lauffende Præjudicium fürsichtig abgeleinet / und verhindert / daß nichts in Glaubens-Sachen ist von denen weltlichen Reichs-Ständen wider die Kirchen-Authorität fürgetragen / oder abgehandlet worden ist: Wol aber im Gegentheil nach Wunsch / und Verlangen Pij seynd Ihro Majestät der Römische Kayser / sambt allen Catholischen Reichs-Ständen dahin vermögt / und bewögt worden / daß sie die Decreta, Satzungen / Verordnungen / Gebott / und Verbott / was in der allgemeinen Kirchen-Versamblung zu Trient ist abgehandlet / und von Ihro Päpstlichen Authorität bestättiget worden / mit allem gezimmenden Respect auf- und angenommen haben. Ja diser sonst gegen männiglich mild-gütigste Kayser vermittelst eyfrigen Zusprechens / so Papst Pius in seinem deß Geists GOttes

 vol-

vollem Creditiv schrifftlich / und durch seinen nit weniger vom Geist GOttes erfüllten Legaten mündlich abgelegt / und das Hertz Maximiliani zartig gewonnen / hatte sich auß Eyfer deß Glaubens so weit entschlossen / daß er in allen seinen Erb-Länderen ein gnädigstes Placat, und Edict lassen anschlagen / und offentlich verkündigen / daß sie allen Augspurgerischen Confessions-Verwandten auß Königlich- und Lands-Fürstlicher Gnad ehender wolten gstatten / ihre Gütter zuverkauffen / und alsdann das Land raumen / als ihnen das freye Exercitium ihrer Confession zulassen. Ein Heldenmütige dem Durchleuchtigsten Oesterreichischen Geblüt heilig / und anständige Resolution! Doch wäre selbige bald zu Wasser worden / wann nit Pij Eyfer die Kaltsinnigkeit etwelcher halb Catholischen Höflingen deß Kayserlichen Hofs zur Glaubens-Ehr hätte entzündet / und belebhaffet. Allermassen die mehriste vom Kayserlichen Rath Ihro Majestät immerdar in denen Ohren gelegen / und gebetten / sich belieben zu lassen sein Edict zu widerruffen / einwendende / daß die gegenwärtige Umbständ der Zeit keines Weegs die Bewerckstelligung deß Kayserlichen gnädigsten Befelchs gestatteten. Man könne / und solle die Freyheit deß Glaubens sonderlich dermalen nit also einschräncken / weilen solche

GOtt

GOtt ertheilet; wann solche bös / werde sie sich selbsten vergraben / alsdann könne man mit guter Weil die Besingnuß halten: Unter denen Mittlen / durch welche solche freymüthige Glaubens-Arth in Grund zu richten / seye das sicherste und glimpffigste dises / wann man die jenige / so diser zugethan / zu keinen Ehren / noch Aembteren befördere: wofern man ihre Zusamenkünfften in denen sonderbaren Häusern wird abschaffen / werden sie hierdurch von sich selbsten abnemmen / und endlich verzehret werden: Dises harte Kayserliche Edict verursache grosses Geschrey / aber wenig Nutzen dem Vatterland / indeme die aufrühriſche Gemüter in ein Zweiflung gerathen möchten: Endlich wurde auch der Kayserlichen Cammer ein mercklicher Abgang / und Schaden statt deß Gewinns beygelegt werden. Dise / und dergleichen mehrere Einwendungen (deren Absehen der eigne Nutzen / so in den Hertzen der Menschen jederzeit die Oberhand behaubtet / und die Gemüter beherrschet) fanden endlich innerhalb 2. Jahren so vil Gehör / daß der Kayser endlich die Bewerckstelligung offtgedachtes Edict weiter nit urgierte / ja so gar auch solche zuruck zu ziehen gedachte. Solches ware kaum zu Hof in etwas ruchbar worden / kunte es dem Römischen Hof unverborgen bleiben / darumb ohne einige Zeit-Verlieh-

rung wurde von Pio der Cardinal Commendonus, so zu Verona ware / aufs neue abgefertiget / und befelcht mit Apostolischem Gewalt / so fern das glimpffe Zusprechen nicht solte Verfang haben / den Kayser dahin anzuhalten / sein erstes Edict, so fern es revociert wäre / durch dessen Bewerckstelligung / und würckliche Vollziehung zu erneueren.

Indessen dises heylsame Werck zubefördern als auch der König in Hispanien mit Schreiben dem Römischen Kayser ernstlich zusetzte / auch gedachter Cardinal seines Ambts keines Weegs vergessend / vil weniger ermüdete / so gar auch mit scharpfen Gewissens-Fürstellungen / und Betrohungen das zimblich beherrschte Gemüth zu der ersten Resolutions-Vollziehung zuerzwingen sich beflisse; Doch aber als er zu seinem Zweck nit gelangen können / müßte Pius mit Miraclen solches bemaistern: Massen der Kayser zum öfftern freymüthig bekennet / daß der heiligmäßige Wunders-Mann Papst Pius im Lufft sichtbarlich mit einer Geißel in der Hand bewaffnet / in betrohender Gestalt ihme erschinen seye / und also ihne erschröckt / daß er die Bestraffung deß erzürneten Himmels nicht zu erwarten / nit allein / was anfänglich resolviert / sondern alles / was Pius durch seinen Legaten / und Apostolische Schreiben ver-

verlangt / vollzohen habe / die unweit / und ausser der Stadt Wienn sich befindliche neue Sect-Prediger / oder Prædicanten abgeschafft / mit Versprechen / aller Orten / in solchem / sonderlich (welches Pius verlangt) damit das würcklich vollendte / und bestättigte Tridentinische Concilium, wo nit im gantzen Römischen Reich / wenigist / in denen Ertz-Stüfftern Saltzburg / Passau / Augspurg / Freysing / Costantz / Brixen / und Trient möchte angenommen / verkündiget / und aufs genauiste unterhalten werden / als welches dem Wälschland zu Schutz / denen andern Bistumberen aber zum heylsamen Beyspihl dienen wurde / sein äusserstes zu thun.

Dises alles / als der Cardinal Commendonus Pio communiciert / hatte solche Pio angenehmste Zeitung dergestalten sein Eyfer-volles Hertz mit Jubel / Freuden / und Frolocken erfüllet / daß er gleich ein anderes Schreiben an offtgedachte Seine Kayserliche Majestät abgefasset / sein hertzliche Freud entdecket / mit Vätterlichem Zusprechen / in solchem heiligen Vorhaben ferners fortzufahren / er werde durch solche Treu zu GOTT / dessen Kirchen ihme / und seinem Durchleuchtigsten Stammen und Posterität weit grösseren Seegen GOttes sich zuversicheren / als durch alleinige zeitlich / und zergängliche

Ermehrung Land / und Leuth mit Gefahr deß Gewissens zugetrösten haben. Ja es solle allen gecrönten Häuptern unter anderen nicht die wenigste Grund-Regel seyn / sich der Cron / und Scepter / der Beherrschung über Land und Leuth / mit welchem GOtt ihre hohe Personen vor so vilen hundert tausend auß purer Güte mild-gütigist angesehen / und gezieret hatte / zu keinem andern Zihl und Zweck sich zugebrauchen / als forderist zu Beförderung der Ehr GOttes / zum Schutz seiner heiligen Kirchen / zur Handhab der Gerechtigkeit / zu aigner / und aller Unterthanen zeitlich / und ewigem Heyl mit solcher ernsthaffter Bereitwilligkeit / daß sie ehender sollen Cron und Scepter tausendmal wollen verlustiget werden / als etwas wider GOtt / seine Kirch / oder das Gewissen zugestatten: Weilen solches einer von GOtt gesegneter Regierung nit alleinig nit zuwider / sondern / das allerbeste Mittel seye / Land / und Leuth in allem Göttlichen Seegen zu erhalten / die Beherrschung zuerweiteren / Scepter / und Cron zubevestigen / und zu bewahren.

Nit ungleiche deß Apostolischen Eyfers-volle Schreiben thäte er auch an andere Catholische Fürsten und Kirchen-Prælaten deß betrangten Teutschlands zum öfftern abgeben / jene Vätterlich ermahnende /

de / sie sollen / so vil möglich keinen Ketzer in ihren Landen gedulden / andern Catholischen / so unterdruckt werden / Hilff und Hand zum Schutz reichen: Dise aber / daß sie ein wachtsames Aug auf ihre Schäflein / und Uberhut unterhalten / auch jährlich in eigner hoher Person ihre Bistumber wo nit gantz / wenigist den grösten Theil zu visitieren / eyfrige Seelsorger verordnen: Die Christliche Lehr vor allem / und also ein gantz anderes wahrhafftig Christliches Leben in die Hertzen einführen. Sonderlich thäte er den Hertzog auß Bayren / einen Fürsten grosser Tugend / und Eyfers in sonderliche Reflexion ziehen / ihne stärcken mit bittlich Vätterlicher Erinnerung / seinem Printzen alle mindiste Gemeinschafft mit denen Ketzern abzuschneyden / ihne anzuhalten / denen Vätterlichen Tugenden nachzuarthen. Ja so gar auch die particular Privat-Personen / welche sich mit sonderer Mühe und Arbeit / mit sonderem Eyfer mündtlich und schrifftlich denen aller Orten listig / und gewaltthätig sich eindringenden Irrglaubigen / und halsstärrigen Sectariis widersetzten / wurden mit Apostolischen Schreiben begnadet / unter welchen der weltberühmte nit weniger tugendsame / als gelehrte Simon Thadæus Eckius, Alberti deß Hertzogs in Bayren meritiertiste Hof-Cantzler / wie auch der Wol-Ehrwürdige

P. Laurentius Surius, dern/wie viler anderen/ fruchtenden Eyfer / dem gemeinen Weesen zum besten angewendten Fleiß / Mühe / und Arbeit Pius sonderlich der Nachwelt zum Beyspihl für die Augen legte. Seine Schreiben waren von solcher heimblich / und verborgner Krafft / daß er durch solche am meisten vermögte / was er suchte / und verlangte.

Inzwischen / da Pius in dergleichen beschäfftigen begriffen ware / müßte man dem Käyser Maximilian, und der Insel Maltha zuhilff kommen / wie folgt.

Das anderte Capitel.

Pius nicht so wohl durch reichliche Geld-Mittel / als durch sein vermögendes Gebett vor GOtt wendet den in Ungarn Fußhafften / und der Provintz Carendten den Untergang betrohenden unchristlichen Erb-Feind / die grosse türckische Kriegs-Macht von dessen Gräntzen ab.

ZUverwundern ists / und wird mancher nichts wenigers gemuthmasset / oder erwartet haben / daß ein mit GOtt immerdar durch zarte Liebs-Vereinigung beschäfftiges Gemüth / will sagen / unser

unser darumb in der That / und Nahmen fromme gottseelige Papst Pius die so harte Kriegs-Sorgen / ihme solte aufgebürdet haben: Doch / wo es die Noth / die Ehr GOttes / und seiner Kirchen / die Gefahr seiner anvertrauten Christlichen Heerd erforderte / ware Pio eines / wie das andere / betten / oder streitten / das Schwerdt / und den Rosenkrantz glichsam in einer / oder beeden Händen führen / die Schätz der Kirchen zu erschöpffen / und außspenden / oder sein Blut / Leib / und Leben für GOtt und seine heilige Kirch zu opffern / und darzugeben. Pius ware zu allem willig / und bereithet. Dannenhero

Als Solimannus der türckische Käyser schon schier gantz Ungarn unter seine gewaltthätige Bottmäßigkeit durch lange harte / und mächtige Bekriegung nach und nach gebracht, würcklich das veste Schloß / und Granitz-Vestung Siget belagerte / und also nach dessen Eroberung (welche auch bewerckstelliget worden) andere Catholische Länder Provintzien in Gefahr stunden / als hatte der sorgsame Oberhirt disen grimmig-und blut-durstigen Feinden der Christenheit nachdrucklichen Widerstand zuthun / und sein ferners Beginnen zu beschräncken seinem Legaten Commendono durch Päpstliche mit unbekandten Zeichen formirte Schreiben Befelch ertheilet / ohne weitere Zeit

Verlieh-

Verkiehrung alle teutsche Christliche Fürsten dahin zu vermögen / daß sie beschleunigst mit dem Römischen Käyser ihre Kräfften und möglichste Kriegs-Macht möchten unter eine Vest-Christliche brüderliche Verbündnuß zusammen ziehen / und also mit gesambter Hand unter Göttlichem Schutz / und Beystand der starcken Hand GOttes / dem Feind die Spitze bieten. Disen Päpstlichen Befelch gleichwie offterwehnter Päpstliche Gesandter und Legatus Commendonus nicht weniger glückseelig / als gehorsamblich mit sonderbahrer Fürsichtigkeit / und Klugheit vollzohen / also ware auch in obgedachten Reichs-Sessionen einhellig beschlossen worden / mit aller Reichs-Fürsten zusamen gezogner Kriegs-Macht den Feind abzutreiben / oder von fernerem Einbrechen nachdrucklich abzuhalten / indeme dessen grosse über hundert tausend sich erstreckende Armee / lauter streittbarer regulierter Militz dem gantzen Römischen Reich / sonderlich denen angräntzenden Erb-Länderen den völligen Untergang betrohete.

Zu disem Werck / solches in desto vollkommneren Stand zu setzen / hatte auch von Hauß auß / der heilige Papst Pius in denen Provintzien / oder Welschland seine vätterliche Händ angelegt: Gestalten er die Potentien Italiæ, die innländige Fürsten / und Respubliquen der gestalten wider den allgemeinen

meinen zu Wasser / und Land das Christenthumb bekriegenden Feind angefrischet / daß Emanuel Philibertus Hertzog der Allobrogier 400. Mann Cavallarie oder Reutherey abgeschicket / und solchen mit grosser / und starcker Infanterie der dapfferesten Soldaten nachgefolget. Ein gleiches hatte auch Alphonsus Atestinus der Ferraneser-Fürst gethan / indeme er 400. dapffere / und vornemme Männer / 300. mit leichten Gewehr / 100. mit Beckel-Hauben / 100. Curaßier mit sich ins Feld geführt / neben denen / welche jeder von Alden 3. oder 4. Freywillige / also in zimblich grosser Anzahl der dapfferisten Leuthen mit sich hatten / daß sich die Zahl biß auf 2000. Mann beloffen / disen aber hatten sich noch vile vornemme von gantz Italien auß Papst Pij Antrib beygesellet. Cosmus Groß-Hertzog zu Florentz neben denen zweymahl hundert tausend Gold-Gulden / so er dem Käyser zu Venedig angeschafft zubezahlen / auf seine eigne Unkosten zuerhalten schickte 3000. Infanterie oder Fuß-Volck. Disem folgten die Genueser / und Luckeser / so auch ihrer Seits nicht ermanglen wolen / alle mögliche Hilff-Leistung abzustatten / gleichwie Guilielmus Gonzaga Hertzog von Mantua durch grosse Gelts-Mittlen einen sonderlich erklecklichen Beytrag gethan hatte: Darumb auch Pius, als ein kluger / und wohl-

erfahr-

erfahrner / aber für das gemeine Weesen sorgsamer und getreuer Statist mit Grund erkennend / daß vor allem nervus Belli, oder erkläckliche Gelt- und Lebens Mittel neben andern dergleichen Nothwendigkeiten in Bereitschafft stehen / und zu glückseeliger Kriegs-Expedition zu handen seyn müsse / hatte Maximiliano dem Käyser auf einmahl 60000. Gold-Gulden (etwelche wollen / so vil Ducaten) zugesandt / wie auch jährlich biß zum End dises Kriegs 50000. Gold-Gulden zubezahlen zugesagt / und versprochen: bald hernach aber auf Käyserliches Einlangen / und Begehren neben anderer zu disem Krieg ertheilter grossen Gelt Summa, umb Canischa wie auch andedere Oerther in Carenden wider der Türcken Anlauff zubevestigen / noch 30000. Gold-Gulden durch die Venetianer bezahlen lassen.

Damit aber vor allem von oben herab dise menschliche zeitlich / und an sich selbst vil zuschwache und unkräfftige Mittel unterstützet / und unter Göttlicher Hand durch Göttlichen Seegen / und Beystand kräfftig / und zulänglich möchten gemacht werden / sonderlich wann durch fruchtende wahre Buß die Sünden abgethan / der gerechte Zorn GOttes durch Gnaden-volle Versöhnung in eine güte / und milde Barmhertzigkeit verändert wird / hatte zu disem

End

End diser sorgsamme Kirchen Ober-Regent ein Jubilæum, und allgemeinen grossen Ablaß außgeschriben: Zu Abwendung deren vor Augen schwebenden Kriegs-Gefahren veranstaltete Pius nicht allein offentlich Processionen an zu Rom / und zwar in der Zeit / wo die gröste Hitz männiglich zu beschwären pflegt / sondern wohnete auch solchen bey zu Fuß in eigner hoher Persohn / dem gantzen Volck zur grösten auferbauung (massen in 300. Jahren von keinem seiner Vorfahrern solches solte geschehen seyn) denen bösen Feinden zum Spott / Verschämung / indeme er wehrender Procession etliche mit dem Teufel geplagte / und besessene Personen alleinig durch das kräfftige heilige Creutz-Zeichen von solchen üblen Gast erlediget / und gäntzlich befreyet hatte. Also vil vermag das lebhaffte gute Exempel bey GOtt / und denen Menschen / bey GOtt zu Ermehrung der Verdiensten / bey denen Menschen / sie zum Guten zubewegen / den Gewalt aber deß Teuffels zuentkräfften.

Ja solche offentliche Hertz-zwingende grosse Exempel deß Eyfers / der Andacht / der Gottseeligkeit Pij vermöchte bey GOtt wider den Erb-Feind mehr / als alle Christliche wohl-veranstaltete Kriegs-Macht: Dise müßte ansehen ohne einige entgegen Unternemmung / wie die Stadt Julia entfalle / und

und sich ergeben müßte per Accord zwar / welchem aber die Barbarn eben so wenig nachgelebt / als grausamer sie alles / was in der Stadt ware / massacriert / und ermordet hatten.

Eben so wenig getraute sich die Christliche Armee die Granitz-Vestung Siget zuentsetzen / also solche mit hundert / und neunzig tausend Mann Türcken umbringet / und belagert / und endlich sich zuergeben benöthiget ware.

Pius entgegen / dessen Eyfer / lebhafftes Exempel, und Vertrauen zu GOTT / dessen viles Gebett / Bitten / und Anhalten die Himmel durchdrungen / hatte vor dem Gnaden-Thron Göttlicher Güte / und Barmhertzigkeit Gehör / und statt gefunden; Da wider alles Verhoffen Solimanni deß Türckischen Kaysers / dises grausamen Wütterichs unersättlicher grimmiger Durst (so mit dem bis in die 46. Jahren schier immerdar vergossnen Christen-Blut keines Weegs kunte ersättiget werden) drey Tag vor der Ubergab Siget durch den zeitlichen Todtfall auß sonderer Verhängnuß GOttes der zu sonderm höchsten Trost gesambten Christenheit in einem Augenblick gelöschet worden; wie nit weniger da dessen unverhofftes Ableiben der Groß-Vezier zuverbergen alle möglichste Sorg anwendete / GOtt aber / durch die Verdiensten Pij das

gantz

gantze grosse Barbarische Lager mit solchem grausamen ungemeinen Hagel / und Ungewitter gezüchtiget / und gedemütiget hat / daß der Todt Solimanni verkundschafftet worden / die Türcken aber nit einige fernere Unternemmung zu tentieren getraueten: Also ist erfüllet worden / was Solimann sich geforchten / und zum öfftern widerhollet habe / sprechend: **Wir förchten der Christen Kriegs Macht im wenigsten / wohl aber ihres Papsts Heiligkeit / und vermögendes Gebett bey seinem GOtt.**

Als dises alles sich also ereignete; nachdem diser Tyrann Solimann seine unbeschreibliche Grausamkeit und sein unglückseelig unmenschliches Leben mit dem ewigen Todt verwechslet Anno 1566. hatte Mahometus, der erste Bassa oder Vezier, den Todtfall seines Kaysers Solimann so wol denen Seinigen / als den Unserigen so lang und vil verborgen gehalten / bis er mit sonderlicher so wol Behendigkeit / als Klugheit Selymum den andern dises Namens einen Sohn deß Solimañs zu Constantinopel auf den vätterlichen Thron gesetzt / und bevestiget hatte.

Hatte also Pius wider den Erbfeind die erste Prob seiner heiligen so wol Klugheit / als bey GOtt vermögender Tapfferkeit aller Nachwelt gegeben theils zur Verwunderung / theils zu Nacheyferung: Folgt zu disem End die anderte Prob / und

Das dritte Capitel.

Pius durch seine kluge Starckmütigkeit / und starckmütige so wol Klugheit / als Freygebigkeit erhaltet die letztere Vor-Maur deß Christ-Catholischen Italien / die Insul Maltha.

Vile / und mannigfaltige / so wohl harte / als gefährliche Beschwärnussen zeigten sich / und setzten dem hocherlebten Alter Pij, und dessen abgeschwächten leiblichen Kräfften nit wenig zu; vermögten doch das starckmüthige Hertz Pij nit zu drucken / oder abzuschwächen. Unter disen Beschwärnussen / welche sich in währender seiner Päpstlichen Regierung hervor gethan / ware nit die geringste jene weit außsehende so wol gefährlich / als harte Belagerung der Insul Maltha. Solimann oberwehnter Türckischer Kayser hatte längsten auf Italien / solches zubekriegen ein Aug geworffen / müßte aber zuvor die letztere Vor-Maur / und Brust-Gewehr von Italien / die Insul Malta ersteigen / und habhafft machen / zu disem End ruckte er mit einer Schiff-Armada von 260. meisten Kriegs-

Kriegs-Schiffen an / und obwolen er vier Monat lang diser Insul sehr hart zusetzte / sie beängstigte / deß vesten Schloß S. Erasmi sich bemeisterte / grossen Schaden / und Tyranney verübte / müßte doch der Rittermäßigen Dapfferkeit / und Helden-Muth diser Rittern / und deren dapffern Soldaten der Hochmuth dises mächtigen stoltzen Feinds weichen / und zu seinem ewigen Spott mit Hinderlassung 30000. der Seinigen abziehen / da hingegen denen Christen nit mehr als 9000. ermangleten. Also schlagt die Macht sich selbsten / wo der Hochmuth zu hoch steiget / weilen dem grossen GOTT allein gebührt die hohe Ehr / dem Geschöpff die Ernidrigung; Darumb der Göttlich Gnaden volle Anblick ist auf die Demütige / sie zuerhöhen / den Hochmuth aber der Mächtigen zu stürtzen / und zu ernidrigen. Weilen aber bey denen Mächtigen die Ernidrigung nit zur heylsamer Besserung / sondern zur Verbitterung veranleitet / besorgten sich die Edle Ritter in Malta / und dern Groß-Maister Joannes Valleta auß erhöblichen wohl-gegründten Muthmassungen / diser kriegerische Tyrann, und geschworne Christen-Feind / Solimann, nach erhaltnen neuen Kräfften werde mit grösserer Macht / und Grimmen aufs neue ansetzen / sich revangieren / und ohne harte Repressalien das anderte mal sich nit abtreiben

ben lassen / indeme die Nachrichten versicherten / daß die Zurichtungen zu Constantinopel zur neuen See-Expedition sehr groß / und pousant wären / welches erst erwehnten deß Hierosolymitanischen Ordens Groß-Maistern Joannem Valletam dergestalten perplexierte / und beängstigte / daß er anfienge / unter der anhaltenden Forcht zu wancken / und in Gedancken zugerathen / die Insul ehender zuverlassen / als einer so hart anscheinenden Gefahr sich überlassen / oder unterwerffen. Hätte auch solches bewerckstelliget / wann nit die Heldenmütigkeit Pij dises Helden in Forcht versencktem Hertzen neuen Muth gemacht / und den Haasen-Pannier abgezogen hätte durch alle ersinnlich schrifftlich / mündtlich / und andere grosse Hilff-Mittel. Gestalten die erste ernstliche Ermahnung Pij an den Groß-Maister ware / er solte ohne einige Zeit-Verliehrung die abgezeichnete Fortifications-Werck anfangen in Stand zu bringen; zu dem Ende Pius 3000. regulierte Mannschafft angeworben / und ihme Groß-Maistern gratis überlassen hatte / mit Versprechen / weit grösserer Hilff-Leistung ihme gedeyen zu lassen / als villeicht andere præstiert haben / obwolen sie vil præstiert hatten. Seinem Versprechen zur ersten Prob schickte er der Maltheser-Soldatesca zur Verehrung / und Gemüths-Ermunterunterung 5000. Gold-Gul-

Gulden; verschaffte auch / das Gebäu der Vestung zubeschleunigen / alle Monath 5000. Gold-Gulden: Weilen aber so wol das grosse / und weite Gebäu / als auch der starcke betrohend / und grimmige Feind / und die darauß folgsame grosse Gefahr weit grössere Hilff-Leistung scheinte zuerfordern / als man von denen Christlichen Potentien sich zuversichern hätte / ware der Groß-Maister annoch der heimblichen Meinung / sich in das Königreich Sicilien zu retirieren; welche / als er dem seeligen Pio entdeckte / tröstete ihne Pius mit nachdrucklichen Worten; Er solle ohne Forcht / und Bekümmernuß seyn / er Pius seye bereit ehender eignes Blut zuvergiessen / sein Leben zu opffern / als ihne zu verlassen. Liesse also ein allgemeine Chrsten-Steur nach jedes Belieben einsammlen / so ein erklecklich grosse Summa außgeworffen: Der König in Spanien / beede Vice König Neapolis, und Hispanien hatte er mit Apostolischen Ermahnungs-Briefen / die versprochne Hilff zu Wasser / und Land zubeschleunigen: Auch Joannem Valletam durch seine Geist-volle Schreiben / und kluge Vorschläg vermögte Pius dahin / daß er in denen Bevestigungs-Gebäuen eyfrigist fortgefahren / weilen Pius, obwolen die Päpstliche Cassa wegen anderwärtigen gleicher Hilff-Leistungen wider die Ketzer erschöpfft / dannoch

seine Hilff-leistende Hand nit sperrete / sondern ohne Verzug jene dem Fisco zugewachsene / und eincassierende auf 44000. Gold-Gulden sich belauffenden Jubelien zu offtgedachtem Gebäu angeschafft / und zugeeignet hatte. Uber dises alles erlaubte Pius denen Maltheser Rittern auf ihre in Italien / Franckreich / und Spannien sich befindenden Land-Güttern hundert / und fünfzig tausend Gold-Gulden aufzunemmen; Der Geistlichkeit aber zu Neapel drey Zehenden auferlegt / warauß gleich 30000. Gold-Gulden zusamen gebracht worden. Damit aber das Gebäu möchte vor Anruckung deß betrohenden Feinds in vollkommenen Defensions-Stand zeitiglich gebracht werden / ertheilte er / so es die Noth erforderte / die Erlaubnuß / auch an Feyrtägen zu arbeiten. Wurde also durch die so Vätterliche / und unermüdete kluge Vorsorg Pii dise Insul nit alleinig zu Beschützung eingericht / sondern auch die Feind zu schröcken; Massen / als solche das gantze Werck verkundschafftet / und erfahren / in was grossen Defensions Stand dise Insul mit aller Nothwendigkeit überhäufft / und durch Direction deß Gottseeligen Papsts (der ohne dem bey ihnen in einer Hochachtung stunde) gesetzt worden seye / wolten sie sich nit einer neuen Gefahr / oder Verschämung unterwerffen / sondern wen-

deten

deten ihren Lauff auf die Insul Chium, welche dem uralt-Hoch-Adelichen / und aller Gottseeligkeit jederzeit ergebenen Justinianischen Geschlecht bottmäßig und eigenthumlich zugehörte / falleten solche grimmig an / und nach einigem Widerstand zu grossem Schaden der Christen eroberten solche die Türcken / und was von gedachtem hohen Geschlecht in ihre Händ gefallen / wurde hart / und übel tractiert / und gefänglich nach Caffa abgeführt / bis daß der seelige Pius mit Beyhilff Caroli deß Neundten Königs in Franckreich solche betrangte Gefangene von so harter Dienstbarkeit befreyet / und erlödiget hatte.

Zu eben solcher Zeit / als mehr / dann hundert Adeliche Frantzösische Ritter auß Malta mit grossem Gefolg zu Rom ankommen / von Pio mit dem Päpstlichen Seegen / und Fuß-Kuß begnadet zu werden / hatte er nit alleinig ihnen in solchem willfahret / sondern durch Anschaffung zehen tausend Gold-Gulden sie beehren wollen: Welcher hohen Gnad / und Vätterlichen Freygebigkeit halber sie sich unterthänigst bedancket / aber nichts von Gelt angenommen / sondern zur Gegen-Erkandtnuß auß Anleitung dern 2. Vornembsten auß ihnen deß Grafen Brisacii, und Philippi Strotii sich rectà nacher Ancona, einem Päpstlichen Meer-Hafen / gewendet / und allda solchen Orth wider der Türcken

Anfall beschützen zu helffen so lang verbliben / bis alles in Sicherheit gestellet worden.

Weilen aber auch dazumahl Christlicher Seits / sonderlich Venedig wegen der zu starcken See-Macht sich zu förchten / hatte Pius, allem Ubel fürzukehren Paulum Jordanum Ursinum, Brazianischen Fürsten / der Päpstlichen Galeern Obersten ernennet / ihne mit 4000. reguliert- und angeworbner Völcker sambt vilen andern Vorrath / Beyhilff / und Nothwendigkeit abgeschickt / die Christliche Meer-Porten / und Gräntzen wol versehen / und also alles feindliche Unternemmen abgewendet / und abgehalten. Also lehrete Pius, und zeigte in der That / daß er zu Wasser / und Land / so gut eines klug- und wachtsamen Admirals, oder Feld-Obristen Stell könne betretten / als gut er zu Rom sich einen herzlichen Kirchen-Ober-Regenten zeigte. Zu dessen fernern Prob seye

Das

Das vierdte Capitel.

Pius durch seine Hilff-volle Sorgsamkeit / Klugheit / und Wachtsamkeit vermittelst deß Cardinals Caroli Lotharingij erhalt Franciscum Secundum / nachgehends dessen Bruder Carolum den Neunten bey dem Leben / verbessert die Sitten / und Mißbräuch in Franckreich.

WAnn das erschröckliche Verderben / die erbärmliche Verwüstung / die grausame Thaten / mit welchen zur Zeit der Regierung unsers seeligen Papsts Pij, und nachgehends zu andern Zeiten / die vermeinte neue Religion, oder dessen erdichte Reformation gantz Franckreich gepresset / gedrucket / und schier unterdrucket hatte / solten mit ihren Farben entworffen werden / bedärffte man eines feurigen Griffels / oder einer stählinen in Blut gedunckten Feder / dises alles zubeschreiben: Gestalten / so offt der Blut-Fahnen der Rebellion wider die rechtmäßige hohe Obrigkeiten empor gehoben wurden / vil tausend / und tausend Christen auf den Fleisch-Banck geliffert / vil hundert / ja

tausend Kirchen beraubt / vil hundert Clö-
ster / und Gotts-Häuser zerstört / und das
Vatterland denen außländischen Nationen
zum Raub preiß gegeben. Die Forcht
GOttes ware in denen Hertzen der Men-
schen durch ein vermässene Hoffnung ihres
Heyls zerloschen / die Christliche Zucht /
und Ehrbarkeit wurde durch die Freyheit
deß Fleisches unterdruckt / die Keuschheit
durch die unverschambte Geilheit mit Füs-
sen getretten. Dises / und dergleichen be-
rührte / und verwundete das anselbst mil-
deste / und mitleydigste Hertz deß seeligen
allgemeinen Vatters Pij mit solcher em-
pfindlichkeit / daß er ehender wolte sein Le-
ben / Gut und Blut opffern / und darge-
ben / als einen solchen Greuel und Untergang
so viler tausend Seelen / die Gefahr wah-
rer Religion ungerochen ansehen: Darum-
ben er allen seinen Kräfften / seiner Klug-
heit mit Rath / und That seines brinnen-
den Eyfers durch Fasten / Wachen / und
Betten aufgebotten / und im Werck erzeigt
durch Göttliche Beyhilff / daß dise wüthen-
de Glaubens Feind / und rebellische Zer-
störer deß Vatter-Lands / und alles gu-
tens / nemblich die Hugonotten / oder Cal-
vinisten / nach ihrer eignen Bekandtnuß /
keinen mächtigeren Feind ihrer bösen Unter-
nemmungen erfahren / und empfunden ha-
ben / als Pium.

Als Henricus Valesius, der Andere dises Nahmens / König in Franckreich / die erste Urheber sambt ihrer Ketzerischen Bruth unterdrucket / und beym Kopf genommen / ware alles still / und regte sich keiner von diser nattere Zucht: So bald aber diser das Zeitliche geseegnet / und sein Erb-Printz Franciscus der Andere dises Nahmens König in Franckreich die Regierung angetretten / fienge das unter der Aschen verborgne Feur gleich widerum anzugloschen / und außzubrechen / indeme die unter disen Bößwichten gemachte Verbündnuß wer zu bestimbter Zeit / und Orth den König eintweders zufäßlen / und gefangner einzuhollen / oder zu tödten / und also mit ihme der Römisch-Catholischen Religion den erst / und letzsten Druck zugeben: wäre auch eintweders zu Blesa einem Stättlein / oder Ambasien / allwo sich der junge König dazumahlen aufhielte / bewerckstelliget worden / wann nicht der Cardinal Carolus Lotharingius solche Conspiration entdeckt hätte / also daß der mehrere Theil gefangen / dero Rädelführer mit vilen anderen enthaubtet / und in Stucken zerrissen worden: welcher üble Außschlag zwar einen zimblichen Schröcken in den Busen diser gottlosen Rebellen gejagt / diente aber alleininig zur Bemantlung ihrer Verbitterung / und immerdar mehr anwachsender Gottlosigkeit / und Frechheit /

Frechheit / wie der Erfolg nachmahls entdeckte: massen als Carolus seinem Bruder Francisco nach dessen zeitlich / aber zu fruhezeitigem Hinscheiden (weilen der Todt die hohe Häupter in denen Königlichen Pallästen so gut weißt zu finden / als den armen Baurs-Mann in seiner Hütten) als rechtmäßiger Erb der Cron / und Reichs von Franckreich folgte / ware die verborgene Feurs-Flamm mit Gewalt außgebrochen / und nit gedemmt worden / biß Land / und Leuth schier in Grund verzehret und verwüstet worden. Disem Ubel zum Vorschein namen Ursach vil Vornemme / welche auch noch vor Francisci Ableiben sich gegen dem Königlichen Hauß übel gemerckt / und offendiert zeigten / und möchten nicht ertragen jenes Anno 1562. Königlicht Edict, und gnädigsten Königlichen Befelch / Krafft dessen denen Reformirten das Exercitium Religionis auß einer Special Königlichen Gnad zwar gestattet solte werden / aber alleinig ausserhalb den Städten / und da der Hof vermeinte / die Reformierte würden dise Permission auch für ein Special Königliche Gnad erkennen / und annemmen / weilen man solche gar hätte können / und sollen auß dem Reich / und Vatter-Land stoßen / und vertreiben / seynd solche aber in ein so harte Verbitterung / und Grimmigkeit entfallen / daß nichts als Aufruhr / nichts als

Kriegs-

Kriegs-Empörungen / Heerzug / Schlachtordnungen / blutige Treffen / angezündte / verbrennte / und in die Aschen gelegte Häuser / Höf / Schlösser / Flecken / und Dörffer / gantz blutige Bächlein auß den Aderen so wohl der Unschuldigen / als Schuldigen fliessend zusehen waren.

Endlich / als dise so grausame Kriegs-Flamm Franckreich in eine höchst-schädlichen / und schier völligen Untergang betrohende Brunst gesetzt hatte / ist in oberwendten Jahr im Mertzen ein erzwungner nicht so wohl Friden / als höchst-schädlicher Stillstand erfolgt / Krafft dessen im gantzen Reich (einige Orth außgenommen) die Gewissens-Freyheit gestattet worden / daß jedem frey stunde / nach seinem Gewissen zu glauben / zu predigen / zu leben / so lang / und vil / biß der noch minder-jährige König Carolus die Regierung antretten / und durch sich selbsten deß Reichs-Geschäfften zutragen / und zuverwalten Capabel möchte erkennet werden.

Wie empfindlich aber / wie wehemütig dem von Natur ohne dem mitleydigen Hertzen Pij solcher verwirzten Stand deß Reichs / und Religion gefallen habe / ist umb so leichter zuerachten / als öffters und fürsichtiger er die Königliche Frau Mutter / und den Königlichen Hof / solchen schändlichen Erfolg vorsehend / disen

sen Ublen fürzukehren treu Vätterlich ermahnet hatte. Der Fehler ware geschehen: Solchen zuverbesseren bemühete sich Pius, alle ersinnliche Mittel an die Hand zunemmen / und zugeben / forderist (so das beste ist / und erste seyn solle) sich zu GOtt wendend / dessen rechtmäßigen Zorn / und den erzürnten Himmel zubesänfftigen / und zuversöhnen / dessen Ursachen abzuschaffen / nemblich die eingeführte böse Sitten / und gefährliche Mißbräuch / sträffliche Mißhandlungen abzuthun / verbottne Bücher auß Königlichem Befelch weder zu trucken / noch zu verkauffen: wie nicht weniger wolte Pius, der König solte unter Straff verbieten / keine sondere Gemeinschafft mit den Hugonotten zu pflegen; Nicht nach dero Brauch zu predigen / und zu tauffen / oder sich mit ihnen in Heyraths-Verbündnuß einzulassen: sonderlich ware jener eineingeschlichene / höchst-schädliche Mißbrauch unter gröster Straff abgeschafft / da die weltliche beeder Geschlechts die geistliche Pfründen / und Aembter nach Belieben verliehen / und außgetheilt hatten. Den Gebrauch deß Römischen Cathechismi hat er eingeführt durch Beyhilff der Kirchen-Prælaten / an welche so wohl Pius, als der König auß Anmahnung Pij ernsthaffte Befelchs-Schreiben haben abgehen lassen. Den König / und seine Königliche Frau

Mutter

Mutter / als damahlige Regentin hatte er mit bewöglichen Zusprechen / und Eyfervollen Briefen abgeschröckt / und empfindlich zuverstehen gegeben / daß nit geringen Beytrag gethan habe dem Zorn / und Rach GOttes / welchen sie / und ihre Land / und Leuth ertragen müssen / jene langhero gepflogne Gemein- und Freundschafft mit dem geschwornen Feind der gantzen Christenheit / mit dem Türckischen Kayser / mit Beyfügung / daß so lang sie solche nicht werden abthun / werden sie niemalen ohne inheimische Feind zu leben / und zu regieren haben: Ja gleichwie die Juden / da sie sich mit denen Heyden in Gemeinschafft eingelassen / ihr Reich verlohren / also auch der König in Franckreich gleiches werde zu gewarten haben.

Zu Beförderung dergleichen so wohl nothwendig / als heylsamen Verordnungen / wie auch bey dem Königlichen Hof ein wachtsames Aug zu haben / schickte er Michaëlem Turrianum, Cenetensischen Bischoff / und nachgehends Cardinal, einen Mann von grosser Tugend / und aufrichtigem Wandel / und von nit geringerer Gelehrtheit / und Klugheit / mit Befelch / die Ehr GOttes / und seiner Kirchen / der Seelen Heyl / deß Königs / und seines Reichs Interesse, mit möglichem Fleiß / Wachtsamkeit / und Starckmüthigkeit zubeob-

beobachten; sonderlich solle er denen Königlichen Hertzen offt zu Gemüth ziehen / und dahin zuvermögen geflissen seyn / daß sie niemalen die menschliche Anschläg denen Göttlichen Befelchen solten vorziehen; wol aber tausend Königreich / ja das eigne Leben selbsten ehender im Stich lassen / als etwas wider GOtt / wider ihr Gewissen / und die Catholische Religion gestatten: Es seye nit genug / daß die Fürsten die Catholische Religion angenommen / sondern sie seyen auch schuldig ihre Unterthanen dahin zuverleiten / und dahin zu bringen: Dises seye das Ambt / und Pflicht eines Königs / besonders der Königen in Franckreich / den wahren Glauben / und die wahre Catholische Kirchen mit Gut / und Blut zubeschützen / wann sie anderst dem Beyspihl ihrer Durchleuchtigist- und Christlichsten Vor-Eltern Caroli, Pipini wolten nacharthen.

Dises / und dergleichen Zusprechen vermögte den König / und Königliche Regenten / daß sie an alle Ertz-Bischöff seines Reichs ein sehr nachdruckliches Königliches Placat lassen abfassen / und abgeschickt / unter nachfolgenden Begriff:

Die Traugsaalen / und Unfäll / welche wir zu diser Zeit erfahren / zeigen genugsam / daß GOTT seinen Zorn wider uns außgiesse: Damit aber diser versöhnet werde / ist nöthig / daß die geistliche

Vor-

Vorsteher ihres Ambts ingedenck / das Fasten / Betten / und Unterrichtung deß Volcks ihnen eyfrigist lassen angelegen seyn / und selbiges zu Unterhaltung Göttlicher Gebotten ermahnen / und anhalten. Damit aber dises geschehe / ermahnet uns Pius der fromme Papst / und Wir in dem HErrn alle geistliche Vorsteher / daß ein jeglicher nach seiner Residentz und Bistumb ehistens sich verfügen solle. Welches / weilen alles bewerckstelliget worden / ist die Religion im Sittlichen unter den Catholischen in kurtzem in guten Stand gesetzt worden.

Das fünffte Capitel.

Pius zeigte die Klugheit eines Kriegs-Manns / mit welcher er die Hugonotten durch glückliche Streich auß der Avenioneser und Venaisinische District außgetriben / und gesäubert hatt.

DIe Uncatholische herentgegen unterliessen auch nichts / zur Bewerckstelligung ihrer heimlich mehrmalen in denen vilfältigen Zusammenkünfften geschmideten / dem gemeinen Weesen deß Vatterlands und alter Religion höchst nachtheili-

theiligen Vorschlägen / unter welchen nit der geringste ware / wie sie möchten das Erbtheil / und Eigenthumb Petri, und deß Apostolischen Stuls / die Stadt Avenion, und dessen Landschafft unter ihre Bottmässigkeit bekommen; hatten auch schon einen Theil von selbiger Landschafft gewaltthätig in Possession genommen: Solchen fernern Progressen auß Pij fürsichtiger Veranstaltung fürzukehren / als er seinen Vice-Stadthalter Geotgium Arminiacum (welcher deß Cardinals Borromæi deß Päpstlichen Stadthalters zu Avenion in dessen Abwesenheit Stell vertretten) mit aller Nothwendigkeit und grossen Gelts-Mittlen wol versehen / wie auch Guilielmum Jocosam, Narbonensischen Franckreichs Vice-König / den Cardinal Laurentium Strotium, und den Tenderensischen Gnafen durch Schreiben dahin beredet hatte / sich mit obgedachtem seinem Vice-Commendanten zu Avenion zu conjungieren / seynd sie gesambter Hand auf Mornas wegen eines auf einem spitzig hohen Berg vortlhafftig gebautes / und von denen Hugonotten würcklich besetztes Schloß / einen wegen fürbey fliessenden Rhodano vesten Ort angeruckt / angegriffen / und erobert / die Hugonotten gefangen bekommen / so nachgehends / weilen sie hartnäckig auf ihrem Irrthumb verbliben / alle seynd vom Leben zum Todt verurtheilt worden; durch

durch die Eroberung / und andere glückliche Streich ware der Fluß Rhodanus von Lion, oder Lugdun zur Schiffarth frey gesetzt / und aller Handl und Wandl / sonderlich die Zufuhr deß Saltzes in guten Stand gesetzt worden: wie nit weniger Avenion, und dessen Gebiet von disen Glaubens-Feinden gesäubert / nnd dero Gütter dem Fisco zugesprochen worden / jene außgenommen / welche sich zur wahren Religion bekehrt hatten: Doch waren unter solchen / welche den Wolff mit dem Schaafsbalg bedeckten; nachdeme sie aber einer Conspiration, und gefährlicher Correspondentz überwisen waren / hatte sie der Scharpf-Richter mit paarer Müntz gemäß ihrer Verdiensten außgezahlet / und belohnet.

Unter währender Zeit aber deß oberwehnten vom König Carolo erzwungenen Fridens / beredete sich in seinen Gedancken Caspar Colignius, einer von den principalisten dises Gesindels / daß / weilen Avenion, sambt dessen Landschafft / in obgedachten Fridens-Puncten nichts zu lesen / es ihme zu keinem Frid-brüchigen Unternemmen wurde können angezogen werden / wann er sich diser importanter Vor-Maur / oder Vestung / und Stadt Avenion bemächtigen wurde: Veranstaltete also umb so eyfriger alles zu einer so wichtigen / und schwären Expedition nothwendiges / als mehrer

er sich zuversichern hatte etwelcher heimbli-
cher guter Freunden / so zu Avenion sehr
mächtig waren: Dise heimbliche Concepten
aber / auch jenige in Avenion auß denen
Frantzosen dern Hugonotten gute Freund /
kundten nit also verborgen seyn / daß nicht
Pius solche verkundschafftete: Darumb er
etwelche / an deren Treu er mit Grund
zweifelte / ihrer Aembter entsetzt / Tor-
quatum aber / einen von Hoch-Gräflichem
Römischen Adel / einen sonderlich wohl er-
fahrnen Kriegs-Mann dahin abgeschickt /
mit Befelch / die Flüchtling / und Rau-
ber-Gesindl außzurotten / deren er vil ge-
tödtet / andere verjagt / wie auch den
Asculanischen Feldzug sigreich vollbracht.
Nach solchem ermehrte er / Torquatus, mit
Befelch auß Päpstlicher Cassa neben dem ih-
me mitgegebnen / und anderen Italiänischen
Fuß-Volck / und Reütterey durch Anwer-
bung sein Volck dergestalten / daß die
würcklich zusamen gezogne Feindliche Völ-
cker / und Armee sich nicht anzurucken ge-
traute / sondern wider zuruck gezogen.
Torquatus aber auß Päpstlichem Befelch /
durffte von denen unter Päpstlichem Sold
stehenden Völckern keinen Mann abdancken /
sondern bemeistert sich deß Schloß / Auriolum
genandt / unter disen zwey Jahren / da er
zu Avenion gestanden / und das gantze Ave-
nioneser / und Venaisinische Gebiet von al-
len

len Gefahren befreyet / und in Sicherheit gesetzt hatte.

Es ware indessen kaum ein / oder anderes Jährlein (etwelche wollen / kein gantzes) als die unruhige rebellische Ketzer-Geister der außländischen Hülffs-Völcker versichert waren / giengen ihre Gedancken / und Rathschläg alleinig dahin / wie sie die Haupt-Stadt Paris, als welche ihren Anschlägen jederzeit entgegen stunde / möchten übern Hauffen werffen / wol wissend / daß das gantze Reich leichtlich ihren Waffen sich ergeben wurde / auch der König ihren blutgirigen Händen nicht wohl entweichen kundte / auf dessen Person sie aller Orthen laurten.

Der jederzeit sorgsame / und wachtsame Vatter Pius gewahrnete offtermahl den König und die Königin / nicht also / und gar zu vil ihren heimblich verborgenen Feinden zu trauen / sondern die Hugonotten von seinem Hof abzuschaffen ; fande aber wenig Gehör: Derowegen müßte solches der König schier zu theur bezahlen / wañ ihne nit 6000. Schweitzer von dem unvermutheten Anfall Ludovici Barbonii, Contenser-Fürstens / oder Hertzogen entzogen / und mit ihme das gantze Königliche Hauß errettet hätte / unter deren Begleitung / und Schutz er zu Paris glücklich eingetroffen / und ankommen ware. Da aber dem Printzen

Conte diser List mißlungen / wendete er sich auf das unweit Paris entlegnen Stádtlein S. Dionysii, erobert solches; funde aber den Schatz nicht / den er suchte / weilen er zeitlich in die Sicherheit gebracht worden. Alda ware manches Gefecht zu sehen gewesen / in welchem von denen Uncatholischen mehrmalen treulosen Rebellen nicht vil weniger / als 2000. an Todten / unter disen / die 2. Grafen Salruanus, Claromontius Dempetra, sambt vilem Adel gezehlt / die übrige blessiert / oder in die Flucht gejagt worden: Catholischer Seits aber mangleten nicht mehr / als fünfzig / und unter disen der dreymal verwundte / todts dahin gefallene Annas Momorantius, ein Herr von nit wenigerer Tugend / als hohen Adels / mehrer aber waren blessiert worden. Nach solchem empfindlichen Streich verblibe der Feind noch etliche Täg / aber zu keinem andern Zihl / als alles zuverwüsten / zu plünderen / zu sengen / und zu brennen / bis deß Pfaltz-Grafens Sohn Casimirus mit starckem Succours von Cavallerie in Franckreich möchte angelanget seyn.

Kaum hatte Pius dises vernommen / schribe er alsobald dem König / ihne ernstlich erinnerend / mit Ernst sich zur Gegenwöhr zu stellen / bevor er Cron / und Thron / Land / Leuth / und Leben verliehre; Er wolle ihme mit Gelt / und

Volck

Volck an die Hand gehen / so lang der Krieg solte fortgesetzet werden / zu dessen mehrmaliger Versicherung schickte er Ludovico Gonzagæ 25000. Gold-Gulden / die Italiänische Trouppen zubezahlen: Dem König ware aber lieber das Gelt / als Volck / auß Einrathung etwelcher wegen eignen Nutzen Intressierten; welches ein Ursach ware / daß GOtt seinen Seegen dem König / und seinen Völckern scheinete gäntzlich entzogen zu haben / weilen alle seine Unternemmungen fruchtlos abgelauffen / zumahlen auch einen solchen so wol der Religion, als dem gantzen Vatterland / allen wahren Patrioten spöttlich præjudicierlichen Friden mit denen Feinden deß Fridens pactiert hatte / daß sich der Heil. Pius höchlich darüber bestürtzt / und gleichsamb im Geist erkandte / was nachgehends erfolgen werde / wie es folgendes Capitl entwerffen wird.

Das sechste Capitel.

Die Haupter der Hugonotten, der Contenser Fürst Colignius, und Andelotus sein Bruder ziehen ihre Völcker zusamen/ verfolgen die Catholische mit unbeschreiblicher Grausamkeit.

GLeichwie die Ketzer ihrem GOTT untreu/ ihrer Mutter/ der Kirchen GOttes treuloß sich zeigen/ ist sich nicht zuverwunderen/ wann sie auch denen Menschen die Treu zum öfftern unterbrechen/ wie es die Hugonotten unter der Regierung Caroli deß Neunten zumöfftern gethan/ sonderlich/ da sie aufs neue von Engelland mit Hilff-Mittlen unterstützet/ auß Teutschland mit einer zahlreichen Armee verstärckt zu werden versichert/ ja alsdann auch in der Sach selbsten durch deren würckliche Conjunction, in Hoffnung den Meister zu spihlen/ seynd zu allem Muthwillen veranlasset/ und gestärckt worden. Es schiene/ als wann dise abtrinnige Unmenschen nicht allein denen Menschen/ sondern dem Himmel/ und GOtt selbsten hätten den Krieg angekündet: Allermassen alles/ was zu der Ehr GOttes und deß Himmels/ will sagen/ seiner Heiligen/ die alte wahre

Römisch-Catholische / und Apostolische Kirch durch Leitung deß heiligen Geists wohl / und weißlich verordnet / müßte disen / GOtt / und ihrem König meineydig durch das Band der Treulosigkeit verknipften / durch den Geist der Verwirrung verblendeten / wüthenden Rebellen erligen / also zwar / daß / was Türcken und Heyden zum öfftern sich nicht getrauten anzumassen / solche es für mannliche heroische Thaten deß reformierten Geists / und verkehrten Religion hielten.

Mann kundte gegen 10000. (etliche Geschicht-Schreiber mindern / etliche erweiteren die Zahl) Kirchen kleine / und grössere zehlen / welche unter Regierung etwelcher König von Franckreich / sonderlich zur Zeit unsers Caroli deß Neunten dises Nahmens / welche theils in die Aschen gelegt / theils nidergerissen / theils auch / welche im Gebäu unzerstört verbliben / zu Roß-Ställ / und Mörder-Gruben gemacht worden: Die Altär wurden zerschmettert / Christi, und der heiligen Bildnussen / die heilige Reliquien wurden geschändet / und auf hunderterley Weis entunehret / zerschlagen / und verbrennt / Gold- und Silberne geweichte Geschirr geraubet / und zur Gelt-Müntzung / oder auf andere unschambare Weiß mißbraucht / die consecrierte Hostien / das hochwürdigste /

ste / und allerheiligste Sacrament deß wahren Leibs und Bluts JESU CHristi, wurde auß denen Ciborien / und Monstrantzen zur Zeugnuß ihrer Gottlosigkeit / mit ihren offt vom Blut der Unschuldigen trieffenden Händen herauß gezogen / (O entsetzlicher Greul) mit Füssen getretten / und denen Schweinen zu fressen fürgeworffen / mit Gottslästerlicher Zungen / und Vermessenheit Christum einen Narrn / und Thorn nennende / daß er solte sich unter so leichtes / und geringes Brod einschräncken; das heilige Oel / oder Chrysma brauchten sie offt zum Kochen / oder auf andere gottlose Weiß. Uber 600. Clöster unterschidlicher heiliger Orden wurden zerschleifft / und der Erden gleich gemacht; Andere mit allen Kostbarkeiten / sonderlich die fürnembste Bibliothecen / wurden vom wilden eingelegten Feur verzehret; Die Priesterschafft / und Geistlichkeit ware der Gegenwurff / und für die Materi gehalten / an der alle Grimmigkeit solte verübt werden: Man unterliesse kein Gelegenheit / den Haß wider sie durch hunderterley Weeg an Tag zu geben / die Erd wurde mit Blut / mit Todtschlägen / und aller Orthen mit Schlacht-Bäncken angefüllet. Alle Peyn und Tormenta, welche dem Busiridi, und Mezentio gleichsamb unbekannt waren / wurden zu diser Zeit an denen Leibern der

hohen

hohen / und nidern Stands Geistlichkeit gebraucht: Massen 15000. Priester unterschidlicher Würde / auf unterschidliche Weiß gepeiniget / und in die Ewigkeit gewaltthätig abgefertiget worden ; Deren vilen der Leib lebendig aufgeschnitten / und wie einem andern heiligen Erasmo das Gedärm / oder Inngeweid nach und nach aufgezogen / und umb ein Holtz gewunden worden / andern wurde (wie dem Indianischen Apostel Bartholomæo) die lebendige Haut / von denen Lebenden Leiberen über den Kopf abgezogen / welche offt erst den 9. oder 10. Tag ihr schmertzhafftes Leben geendiget. Vil haben sie mit peinlichen Wunden angefüllet / in die tieffe Bronnen gestürtzt: vil in denen Kirchen an das Creutz aufgehenckt / vil verschossen / vil enthaupt: Andern haben sie Hacken durch die Gurgel tieff durchlöcherend gesteckt / und hangen lassen / biß solche theils vom Schmertzen / theils vom Hunger verzehret / ihre Seelen ihrem Schöpffer überliffert. Nach dem Tyrannischen Beyspihl deß Weltkündigen Tyrannens Neronis ware erbärmlich anzusehen / was gestalten vile von der Geistlichkeit mit Schwefel umbhängt / mit Pech / oder Fette bestrichen / also angezündet langsamb gebratten / gepeiniget / und endlich durchs Feur verzöhret / andere mit

glüend

gluend / und feurigen Brat-Spissen durchlöchert / und gespisset / andere außgeweydet / und dern Inngeweyd denen Schweinen zu fressen fürgeworffen / oder andere (wie man s. v. die Schwein zu metzgen pflegt) gantz gerad durchschnitten / in vile Theil / aber Lebendig / zertheilet worden. Andere seynd auf andere grausame Weis gepeiniget / verwundet / auch die GOtt geweyhte Jungfrauen nach Vihischen Gewaltthätigkeiten auf nicht ungleiche Weis getödtet worden.

Betreffend den weltlichen Stand / und in disem die Unschuld der unmündigen Kinder / obwohlen es sich ansehen liesse / von disem grausamen Ungewitter befreyet zu seyn / jedoch suchte das hitzige Schwerdt der Ketzerey in ihren zarten Leibern ein Orth sich zuerkühlen. Das hohe Alter auch bey denen unmenschlichen Heyden / bey allen Völckern / und Barbaren ware jederzeit in hohen Ehren gehalten / dazumahl aber verschonte man ihren grauen Haarn nicht / sondern begosse selbige mit den Zäheren / und Blut ihrer eignen Kinder; Wolten also die reformierte Christen / die Hugonotten lieber in der Grausamkeit über alle Heyden Barbarischer / als mit ihren Mit-Christen / Mit-Brüder und Befreundten mitleydig / oder menschlich seyn. Die Jungfrauen wurden vor disem unter den

Hän-

Händen ihrer Mütteren / wie die GOtt-gewenhte Kirchen bewahret / nun aber hat man ihnen Gewalt angethan / sie geschändt / entehret / und ihnen vilmahlen mit sambt der Jungfrauschafft das Leben benommen: Was ware unmenschlicher / als die Männer / in Angesicht / und Zusehen ihrer Frauen / und Kinder / schlachten / als wie das Vieh? andere lebendig eingraben / vile von den Höhen in die Tieffe stürtzen / von den Schwangeren Frauen nach mörderisch eröffnetem Leib die Kinder herausreissen / und mit deren Hirn die Mauren besprengen? daß also / da die Unschuld mündliche Zeugnuß ihrer Grausamkeit zu geben noch nicht vermöchte / die stumme Stein reden / und nach Rach schreyen möchten. Die Knaben schnitten sie entzwey / oder warffen solche lebendig ins Feur. Wie vil hohe / und fürnemme Persohnen seynd durch dise Gottlosigkeit in die höchste Noth gerathen / von ihren Herrschafften / Land / und Leuth vertriben / ihrer Gütter beraubt / und in ein zimblich langwüriges Elend verstossen worden? wie vil in solchem vor Kummer / und Hunger gestorben? Ja dise Tyrannen waren auch mit diser Wütterey nit ersättiget / auch der Todten Ruhe müßte solche empfinden / indeme sie vil der kaum beerdeten Leibern außgegraben / und den Hunden fürgeworffen / oder

ver-

verbrennt. Also seynd sie mit Ludovici deß Eylfften / Francisci deß Andern (so beede ihre rechmäßige Herrn und regierende König in Franckreich gewesen) wie auch mit anderer frommen Fürsten/und hohen Stands-Persohnen Leibern verfahren.

Welchem / so dise Ubel nur ein wenig zu Hertzen ziehet / und zu Gemüt führet / solten nit vor Grausen die Haar gen Berg stehen / und das Hertz vor Schmertzen entsencken / und entseelet werden ?

Dises waren die Frücht / und Würckungen jener vermeinten Religion , und Glaubens-Reformation , welche so fern sie von GOtt wären / so müßte folgsam der Geist Christi / sein Lehr / sein Wandel / und Leben / weit vom Geist GOttes entschieden / oder die Glaubens-Reformation nit von dem Geist Christi seyn. Lehrnet von mir (spricht Christus selbsten) dann ich sanfftmüthig / und eines demüthigen Hertzens bin. Wo die Demuth ist / stimmet bey der weise Mann Proverb. 11. da ist auch die Weisheit / und GOtt lasset die Wurtzel der hoffärtigen Heyden verdorren. Der Geist der Hoffart entgegen / ist jener / von deme alle Ketzereyen ihren Ursprung geschöpffet / und noch ohne Unterlaß ihre Nahrung nemmen.

Doch gehe mit meiner Feder über dises / und bishero erzehltes leydiges Unweesen

weesen / als wie einer mit blossen Füssen über ein lebendige mit Aschen bedeckte Glut/ und / solche Unthaten in kurtzem Begriff berührend hätte auch gern gar geschwigen / wann ich nit verhoffte / in Erwögung solcher erschröcklichen Thaten der neu vermeinten oder umbkehrten Religion , vile Hertzen möchten in eine heylsame Forcht / oder Erkandtnuß gerathen / und also von so ungegründetem Irrthumb abgehalten werden. Zumahlen / gleichwie von Anfang der ersten Kirchen bis auf jetzige Zeit kein Ketzerey / oder Irrthumb so hartnäckig angehalten / und sich so weit außgebreitet hatte / welche nicht durch der wahren Kirchen GOttes versprochnen Beystand zu seiner Zeit gäntzlich außgerottet / und ihr Endschaffr genommen / also hat auch GOtt gleich Anfangs diser in Franckreich sich eingedrungner Reformation , oder verkehrten Religion durch seinen auf Erden getreuen Stadthalter mit seinem Göttlichen Beystand selbige zubestreitten / und schier gar außzureitten begunnet. Zu dessen Prob seye

Das

Das sibende Capitel.

Pius entbürdet das also betrangte / und von den Hugonotten so hart gepreßte / und schier unterdruckte Franckreich durch mehrmahlige Hilff-Leistung mit Gelt / Volck / Rath / und That von dem Kriegs-Last / und dessen grund-verderblicher Tyranney durch einen von GOtt ertheilten herzlichen Sieg wider die Feind der Kirchen.

NAchdem nun dise treulose Wütterey denen Fridens-Packen schnurgrad zuwider ohne einigen Widerstand/ gleichwie ein rauschender Bach das gantze Franckreich / und deren Provincien / und Landschafften hatte übergossen / seynd so wol alle für das liebe alt-Catholische Vatterland / für ihren König / und das gantze Königliche Hauß Wohlgesinnte / als die gantze Königliche Residentz-Stadt Paris dergestalten mit Forcht und Schröcken übereylet / und überfallen worden / daß der König / Paris, seine Residentz-Stadt / nach seiner dahin kümmerlichen Salvierung/ in zimblicher Uneinigkeit gefunden hatte.

Bey so beschaffner Sachen Bewandtnuß / und vor Augen sich eindringender Ge-

Gefahr als Pius schmertzlich sahe / daß die höchst-nöthige Beyhilff nit mehr zuverweilen seye / die Catholische Religion in denen Frantzösischen Landschafften zu unterstützen / wann solche solle unterhalten werden; fertigte also ohne einiger Zeits-Verliehrung seine Gesandtschafft ab so wohl an den König / als andere Catholische Fürsten deß Reichs / durch jene dise ernstlich / so wol erinnerend / als ermahnend / gesambter Handen die Waffen zuergreiffen / die Ehr GOttes / den König / sein betrangtes Reich / ihr eignes Leben / Religion, ihre eigne Gütter zubeschützen / mit Versicherung seiner erklecklichen Hilffs-Leistung mit Gelt / und Volck: Welches Versprechen so vil gefruchtet / daß durch frisch gefaßten Muth nach vollendter von der Königlichen Capell auß bis in die hohe Thumb-Kirch veranstalteter Procession sich eine von verschidenen Orten / sonderlich in Paris zimblich zahlreiche Macht hoher / und niderer Stands-Personen / lauter eyfrig-Catholischer Völcker zusammen gezogen / gemustert / und also mit allem wohl versehen ist außgerucket / denen Glaubens-Feinden die Spitzen zu bieten.

Zu solcher Zeit wurde verkundschafftet / daß der Feind sich gegen Burgund gewendet / im Willens / allda die auß Teutschland versprochne Auxiliar-Völcker

cker zuerwarten / und also nach geschehener Conjunction das concipierte Dessein, nemblich die Catholische Religion entweders außzurotten / oder in allem ihrer Bottmäßigkeit zu unterwerffen / mit Gewalt außzuführen.

Auf erstgedachte Verkundschafftung/ ware Catholischer Seits resolviert/ ohne geringste Zeits-Verliehrung dem Feind den Pass abzuschneyden / und ihme vorzukommen / auch bevor die Conjunction möchte geschehen können / mit Göttlicher Hilff zu attaquieren / und anzugreiffen : So auch Anno 1569. im Mertzen geschehen/ und nach vierstündigem Gefecht / nach erlegten 400. deß besten Volcks / und viler hohen Officiers das Feld erhalten / der Feind zerstreuet / und in die Flucht gejagt / vile blessiert / und verwundet / auch vile gefangen worden.

Als Pius dessen benachrichtiget worden/ stellte er alsobald/ GOtt umb so herrliche Victori zu dancken / offentliche Processiones, und andere Gottseelige Andachten an / zu gröstem Frolocken deß sehr zahlreich anwesend andächtigen Volcks. Carolus der König aber überschickte Ihro Heiligkeit 12. von den eroberten Standarten / bey deren Uberreichung der Königliche Legatus in Gegenwart der H. H.rn Cardinälen offentlich freymütig bekennet / daß sein

sein König disen glücklich erhaltnen Sig allein GOtt / und dem vilmögenden Gebett deß Gottseeligsten/sorgfältigsten/liebreichsten Vatters der Kirchen / Pij deß Römischen Papsts zumesse: Zu dessen Wahrzeichen / und Zeugnuß seines danckbaren Gemüts er auch dise von dem Feind glücklich eroberte Standarten übersenden wollen; welche Pius gleich mit sonderlichem Gepräng in S. Peters-Kirchen zur ewigen Gedächtnuß hat aufhäncken lassen.

Entzwischen / und unter erstgedachter Zeit / und Begebenheiten / schicket / auf eyfriges Anhalten Pij, auß Niderland der König in Hispanien unterm Commando deß Grafen von Mansfeld 1400. zu Fuß / und 1500. zu Pferd deß außerlesnisten Volcks dem König in Franckreich zum Succurs. Ja die kräfftige an Ihro / so wol Kayserliche / als auch Königliche Majestät in Hispanien abgefaßte Schreiben waren von solchem Nachdruck / daß beede sich mit dem König in Franckreich wider dise Uncatholische Kirchen- und Glaubens-Feind / dero Reformation zubekriegen/in eine Off und Defensiv-Allianß eingelassen haben. Dises H. Werck leichter in seinen Stand zu setzen/abfertigte Pius auch Donatum Cæsium, Bischoff zu Nari, einen Mann von grosser Tugend/und Conduite, an alle Italiänische Fürstliche Höf/ und Respubliquen, durch Vorstellung der

Grausamkeiten / welche offt-erwehnte GOttes- und der Kirchen-Feind in gantz Franckreich verübet hatten / zu keinem andern Zweck / als die wahre Religion der Kirchen GOttes außzureitten / zu gleicher Alliantz im Namen Ihro Päpstlichen Heiligkeit dahin zuvermögen: Zumalen wol zuerwögen seye / was gestalten solche aufrührische Fridens- und Glaubeus-Zerstöhrer ihres gleichen / so sich in Italien / oder angräntzenden Orten nidergelassen / würcklich gestärckt / und angefrischt haben / mit ihnen die Waffen zuergreiffen / und solche nit ehender abzulegen / bis in geistlicher / und weltlicher Regierung eine Aenderung eingeführt / und erzwungen seye; Franckreich / als welches mitten / und zwischen Teutsch- Welch- Niderland / und Spanien / könne ohne Gefahr gedachter Landschafften nit wol denen Rebellen überlassen werden; es seye besser / das benachbahrte Feur helffen löschen / als mit Zusehen die eigne Häuser in Aschen legen lassen; Solche Vorstellung / nachdenckliche Umbständ / und Zusprechen fruchteten so vil / daß jeder Stand nach seinem Vermögen mit einer Gelt-Summa dem betrangten Franckreich sein möglichsten Beytrag gethan / also / daß auch die Priesterschafft hundert tausend / die Clöster 30000. Gold-Gulden freywillige Beysteuer erleget hatten:
Wel-

Welches alles / da es die Kriegs-erforderliche Unköſten nit wolte beſtreitten / hatte Pius, obwolen wider ſeinen Willen / auf ſo anſtändiges Anhalten deß Königs / und der Mit-Regentin der Königin / ihnen gestattet / auß denen Kirchen-Güttern 100000. Gold-Gulden einzucaſſieren / doch mit diſen beeden expreſſen Bedingnuſſen / daß ſolche Gelder von einem Päpſtlichen Rennt-Maiſter eingeſamblet / und auß der Königlichen Caſſa nach verfloſſnen 10. Jahren denen Kirchen ſolten richtig widerumb zuruck bezahlet / und abgeführet werden. Solche Bedingnuſſen als König in Franckreich ſtipuliert / und angenommen / ſeynd durch einen auferlegten Tribut von unterſchidlichen Orten Franckreichs eine Summa von fünf hundert / und ſibenzig tauſend Gold-Gulden eingeſamblet worden.

Uber das bemühete ſich Pius auf das äuſſerſte / daß der König / welcher die Regierung ſchon angetretten hatte / durch ein offentliches Edict alle Uncatholiſche auß ſeinem Reich abſchaffen / deren Gütter confiſcieren / alle Aembter und Verwaltungen unter fromm-eyfrig-Catholiſche außtheilen ſolte; Ja als er zu Metz ware / wurdē / gemäß Königlich ertheiltem Befelch der Hugonotten neu-erbaute Tempel zerſchlaifft / und der Erden gleich gemacht / wie nicht weniger nach erhaltner frölicher

Zeitung von oberwehntnr Niderlag der Feinden / schickte der König unverweilt Volck jene Ort weg zu nemmen / welche die Feind mit Gewalt abgedrungen / und mit Besatzung versehen hatten. Dise aber / sich steurend auf die Hülff der Königin von Navarra, ergriffen die Waffen / und suchten / sich unter dem Obristen Admiralio mit der Kriegs-Macht Bipontini zu conjungieren. Indessen hatte Pius, gemäß seinem Versprechen / 5500. zu Fuß Infanterie, und tausend zu Pferdt / ein ansehliches Italiänisches Volck / unterm Ober-Commando eines dapfferen Kriegs-Helden Sforciæ, einem Grafen Sanctæ Floræ, abgeschickt. Der Groß-Hertzog aber von Florentz 1000. zu Fuß / 200. zu Pferdt / dise unterm Commando Marii, jene unterm Commando Pauli Sforciæ, obgedachtem seinem Herrn Brudern an Tugend / Dapfferkeit / und Erfahrenheit nicht ungleich / abgeordnet / zu welchen noch vile Italiänische Adeliche Ritter gestossen / und pur auß Antrib / den Glauben zubeschützen / nacher Franckreich abgereiset seynd. Pius aber von GOtt in allem erleuchtet / erkandte gantz wol / daß das Schwerdt deß Geists / und Eyfers / die Frommkeit / und Dapfferkeit / die Forcht GOttes mit dem Helden-Gemüth gantz wol mitten unter den Waffen könne / und solle unterhalten werden / ja daß dises pfle-

pflege der Vorbott deß erfolglichen Sigs zu seyn / verordnete seinem in das Feld außgeruckten Volck heylsame Reglen / denen commandierenden Ober-Officieren anbefehlend / ihre untergebne Soldatesca dahin anzuhalten / daß sie das ihnen angewöhnte Fluchen / und Gottslästern meyden / sich ohne Rauben und Stehlen mit ihrem reichlichen Sold begnügen / GOtt förchten / lieben / und auf Ihne hoffen / und vertrauen solten: Damit also männiglich durch so Christlichen Wandel möchte ersehen / daß dises ein gut eyfrig Catholisches Volck seye unter Anleitung / und geistlicher Verpflegung Geistreicher Priester / welche durch Unterstützung und Handreichung der Generalität dise Päpstliche Völcker in solcher Zucht / und Ehrbarkeit / in solcher Christlicher Auferbäulichkeit unterhalten / daß das Werck / und glückliche Erfolg Sonnen-klar am Tag läge / daß die Christliche Gottseeligkeit bey dem Soldaten bey einer Armee mehr vermag / als die allerbeste Außrüstung grosser Macht: Massen Paulus Sfortia, und Angelus Cæsius mit wenigem Volck Pictavium von der Belägerung der Feinden so glücklich / als starckmüthig entsetzet / nnd befreyet / auch denen Feinden solchen Schröcken / und Forcht in den Busen gejagt / daß unsere erstgedachte Trouppen ohne sondern Widerstand zu dem

Andevagensischen Hertzog gestossen / und die Conjunction bewerckstelliget hatten; welcher Hertzog von seinem König befelcht ware / in allem dem Rath / und Vorhaben deß Grafens Sanctæ Floræ zugehorchen / und zu folgen.

Alsdann suchten sie die Feind auf / ruckten / und giengen auf ihne los mit solchem Muth / und Dapfferkeit durchs Vertrauen zu GOtt / und seinen versicherten Beystand gestärckt / und angefrischt / daß sie sigreich ihne bis aufs Haupt geschlagen / mit solcher Niderlag / daß über 12000. zu Fuß / und 1500. zu Pferdt auf der Waalstatt todt gezehlet worden seynd / ohne die Blessierte / und Gefangne / unter welchen sonderlich deß Fuß-Volcks commandierender General, der Uticensische Hertzog / ein Hugonot von Distinction zu finden ware; welcher zwar 10000. Gold-Gulden zu seiner Rancionierung zubezahlen offeriert / doch aber keines Weegs von Pio, oder dessen General Lieutenant dem Grafen Sanctæ Floræ verwilliget / und angenommen worden / weilen Papst Pius befohlen hatte / alle Ketzer zu tödten / welche hartnäckig in ihrem Irrthumb verbleiben wolten / im Werck also sattsame Proben zu geben / daß er kriege für die Ehr GOttes / für seine Kirch / und zu deß wahren Christ-Catholischen Glaubens Manutenentz. Darumb ware

sich nicht zuverwundern / daß Pij Kriegs-Veranstaltungen / und Waaffen so offt / und mit so herzlichen Victorien seynd gezieret / begnadet / und gesegnet worden. Massen / wann er / als ein anderer Moyses, seine Händ / und Aermb im Gebett zu GOtt außstrecket / ware wunderbarliche Hilff zuverspüren / es erfolgten der Feinden Niderlagen / und die herzlichste Victorien.

In disen Battalien / oder Feld-Schlachten ware vor allem remarcabl, oder sonderlich zu mercken / was von denen Feinden / in specie einem Vornemmen von denen Gefangnen freymüthig ist bezeugt worden / nemblich / als man die Päpstliche Kriegs-Fahnen habe lassen fliegen / seyen vile in Menschen-Gestalt im Lufft mit gezuckten blutigen Schwerdtern / aber mitten unter ihnen Pius theils zu grosser Verwunderung / theils zum grossen Schröcken vermerckt / und wahrgenommen worden: Welches jenen vornemmen Officier dahin vermögt / seinen Irr-Glauben zu quittieren / und die wahre Catholische Religion anzunemmen. Wurde also diser Sig von denen meisten Pij Verdiensten / und vermögendem Gebett nach GOTT / und der Göttlichen Mutter zugeschriben. Welchen gottseeligen Papst zuerfreuen hatte Paulus, auß Befelch seines Bruders / als Ober-Commandierende General

neral, der Graf Sanctæ Floræ 27. eroberte feindliche Fahnen / und Standarten zu höchstem Frolocken deß Römischen Volcks/ überbracht / die Pius auch so gleich in der Lateranensischen Kirchen aufzuhäncken befohlen hatte / mit folgender Beyschrifft:

Pius V. Pont. Max.

Signa de Caroli IX. Christianissimi Galliæ Regis perduellibus, jisdémque Ecclesiæ hostibus à Sfortia Comite sanctæ Floræ Pontificij Auxiliarij Exercitûs Duce, capta, relatáque in Principe Ecclesiarum Basilica suspendit, & omnipotenti Deo tantæ Victoriæ Authori dicavit. Anno M. D. LXX.

Die hertzliche Freud / mit welcher Pius nach so vilen klaren Anzeigungen der Versöhnung Göttlicher Majestät / nach Entkräfftigung der erdemüthigten Feinden deß Glaubens / in GOtt frolockte / und auf neue Mittel gedacht ware / solche allzeit treulos-erfundene Feind gar auß dem Reich mit alter / und neuer Bruth außzurotten / wurde bald hernach in ein empfindliches Hertzen-Leyd verkehret; Da er sichere Nachricht erhalten / was spöttlich / und höchst nachtheiligen Friden mit denen Hugo-

notten

notten / nach so vilen und grossen wider sie durch Göttliche Beyhilff erzwungenen Vortheilen / König Carolus unterschriben habe. Pius mißgunnte dem Reich keines Weegs den Friden; aber ein solcher Friden / der eben so wenig scheinet zwischen den Kindern deß Liechts / und den Kindern der Finsternuß möge unterhalten werden / als wenig die finstere Nacht mit dem hellen Tag-Liecht sich betragen kan / betrange Pium biß in das Innerste seines Hertzens. Darum schribe er an die beede Cardinäl Lotharingum, und Borbonium dise nachdruckliche Wort: Aller Vergleich / und Fridens-Werck / so mit denen Ketzeren die Religion betreffen / seye ordinari voll der Nachstellungen / oder Betrug / und pflege selten Stand zuhalten: Wie nicht lang nach dem zeitlichen Hintritt Pij der Erfolg in der Sanct. Bartholome - Schlacht sattsame Prob für die Augen geleget denen / welche deß seeligen Pij Worten so schlechten Glauben beygefügt hatten. Also müssen Land / und Leuth manches mahl büssen / was wider die von GOtt erleuchte Kirchen-Prælaten entsprüssende gute Anschläg die Welt-Politici, und Höffling vor GOtt verschulden.

Der

Das achte Capitel.

Pij sorgsame Wachtsamkeit thut in den Spanischen Niderlanden der auch allda zimmlich nothleydenden Catholischen Religion sehr grosse Dienst / und Beyhilff.

GRosse / und ruhmwürdige Thaten waren / welche der Gottseelige Papst Pius der Nachwelt zur Verwunderung / Franckreich / und denen benachbahrten Landschafften zum besten in Handhabung der wahren Religion, und Beförderung alles Guten ohne Erminderung vollzohen; aber nicht geringere Großmütigkeit / Klugheit / und Sorgsamkeit zeigte Pius in denen grösten Troublen / in welche die Spanische Niderlanden entfallen waren; da nemblich die aufrührische Irr-Geister / gleichwie sie schon unter glorwürdigster Regierung Caroli V. deß Römischen Käysers von den Hugonotten nachtheilige Räth angenommen / und sich mit Gewaltthätigkeit wider die Catholische aufzuleinen begunnten / also auch zur Zeit Philippi deß Königs in Spannien / so ein Sohn Caroli ware / auf nicht ungleiche Weiß / wie die Hugo-

Hugonotten in Franckreich / wider die Catholische zu tyrannisieren angefangen. Und zwar auß nachgesetzter Ursach (wie bey etwelchen zulesen) Philippus der König in Spannien wolte weitere Berathschlagung allda zu Erhaltung / und Erweiterung wahrer Catholischer Religion, daß die Ordnungen und Gesätz deß Heil. Concilij zu Trient neben denen heylsammen von seiner Käyserlichen Majestät Carolo dem Fünfften seinem Tit. Herrn Vatter zuvor schon abgefaßte / und publicierte Land-Fürstliche Befelch aufs genaueste solten unterhalten / und ihnen nachgelebt werden / sonderlich die Inquisition in dem Stand sein Verbleiben haben solle / in welchem sie unter glorwürdigster Regierung Caroli deß Fünfften gewesen.

Dise Publication, sonderlich die ohne dem verhaßte / und denen Holl- und Frißländeren unerträgliche Inquisition betreffend / ware eben so vil / als zu dem zwar gelöschten / aber unter der Aschen noch gloschendem Feur / Stroh / Holtz / und Oel beylegen: Massen der Haß / Grollen / und in denen schon verkehrt-verbitterten Hertzen wider die Catholische Religion verborgne Feurs-Flamm auf einmahl der gestalten außgebrochen / das gantze Provincien unterm Vorwand ihre alte Recht / und Freyheiten Hand zu haben / solchen Königlich-Land-Fürstlichen Edictis, gnädigsten Befelch /

felch / und Verordnungen widersprochen haben / und mit Gewalt selbige abzutreiben / wider GOtt / seine rechtmäßige Kirchen und Land-Füsten sich empor zu heben / ja alles zu Verwirren / zu Rauben / Zerstöhren / auf nicht ungleiche Orth / wie die Hugonotten zuvor / und nachgehends in Franckreich / sie in denen Spannischen Nider-Landen zu Wüthen begunten. Damit solche durch Untreu verknüpffte zusamen Geschwohrne / sich untereinander / und von den Catholischen zu unterscheyden wußten / hatten sie von unterschidlicher Materi Metallien giessen / oder pregen lassen / auf einer Seiten mit deß Königs Abbildungen / und Beyschrifft: *Fideles Regi*. Auf der andern aber ware abgebildet ein Bettel-Carnier mit zwey in einander geschlossnen Händen / unter disen Worten: *Usque ad manticam*, mit welchem sie bedeuten wollen (aber in der That das Widerspihl erzeigt) sie wollen ehender alles verlihren / und zu Bettler / als dem König untreu werden: Solche Medaillen trugen sie offentlich / als ein Halß-Gehänck.

Dise scheinsichtige Treu gegen ihrem Land-Fürsten / welche doch veränderlicher sich gegen ihm zeigte / als der Mond selbsten / veranlaßte die Catholische Getreue Vasalen / daß sie suchten / durch ein gleiches Protestativum, oder Kennzeichen ihre Treu forde-

forderist zu GOtt / alsdann zu dessen recht-mäßigen Stadt-Halter / und auf Erden Ober-Regenten zubezeugen / und also durch einen wahren Gegenschein jenen der Uncatholschen zu verfinstern / weilen solche nach der Sonnen der Gerechtigkeit einge-richtet / welche unveränderlich sich zeiget. Ich will sagen: daß auch die Catholische / und zwar vor allen Philippus Crojus, Fürst oder Hertzog Areschoti, schöne Medaillien ha-ben pregen lassen / darauf auf einer Sei-ten die Bildnuß unsers Heylands / auf der anderen die Bildnuß der heiligsten Jungfräulichen Mutter GOttes mit dem Christ-Kindlein auf der Schoos: Durch dise vor der Brust offentlich hangende Me-daillien wolten sie zeigen / das sie gut alt Ca-tholisch GOtt verlangen getreu / und we-gen GOtt ihrer Mutter der Kirchen / und eben darumb ihrem Land-Fürsten nicht un-treue Vasallen und Patrioten zu seyn. Seynd auch vil der Meinung / daß weilen Pius sol-che Andacht / und Gebrauch diser Medaillien mit Kirchen-Gnaden oder Ablaß belegt / seye solcher Gebrauch ferners in der Kirchen sonderlich befördert worden.

In solchen Umbständen / welche in erster Aufruhr sehr hart / und gefährlich / und viles anderen Unweesens böse Vorbot-ten / in klugen weit außsehenden Verstand Pij sich zeigten / wurde ihme nicht geringer Schmer-

Schmertzen und Hertzen-Leyd verursachet; Darumb kundte er kein Ruhe haben / Mittel außzusinnen/solchen anscheinenden ferneren Ublen zeitlich fürzukehren: Er bemühete sich den König in Spannien mit seinen Geist-vollen Zusprechen dahin bereden / in hoher Persohn / und durch persöhnliche Gegenwart dise Unruhe zu stillen: In welchem als er aber seinen Zweck nicht ereichet / sondern vernemmen müßte / daß etwelche Höfling den König beredet hätten / in solchen Umbständen das Religions-Werck auf andere Zeit zu hinterlegen / und alleinig dahin zu trachten seye / daß das schwirische und zur Rebellion gäntzlich geneigte Volck in weltlichen Sachen zum gehorsamb solle gezogen werden / hatte er Philippo mit sonderm Nachdruck schrifftlich für die Augen gelegt / die unwiderbringliche Nachtheil / mit welchem sein Tit. Herr Vatter Käyser Carl durch das Interim gantz Teutschland angefüllet hatte: daß eben solche böse Erfolg zubesorgen seyen / wann nicht bey Zeiten / und erster Wütterey er mit Gewalt solche Ketzerische Unternemmungen unterdrucken / uud völlig außrotten werde: Solche Verzögerung der Gegenwehr diene ordinari zur Straff/daß Land-Fürsten umb ihr Recht / Land / und Leuth kommen. Massen / weilen sie gemäß ihrer Pflicht / was GOtt / und seine Kirch angehet / zu

schützen

schützen vernachläßigen / werden sie von GOtt verlassen.

Disem allem einen Nachdruck zugeben/ schickte Pius seinen Asculanischen Bischoff Petrum Camajanum zu gedachter Königlicher Majestät Philippo, ihme mündlich zu widerhollen / wessen ihn Pius schrifftlich erinnert/ und gebetten hatte / mit dem Beysatz / daß wann er nicht mit grosser Kriegs-Macht / die Feind und Rebellen auß seinen Landen verjagen werde / seye zu förchten / auch andere Königreich / Neapol, Sicilien / Mayland möchten zu dergleichen Boßheiten veranlasset werden. Er liesse ihne auch ermahnen / mit so vil neuen Zöllen / und anderen Auagesln / Beschwärden wider altes Herkommen seine Vasallen nicht also beladen/ auch nicht so vil geistliche Güter einziehen / und die bißhero eingefischte seiner Kirchen wider zuruck geben. Die Bullam cruciatam hatte Pius dem König ohne Scheu abgeschlagen / wohl aber Julium Pavesium in die Niderlanden abgeschickt / die Grund-Ursachen obgedachter Aufruhr zu untersuchen / und alsdann heylsame Mittel zuverschaffen / damit solche in keine fernere Weitläuffigkeit sich möchte außbreiten.

Disem allem thäte möglichste Beyhilff die Durchleuchtigste Ertz-Hertzogin von Oesterreich / damahlige Gubernatrix oder Regentin der Spannischen Niderlanden und

leibliche Schwester Pilippi deß Königs in Spanien: indem sie sich sonderlich bemühete erstgedachte Majestät Philippum dahin zuvermögen / daß er mit grosser Macht in eigner Persohn möchte kommen / und auf einmahl dise entstandene Brunst zu löschen.

Nun aber ereigneten sich zu solcher Zeit solche unverhoffte Verhindernussen / daß der König weder nach seinem / noch deß frommen Papsts Willen (welchem Philippus in allem Gehör, und auß tragender Lieb / allen Respect zu geben pflegte) nach denen Niderlanden sich nicht erheben kundte; schickte aber statt seiner den Albanischen Hertzog Ferdinandum Toletanum, einen trefflich-erfahrnen / und zugleich frommen dapfern Kriegs-Helden / sambt einer zimblichen Kriegs-Macht / welche Pius mit Gelts-Mittlen unterstützte / und mit heiligen schrifftlichen Ermahnungen stärckte. Kaum waren dise bey Brüssel angelangt / wurden die Rebellen in zimblichen Schröcken gesetzt / also / daß vil sich in die äusserste Orthen verkrochen. Ferdinandus vor allem besetzte die haltbare Orth (welche von denen Abtrinnigen bewohnet waren) verstärckte die Besatzungen mit Volck / und allen anderen Nothwendigkeiten / liesse die Urheber der Aufruhr aufsuchen / gefänglich setzen / und ohne langes Processieren solchen offentlich den Kopf abschlagen / unter welchen die

zwey

zwey Graffen Egmont und Horn waren. Nachgehends hatte er zu Antwerpen das Citadell erbauet / umb die Stadt im Gehorsamb zuerhalten / der Ketzer Gût er aber confisciert / die von denen Uncatholischen Abtrinnigen nidergerissene Kirchen / und Clôster widerumb erbauet.

Indessen hatten sich der Fůrst Aurantius, mit Nahmen Guilielmus, und sein Bruder Ludovicus Graff von Nassau durch die Flucht in das obere Teutschland salviert / und weilen sie als Eyferer der Freyheit deß Gewissens in Glaubens-Sachen / und zugethane der reformierten / oder Lutherischen Kirchen / auch als Beschůtzer der Niderlåndischen Freyheiten / und Gesåtzen seynd gewaltthåtiger Weis vertriben worden / so suchten sie Hilff / welche sie auch von dem Hertzog zu Saxen / vom Pfaltz-Graffen Casimiro, und andern damahlen schon Uncatholischen Fůrsten (welche deß Catholischen Kônigs Wohlstand empfindlicher / als ein Dorn in den Augen beschmertzte) nach und nach erhalten hatten. Pius in solchen Umbstånden unter Freud und Forcht durch seine Klugheit muthmassend / das Albano oder Ferdinando noch grosse Gefahr bevor stunden zu ůberwůnden / neben seinen Geistlichen Waffen deß ståten Gebetts / vollkommnen Wandels / ståter Vereinigung mit seinem GOtt / neben denen

schrifftlich übersendeten Anfrischung und Ermahnungen schickte Pius Albano oder Ferdinando ein grosse Summa Gelt / solches wohl anzuwenden zu Außreitung der unruhigen Ketzer-Geister: Zu disem Zihl gestattete auch Pius der Papst dem König Philippo: So fern er selbsten in hoher Persohn sich in seine Niderlanden erheben solte / von denen Kirchen in Spannien fünffmahl hundert tausend Goldgulden erheben / und eincassieren zu können / mit Versicherung / daß mit allem andern / so in seinem Gewalt / er dem König wolle Beyhilff leisten. Albanus also mit Gelt-Mittlen wohl versehen / so vil es die Nothwendigkeit erforderte / straffte die Ungetreue / und Vermessene zur Aufruhr geneigte / der Schärpffe nach / alsdann kame er zum öfftern denen auß Teutschland von unterschidliche Orthen / und Zeiten ertheilten / und unter dem Commando Guilielmi, oder deß Fürsten Aurantij Nassoviensis stehenden Auxiliar Völckern zum Faust-Recht / aber allezeit glücklich / und obsigend: Deren er das erste mahl 1600. unter welchen vil vornehme von Distinction waren / auf der Wahl-Stadt hinverlassen / da hingegen von den Seinigen Catholischen nur 40. gebliben. Die Feind aber so offt sie verjagt / oder zimblich hart getroffen und massacriert worden / wurden doch immerdar mit grösserer Macht unter-

unterstürtzt. Graff Ochstratanus ware mit 2000. zu Pferd / und 4000. Fuß-Volck in das Spannische Geldern gerucket: Guilielmus, oder Fürst Aurantius erschine auch mit 24. Fahnen Infanterie / und 8000. Cavallerie, Willens mit seinem Bruder Ludovico Graffen von Nassau, welcher auß Frieß-Land mit 10000. Fuß-Volck / und 3000. zu Pferdt versehen ware / sich zu conjungieren. Graff Ludovicus von Nassau aber sich auf die Hilff der Königin von Engelland steurend / und sonsten wohl verstärckt / Willens einige Catholische Oerther / und Gebieter zuerzwingen / und in Possession zunemmen / verschantzte er sich nicht weit von Gruningen einen vest-haltbarn Orth in Frieß-Land; Dises / als Albanus verkundschafftet / der Conjunction diser beeder Brüder fürzukehren / dazumahlen / als er mit Italiänischen Volck auf Pij Veranstaltung / verstärckt worden / ruckte er auf den / obwohlen mit Morast / und Linien / oder Verschantzungen umbgebenen sehr vortheilhafftig-stehenden Feind an: Der Angriff geschahe von einer Compagnie Spannier / welche bevor sie den Angriff / und Sturm hatten tentiert / wider der Soldaten Gewohnheit warffen sich auf die Erden ligend auf ihren Angesichtern / begehrten Hilff / Stärcke / und Beystand von dem Himmel / welche sie auch erhalten: Massen / als sie

 die

die Linien angefangen zu stürmen / nach harten / aber nicht langen Widerstand (so denen Feinden unglaublich / und vermöglich scheinte zu seyn) überstigen sie / und eröffneten den Weeg / wurden secundiert / also daß Albanus mit unverhoffter Force auf den Graffen von Nassau Ludovicum trange / auß seinem Posto delogierte / und abtribe / denen Flüchtlingen nachjagte / und in solcher Verwirrung mit Metzlen / und Massacrieren ohne einigen Perdon von denen feindlichen Trouppen über 7000. erlegt: Da hingegen (welches billich aller Nachwelt zur Gedächtnuß dienet) Catholischer Seits nit mehr als 16. Todte / und Verwundte zu zehlen waren. In disem Treffen eroberten die Unsrige 16. grössere Stuck / 20. Kriegs-Fahnen / nachdem die übrige vier vom Feind in den fürbey streichenden Fluß geworffen worden.

Dise herrliche Victori, gleichwie Albanus, oder Ferdinandus dem vermögenden Gebett Pij nach GOTT zugemessen / also wolte er solche in die Länge Pio nicht entbergen / sondern ihme Gelegenheit geben / dem höchsten GOtt der Heerschaaren mit möglichstem Eyfer zu dancken / welches auch Pius durch angestellte drey-tägig solenner Procession nach denen 3. Haupt-Kirchen zu Rom mit Außspendung grosses Allmosens (welchem GOttsdienst in Begleitung

der

der gantzen Geistlichkeit / deß gantzen Römischen Adels / grosser Menge deß Volcks / in hoher eigner Persohn zu Fuß mit dem Bett-Buch / und Rosenkrantz in den Händen in gröster Hitz zu grosser Auferbauung zu angehendem Monat Augusti Anno 1568. beygewohnet) und unterschidlicher Freuden-Bezeugungen / und Losbrennung deß groben Geschütz getreu dem gnädigen Himmel abgestattet hatte.

Obwolen zwar in nachfolgenden Wein-Monat Octobri Guilielmus Nassavius, oder Aurantius, Ludovici seines Bruders Niderlag zu rächen / mit einem grossen Kriegs-Heer / deme auch die noch übrige Flüchtling von deß Ludovici Armee sich zugesellet / über den Maaß-Fluß nit ohne Vermessenheit gesetzet / und in der Stille / oder unerwarteter in Braband eingerucket / in denen Feld-Zeichen / oder Fahnen nachfolgendes Symbolum führend: *Pro Lege, Grege, & Rege*: Getraute er sich doch nicht Albano ein Schlacht zu lifern / und sich in ein Gefecht einzulassen / bis etwann eine neue Rebellion, oder Aufruhr außbrechen möchte / welche doch wider Hoffen gedachten aufrührischen Fürstens nit erfolgt / wol aber ein fataler Streich seinem Volck: Massen / als Guilielmus die Maaß passiert ware / hatte ihne Albanus dergestalten empfangen / und mit solcher Klugheit / Dapfferkeit /

und Starckmütigkeit in dises so zahlreiche Heer gesetzet / daß er 5000 Todte / und nit weniger Blessierte / und vil Gefangene hat hinterlassen müssen. Solche harte Niderlag / und andere zuvor schier nit ungleiche vile von den Catholischen beygebrachte Streich / zumahlen auch der Winter im völligen Anzug ware / benöthigten Guilielmum wider seinen Willen zuruck zu kehren / wo er herkommen / aber umb so schimpfflicher / und gedemüthigter / als hochmüthiger / und aufgeblasner er ins Feld gerucket / durch eigne Experientz allen Hochmüthigen der Welt einen lebendigen Zeugen abzugeben jener Evangelischen Wahrheit / daß GOtt wider die Hoffärtige streitte / und allzeit ihren Anschlägen zuwider stehe; da Er doch denen Demütigen seinen reichlichen Seegen / Gnad / Beystand / und Hilffs-Mittel reiche / und zuerhalten pflege; So in dem nit weniger frommen / als dapffern Helden Albano, oder Ferdinando Sonnenklar erhellet / dessen Waffen / und Unternemmungen nicht so wol durch menschliche Kräfften / und Klugheit / als durch Göttlich wunderbarlichen Beystand den Ruhm / Ehr / und Glory erworben / daß die Niderländische Aufruhren / verwirrungen / unterdruckt / dero Urheber / und Rebellen vertriben / der wahre Glauben unterhalten / das Land und Provincien seinem recht-

mäßigen

mäßigen Herrn behaubtet / und heimbgestellt worden.

Nachdem Pius per expressum von solchem Erfolg umbständig ist benachrichtiget worden den 3. Jenner Anno 1567. zwey Stund vor anbrechendem Tag dem Allerhöchsten demüthigsten Danck ohne einigen Verschub abzustatten / hielte / und lase er die heilige Meß; Alsdann in Begleitung deß Cardinals S. Severinæ mit etwelchen Cammer-Dienern / und geringen Gefolg besuchte er die siben Haupt-Kirchen / meistens zu Fuß / mit ununterbrochnen stäten lebhafften Exemplen der Gottseeligkeit jedermäniglich auferbauend. Dem Hertzog Albano überschickte er durch ein herrliche verordnete Gesandtschafft einen von Päpstlicher Hand benedicierten beede mit Gold / und Edlgestein reichlich / und scheinbarlich gezierten Hut / und Degen (welche Schanckung von denen Päpsten alleinig jenen pflegte zugeschehen / welche etwas Mannhaffts für das gemeine Weesen der Kirchen præstiert hatten) welche herrliche Verehrung / so von dem Ertz-Bischoff zu Mechlien ist præsentiert worden / Albanus mit grossen Freudens-Erzeigungen angenommen / und Freuden-Festin gehalten hat.

Alsdann schickte / und ernennte Pius rechtschaffne Geistreiche Seelen-Eyferer / mit

mit Päpstlichen Gewalt die Clöster zu untersuchen / in den ersten / und vorigen Eyfer zu setzen / die von den Feinden gedruckte / und gepreßte Catholische zu trösten / denen von unserm alleinig seeligmachenden Glauben Abgedrungnen / oder Abgewichnen aber / so fern sie wurden zuruck kehren / durch vollkommne Nachlassung aller sonst gewonlichen Straffen gütig die Mütterliche Schooß der allgemeinen Kirchen zueröffnen / auf- und anzunemmen / welches vil tausend zur Erkandtnuß ihres Fählers / und zur wahren Bekehrung veranleitet hat / laut deß Schreibens / welches Albanus an Pium abgefasset / auß welchem nachgesetzte Wort gezogen: So groß ist die Anzahl der jenigen / welche jene Gnad / so Ihro Heiligkeit allen / die sich auf den rechten Weeg deß Catholischen Glaubens begeben wollen / anerbotten / zuerlangen täglich versammlen / daß dero Anzahl schier unzahlbar scheinet. Und gewißlich ist allen verwunderlich jene Sorg / welche Ihro Heiligkeit tragen theils dern Heyl zubefördern / theils für selbige bey GOtt zu bitten / durch dessen Gnad ich nit zweifle / daß durch dero heilig geführtes Leben alles Unkraut der Ketzerey auß dem Acker Christlicher Gemeind außgereittet werde. Die neu gestellte Vorsteher der Kirchen betreffend / stehen dise ein jeglicher seinem Ambt

so

so wol vor / daß ein jeder erkennen muß / sie seyen von Ihro Heiligkeit in solchen Stand / und Würde gesetzet worden. Hat also jener / so mir in disen Landen nachkommen wird / nichts anders zu thun / als daß er alles / wie ers finden wird / in seinem Stand erhalte / und beschütze. Welches obwolen nachgehends unterbrochen worden / so ist doch denen Verdiensten / Eyfer / Andacht / und grosser Sorgfalt Pij zuzuschreiben / daß in nachgehender / und schier ein gantzes Sæculum währender von der Höllen / und dessen Dienerschafft neu erweckter Aufruhr / wenigst ein grosser Theil ist bey dem wahren Glauben erhalten worden.

Das

Das neunte Capitel.

Pius lasset seinen Religions-Eyfer auch in denen Polnischen und angräntzenden Landen mit gutem / wie nit weniger in Engell- und Schottland / aber mit ungleichem Effect, und Würckung verspüren.

Obwolen Pius dergstalten währender seiner Regierung beschäfftiget ware / die wahre Religion in denen benachbarten Provincien theils Handzuhaben / theils zu unterstützen / theils auch wol in die irrende Hertzen aufs neue einzuführen / so kunte doch durch solche mühesame Arbeit sein Seelen- und Glaubens-Eyfer weder geschwächet / noch eingeschränckt verbleiben / daß solcher sich nit auch in die weit-entlegniste theils von wahrem Glauben durch das Irrthumb der Ketzerey abgeführte / und verführte / theils auf dem Weeg der Wahrheit wanckende Länder hätte erstrecket / und verspüren lassen.

Preüssen ware dergestalten in das Lutherthumb verwickelt / daß man nichts mehr von dem wahren Catholischen Glauben erdulden wolte ; nichts destominder hat

hat doch Pij sorgsam = vermögender Eyfer so vil vermögt / daß zu Dantzig / in jenem Welt=bekandten Meer=Port / daß vor disem von unserm heiligen Hyacintho Odrovansio, der Mitnächtigen Ländern / und Provincien Apostel / erbaute Prediger=Closter Anno 1567. dem Heil. Orden ist eingeraumbt / und mit Geist=reichen gelehrten Männern versehen worden / welche allen Gewalt hatten / jene zuversöhnen / so sich durch ihre eyfrige Predigen / und andere Seel=Sorg widerumb zur wahren Kirchen gewendet hatten / deren nicht ein geringe Zahl ware / die also nächst GOtt dem seeligen Pio ihr Seelen Heyl zuzustellen hatten / als welcher durch Göttliche Hilff auf gedachte Weis die Verleitung gethan hatte.

Weit bessere Würckung hatte nach sich gezogen der Seelen = Eyfer Pij, welchen er durch seine an die Hohe deß Reichs / geist= lich = und weltlichen Stands öffters abgelassene so wol Sendschreiben / als abgefertigte Gesandtschafften in Polen verspühren lassen. Massen / als durch List der Ketzer der Reichs=Cantzler in Pohlen den König Sigismundum würcklich dahin beredt hatte / die in gantz Preussen angenommene Augspurgerische Confession in gedachtem Fürstenthumb zugestatten / ja solche durch ein Königliches Patent unter seinen Königlichen Schutz zu nemmen gedachte / hatte Pius mit

so nachdrucklichen Eyfers-vollen schrifftlichen Vorstellungen dises nachtheilige Beginnen vermittlet / und unterbrochen / daß der König weißlich erkennend den Geist GOttes in seinem Stadthalter Pio nicht alleinig jenes Patent zernichtet / sondern Pium mit Gegen-Schreiben versichert / Zeit seines Lebens keinen andern Glauben / als den wahren Christ-Catholischen / welchen die Kirch GOttes unter ihrem Stadthalter Christi lehret / zubekennen / und in seinem Reich zugestatten; Darumb wurde desto leichter die Prob eines gehorsamen Sohns erzeigt / da König Sigismundus dem Päpstlichen Nuntio P. Laurentio Madio, einem Geistvollen / und zugleich gelehrten Mann / welcher von dem heiligen Pio, jene unzuläßig verbottene durch GOtts-vergessne Hof-Leuth unterm Vorwand einer sonst liebsten Königlichen Gemahlin umb Fruchtbarkeit willen übel eingerathene Mariagge zu hintertreiben / an den Polnischen Hof abgeschicket worden / nit allein williges Gehör gegeben / sondern auch ohne weitern Gegenwurff bey seiner ersten Treu / und Ehelicher Beywohnung verbliben.

Nit ungleiche Fürsorg / in Glaubens-Sachen / hatte Pius bey allen Hohen / und Vornehmen deß Reichs zu dero Seelen Heyl / und Beschützung deß wahren Catholischen Glaubens Fürkehrung gethan / also /

also/ daß dero vile von ihrem Irrthumb zu dem Glaubens-Liecht gezogen / andere in solchem / und wahren Tugend-vollen Christlichen Wandel gestärckt worden; unter welchen billich der preißwürdige Vorzug zu geben dem Pohlnischen Fürsten Alberto Laschio, von dessen Bekehrung / als Pius von seinem Legaten / und Nuntio benachrichtet worden / hatte er nit genug in dem an ihne abgelassenen Schreiben sein darab entsprossene Hertzens-Freud mit seiner sonst beredtsamen Feder entwerffen können / ihne zur großmütigen Beharrlichkeit ermahnende / sondern auch mit seinem guten Exempel andere zugewinnen angefrischet/ und bey ihme so vil vermögt / daß Albertus mit einer grossen Kriegs-Macht wider den Erb-Feind der Christen / den Türcken wäre ins Feld gerucket / wann Pij zu frühezeitiges Ableiben jene durch seine Vorschläg unter denen Christlichen Catholischen Potentaten zu gedachtem Zihl / und End gemachte Alliantz nicht zertrümmert hätte.

Zu wünschen wäre / einen solchen Verfang / und Zugang hätte Pij unermüdete Mühe / und Arbeit / Sorgfalt / Eyfer / und Klugheit in denen Königreichen Schott- und Engelland gefunden; so wurde gewißlich dise mit so vilen vollkommnen / an Gelehrt- und Heiligkeit raren / und zahlreichen Männern von GOtt sonsten gesegnete

nete Insul niemalen in solchen üblen / und erbärmlichen Stand gesetzt worden seyn. Doch scheinte nach vollbrachter Zahl / und Maß der Sünden / GOtt habe durch seine verborgne Urtheil seinen rechtmäßigen Zorn nicht länger verbergen wollen / noch sollen: massen kein Straff GOttes höher zu förchten / noch sorgsamer zu meyden / als wann GOtt den Sünder seinen sündvollen Begirlichkeiten überlasset; welcher alsdann ordinari so tieff fallet / so hart sich verwicklet / daß er solches alles nicht mehr achtet / ja wol auch verachtet. Dessen ein zimlich klares Beyspil hat aller Nachwelt hinterlassen / und dortiger Zeit denen gutmüthiger Hertzen zu sonderlichem Schmertzen für die Augen gelegt jene Tragœdi, welche der leydige Abfall von der wahren Religion in denen zweyen Königreichen Engel- und Schottland zwischen denen Catholisch- und Uncatholischen durch vile Jahr gespilet / und bißhero noch nicht zur Endschafft gebracht hat. Die principalisten Persohnen hatten vertretten Maria, rechtmäßige / und regierende Königin in Schottland / ein hinterlassene noch überige Erbin / und Tochter Jacobi Stuardi, deß Fünfften dises Nahmens Königs in Schottland / ein lebendiges Exemplar von einer mit Königlichen Gaaben reichlich / und herzlich

begab-

begabten Prinzessin, ein Spiegel der Tugend / eine Heldenmüthige Bekennerin / und Beschützerin deß wahren Catholischen Glaubens.

Die andere Person diser Tragœdi ware Elisabetha, eine zwar kluge / aber auch boshaffte eingedrungne Königin in Engelland / ein lebendiger Entwurff von einem verschlagnen / arglistigen / keck- und verwegnen Weibsbild; Darumb glaublich der Eyfer / die Sorgfalt / alle angewendte Mühe / und Arbeith / welche Pius so gut als in Franckreich / als in Niderland / als in Pohlen / und Teutschland / in disen Ländern zwar niemahl ohne Frucht angewendet / bey diser Königin aber und ihren Adhærenten jederzeit fruchtlos sich gezeiget hatte: Daß er sich billich mit dem Propheten Jeremia c. 51. v. 9. beklagen kunte: *Curavimus Babylonem, & non est curata.* **Wir haben gehaylet an Babylon (will sagen / an Engel- und Schottland) und sie ist nit gesund worden.**

Maria Stuarda, erstlich Francisci deß anderen / Königs in Franckreich würdigste Gemahlin / bald aber ein Wittib / nachdem sie die Verwaltung ihres Eigenthumbs deß Vätterlichen Königreichs Schottlands angetretten / hatte sie aus Guterachten viler ihrer hohen Anverwandten dem gemeinen Weesen deß Reichs zum besten sich mit Henrico

rico Stuardo vermählet / aber dessen Beywohnung nicht lang genossen; Gestalten gleichwie solcher durch Betrug der Ketzer / durch ihren Blutdurstigen Geist / und unmenschliche Grausamkeit mörderischer Weis Leben / und Cron verlohren hatte / also ware dise mehrmalen verwittibte Königin ein Objectum / und Gegensatz unbeschreiblicher Verfolgungen / immerwährenden Gefahren deß Lebens unterworffen / umb so härter gehalten von ihren eignen / aber GOtt / ihrem Gewissen / der wahren Kirchen / und an ihrer rechtmäßigen Regentin treulosen Vasallen / und Unterthanen / als standhaffter / und unbewöglicher sie sich an den Felsen der wahren Kirchen / Christum / und seine unversehrte Glaubens-Lehr gehalten; für welche sie sich unbewöglicher / als ein Fels zeigte / auch mitten in den Lebens-Gefahren / verschlossen / und verwahret in denen Kerckern / auß welchem nach verflossner jähriger Gefangenschafft sie sich zwar salviert / und los gemacht / doch aber nit auf sichern Fuß gesetzet / indeme die Verfolgungen ihr auf den Fuß folgten / wohin sie sich auch wendete: Massen ihre / und alles gutes geschworne Feindin Elisabetha, theils die Ketzer / als adero Haupt zu schützen / theils Mariam fuß dem Weeg zu raumen / aller Orten gefährliche / und dem Catholischen Weesen höchst

höchst nachtheilige Aufruhren / und Rebellionen wider sie antrischlete / und erweckte; durch solche Mittel Mariam Stuardam, als rechtmäßige Erbin der Cron von Engelland (dero Herr Vatter Jacobus, ein Sohn der ältern Schwester Henrici deß Achten / Königs in Engelland ware) in solchen Stand zu setzen / daß sie also entkräfftet / auf die von Elisabetha diser blut-schänderischen / und ketzerischen Tochter erst erwehnten Königs Henrici deß Achten / entzogne Englische Cron keinen Ansuch tentieren möchte / oder vermögte.

Pius von allem disem sattsamb benachrichtet / diser so unschuldig betrangten frommen Königin / und mit ihr gepreßten Catholischen Schottländern seine Vätterliche Hilff-Hand best-möglichst zu raichen / neben seinem / und viler anderer frommer bey GOtt vermögendem Gebett / schickte gleich Vincentium Laureum mit 20000. Gold-Gulden / und andern heylsamen Mittlen / sonderlich mit einem deß Apostolischen Eyfers trostvollen Schreiben an die betrangte Königin Mariam nacher Schottland / mit Rath / und That sie / und die Catholische Religion zu unterstützen. Ersuchte zugleich Philippum, und andere gut Catholische Fürsten / und Potentien / schleunigist / und erkleckliche Hilff zu thun.

Indessen reiset der Päpstliche Legat ab / auch bey höchster Sommer-Hitz; müßte aber wegen zu gefährlicher in Schottland entstandener Unruhe zu Paris sich aufhalten / unter welcher Zeit er zwar die nach seiner Ankunfft seuffzende Königin Mariam durch vile trostreiche Brief so wol stärckte / als mit guten Räthen / und Anschlägen schrifftlich assistierte / aber auch durch keine Vermittlung hoher Interposition von außländischen Fürsten einen sicheren Eintritt erlangen können: Massen die Land-Ständ (welche Maria zu Edenburg / der Haupt-Stadt in Schottland hat lassen zur Reichs-Versamblung zusamen beruffen) unter den vilen nur zwey verwilligten Puncten (benandtlich / daß ihr gebohrner Königliche Printz offentlich nach Catholischem Gebrauch solle getaufft werden / zum andern / daß der Bottschaffter deß Päpstlichen Stuls mit gebührender Ehr in Schottland möchte eingelassen werden) obwohlen eingewilliget / aber nicht beede / sondern nur den ersten / und nicht den anderen bewerckstelligen lassen.

Weilen dann alles / was zur Ruhe deß Königreichs / und Schutz der Religion beförderlich seyn kunte / fruchtlos abgangen / ist er auß Päpstlichem Befelch / wider zuruck / sein Bistumb zu regieren / gekehret. Ware also Maria / als ein unschuldiges

ges Schäflein unter denen Wölffen immerdar grösseren Gefahren / und härterem Verfahren außgesetzt / und unterworffen gewesen. Sie wurde von der Elisabetha unterm Vorwand aller Freundlichkeit / und Mitleydens in Engelland zu kommen eingeladen / auch dahin abgereiset / aber nicht / als eine Hilff- und Trost-lose Königin einiges Trosts / Mitleydens / oder Hilff-Leistung bewürdiget / wol aber in ein Sclaverey gezogen / und in einen Kercker geworffen / zu keinem andern Zihl / und End mit achtzehen jähriger Gefangenschafft beladen worden / als durch solche ihr durch die starcke Göttliche Gnad an GOtt angehäfftes unbewöglich Catholisches Hertz / Treu / Glauben / nnd Respect zu dem Stadthalter Christi auf Erden) welcher sie immerdar mit hertzbrechenden Trost-Brieflein / so lang Pius lebte / gestärcket hatte) mit Zwang abzuwenden; bis sie endlich durch Enthauptung die letztere Prob / ihrer wunder-grossen Treu zu GOtt / und der Beständigkeit im Guten / GOtt / und aller Nachwelt hinterlassen / und das Irrdische mit dem Himmelreich / die Königliche mit der Marter-Cron verwechslet hatte.

Nun hatte die Treulosigkeit in Elisabetha ihren lang gesuchten Zweck erreicht / aber der Göttlichen Rach einen grossen Beytrag gethan; die Zahl dessen zuerfül-

len / und den letzten Zusatz zu geben / ware noch übrig der Uberrest der Catholischen / solche in beeden Königreichen völlig außzurotten ; so auch Elisabetha zubewerckstelligen gesucht / so vil ihrem Gewalt / und zimblich verbittertem Hertzen die Göttliche Verhängnuß zugelassen. Wie empfindlich / wie schmertzlich aber diser so erbärmliche Zustand so viler / theils verkehrten / theils in Gefahr deß Irrthumbs stehenden / und betrangten Seelen in Schott- und Engelland dem Vätterlichen Hertzen Pij gefallen seye / ist leichter zugedencken / als mit der Feder zuentwerffen ; sonderlich / da er sich erinnerte jener Vorbotten / durch welche gleich Anfangs seiner Regierung solche nachgehend erfolgte Verwirrung / und Verwüstung der wahren Religion und alles Gutens der erzürnte Himmel zimblich klar hat bedeuten wollen : massen zu Londen dazumal am Himmel zu sehen ware ein grosser Comet-Stern / ein mit Blut vermengtes Feur / wie auch eine mit einem glantzenden Schwerdt bewaffnete / außgestreckte / und betrohende Hand ; welche Portenta vil auf die erfolgte blutige Krieg / theils auf Pij nachgehends gezucktes Schwerdt S. Petri außgelegt / und bedeutet hatten. Gestalten Pius, als er sahe / daß auß so vilen ersinnlichen leiblich / zeitlich / und geistlichen angewendten Mittlen seiner Güte / sei-

seiner Milde / und Vätterlichen Zusprechens nichts im wenigsten wolte verfangen / hatte er sich seines Kirchen-Gewalts gebraucht / und durch Joannem Feltonum, einen Eyferer deß wahren Catholischen Glaubens / einen nit weniger von Geblüt / als reichlicher Tugend beadelten Herrn ein Excommunications-Patent an die Thumb-Kirchen anschlagen lassen / durch solche die Königin Elisabetham, und alle ihre Adhærenten / oder Anhänger mit dem Kirchen-Bann belegt / sie ihres Rechts zur Cron entsetzt / und für eine eingedrungne / und unrechtmäßige Besitzerin deß Reichs erkläret.

Kaum ware Elisabetha dises Unternemmens / und Beginnens benachrichtet / wurde gleich Feltonus aufgesucht / und durch zimblich grausame Martyrisierung andern zum Schröcken / in die / zweifelsfrey / seelige Ewigkeit abgefertiget. Obwohlen dise Königin solches von Pio müssen ertragen / hatte sie doch von seiner Person, und Verwaltung seines hohen Kirchen-Ambts / wie auch von dessen Leben / und Erwählung zimblich löblich zu weilen resoniert / und geredet: Ja / als ihrem an dem Spanischen Hof stehendem Gesandten / und Bottschaffter zu Mißfallen Königs Philippi wider Pium etwelche unbehutsame Reden entfallen / und dises der Königin Elisabetha

zu Ohren kommen / hat sie solchen unverzüglich zuruck beruffen.

Zu diser Zeit haben sich in Surria einer Graffschafft dises Reichs / andere Ketzer hervor gethan / die sich Unctos, Gesalbten nenneten / dero Haupt ware Writus Oxoniensis, Ertz-Diacon, und Doctor der Rechten. Diser / als er der Stell auß der Epistel Pauli zu denen Ephesier am 4 Capitl: Christus habe zu Erbauung und Regierung seiner Kirchen einige zwar Apostel / andere Propheten / andere aber Evangelisten / jene Seelsorger / und Lehrer gesetzt: dise Spott-Wort beygefügt: aber es geschahe keine Meldung deß Papsts: ist er urplötzlich erstummet dahin gefallen / und nach wenigen Tagen seiner vermessenen Spott-Reden halber eines üblen Todts gestrafft worden.

Ich kunte zwar hier beysetzen / oder hätte sollen oben eingeführt haben / die freymütige / unerschrockne Starckmütigkeit / welche Pius theils in Handhabung der Gerechtsamen seiner Kirchen / wider Grosse / und Mächtige so wohl klug / als glücklich durch Göttliche Beyhilff (die Pium regiert / gestärckt / und seine Unternemmungen jederzeit mit gutem Außgang beglückseeliget hatten) theils auch in Verbesserung der verderbten Sitten / in Abschaffung deren vilen schädlich eingewurtzleten

Miß-

Mißbräuchen / theils zu Einführung / und Unterhaltung der heiligen; und heylsamen Gesätzen aller Orten / sonderlich in denen Spannischen Königreichen / in Sicilien / in dem Neapolitanischen / und Mayländischen / in dem Venetianischen / und andern Landschafften / allen Kirchen-Prælaten zum Beyspil / allen hohen Potentien zur heylsamen Præcautel, und behutsamen Respect aller Nachwelt zur Verwunderung / und Auferbauung Zeit seiner Regierung verspüren lassen; doch damit ich nit zu vil überschreitte meine fürgesetzte Schrancken eines Compendij, muß ich von solchem die Feder zuruck ziehen / und in Anregung / oder kurtzer Beschreibung deren herzlichen Thaten Pij mit einer / so keiner andern weichet / zur Endschafft bringen.

Darumb seye

Das zehende Capitel.

Pius suchet / und durch Göttlichen Beystand erhaltet von denen Christlichen Potentaten eine grosse heilige Verbündnuß / und Alliantz wider den Erb-Feind der Christenheit / ernidriget den Hochmuth deß Türckischen Käysers Selimi durch eine herzliche Victori zu Wasser.

ALs der hochmüthige Christen-Feind / der Türckische Käyser Selimus wegen vilen / wider die Christenheit erhaltnen Vortheilen / wegen vilen abgetrungnen Land und Leuthen / so weit in seinen Gedancken sich empor erhebt / daß er sich entschlossen / die Christenheit auß dem Grund zu heben / zuzerstöhren / und in den Abgrund ewiger Vergessenheit zu stürtzen / darumb Italien / und Rom, als gleichsamb Grund-Vest deß Christlichen Glaubens anzugreiffen gedachte / hatte das Haupt der Christenheit / der sorgfältige Ober-Regent deß Christlichen Volcks und Kirchen / solchem Tyrannischen Beginnen fürzukehren nach langer / mit GOtt überlegter Berathschlagung / nach langer bittlicher Anflehung /

hung / und Erhaltung Göttlicher Hilff für nothwendig erkennet / die Christliche Potentien dahin zu bereden / und zu verbinden / durch Gemüths-Vereinigung / und gesambter Hand dises grosses schwere / aber nothwendige Werck in Stand zubringen. Hatte es auch so weit gleich Anfangs gebracht (so unmöglich es auch angesehen wurde) daß Philippus der Andere dises Nahmens / König in Hispanien / und die Respublic zu Venedig an ihre zu Rom stehende Bottschaffter gnädigsten Befelch abgehen lassen / disem Verbündnus-Werck den Anfang zumachen. Der König verordnete / und benambste drey Cardinäl darzu / Franciscum Pachecum, Antonium Perenottum Granvellanum, und Joannem de Zuniga. Venedig aber Sign. Michael Surianum einen vortrefflichen Mann / so das meiste bey solcher Sach gethan hatte.

Pius indessen hielte Anfangs die schönste Sermon, und neben öffteren Zusprechen / und Vorstellungen der grossen sich eintringenden Gefahren kundte doch nicht alle sich zeigende Verhindernussen ableinen / bald mangleten die Gelt-Mittel / bald etwas anders / welches von der Päpstlichen Cassa begehret wurde. Pius aber legte ihnen klar für die Augen / daß solche durch die geleiste Hilff-Mittlen wider die Uncatholische erschöpfft worden / da aber der Venetianische

Bott-

Bottschaffter einwendete: *Pontifici pecuniam deesse non posse, quamdiu calamus & manus adessent:* So lang Euer Heiligkeit weder Händ noch Feder zum Schreiben ermanglen / können ihnen auch keine Gelts-Mittel abgehen: Begegnete Pius, und sagte / wann er auch nur mit einem geringsten ungerechten Gut die gantze Welt kundte erhalten / und von allem zeitlichen Unheyl erlösen / so wolte ers in Ewigkeit nicht thun: Si malæ conscientiæ pretiô redempturus esset orbem Christianum, tametsi minimo, nunquam se id facturum esse. Doch hatte Pius mehr / als seine Kräfften vermögten / beygetragen / auch die Sach durch seine Klugheit / Beredtsamkeit / und lebhafften Eyfer / theils auch durch seine Legaten (deren er zu disem Zihl / und End etwelche in Teutschland / andere in Pohlen / Moscau, nacher Malta, und Italien / benandlich Michaelem Bonellum Alexandrinischen Cardinal / seinen Vötter Prediger-Ordens / in Franckreich / Spannien / und Portugal, zuvor abgefertiget hatte) so weit geschlichtet / die so vil / und harte sich zeigende und eingewendte Beschwärnus / und Verhindernussen dergestalten weißlich abgeleinet / daß nach GOtt Pio principaliter und vor allen zu zuschreiben / daß solche grosse Allianz / und heilige Verbündnuß / Anno 1571. im Junio durch einen einhelligen Schluß ist in den

erwünsch-

erwünschten Stand gesetzet / auch mit sondern Freudens-Bezeugungen / nach dem Hoch-Ambt zu Rom in S. Peters Haupt-Kirchen publicieret / und umb dero Gesegnung eine drey-tägige offentliche Andacht / und Processionen / denen er zu Fuß jederzeit in hoher Persohn umb Göttlichen Beystand anzuhalten beygewohnet / und begleitet hatte / fürsichtig angeordnet.

Die fürnembste Bedingnussen diser Verbündnus waren erstlich / daß solche wider den Erbfeind / und alle seine Vasallen / oder ihme unterwoffene Provintzien angesehen / und alsdann (2.) solche mit dem Päpstlichen Stuhl von den Alljierten ewig / und ununterbrochen heilig unterhalten werden solle / also zwar (sagte Pius, und nicht ohne Weissagung) daß / welcher solches heilige Werck zuunterbrechen sich anmassen wurde / solcher der unfehlbaren Straff GOttes nicht entgehen werde / hier / oder dorten / oder auf beede Weeg. Daß aber solche Betrohung mit Grund seye auß dem erleuchten Geist Pij entsprossen / hat der Erfolg die sattsame Prob gegeben: Massen nach dem zeitlichen / aber seeligen Ableiben Pij, so bald dise Verbündnus sich getrümmert / ware gleich gantz Italien (Rom / und das Romanische Gebiet alleinig außgenommen) mit Hunger / und der leydigen Pest zimblich hart gestraffet / und gezüchtiget worden.

worden. Drittens solle als Admiral das Ober-Commando über die gantze Kriegs-Floten Joannes Austriacus, nach ihme / und in seiner Abwesenheit / oder Todtfall / als Vice-Admiral solle den Rang / und Commando auf sich nemmen Marcus Antonius Colomna. Vierdtens solle der Groß-Admiral gehalten seyn / was zwey auß denen Päpstlich Königlich- oder Venetianischen Generalen werden für gut / und rathsamer halten / solchem Gehör zugeben / und nach solchem sein Guberno einzurichten. Die Strittigkeiten / welche sich unter denen Alijerten / und Confœderierten möchten wider Verhoffen ereignen / sollen dem seeligen unpartheyischen Papst Pio zu scheyden überlassen seyn. Fünfftens solle keiner ohne deß anderen Guterachten und Consens einen Particular-Friden einzugehen Macht haben. Sechstens sollen 200. Galeeren / 100. Kriegs / oder Proviant Schiff mit aller Zugehör / und Außrüstung / an Fuß-Volck Teutsche / Spannische / und Italiäner sollen nicht weniger als 50000. zu Pferdt 4500. geliffert werden; Die Unkosten zu diser ihrer Unterhaltung / und Stellung solle der König in Spannien den halben Theil / von dem andern halben Theil solle Venedig 2. Drittel / der Papst ein Drittel tragen.

Nachdeme also dises alles wohl verordnet / und bewerckstelliget / beurlaubte

Pius

Pius die hohe Generalität mit einer Geist-vollen / und hertzbezwingenden Ermahnung / recommendierte ihnen die Andacht zum heiligen Rosenkrantz / durch solchen das Vertrauen forderist zu der Beyhilff GOttes / und Fürbitt der Himmels-Königin / und Jungfräulichen Mutter GOttes MARIÆ, ermahnete sie zur Beicht / und heiligen Communion mit Ertheilung vollkommnen Ablaß / weyhete / benedicierte selbsten die Standarten / sonderlich den grossen mit dem in Gold gestickten Crucifix außstaffierten / und prangenden Haupt-Fahnen / verordnete fromme / eyfrige Exemplarische Geistliche / und Prediger / welche die Soldaten in denen Schrancken aller Gotts-Forcht / Fromb / und Ehrbarkeit solten erhalten / und dahin anleithen.

Nach erhaltner Päpstlicher Benediction, und expressen Päpstlichen Befelch (**welchen ich** / sprache Pius, **Euch an statt GOttes auftrage den Feind aufzusuchen / und zur See Schlacht zuzwingen mit Versicherung / daß ihr ihne mit grossem Sieg überwinden werdet**) seynd die drey Christliche / Spannisch / Venetianisch / und Päpstliche Flotten zusamen gestossen / haben das Volck gemustert / und als nach gehaltnem Kriegs-Rath / ob man solle die feindliche grausame türckische Schiff-Armada attaquieren /

ren / oder angreiffen / oder in sein Land eintringen / beschlossen worden / rectà auf den Feind zu stossen / haben sie unweit Messina, dem Haupt Meer-Porten Siciliæ die gantze Schiff Armada in Battalien / und Slacht-Ordnung gestellet / als wann der Feind würcklich im Angesicht wäre / zu dem Zihl / damit die Soldaten durch solches möchten angefrischet werden / und ersehen kundten / wie sie ihre Dapfferkeit erzeigen müssen / sonderbar die / welche von Distinction / als Freywillige sich biß 3000. an der Zahl zugesellet hatten. Den ersten Rang / und rechten Flügel mit 50. Galleeren führte Andreas Doria mit den grünen Flaggen / auf disen folgte / und hielte die Mitte der Durchleuchtigste Joannes Austriacus mit 66. Galleeren mit blauen Flaggen / oder Fähnlein versehen / alsdann / gleichsam den lincken Flügel haltend / folgte der Venetianische Admiral Sebastianus Venerius mit 54. Galleeren mit gelben Flaggen / oder Fähnlein. Dise gantze herrliche Schiff-Armada folgte am Rucken / und beschlosse der Marches vom heiligen Creutz mit 30. unter weissen Flaggen daher prangenden Galleeren sambt den Venetianischen 6. Galleatzen / und 15. Fregatten / so mit grossem Geschütz / Feur Kuglen / und Bomben versehen / auch jede mit 500. Kunstäbler / und Granatierer besetzt waren. Joannes de Cordona aber / wel-

cher

cher die Galleeren von Sicilia commandierte / wurde den Feind zu recognoscieren etliche Meyl vorauß geschickt.

Da dann alles in so schöne Ordnung gebracht worden / hatte der Päpstliche Nuntius Pennensischer Bischoff / von Pio befelcht/an statt seiner der gantzen Flotte die Benediction ertheilet / mit Versicherung / Pius und die Christenheit werde sie mit den starcken Waffen deß heiligen Gebetts begleiten / und ihnen niemahlen abwesend seyn: Dann Pius ein dreytägige Fasten / und Bett-Täg veranstaltet hatte/auch allen jenen / welche mit Andacht die heilige Sacramenten der Buß / und Communion umb Erhaltung einer erwünschen Victori bey GOtt anflehen würden / jenen Ablaß ertheilet / welchen zugewinnen haben / die biß zu dem Grab nacher Jerusalem zureisen pflegen.

Als nun dise Christliche Schiff-Armada in dem hohen Meer seinen Curs und Lauff gegen Orient fortsetzte / auch zur Zeit / da würcklich die Haupt-Vöstung Famagusta belagert ware / solche auch / und die Insul Cypern durch Kriegs-Macht in der Türcken Hand entfallen / bekamen sie endlich die Türckische Armada unter ihre Augen. Was thut der Ober-Admiral Joannes Austriacus? Er setzte sich in ein Jagt-Schiff / die gantze Christliche in Battalien wohl geordnete

nete Schiff-Armada linckss / und rechts hindurch / als ein dapfferer Heldenmüthiger Kriegs-Erfahrner / aufmunterend / mit lebhafften Zusprechen / und Vorstellung / daß sie für die Ehr GOttes / für dessen Kirchen / für den Glauben / und Nahmen Christi / für ihre Brüder / und Vatterland / für die gesambte Christenheit zu fechten hätten / und darumben ohne Forcht mit Heldenmuth / umb so dapfferer streitten solten / umb so gerechtsamer die Sach wäre / dessentwegen sie die Waffen ergriffen: Sie sollen umb so standhaffter auf den Feind tringen / umb so gründlicher sie sich einer herrlichen Victori hier / und dorten zuversicheren hätten. Darumb ertheilte er Befelch / auf dem Haupt-Schiff die Bildnuß unsers Heylands / und die Bildnuß der übergebenedeytisten Jungfräulichen Mutter GOttes / deß wahren Meersterns / und mächtigen Beherrscherin aller Feinden der Christenheit so hoch empor erheben / daß solche heilige Bilder von der gantzen Armada kundten erblicket / und ersehen werden: Nachgehends wurde in jeder Galleeren das Gebett verrichtet / ins gemein gebeichtet / und die Absolution / gleichsamb als denen Sterbenden ertheilet / und also wurde ungefähr umb die mittägige Stund den 7. Octobris Anno 1571. der Angriff gethan / zu welcher Zeit der ihnen biß dahin von Orient

Con-

contraire Wind sich urplötzlich gestillet / ja bald darauf denen unsrigen zu grosser Beyhilff und Vortheil im Streitten / von Occidentz anfangen zu wehen / und also allen Dunst / und Rauch vom Pulver denen Feinden in die Augen getriben. Scheinte also der Anfang habe schon eine gute Endschafft vorläßig bedeuten wollen. Das Fechten / der Streitt wehrete 2. Stund lang / beeder Seits sehr hitzig / ohne daß man entscheyden kundte / welchem Theil der Sig zufallen werde / biß endlich der oberste Figuerra das Haupt-Schiff deß ersten Rangs so Bassa Heli sambt der Türckischen Armada commandierte / mit einem gemeinen Soldaten erstigen / das türckische Fähnlein abgeworffen / und das Sigreiche Creutz Fähnlein aufgesteckt / dem Heli Bassa, so ohne dem schon gefährlich blessiert ware / das Haupt abgeschlagen / und an ein lange Piecken gespisset / denen Türcken zum Schröcken / denen unsern zur Anfrischung aufgesteckt / da dann von denen Unsrigen mit lebhaffter Stimm Victori außgeruffen worden.

Auf welchen unglücklichen Zufall denen Türcken der Muth entfallen / inner noch zwey-stündigem Gefecht (dann dise See-Schlacht nicht vil über vier Stund gedauret hatt) die gantze türckische See-Macht geschlagen / und zu Grund gerich-

tet / den Christen aber durch die Verdienst / und Gebett Pij / wie auch durch das Gebett deß heiligen Rosenkrantzes (welches von denen Schwestern / und Brüderen der Ertz-Bruderschafft zur Zeit der Schlacht / und umb dessen glücklichen Außgang in allen Orthen verrichtet wurde) ein so herrliche Victori zu Theil worden / dergleichen in disen Wässern von der Römern Zeiten hero von Octaviano Augusto weder Schlacht geschehen / noch solcher Sig erzwungen / und erhalten worden.

Diser Sig ware umb so herrlicher / als stärcker und zahlreicher die Feind an Mannschafft (so etwelche auf hundert und dreyssig tausend schätzen) und Schiffen (deren über 400. gezehlet wurden) der Christlichen Macht überlegen ware. Zumahlen unserer Seits nicht mehr als 6000. von denen Gemeinen / und wenig von denen hohen Officieren / unter welchen Don Augustinus Barbadicus ein Venetianer / und Bernardinus de Cardenas ein Hispanier abgängig erfunden worden / von denen Türcken aber gegen 31000. Todte / darunter 1124. hohe Officier: 3500. (in dem Epitaphio, so Papst Sixtus V. dem seeligen Pio gemacht / werden 10000. gesetzet) mit vilen Generalen zu Sclaven gemacht / 15000. Christen von der harten Dienstbarkeit entlediget / 117. Galleeren / 13. Galleotten erobert / 80. zer-

schmet-

schmettert / und die 40. übrige in die Flucht gejagt worden. 116. grosse / 250. kleinere Stuck haben die Unsrige erobert neben einem schier unzahlbahren Schatz an Gold / und Kleinodien ; gestalten die Soldaten zwey gantzer Stund zugebracht / den Raub zusamen zutragen.

Billich kan dise Victori mehr miraculos gehalten / als denen Menschlichen Kräfften zugeschriben werden / allermassen nach Außsag / und Zeugnuß der gefangenen Türcken Christus mit denen Heil. Apostlen Petro, und Paulo auch mit vilen Englischen Schaaren umbgeben / und bedienet denen Feinden mit außgestreckten glantzenden Schwerdteren getrohet hatte : Auch die heiligste Mutter GOttes liesse sich sehen / was gestalten sie die Christ-Catholische beschützte. Zumahlen auch in der Stund / da Pius bey GOtt in seinem heiligen Gebet beschäfftiget / und diser Sig erhalten worden / wurde ihme solcher durch GOtt / oder einem Engel eröffnet / und kundt gemacht ; Er aber vertraute solches seinem Schatz-Meister Bartholomæo Bussetto, der solcher Geschäfft halber bey Pio im Zimmer stunde: gehe hin / sprache Pius zu ihm / jetzt ist kein Zeit von solchen Sachen zu tractieren / wohl aber GOtt zu dancken / dann disen Augenblick und Stund hat unser Flotte die Victori erhalten. Dises hörete

rere auch von fern stehend der Cardinal Cæsius, welcher solches gleich andern vertrauet/ daß es also ruchbar worden lang/ bevor die sichere Nachricht erfolget ist. Nach dessen Erfolg wurden Freuden/ und Danck-Fest gehalten/ auch zu ewiger Gedächtnuß dieser durch die Fürbitt/ und Hilff der Mutter GOttes erhaltenen Victori, das Fest Mariæ de Victoria, Gregorius XIII. aber zugleich das Rosenkrantz-Fest hoch-feyrlich in der gantzen Kirchen sub Duplici verordnet/ welches auch Clemens der Achte confirmieret hat/ durch eine andere Bullen mit außgezognen nachgesetzten Worten: Die Septimo Octobris Commemoratio S. MARIÆ de Victoria, quam Pius V. Pontifex maximus ob insignem Victoriam à Christianis Bello navali ejusdem DEI Genitricis Auxilio hâc ipsâ die de Turcis reportatam, quotannis fieri instituit: & Gregorius Tertius Decimus Primâ hujus Mensis Dominicâ die Annuam solemnitatem Rosarij ejusdem Beatissimæ Virginis celebrandam decrevit.

Marcus Antonius Columna aber ward mit einem triumphierlichen Pracht/ und Herzlichkeit vom Magistrat, und hohem Adel eingehollet/ in Begleitung etlich tausend regulierter Militz mit seinen erhaltnen Kostbarkeiten deß Raubs/ mit in schöner Ordnung vor ihme hergehenden Gefangnen durch die Stadt in Jubel und Frolocken

deß

deß Volcks bis ad Vaticanum passiert / von Pio in zartister Anmütigkeit umbfangen / von dem heiligen Collegio mit tausenderley Glückswünschen empfangen / und beehret: Nach gehaltnem hohen Danck-Ambt / und stattlicher Lateinischer Oration hatte Columna an statt deß gewonlich kostbaren Tractaments grosse Spenden / und Allmosen außtheilen lassen. Pius aber hatte die 15000. Sclaven auf freyen Fuß gestellt / und alle hohe / und andere Officier wegen dero Dapfferkeit / nach Proportion, stattlich regaliert: Zu dem End / daß / wann er ihrer Diensten mehrers nöthig / eben von solcher Dapfferkeit möchte zu hoffen haben.

Allermassen nach erhaltner diser so herrlichen Victori suchte Pius ferners unterschidliche Gelegenheiten / dem Erbfeind grösseren Abbruch zu thun; Er schickte Legaten zum König in Arabien Seriphum, andere zum König in Persien Tammasum, wie auch nacher Mohrenland zum König Mennam, durch Beyhilff deß Königs von Portugall / welcher mit gedachten außländischen Potentien sich einiger Correspondentz bediente / ihnen die so erwünschte Gelegenheit vor die Augen legend / ihre gewaltthätiger Weis ihnen abgedrungene Land / und Leut widerumb ihrem Feind mit gesambter Hand abzudringen. Im gleichen schickte er den

Cardinalem Commendonum zum Römischen Kayser / und den König in Pohlen / den Cardinalem Alexandrinum nacher Spanien / den König ansporend / das von dem Catholischen Glauben abgewichene Engelland zubekriegen / alle Mittel / und Hilff versprechend / ja / daß er auch nach erschöpffter Päpstlicher Cass. bereit seye / seine Kleyder / und alles andere zuversilbern / und zuverkauffen / und also zu gedachtem Zihl und End alle äusserste Hilff zu leisten. Indem nun diser Eyfers-volle so grosse Kirchen-Vatter mit so heylsamen für das gemeine Weesen der Kirchen / und Christenheit so ersprießlichen Gedancken / Concepten / und Begirden / welche ihn schier Tag / und Nacht beschäfftigten / auch der Göttliche Seegen die Päpstliche Cassam mit zimlich mehrmaligen zu einer neuen Expedition, und wol überlegten Außführung wider den Erb-Feind mit nothwendigen Hilffs-Mittlen versehen / hat GOtt beliebet / ihne nit so wol zum neuen Krieg / zu neuer Unruhe / und harten Arbeit / als zu der ewigen Fridens-Ruhe / und Belohnung zu disponieren. Welches / was gestalten / und was bey solchem / und nach solchem sich ereignet habe / solle in nächstem / und letzten Theil deß kurtzen Lebens-Begriff S. Pij kürtzlich vor Augen gestellet werden. Darumb folgt

Der

Der 5.te Theil.

Von dem zeitlichen Hinscheyden / tröstlichen / und kostbaren / aber dem gemeinen Weesen / der Kirchen GOttes zu frühezeitigen Todt

Pij; wie nit weniger von den Zeichen / oder Wunder-Wercken / mit welchen GOtt seines getreuen Stadthalters hohe Verdiensten und Heiligkeit / auch hier zu Auferbauung seiner von ihme wohl verwalteten sichtbaren Kirchen hat sonderlich beehren wollen.

ICh habe zwar bishero / wie ich vermeine / die vornehmste Thaten deß heiligen Pij mich unternommen aufs Papier zu bringen / solche nit so wol mit zierlichen Worten herfür zu streichen / als den günstigen Leser zur Tugend / und Nacharthung zuverleiten; so ist doch alles zu wenig / was noch solte / und kunte beygebracht werden. Wunderwürdig ists / daß Pius von so kleberer Complexion,

und schwacher Natur / in so hoch erlebtem Alter so grosse mühesame Unternemmungen zu solcher glücklichen Endschafft jederzeit bringen können. Er hat so vil Decreta zu Verbesserung der Sitten / Einpflantzung der Tugenden / so vil der herrlichist- und Geist vollen Epistlen geschriben / und an allerhand Stands Personen abgeben / daß auch der stärckiste kunte entkräfftet / oder sonderlich beschwäret werden. Zu verwundern ware / daß ohn angesehen Pius niemal seine Unterthanen mit Steurn / Zöll / und Mauth / oder dergleichen Auflagen beschwäret / wohl aber sie von solchem entbürdet / auch keinen Schanckungen / und reichlichen Offerten statt gegeben hatte / nach so vilen Tonnen Golds / und so offt erschöpfften Päpstlichen Cassa pur zum besten der Religion, dannoch so vile Gebäu / so wol Clöster / Kirchen / Spitäler / Schulen / als haltbare Orth zubevestigen / theils erneuert / theils von Grund neu erbauen können / und dannoch ein zimliche Substantz hinterlassen. GOtt hats gethan / dardurch zu zeigen / daß / was Pius gethan bis zu seinem End / alles von GOtt durch ein special freygebige Güte entsprossen / und die starcke Hand GOttes in allem zu aller Zeit mit Pio bis zum letzten Lebens Pünctlein gewesen seye / auch in seinem Ableiben begleitet habe. Zu disem End seye

Das

Das erste Capitel.

Pius wird von seinem alten schmertzlichen Zustand ergriffen / richtet sich / wie er vorgesagt / zur glückseeligen Auflösung / und stirbt gantz sanfftiglich.

ALs Pius allbereit seines Alters siben und sechzig Jahr / und darüber zuruck gelegt / auch im sechsten Jahr bis in den Januari (in welchem Monath / gleichwie er mit seiner Geburt die Welt beglückseeliget / und erfreuet / also auch in eben disem Monat mit Frolocken deß Volckß den Päpstlichen Stul bestigen) seine hohe Ober-Verwaltung glücklich vollzogen hatte / gabe der Todt gleichsam das erste Zeichen seiner Annäherung durch seinen zwar alten / aber zu diser Zeit mehr / als jemahlen schmertzlichen Zustand: Kundte aber dannoch diser Gottseelige Papst von seiner strengen Lebens-Manier in Fasten / Wachen / Bußwercken / und allerhand Tugends-Ubungen / noch von seiner mühesamen Arbeit keines Weegs abgehalten werden.

den. Eben in disem Monat schribe er ein nachdruckliches Briefel an Carolum den Neundten dises Namens König in Franckreich / Vätterlich ihne ermahnend und bittend / er solle sich mit Henrico Borbonio Navarrensischen Printzen / auß ihme wohl erkandten erhöblichen Ursachen keines Weegs in eine Schwägerschafft einlassen / vil weniger die jenige üble Christen / und Uncatholische Irrgeister zu Hof gedulden / oder ihres Raths pflegen: Er solle auch mit seines gleichen eyfrigen Printzen / und Potentzien in ihre so heilige Verbündnuß wider den Erbfeind eintretten / 2c. 2c. Die Meinung Pij ware in solchem mehr dann gut / aber der Erfolg gantz ungleich / massen sich Carolus mit höflichen Einwendungen entschuldigte. Pius indessen wegen seines schmertzlichen Zustands lebte unter der Bottmäßigkeit / und Cur der HH. Leib-Aertzt / und Medicorum, aber in GOTT wol getröst / gestalten solcher leibliche Zustand täglich im Wachsthumb ware. Er gebrauchte sich der Esel-Milchs-Cur / wenigst die Schmertzen in etwas zu linderen / namen aber mehr / und mehr zu / wie auch nit weniger seine mannliche heilige Gedult / dessen Unterhaltung / und Ermehrung er von seinem gecreutzigten Heyland mit öfftern Liebs-Anblick / und hertzlichen Anflehen bittlich begehrte: Domine adauge dolores,

res, sed adauge etiam patientiam: HERR / ermehre die Schmertzen / ermehre aber auch die Gedult. Er setzte seine Bußwerck nichts destoweniger fort / jedoch nach der Beschendenheit gemäßiger / als zuvor: Er kunte nit dahin beredet werden / in so harten Schmertzen / und Schwachheit zur Zeit der 40. tägigen Fasten etwas vom Fleisch zugeniessen. Damit aber seine Zubereitung zu einer glückseeligen Auflösung ungehindert möchte vollzogen werden / hatte er sich aller äusserlichen Geschäfften entschlagen / und andern dahin tauglichen selbige aufgetragen / mit ernsthaffter Erinnerung / und nachdrucklich ertheiltem Befelch / sie solten sonderlich der Wittwen / und Waisen die Vollziehung der Gerechtigkeit / die sorgsame Güte und Barmhertzigkeit im Werck selbsten gedeyen lassen: **Wir (sprache er) haben dermalen ein weit wichtigeres Geschäfft obhanden / welches mit GOtt abzuhandlen ist / wann solches mit den allen / so ihr mir vorgetragen / verglichen wird / seynd sie die geringste / ja schier keine Geschäfft zu nennen.** Pius erkandte gar wol (was er zu vor gewußt / und vorgesagt hatte) daß GOtt ihne bald von diser Welt / und mühesamen Wanderschafft abforderen werde: Darumb gebrauchte er sich öffters der heiligen Sacramenten / welche ihme der Cardinal Alexandrinus,

drinus, als er nach vollendter seiner Legation zu Rom glücklich angelangt ware / pflegte zu administrieren / und da er disen heiligen Mann am Fest Cœnæ Domini, oder Grünen-Doñerstag mit dem heiligsten Sacrament versehend / die gewöhnliche Wort außsprache: Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam tuam in Vitam æternam: fiele ihme der seelige Vatter Papst Pius in die Red: nit also; sondern sage an statt custodiat, perducat te in vitam æternam.

Als aber Pius am heiligen Oster-Tag bey dem solemnen GOtts-Dienst wider seinen Brauch nit gesehen wurde / mit grossen Weheklagen / ware gleich der ungegründte Wohn / ja ein allgemeiner Ruff erschollen / Pius der Papst müsse deß Todts verblichen seyn: Welchen Wohn zubenemmen / und das Volck zu stillen / und zubefridigen / præsentierte er sich / und erschine an gewohnlichem Orth und Kleydung / ertheilte mit noch zimblich durchdringender Stimm den Päpstlichen Seegen / weyhte die wächsene Agnus Dei: Nachgehends 11. Tag vor seinem Hindannscheyden wider alles Bitten und Anhalten der Seinigen und deß Leibs-Medici, besuchte er zu Fuß noch / und das letzte mal die 7. Haupt-Kirchen (so eben so vil außtragt / als ein Tagreiß) und die in solchen befindliche Reliquien der Heiligen mit solcher zarter Gemüts-Vereinigung

nigung mit GOtt / mit solchem Eyfer / und Innbrunst / daß solche alleinig die häuffige Liebs-Zäher vermögten zu temperieren / und abzukühlen. Immittelst solcher Gelegenheit / dern sich vile gebrauchten / giengen auch vil vertribne Engelländer zu Pio, welche er alle zum Fuß-Kuß gelassen / deren Nämen aufgezeichnet worden / damit sie in allem wol getröstet / und ihnen alle möglichste Hilff und Treu erzeiget wurde; Pij mitleydiges Hertz indessen mit außgestreckten Händen / und Augen gegen dem Himmel brache in dise Wort auß: Domine, quod me attinet, proprio eos sanguine adjuvarem. **O mein GOtt / was mich belanget / bin ich bereit / auch mit meinem Blut ihnen Hilff zu leisten.** Er gabe auch noch vilen auf diser Kirchen-Wahlfahrt von denen armen Betrangten Audientz / und als er Abends nacher seinem Päpstlichen Pallast zuruck kehret / hat er noch 10. Supplicationes vor seiner so hoch bedürfftigen Ruhe / wolbedachtlich durchsehen / und seine Vätterliche niemal verwaigerte Hilff auch disen Supplicanten reichlich verspüren lassen.

Vier Tag vor seinem Ableiben neben vilen andern dem Alexandrinischen Cardinal seinem Nepoten ertheilten Lehren / und Grund-Reglen befahle er ihm vor allem / daß er solle die gemachte Alliantz wider den

Türcken

Türcken bey denen Christlichen Potentien zu unterhalten / sich vor allem befleissen. Alsdann empfienge er die letzte Weegzehrung / die heilige letzte Oelung in Gegenwart der H.H. rn Cardinä en Alexandrini, Theani, Rusticucci, Montalti, Caraffæ, Aquavivæ, und Assistierung Seraphini Caballi, Generals deß gantzen Prediger-Ordens / in Anhörung deß heiligen Passions, welcher dem seeligen Pio neben andern andächtigen Psalmen fürgelesen worden / als Pius mit Creutz-weis übereinander geschlagnen Händen / steiff auf die Bildnuß seines Erlösers / oder Crucifix die mitleydige Augen häfftete / unter denen offt widerholten Worten: Quæsumus Author omnium, in hoc paschali gaudio ob omni mortis impetu tuum defende populum: gabe er in sanfftister Ruhe ohne Ruckung einiges Glids auf seinem schlechten Bethlein seine heilige Seel auf in die Hand deß Himmlischen Vatters in dem 68. Jahr seines Alters / im 6. Jahr / dritten Monat / am 24. Tag seines Papstthumbs.

Wie schmertzlich diser unverhoffte zu frühzeitige Todtfall allem Volck zugefallen / und aufgenommen worden seye / was für Jammer / Heulen / und Weinen bey Reichen / und Armen erfolgt / und entstanden seye / können die Lebens-Verfasser nit genug entwerffen. Es bedaurete die

Geistlichkeit Pium als ihren getreuen / lieben / und wachtsambsten höchsten Bischoff / und Ober-Regenten / die Richter / als ihren unpartheyischen Ober-Richter / die Waisen / als ihren unerschrocknen Beschützer / die Arme / als ihren freygebigen getreuen Vatter: Mit einem Wort / das Leydweesen ware allgemein / weilen unter so vilen tausenden nit einer zu finden / welcher dises heiligen Papsts Güte / Milde / Freygebigkeit nit hätte genossen / welchen Pius entweders auf den rechten Weeg zum Himmel nit angeleitet / oder in solchem / wie auch in Betrübnussen gestärcket / in Armuth gespeiset / in Kranckheiten gelabet / und aufs möglichste nit begegnet wäre. Ist also sich nicht zuverwundern / was in nachfolgendem Capitel zu ersehen seyn wird.

Das anderte Capitel.

Pius wird vor seiner Erdens-Bestattung von GOtt / und dem andächtigen Volck sonderlich beehret.

GLeichwie nun unser unsterblichen Ruhms-würdigste Obriste Kirchen-Prælat sich Zeit seines Lebens von Sünden enthalten (also / daß er solches mit keiner schwären Sünd solle bemackelt haben) wie auch sich in allen herrlichen Tugenden geübet / also kundte endlich kein anderer Lebens-Schluß erfolgen / als der sich auf so vil heilig- und treffliche Thaten gezihmete; nemblich ein von GOtt beglückseeligter / seeliger Schluß: indem nit wol möglich / daß der bis zu End fromm / und gottseelig lebt / nicht seelig sterben solte. Wann wahr ist jenes: Vox Populi , vox Dei: daß / wo die Einstimmung deß Volcks ein Zeichen der Stimm und Zeugnuß GOttes in guten Sachen geachtet wird / so kan für kein geringes Zeichen zur Zeugnuß der Heiligkeit / und seeligen Hinscheydens Pij geachtet werden die Andacht / Zulauff / die Hoch-

Hochachtung / Verehrung / und Vertrauen deß schier unzahlbar zulauffenden Volcks / welches nach geschehener Exenterierung / oder Außwaidung (da dann drey platte / jeder einer halben Untzen schwärer Stein in der Blasen gefunden worden) als sein Leichnamb in S. Peters Kirch außgesetzet worden / mit solchem Gedräng / Tumult, Ungestümme zu seinem heiligen Leichnamb gedrungen / daß man benöthiget sich befunden / seinen außgesetzten Leichnamb in eine mit eysenem Gätter wohl versehene Capell bis zur Erden-Bestättigung zu hintersetzen. Dann etwelche drungen dahin mit möglichster Andacht seinen seeligen Leichnamb zu küssen / und zu verehren / andere in starcker Hoffnung / dise oder jene Gutthat zuerhalten / von disem / oder jenem presthafften Zustand entbunden zu werden mit lebhafftem Glauben / suchten auch schier gewaltthätig seinen heiligen Leichnamb / oder Kleydung zuberühren / andere aber auß grosser Andacht / und Hochschätzung der Verdiensten / der Fürbitt dises heilig-mäßigen Manns / zur stäten dessen Gedächtnuß / und seines heiligen Hintritts / schnitten da einen Particul, dorten einen Theil von seiner Bekleydung hinweck; wie dann der heilige Philippus Nerius eines von denen inneren Kleydungen deß Heil. Pij, so er zu sonders grosser

Schanckung erhalten / in sonderen Ehren erhalten hat / andere seine Sandalien / andere anderes von seiner Beklendung / oder denen Sachen / welcher sich Pius gebraucht hatte / als wie der König in Portugall jenes Tunicell, mit welchem Pius im Todt-Beth beklendet in solchem gestorben / und selbes von deß gantzen Ordens Magistro Generali gedachtem König überschickt worden / hielte es für eines der fürtrefflichsten Præsenten.

Nach Verfliessung dreyer Tagen aber wurde Pij Leichnamb / dessen Glidmassen eben so glaichig / bewöglich / und tractabl, als sie noch zu Lebens-Zeit waren / in ein schlechte von Brettern fabricierte Baar gelegt / und in der Vaticanischen S. Andreæ Capell beygesetzt / so lang / bis solcher möchte mit gebührenden Ehrens-Erzeigungen (wie ers im Leben befohlen) nacher Bosco in das allda von Pio gestifftes / und erbautes Prediger-Closter / oder Kirchen gebracht werden.

Bey diser Beerdigung ware widerumb nichts / als Weheklagen / Seufftzen / und Weinen deß in den Häusern / auf denen / Gassen / da / und dorten beysamen stehenden lamentierenden Volcks / so schier nichts / als von Pio redete / und klagte / daß ihnen ihr liebster Vatter / ihr höchster Bischoff / Pius der heilige Papst wider alles Meynen seye entzogen worden.

O Barm-

O Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! Es druckte nicht allein die grosse Lieb solches wehemütige Klagen auß / sondern auch die Forcht / es möchte solche frühe Abförderung zur Straff angesehen gewesen seyn.

Nach diser geschehener Beysetzung waren 15. Jahr verstrichen / daß der Leichnamb Pij gemäß dessen / was er Lebs-Zeiten verlanget hatte / nacher Bosco nit überbracht worden / zweifels frey durch Göttliche verborgne Verhindernuß / damit GOtt in seinem so getreuen Diener möchte weit höher / und füglicher geehret werden in der Stadt Rom / und also anderwärtig / als in dem kleinen Städtlein Bosco: Zu disem End auß Göttlichem Antrib theils wegen der Heiligkeit Pij, theils auch zu einiger Erkandtlichkeit gegen Pio, welcher Sixtum Quintum wegen seinen Qualitäten allezeit hoch liebte / und darumb zum Cardinalat erhoben hatte / verordnete Ihro Heiligkeit Sixtus der Fünffte dises Nahmens / daß in der Kirchen Maria Major, in jener schönen ad Præsepe Domini, zur Krippen deß HErrns benandten Capellen ein zimblich kostbare Begräbnuß / und auß schönstem Marmor außgehauter Sarch / auf dessen obern Stein oder Deckel Pius in gantzer Lebens-Statur / und Päpstlicher Kleydung ligend künstlich außgehauen / und sehr wol entworffen zusehen ist / verfertiget worden

mit hiebey gesetzten in gedachtem Sarch eingehauten Elogijs.

Unter der ober dem Stein in Päpstlicher Kleydung entworffnen Bildnuß Pij ist folgendes zu lesen:

Pio V. Pont. Max.
Ex Ordine Prædicatorum
Sixtus V. Pont. Max.
Ex Ordine Minornm
Grati Animi Monumentum posuit.

Noch drey Elogia seynd zu lesen / das in der Mitte lautet also:

Pius V. gente Ghisleria, Boschi in Liguria natus, Theologus Eximius, à Paulo III. in Insubria hæreticæ pravitatis Inquisitor, à Julio III. S. Inquisitionis Officii Commissarius Generalis, à Paulo IV. Episcopus Sutrinus, deinde S R. E. Tit. S. Mariæ super Minervam Presbyter Cardinalis, & à Pio IV. Ecclesiæ Montis-Regalis in Subalpinis Administrator factus: Eô vita functô, summo Cardinalium consensu Pont. Max. creatur, qui veteres Sanctos Pontifices æmulatus, Catholicam Fi-

dem

dem propagavit; Ecclesiasticam Disciplinam restituit; tandem gestarum rerum gloriâ clarus, dum majora molitur, totius Reipublicæ Christianæ damnô nobis eripitur Cal. Maij M. D. LXXII. Pontif. Anno VII. ætatis suæ LXVIII.

Auf der rechten Seiten folgendes:

Selimum Turcarum Tyrannum multis insolentem Victoriis, ingenti paratâ classe, Cypróque expugnata Christianis extrema minitantem Pius V. fœdere cum Philippo II. Hispaniarum Rege, ac Republ. Veneta inito, M. Antonium Columnam Pontificiæ classi præficiens, ad Echinadas, hostibus XXX. mill. cæsis, X. mill. in potestatem redactis. Trierimbus CLXXX. captis XC. demersis. XV. mill. Christianis â servitute liberatis, precibus, & armis devicit.

Auf der lincken Seiten folgendes:

Galliam Carolo IX. Rege, perduellium, hæreticorúmque nefarijs armis vexa-

tum, ut de Reguo, deque Religione actum videretur, *Pius* V. Sfortiæ Comitis S. Floræ ductu, missis Equitum, Peditúmque auxiliaribus copiis, periculo exemit; hostibúsque deletis, victoriam reportavit: Regi Regnum cum Religione restituit. Signa de hostibus capta ad Lateranensem Basilicam suspendit.

Alsdann ist der Leichnamb deß heiligen Pii mit sonderem Gepräng vom ersten Grab in dises neue der Kirchen Maria Major übergetragen / und Anno 1588. den 9. Jener / in obgedachter Capell beygesetzt worden.

Bey diser Translation, und Erhöbung ware abermal ein solches Gedräng deß andächtigen Volcks zu sehen / welche ihre Rosenkräntz suchten anzurühren / und etwelche Particul von der höltzernen Baar zu brechen / daß dero Ungestümme kaum durch die Päpstliche Quardi kundte hintertriben werden.

Also ist erfüllet in unserm Heil. Papst Pio, was längsten der gecrönte Prophet von ihme / und allen wahren Freunden GOttes vorgesagt; nemblich / daß der Todt der Heiligen sehr kostbar seye vor den Augen GOttes / und darumb auch durch

seine Göttliche Verordnung vor denen Menschen / weilen nicht ungleich ware dero Leben. Wie kundte anderst das zeitliche Ableiben Pij, als in einem hohen Werth seyn vor GOtt und denen Menschen / dessen Leben von Jugent auf / sich zu dem Tabernacul, wie ein anderer Samuel bereitet hatte? was für ein Leben? zu Ehren / und immerdar höheren Würdigkeiten kommen seyn / je mehr Pius solche geflohen / und doch alle seine Aembter durch wahre Gottseeligkeit / Ehrbarkeit / und Weißheit geehret haben. Was für ein Leben? Kein Tugend gelehrt haben / bevor man solche geübet / und im Werck erzeigt hatte. Was für ein Leben? Seine anvertraute Kirchen in solchen Stand gesetzt haben / daß selbe ein Abriß / und Copey allerhand Tugenden und einer würdigen Gespons Christi das Ansehen truge. Was für ein Leben? welches vilmahlen die Häupter der Dracken mit Füssen getretten / sich zu einem Engel vom Himmel / und zu ein em Lehrer der Monarchen gemacht hatte. Was für ein Leben? auf den Achslen die Glory der gantzen Kirchen / und allen Hauß-Rath deß Hauß Gottes getragen haben.

Also nach Weis der heiligen Schrifft ware im Compendio entworffen und beschaffen das Leben unsers heiligen Pij. Also folgte ein nicht ungleicher Todt / ein Todt /

vor welchem Pius ihme ein Grab mit lauter Edelgestein / so viler fürtrefflichen Tugenden zubereitet hat: ein Todt / welcher ohne Zäher gleichsamb der gantzen Welt nicht hätte können erfolgen / seitmahlen / gleichwie ein jeder in dem Leben dises höchsten Kirchen-Prælaten seinen Trost gefunden / also fande er in seinem Todt die Ursach seines Traums. Ein Todt / durch welchen Pius wie ein Taub auß der Archen deß Sünd-Fluß in den Himmel abgeflohen / und dorthin das Zeichen deß Fridens / wie ein Oelzweig in seinem Mund überbracht hat. Ein Todt / zu dessen Zeit die Laster bey seinen Füssen ligen / der Himmel ob ihme mit Cronen angefüllet / die Engel mit Freuden / und die Aermb GOttes mit Belohnungen beladen gesehen? Also ware kostbar das Leben / und der Todt Pij vor den Augen GOttes / uud seiner streittbaren Kirchen. Dessen nicht geringe Zeugnus gibt / was folgt.

Das dritte Capitel.

Wunderwerck / durch welche / als Pius noch lebte / der Güte GOttes beliebte / seines Dieners Verdiensten / Fromm- und Vollkommenheit zubeehren / und offenbar zumachen.

VOr allem / in welchem GOTT Pium Zeit seines Lebens in Miracul / und Wunderwercken glorwürdig zumachen begunte / ware der grosse Gewalt / und Beherrschung über die Teuffel in denen besessenen Persohnen: Deren keine von ihme ungetröst / oder ohne Befreyung entlassen worden.

Es geschahe / daß als Pius an einem Freytag deß Monats Martij zur Zeit / da man das heilige Schweiß-Tuch Christi dem Volck zur Andacht / und Gedächtnuß deß heiligsten Passions zu zeigen pflegte / in dem Vaticano gegenwärtig von etwelchen deß in grosser Menge anwesenden Volcks erbetten wurde / ein besessene Persohn / welche mit ihrem entsetzlichen Brüllen einen zimmlichen Schröcken verursachte / von solchen schlimmen Gästen zuentbürden; Pius, auß Mitley-

Mitleyden bewegt/wendete sich zu dem besessenen Weib / ertheilte alleinig seine heilige Creutz-Seegnung / und sihe / sie ware urplötzlich frey / und erlediget.

Eben dises vermögte in einer andern mit dem Teuffel besessenen und geplagten Frau / die einige über sie gesprochne / und in S. Peters Haupt-Kirchen von dem Papst Pio ertheilte Benediction.

Ein gleiche würckung hatte zur anderer Zeit erfahren / ein andere gleiches Geschlechts besessene Persohn / welche als sie in dem Vorgewölb S. Peters Kirchen sich zu dem heiligen Pio gewendet / seinen heiligen Seegen begehret / die Stoll berühret / empfunde sie sich augenblicklich völlig befreyet.

Eben solche Gutthat hat Pius durch seine heilige Creutz-Seegnung einem andern durch den Teuffel geplagten / und besessenen Weib ertheilet / als er in der Kirchen Aræ Cœli für die wider den Türcken außgelauffene Christliche See-Armada umb einen glücklichen Streich zu erlangen bey GOtt sein innbrünstiges Gebett abgelegt / alsdann solche mit Gewalt durch Schweitzer Leib-Macht durchtrungen / stunde Pius vom Gebett auf / gabe ihr die Benediction, und seine Stoll zuküssen / und sie ware augenblicklich erlediget / und völlig frey.

Eben dises erhielte zu anderer Zeit / Gelegen-

Gelegenheit / und Orth ein andere Matron durch die einige über sie außgesprochne heilige Creutz-Seenung.

Ein andersmahl / als Pius durch den Königlichen Saal nach der Capel deß heiligen Sixti sich verfiegte / eine Römische Dame aber ihr 16. oder 17. Jähriges gleichfahls von denen unreinen Geisteren besessenes Töchterlein / oder Fräule fürstellte mit demüthigsten anflehen / seine Vätterliche Hilff verspühren zu lassen; sihe / nach kurtz verichtem Gebett setzte er einen Fuß auf den besessenen Leib / und nach außgesprochenen disen Worten: Super aspidem, & Basiliscum ambulabis & conculcabis Leonem, & Draconem. Auß dem 90. Psalm Davids, übergabe er der Mutter ihr Tochter frisch / frey / und ledig.

Ja so gar auch die alleinige Betrohung Pij Päpstlichen Seegens ware denen höllischen Geistern erschröcklich / und unerträglich. Ein Religios deß Seraphischen Ordens S. Francisci, von der Nation ein Spannier wurde sehr von disen schlimmen in ihme wüttenden Gästen / und offt gepeiniget; als alle lange Zeit über ihne gebrauchte heilige Mittel/und Kirchen Beschwerungen den geringsten Verfang oder Würckung nit zeigten / deß heiligen Pij Gewalt / und Beherrschung aber / so er über die Teuffel zeite / aller Orthen ruchbar worden / gebrauchten

ten sich die Exorcisten / ohne Zweiffel auß Eingebung GOttes / keines anderen Vortheils / als betroheten denen Teufflen / wann sie nit solten ihr Quartier raumen / seyen sie entschlossen / ihren Mit-Bruder zu dem Gottseeligen Papst Pio zuführen: kaum hatten sie dises außgeredt / so waren dise / sonst hartnäckige Feind / gewichen und den Gewalt Pij nicht erwarten wöllen.

Joannes Baptista Posterla ein edler Mann von Mayland / als er in Zuruckreiß von Rom in der Kirch deß heiligen Pancratij ungefehr darzu kame / da der Pfarrer über einen besessenenen Knaben die Exorcismos gesprochen / aber ohne sonderliche Effect: der Pfarrer fragte den edlen Milaneser / ob er nichts von Rom mit sich bringe / so ihme in diser Arbeit kundte verhilfflich seyn? der Edle sagt: Ich habe nichts / als drey / oder vier von Pio V. dem Papst geweyhte Rosenkräntz: Der Pfarrer nimbt einen darvon; solcher wird dem Knaben umb den Halß gewunden / und der hartnäckige Feind müßte weichen / und unterstunde nicht mehr zuruck zukommen.

In gleichem Fr. Seraphinus von Siena, ein Lay-Bruder Prediger Ordens / noch zu Lebens-Zeiten Pij wurde durch ein von Pio dem Fünffte geweichtes Agnus Dei, deß bösen Feinds / mit welchem er ohne Schuld besessen ware / völlig entbunden.

Einem

Einem Mägdlein / so über dreyzehen Monat lang von dem vier tägigen Fieber nach allerhand fruchtlos beygebrachten Mittlen an Kräfften gantz erschöpfft ware / auf das Vertrauen zu dem heiligen Papst / weilen dessen Eltern sich nicht getrauten / solches dem heiligen Mann fürzustellen / verlangten sie nur ein wenig Brodt / von welchem zu Essens-Zeit der heilige Papst genossen hatte; ist das Fieber augenblicklich verschwunden / und niemahlen mehr sich verspühren lassen.

Der sehr schwärlich krancke Alexandrinische Cardinal ist gleichsamb augenblicklich durch das Gebett deß heiligen Pij gesund worden.

Ein von unerträglichen Kopff-Schmertzen gequälte Frau nambe ihr Zuflucht bey dem heiligen Pio, welcher sie mit Auflegung seiner Stoll / und ertheilten heiligen Seegen wunderbarlicher Weis gesund gemacht.

Als deß Königs in Pohlen Bottschaffter in würcklicher Abreiß unweit dem Vaticano oder S. Peters Kirch dem heiligen Pio begegnete / begehrte er von dem Gottseeligen Papst zu seiner Gedächtnuß etwas von Reliquien; Pius buckt sich / und namb ein Hand voll Erden / legts in sein Schnuptüchel / und also eingewickelt gibt solches dem Bottschaffter auf die Reiß / er nimbts / und

und als er solches zu Hauß eröffnete / befunde er / das dise Erden häuffig mit Blut (zweiffels ohne der heiligen Martyrer / so ihr Blut allda vergossen hatten) vermenget / also / daß auch das Tüchlein in etwas bemacklet zusehen ware.

Als der heilige Pius an einem Abend nach heiliger Gewohnheit vor einem Crucifix - Bild bettend dasselbige andächtiglich küssen wolte / zoge das heilige Bild mehr dann einmahl die Füß zuruck; weilen dasselbige durch feindliche Nachstellung mit Gifft bestrichen worden.

Ein Engelländischer Minister, oder Prediger in Oxford bestige die Kantzel / wider den heiligen Pium zu predigen / aber kaum begunte er seine Unsinnigkeit mit Außwerffen viler Schmach-Reden wider disen Heiligen / da wurde er augenblicklich gantz Stumm / ja es überfielle ihn darbey ein so mächtige Kranckheit / welche ihn innerhalb 8. Tagen in das Grab geworffen.

Das

Das vierdte Capitel.

Von den Wunderwercken/welche GOtt durch die Verdienst deß heiligen Pij nach dessen Todt gewürcket.

DEn Anfang macht Herr Michael Bonelli Prior deß Spittals della Consolazione in Rom / welcher über sechs Jahr mit einer sehr grossen Halsgeschwulst behafft ware / die ihme unerträgliche Schmertzen verursachte / aber schnell durch die Vorbitt deß H. Pij gesund worden.

Nicolaus Brauzius, Santrudensischer Bischoff/von einem gefährlichen Fieber überfallen / nachdem er die Hülff deß H. Pij eyfrigst begehret / wurde gleich gesund.

Der Mann Cleopatræ Storchi von Urbino mit unerdultlichen beständigen Kopff-Schmertzen behafftet / nachdem er sich dem H. Pio befohlen / und mit dessen Heiligthumb das Haupt berühret / erhielte gleich die Gesundheit.

Thomas von Trevisio, ein Priester / wurde seiner Lenden-Schmertzē/und Enthal-

tung deß s. v. Urins, so bald er sein Zuflucht zu dem H. Pio genommen / mit von sich Lassung eines kleinen Steinleins befreyet.

Odoardus Lopez ein Medicus von sehr gefährlichem Fieber / und tödtlichen Accidentibus zwantzig gantzer Tag lang überfallen / nachdem er sein Hilff bey dem H. Pio gesucht / ist wider zu voriger Gesundheit komē.

Soror Angela Mareri, Priorin deß Closters dell' Umiltá, von dem Orden deß H. Dominici, wurde von denen auß dem Haupt herab fallenden Catarn Beth-lägerig / und mit grossen Magen-Schmertzen geplaget / sambt einem gewisen Fieber / welches den Medicis vil Bedencken machte; Diser brachte der Beicht-Vatter ein Heilthumb deß H. Pij, mit welchem als sie das Haupt berühret / und inständig den Heil. Pium um Hilff angeruffē / ist sie gleich gesund worden / also zwar / daß die Medici, welche sie besucht / nichts von dem Fieber mehr an der Krancken spüren können / sondern fanden sie dessen / wie auch aller anderer Schmertzen / mit höchster Verwunderung / gantz frey.

Drey Töchterlein Marchesanæ Bonelli wurden durch Vorbitt dises Heiligen von dem Todt erhalten.

Tiburtia von Florenzio von 72. Jahren / mit Fieber / und anderen tödtlichen Kranckheiten beladen / dem Todt schon nahe /

nahe/ und von den Medicis verlassen/ wurde völlig und gleich gesund / so bald sie auf ein wullenes Kleyd dises H. Papsts gelegt worden.

Ein Edelmann von Valentz in Spanien/ mit Namen Guilielmus Raymundus, als er durch sehr schwäre Kranckheit dem End seines Lebens nahe kommen / sahe bey gantz gutem Verstand umb sein Ligerstatt unter andern Heiligen / welche er verehrte / auch den H. Pium, welcher ihme in jener letzten Noth beystunde.

Eine Römische Dame lage zwey gantzer Tag in Schmertz-vollen Kinds-Nöthen / ohne daß sie Kinds-Mutter werden kunte / ja an dero Leben wegen Grösse der Schmertzen die Medici verzweifleten. Diser schickte der Alexandrinische Cardinal ein Kleyd von dem H. Pio seinem Vötter / welches / als man kaum auf die Krancke gelegt / gebahre selbe glücklich einen Sohn.

Frater Emilius von Bergamo, ein Dominicaner, lage in diser Stadt an einem hitzigen Fieber kranck. Nachdem man ihme das Viaticum, und letzte heilige Weegzehrung gereichet / name er seine Zuflucht mit eyfrigstem Gebett zu dem H. Pio, welches/ als er kaum vollendet / sahe er ein Wöcklein durch sein Zimmer gehen / und in selbigem name er gewahr die allerseeligste Jungfrau mit dem Kindlein JEsu / dem H. Do-

minico, und dem H. Pio: in Päpstlicher Kleydung / welcher ihme den Seegen gegeben / und augenblicklich die Gesundheit ertheilet.

Barbara Strozza, gleichfalls an einem hitzigen Fieber tödtlich kranck / und von den Medicis verlassen / ja schon gleichsam in Zügen ligend / ohne Red und Verstand / wurde gleich gesund / als ihr Beicht-Vatter den H. Pium vor sie umb Beyhilff angeruffen.

Ursula von Piero Marchese hatte nit allein ein doppeltes Tertian-Fieber / sonder litte an einer beständigen Geschwulst der Schenckl / Lenden und deß Gesichts / welches Ubel man für unheylsam hielte / aber dero Eltern wendeten sich zu GOtt / umb dessen Güte durch die Vorbitt deß H. Pij zuerhalten / wurden auch gleich getröst.

Sehr groß unter allen ware jenes Wunderwerck / welches der H Pius gewürcket an der Durchleuchtigsten Fürstin di Conti Anna Maria Martinozzi, und approbieret worden in dem Process, so zu Paris mit Auctorität deß Ordinarii verfertiget worden. Es erlitte dise eyfrige Fürstin währender aller ihrer Schwangerschafft so grosse Kopff-Schmertzen / welche ihr wegen vilem Zittern eine Lähme der Glider / oder Glidersucht beybrachten / und wurde umb so vil mehr damit beschwäret / je nahender sie

zur

zur Geburts-Zeit kame / sambt andern gefährlichen Accidentibus, welche sie umb die Leibs-Frucht brachten. Diser unglückliche Zufall hat sich schon zweymal ereignet / aber die Forcht erwachsete bey der dritten Geburt / worauß man besorgte / sie möchte dao Leben einbüssen / weilen das Ubel mehr als andere mal angehalten. In disem elenden Stand ermahnte sie eine auß ihren Hof-Damen / sie wolle in so betrübtem Stand den H. Pium umb Hilff eyfrigst anruffen / welches sie auch von gantzem Hertzen eyfrigst gethan / wie auch ihr ein Häublein von dem H. Papst bringen lassen / welches ihr dero Durchleuchtigste Frau Mutter verehret / und von bester massen aufbehalten worden/als ein kostbaristes Heilthumb; dises küssete sie mit grösster Andacht / und befahle / man solle ihr dises auffsetzen / und gleich liesse mit Verwunderung aller Umbstehenden aller Schmertzen mit allen anderen gefährlichen Zufällen nach / ja sie gebahre auch gleich so glücklich / als hätte sie niemahl widrigen Anstoß gehabt / ja was noch mehr zuverwundern / hat sie von selber Zeit an niemal mehr dergleichen Zustand erlitten/so offt sie schwanger ware / sonder glücklich noch zwey Printzen darnach gebohren / wie sie es Clementi IX. Römischen Papst selbsten kund gemacht / ja die Medici bezeugten aydlich /

daß dergleichen nicht ohne grosses Wunder-Werck geschehen können.

Peregrina Bacci von Osimo, neben erschröcklichen Geburts-Schmertzen mit einem starcken Fieber drey gantzer Tag behafft / kunte ihre / nach Meinung der Doctoren / schon todte Leibs-Frucht / nicht gebähren / daß man schon gedachte / selbe mit Gewalt von ihr zu nemmen / weil man nun an ihrem Leben schon verzweiflet / und sie dem Todt nahete / befahle sie sich auß gutem Einrathen sambt ihrer Leibs-Frucht in den Schutz deß H. Pij, von welchem man ihr ein Kleydung angelegt / und gleich den 4. Tag gebahre sie einen lebendigen Sohn / und ware gantz gesund.

Antonia Cottoli, die Haußfrau Stephani Trotti von Borgo-Franco, Wassersüchtig / und schon nahe dem letzten Lebens-Tag / befahle sich dem H. Pio mit wahrem Vertrauen / und gleich erhielte sie die völlige Gesundheit.

Joannes Baptista Luci von Osimo litte sehr an dem Stein und Grieß / daß er offt in augenscheinlicher Lebens-Gefahr ware / so bald er mit einem Schuech von dem H. Pio an den Lenden berühret worden / gabe er gleich einen Stein von sich / und war gesund.

Nachdem Franciscus Calvi von dem Schlag berühret / an einem obern Schenckl gantz

gantz lahm worden / haben die Medici disen Zustand zwar für incurabel gehalten / so bald er aber mit einem Heilthumb deß Pij V. berühret worden / hat er gleich widerumb die verlohrne Kräfften erhalten.

Von eben disem Zustand ware überfallen Tiberia Pransi, mit gröster Lebens-Gefahr / so bald sie aber mit einem Schuch deß H. Pij berühret worden / ware sie gleich gesund.

Frater Virgilius Passeri, ein Servit, wurde so sehr mit dem Blutgang behafft / daß er in gröste Todts-Gefahr gerathen / hat aber durch Vorbitt dises Heiligen die erwünschte Gesundheit erhalten.

Magdalena Bianchi, welche mit den Pfifferling Gifft geessen / an welchen schon ein andere mit Nahmen Clara, welche mit ihr geessen / gestorben / ware in höchster Lebens-Gefahr / so bald aber vor sie ihr Baas ein Gelübd gethan / ist sie auf ihr dem H. Pio zu Ehren gethanes Gebett erhöret / und die todt Krancke gesund worden.

Cabrizius Cebrini, ein Mahler von Bergamo, da er auf einen Schemmel gesprungen / aber im zuruck Fallen auf einen andern Schemmel den Ruckgrad gebrochen / lage mit grösten Schmertzen und ohne Bewögung zu Beth. In so betrübtem Stand name er durch das Heil. Gebett sein Zu-

flucht bey dem H. Pio, welchem er bey Lebs-Zeiten gedienet / und wurde gleich gesund.

Die Vicaria deß Closters S. Philippi di Fano / an Händen krump und lahm / wurde gleich gesund / so bald sie mit einem Schuch deß H. Pij berühret worden.

Ein Adeliches Fräulein auß dem Geschlecht der Duranti Bartorella, kame wegen grossen Seiten-Schmertzen / Stechen / und häfftigem Fieber / Husten / hartem Athmen / und anderen tödtlichen Zeichen ausser aller Lebens-Hoffnung / so bald sie aber mit einem Schuch deß H. Pij berühret worden / wurde sie gleich gesund.

Julius Nipotelli wurde von einem starcken Catarr überfallen / wovon ein starcker Fluß auß den Augen / und einem Ohr sambt unerträglichen Kopff-Schmertzen erfolget / ware von den Medicis schon verlassen / fande aber die Gesundheit bey dem H. Pio, nachdem er mit dessen Heilthumb berühret worden.

Nicolaus Bosuti, mit dem Pferdt in einen Morast gestürtzt / wurde gleich von augenscheinlicher Todts-Gefahr befreyet / so bald er den H. Pium umb Hilff angeruffen.

Soror Maria Thertsia Colonna, auß dem Orden deß H. Dominici, zu Rom in dem Closter del' Umilta, warffe immerdar Blut auß / so bald sie aber ein Gelübd dem H. Pio

H. Pio gethan / wurde sie von disem Ubel frey.

Frater Gabriel von Neapol, ein Dominicaner, hatte ein Geschwär in der Blasen / welches ihme solche Schmertzen verursachet / daß die Medici ihme in kurtzem das Leben abgesagt / so bald er aber dem Heil. Pio ein Gelübd gethan / hat er völlige Gesundheit erlanget / bevor er auch das Gelübd erfüllet.

Ein Söhnlein der Fürstin Doria, wurde von einem starcken Blut-Fluß durch Vorbitt deß H. Pij befreyet.

An dem Tag deß H. Thomæ Apostoli, das ist / den 21. Decembris Anno 1586. ist Feur angangen in dem Oratorio deß Don. Antonij di Cardona, Hertzogen von Sessa, welches alles alldorten verzehret / dessen Gewalt so ungewöhnlich ware / daß es sogar den Altar-Stein gleichsamb zu Aschen gemacht / verschmeltzet zwey silberne Leuchter mit zwey silbernen Bildnussen oder Statuen / verbrennet allen Ornat / sambt einem Theil der kostbaren Gewölbern selber gezierten Capellen. Es waren auch unter andern Sachen zwey Bildnussen darinnen deß H. Pij, deren eine auf Leinwat gemahlet / die andere auf Papier gedruckt / beede in einfachen schlechten höltzernen Ramen oder Taflen. Nach vollendter Brunst fande man mit gröster Verwunderung / daß

das umb sich fressende Feur allein disen zwey Bildnussen gäntzlich verschonet / ohne daß alles Gefäß umb selbe gäntzlich zu Aschen gangen / welches der Hertzog selbst mit Augen gesehen / und nachgehends selbige Bilder in höchsten Ehren gehalten / nachgehends aber eines / als kostbaren Schatz / dem Dominicaner-Closter von Valena in Spanien verehret / das andere aber zum Schutz seines Hauß behalten.

In dem Jahr 1630. den 16. Tag Februarij, welcher ware der erste Sambstag in der Fasten / als Soror Maria Clemens, ein Closter-Jungfrau Profess in dem Closter S. Dominici di Prato in Toscana gehört von andern Mit-Schwestern / daß sie nur noch 16. Schäfflein Meels übrig / und auß Armuth nit wußten / wie sie dem Closter mehrern Vorrath machen köndten / verfügte sich Maria Clemens in den Chor / die Göttliche Güte umb Beyhilff anzuruffen / und alldorten erinnerte sie sich / wie mächtig die Vorbitt deß H. Pij, ruffte also auch ihn von gantzem Hertzen an / er wolle doch dem armen Closter auß der Noth helffen / in welchem Gebett auß Eingebung Gottes ihr eingefallen / daß sie habe ein von dem H. Pio geweichtes Agnus Dei, welches sie gleich einer Lay-Schwester gegeben / damit sie selbes zu dem wenigen Meel legete / welches sie auch mit gäntzlichem Vertrauen

gethan /

gethan / der Allmächtige GOTT werde durch deß H Pij Vorbitt das Meel vermehren Den 19. Februarij kamen in der Früe zusamen die zum Bachen verordnete Schwestern / fanden aber nit mehr / dann die 16. Schäfflein Meels. Aber GOtt / welcher seinen Diener wolte herzlich / und groß machen / und dessen Glory in der streittenden Kirchen befördern / hat selbes unter den Händen der Schwestern also vermehret / daß das Meel mehr als umb noch so vil worden.

Einige unzüchtige leichtfertige Weiber waren also dem H. Pio zu wider / daß / so bald sie gehört / der H. Pius seye todts verblichen / sie sich voller Freuden nach der Haupt-Kirchen deß H. Petri verfüget / den todten Leichnamb zu sehen / und zu entunehren ; aber es ereignete sich gantz das Widerspil / massen sie in dessen Ansehung dergestalten bewöget worden / daß sie angefangen bitterlich ihre Sünd zubeweinen / zu GOtt sich zuwenden / und ins künfftig ein frommes auferbäuliches Leben zu führen.

Das

Das fünffte Capitel.

Wunderwerck / welche geschehen durch Krafft der Agnus Dei, so der H. Papst Pius V. geweyhet hat.

Obschon auch in grosser Anzahl seynd die Wunderwerck / welche GOtt gewürcket durch die Agnus Dei, welche von dem H. Pio geweyhet worden / will ich selbe doch nur zum theil anziehen / durch welche dero Schätzbarkeit und Werth genugsam erzeiget wird / welche der Allerhöchste in selbigen verborgen.

EIn Kind / welches durch gewissen Zustand all sein Blut von sich geben müßte / und auf keine Weis diser Blutfluß von den Medicis kunte gestillet werden / so bald selbes von einem Befreundten mit einem Agnus Dei Pij V. berühret worden / ist der Blutgang augenblicklich gestillet worden.

In dem Jahr 1618. ist Ursulina, ein Magd Jacobi Rasengo, eines Edelmanns von

von Bononien / in das Feur gefallen / und sich auf der rechten Seiten deß Angesichts gantz verbrennet / welches sie an einem Aug gantz mißgestaltet gemacht / so bald sie aber mit einem Agnus Dei deß Heil. Pij berühret worden / ist nicht allein aller Schmertzen verschwunden / sonder auch kein einiges Zeichen in dem Angesicht verbliben.

Indem sich der Tyber-Fluß grausamb zu Rom außgegossen / und die gantze Stadt angefangen anzufallen / und sambt aller Landschafft bey Rom zu überschwemmen / liesse der H. Pius eine von ihme benedicierte Agnus Dei hinein werffen / und gleich kehrte der Fluß in sein Lager.

In denen Processen der Beatification, und Canonization deß H. Pij seynd sehr vil Wunderwerck verzeichnet / welche in dem Meer durch Agnus Dei bey entsetzlichen Ungewittern geschehen: Auß disen ziehe ich nur eines sehr denckwürdiges. Als sich zu Rom ein Ordens-Mann deß H. Francisci de Paola mit anderen Reisenden in ein Schiff setzete / nach Neapolis zu fahren / und nit weit in das Meer kame / erhöbte sich ein so ungestimmes Wetter / daß / in Ansehung so augenscheinlicher Gefahr / alle / welche mit ihm in dem Schiff waren / der Pater ermahnet mit einem andächtigen Vatter unser / und Ave Maria / sich GOtt zu befehlen / und nachgehends ihre Zuflucht

bey dem heiligen Pio zu nemmen. Nachdem sie seiner Ermahnung willigst und andächtig gefolgt / zohe er hervor / ein bey sich habendes Agnus Dei Pij V., brache darvon einen kleinen Particul, und warffe selben in das Meer / drauf ware es gehorsam und ruhig. Aber nachdem sie noch andere wenige Meil fortgefahren / ware es abermal noch ungestümmer / als zu vor / nichts destoweniger / zeigte sich auch widerumb das andere Wunderwerck / so bald der Pater noch einen Paticul deß Agnus Dei hineingeworffen / weilen das Meer auch dazumahl seines ersten Gehorsambs nicht vergessen. Allein sie genossen nit gar lang der von GOtt durch den heiligen Pium erhaltnen Ruhe / dann es erwachte bald darauf ein so ungestümmer Wind / welcher sie in weit grössere Gefahr / als niemahl sie gewesen / setzte; der fromme Geistliche durch zwey erste Wunder gestärckt / wirfft abermahl mit gäntzlichem Vertrauen auf GOtt und den heiligen Pium, einen andern Particul in das Meer / und dises wurde auch dazumahl wider still. Allein GOtt / welcher den heiligen Pium über alle Maß wolte erheben / liesse zu / daß sich ein Wind, und grössers Ungewitter als die andere dreymahl / erhoben. In disen grossen Gefahren glaubten die Schiffende / das einige Mittel dem Schiff-Bruch zuentrümen / zu seyn / daß

man

man den Pater hette/ noch einen Particul deß-selben Agnus Dei in das Meer zu werffen / allein weilen er so grossen Schatzes nicht wolte beraubt seyn / hängte er selbes an einer Schnur in das Meer / damit er selbes nach gestilltem Ungewitter widerumb / kunte zu sich ziehen / wie dann auch das Ungewitter gleich nachgelassen / liessen aber den Particul so lang in dem Meer hangen / bis sie zu Neapol nahend in die Sicherheit kommen / aber alldorten ist das Wunder noch grösser worden / dann als der Pater jenen Particul herautz gezogen / fanden alle Anwesende / wie die andere hin- und wider in das Meer geworffne Stücklein sich wider vereiniget / und das Agnus Dei so weit widerumb gantz worden / daß man nichts gesehen / als den Bruch / wie sie abgebrochen worden / über welche Wunderwerck zu Neapol ein Procesſ formieret worden.

Wann die Agnus Dei Pij V. in das Feur geworffen werden / haben sie wunderbarliche Krafft / die gefährlichste Feurs-Brunsten zuerlöschen / wie es geschehen in dem Pallast deß Groß-Hertzog Cosimæ , welcher von dem Feur gantz eingenommen / jedoch gleich gantz erlöschet worden / so bald die Groß-Hertzogin seine Durchleuchtigste Gemahlin ein Agnus Dei deß Heil. Pij darein geworffen.

Nicht

Nicht geringeres Wunder ware jenes / so in Wienn geschehen. Als das Feur an die Capell der Kayserlichen Burg sich angehänckt / hat es nit allein die silberne Leüchter sambt andern Geschirren / sonder alles was auf dem Altar ware / verzehret / in Summa, alles ware in dem Feur / ein einiges Agnus Dei außgenommen / welches von dem H. Pio geweyhet worden / dises verblibe unter den wüttenden Flammen gantz unverletzt; worüber Ferdinandus II. der Kayser sambt seiner gantzen Hofstatt sich höchstens verwundert / und sothanes Wunderwerck Urbano dem VIII. Römischen Papst den 2. Aprilis Anno 1627. unter andern in folgenden Worten überschriben: Orto in Sacello nostro incendio, rebus omnibus, quæ in altari existebant, igne assumptis, alius ejusmodi ab ipso Pio consecratus Agnus Dei solus ibi illæsus, integerque permansit.

Nachdem von Rom sein Ruckreiß angetretten Joannes Serpia von Forli, hat er mit sich getragen ein Agnus Dei deß H. Pij, unter Weegs aber von einem gewissen Julio Cæsare Carpentieri mit blossem Stillet in der Hand ihn zu tödten überfallen / und schon bereit zu tödten / erhöbte Joannes seine Händ zu dem Himmel / haltend in selben das Agnus Dei deß H. Pij, und anruffend dessen Hilff / von welchem er gleich erhöret worden / massen das Stillet gleich auf den

Mör-

den Mörder gefallen / welcher ohne Schaden Joannis, so gut er kundte / die unglückseelige Flucht genommen.

Schon anderwärts wird erzehlet seyn worden / was sich in Flandern mit einem Spannischen Soldaten ereignet / welcher von den Uncatholischen gefangen worden / noch von ihnen durch so vil Schiessen im geringsten kundte verletzet werden / so lang / und so vil / bis sie ihme das Agnus Dei, welches der H. Pius geweyhet / von dem Hals genommen.

Das sechste Capitel.

Wunderwerck / welche GOTT durch Vorbitt deß Heil. Pij gewürckt nach dessen Beatification, oder Seeligsprechung / welche alle gezogen auß den Processen der Beatification, und andern approbierten Schrifften.

IN dem Anfang deß Monats Septembris Anno 1674. als Margarita Massi von dem Beth wolte aufstehen / fande sich dises zehen-jährige Mägdlein von Lähme / und Glider-Kranckheit so schwer überfallen / daß sie sich noch be-

wögen / noch auf einem Fuß stehen kundte; indem der untere Leib gleichsam gantz todt ware. Es beruffte zwar die sorgfältige Mutter die Artzten / aber alle dero Mittel waren fruchtlos / und ihres Aufkommens keine Hoffnung; dahero zoge sie bald die Mutter / bald der Bruder in einem Kärrlein bald zu einer / bald zur anderen Kirchen / umb alldorten von den Christglaubigen das Allmosen zu samblen / umb sich auf solche Weis zu nähren. In disem elenden Stand brachte sie schier 8. Monat zu / bis auf den 5. Maij deß folgenden 1675. Jahrs / an welchem Tag gefallen das Fest deß H. Pij V. Sie hörte schon zuvor von der Mutter / daß selbe in die Haupt-Kirchen di S. Maria Maggiore gehen wolte / umb alldorten dem B. Pio zu Ehren / die H. Meß anzuhören / und die H. Communion zuempfangen / batte also die Mutter / mit vestem Glauben / die vorige Gesundheit alldorten durch Vorbitt deß H. Pij zu erlangen / sie wolle doch sie auch mit sich dahin führen. Die Mutter verwilligte so inständiges Begehren / und als sie das betrübte Kind vor die Kirchen gebracht / name sie selbes von dem Wägelein auf ihre Arm / und truge es hinein in die Kirch / und zu dem Grab deß heiligen Pij V., allwo sie Margaritham allein gelassen / biß sie die heilige Meß angehört. Unter diser Zeit fangte an

te an das arme Kind von gantzem Hertzen dem heiligen Pium anzuruffen / daß er von GOtt ihr die verlohrne Gesundheit erhalten wolle / und sihe / kaum hat sie ihr unschuldige Bitt abgelegt / vermerckte sie gleich / daß ihre lahme Glider gestärckt / und kräfftig worden ; derohalben machte sie sich auf die Füß / und lieffe Freudenvoll der Mutter in der Kirchen zu / welche eben vor dem Altar knyete / die H. Communion zuempfangen / welches Wunder-Werck bey allen Anwesenden ein grosse Andacht und Vertrauen zu dem H. Pio erweckt.

In dem Jahr 1669. wurde in der Stadt Siena auf rechter Seiten tödtlich verwundet ein gewiser Cianchi ; Die Artzten rissen ihn zwar durch 80. tägige Cur auß der Lebens-Gefahr / kunten aber die Wunden nicht zuheylen / sonder es wurde ein Fistula darauß / welche offne Wunden er über 4. Jahr hatte / noch einiges Mittel selbe zuheylen kunte. Als man aber Anno 1672. das Fest deß H. Pij solenniter gehalten / und sich der Patient dazumal einige Zeit zu Rom aufhaltend / vil von den Wunderwercken / welche GOtt durch die Verdienst deß H. Pij gewürcket / gehört hat / fiege er sich auch an von Hertzen disem H. Pio zubefehlen / daß er ihme gleichfahls von GOTT die Gesundheit erhalten wolle / besuchte also öffters sambt eyfrigem Gebett dises

Heiligen Grab / welchem nach einiger Zeit der heilige Pius in der Nacht erschinen mit grossem Glantz in Päpstlicher Kleydung / bande ihme auf seine Wunden / und machte selben völlig gesund. Als nun der Patient erwachet / fande er zwar die Tücher und anders / womit die Wunden verbunden ware / zur Erden ligen / erinnerte sich auch deß in dem Schlaff gehabten Gesichts / beförchtend aber die in der Wunden beschlossne Materi möchte ihme andern Schaden zufügen / lieff er am Morgen zu dem Grab deß heiligen Pij, allwo er in dem Gebett eingeschlaffen / in welchem Schlaff ihme abermahl der heilige Pius erschinnen / ihn versicherend der vollkommnen Gesundheit / ist also nach abgestatter schuldigster Dancksagung der Gesunde nach Hauß gangen / und hat Zeit seines Lebens wegen jener Wunden keinen Ungemach mehr erlitten.

Anno 1683. den dritten Tag Maij wurde auf der Strassen della Terra di Fabbrica ein Rohr auf dem Hauptmann Diofebo Pesciotti abgeschossen / und weilen selbes Rohr von jener Gattung ware (welche die welsche Pistoni nennen / und grosse Ladung führet) ist ein gantzer Hagel der Kuglen ihme an den Leib kommen / welches ihne ungezweiffelt hätte tödten sollen / umb so vil mehr / weilen der Schuß von der Nähe kommen / nicht weiter als 12. oder 13. Schritt

von ihme / aber man wußte nicht / daß ihn der heilige Pius beschützet / weilen Pesciotti ein Agnus Dei von disem wunderwürckenden Heiligen an seinem Hals truge / welches allem Gewalt Widerstand gethan / also zwar daß sie kaum die Haut auf der Brust verletzt / andere aber ohne Verletzung in dem Hemment ligen gebliben. Es lieffe vil Volcks zu / ihme zu helffen / weil sie glaubten er seye tödtlich verwundet / trugen ihn also nach Hauß / aber als man ihn außgezogen / fanden sie ihn zwar an dem Arm schwerlich verletzet / auf der Brust aber sehr leicht / also zwar daß er in kurtzer Zeit curieret worden / welches bey allen Anwesenden höchst Verwunderung und Andacht zu dem heiligen Pio verursachet hat.

Isabella Ricci Anno 1678. kurtz nachdem sie sich mit Bernardo Salvarezza von Bosco verheuratet / wurde schier zu eben selber Zeit mit einem doppelten dreytägigen Fieber überfallen / welches so unbändig und hartnäckig / daß alle zu solchen Zuständen bestanständige Medicin ihr gleichsam ein Gifft waren / und die Kranckheit vermehrete / welche mit der Zeit der Schwanger-Schafft auch schlugen / wodurch sie also schwach worden / daß sie zur Geburts-Zeit schon gantz Krafft-los sich befunden. Uber alle dise Mattigkeit schlugen sich darzu die grosse Geburts-Schmertzen / aber wegen grosser

ser Schwachheit und Mangel der Kräfften kundte sie nit gebähren / beynebens hielte/ man darvor / wegen übel-richenden Athem daß die Leibs-Frucht schon todt. In disem elenden traurigen Zustand befande sie sich 6. gantzer Tag / und weilen es mit ihr immerdar schlimmer worden / achtete man vor nothwendig / sie mit den heiligen Sacramenten zu versehen / und die Absolution deß heiligen Rosenkrantzes (mercken dises die saumseelige Teutsche) zu geben. Die Red ware ihr schon entfallen / die Puls schlug nicht mehr / mit einem Wort / sie scheinte ein Kind deß Todts zu seyn / ja die Sach kame so weit / daß ihr Eherr / ein berühmter Medicus, sehend das alle menschliche Hilff und Wissenschafft nichts / seine Zuflucht bey der unergründlichen Göttlichen Barmhertzigkeit genommen / und weilen er / und sie grosse Andacht zu dem heiligen Pio getragen / ruffte er disen eyffrigst an / seiner lieben Todt-krancken Ehegemahl bey GOtt das Leben und die Gesundheit zuerhalten. Nachgehends name er ein Agnus Dei von dem heiligen Pio V., und henckte es der Todtkrancken mit völligem Vertrauen / und Andacht an den Hals / knyete alsdann vor der Bildnuß deß heiligen Pij nider eyffrigst abermahl umb das Leben und Gesundheit seiner liebsten Haußfrau zubitten / und sihe / gleich zeigte sich das Wunderwerck / in

dem

dem zu eben selber Zeit Isabella seine Haußfrau ein von 20. Tagen schon todtes und stinckendes / und an dem Köpfflein schon faulendes Töchterlein gebohren / und zwar ohne fernere Schmertzen / und nachkommender völliger Gesundheit.

Soror Maria Francisca Altemps, schon von allen Medicis verlassen / und in Zügen ligend / erhielte das Leben / und die Gesundheit durch Vorbitt deß H. Pij.

Bartholomæus Perino, ein Romaner / wurde durch Vorbitt deß heiligen Pij von hitzigem Fieber gleich befreyet.

Als Monsignor Zeceadoro durch eine schmertzliche Geschwulst an einer / Hand öffters 40. und mehr Täg gepeiniget ware / ist er durch Vor bitt deß heiligen Pij also gesund worden / daß er dergleichen Schmertzen nimmer empfunden / wie er dann zur Gedächtnuß ein silberne Hand bey dessen Grab aufgehenckt.

Soror Maria Isabella Colonna hatte ein hitziges gefährliches Geschwär an dem Kopf (welches die Italianer Resipola nennen) dise ruffte den heiligen Pium umb Hilff an / und ob schon das Angesicht schon schwartz worden / bekame es doch gleich darauf sein natürliche rothe Farb / und wurde von GOtt völlig gesund gemacht.

Vier Jahr lang hatte Alexandria ein Florentinerin an einem Schenckel ein faule

scharpockische Wunden / an welcher alle Medici verlegen / und für unheylsam gehalten / dise thut mit rechtem kräfftigem Glauben ein Gelübd dem heiligen Pio, und gleich wurde sie Gesund.

Veronica Buzzi, ware schier allzeit ihres Verstands beraubt / jedoch wann sie ein kurtze Zeit bey sich ware / nambe sie ihr Zuflucht bey dem heiligen Pio, und wunderbarlich erhielte sie / was sie von GOTT durch dises Heiligen Vorbitt verlangte.

Antonia Sacchi, gantz blind / erhielte durch Vorbitt deß heiligen Pij das Gesicht.

Josephus Solaro mit sehr hitzigem Fieber behafft / nambe von der Erden oder Staub deß Leibs deß heiligen Pij, und wurde augenblicklich gesund.

Margaritha di Agustino, so bald sie dem heiligen Pium mit rechtem Glauben angeruffen / ist sie von einer Fistula an einem Schenckel gleich gesund worden.

Es hatte wegen zunemmender Fäule Lucia Palombi einen Schenckel gantz faul / und voll Würm / also zwar / daß die Artzten kein Mittel mehr gefunden / und beschlossen den Fuß abzunemmen / in disem betrübten Zustand / suchte sie Hilff bey dem heiligen Pio, stellte auch zum betten an unschuldige Kinder / und sihe zu eben selber

Zeit verliessen sie alle Schmertzen / und ware völlig gesund.

Soror Maria Virginia Vitelleschi eine Closter Jungfrau in Tor di Specchi befreyte sich von einem starcken Fluß und gefährlicher Geschwulst in dem Halß / als sie den Halß mit einem stücklein Holtz von der Paar / worin der heiligen Leichnamb deß heiligen Pij gelegen / berühret hat.

Anna Maria Bonacci wurde an dem Krebs an der Brust gesund / so bald sie zu dem heiligen Pio ihr Zuflucht genommen.

Antonius Maria Abatini Capel-Meister S. Mariæ Majoris, hat die Gedächtnuß und Verstand von häfftigem Fieber verlohren / daß er auch sich der Gebett nit zuerinneren wußte / welche er täglich dem heiligen Pio zu Ehren zu verrichten pflegte / in diser Noth befahle er sich dem heiligen Pio, und sihe in einer Nacht / kame ihme vor / als sahe er dise Gebetter gantz in einem Spiegel schön geschriben / nachdem er aber erwachete / hatte er selbe in frischer Gedächtnuß / welche er dann euffrigst verricht / und zugleich vor dise Gnad GOtt schuldigsten Danck erstattet.

Eben diser Abatini Anno 1675. sehr beschäfftigt wegen der Music in der Kirchen S. Mariæ Majoris, wegen dem Fest deß heiligen Pij, kundte nach löblicher Gewohnheit nicht Communicieren / beschlosse also dise

Andacht den 8. Tag dem heiligen Pio zu Ehren zu verrichten / aber den Freytag zuvor ergriffe ihn das schmertzliche Podagra, daß er sich nicht bewegen / noch weniger stehen kundte / nichts destoweniger müßte mann ihn zu dem Bett-Stuhl tragen / allwo er hatte die Bildnuß deß heiligen Pij, alldorten legte er möglichist seine Andacht ab / mit euffrigster Bitt / GOtt wolle ihme doch helffen / das er seine Andacht dem heiligen Pio zu Ehren verrichten köndte / er wolle alsdann gern nach dem Göttlichen Willen das widrige Podagra widerumb erdulden / auf welche Bitt er also gestärckt worden / daß er ohne einige Hülff in die Kirch S. Mariæ Majoris gehen / und seiner Andacht abwarten können.

19. Isabella Montarselli kundte sich in dem Beth wegen grossen Schmertzen nicht bewegen / so bald sie aber den heiligen Pium angeruffen / und die Schenckel (allwo die Schmertzen grösser waren) mit dessen Heylthumb bestrichen / wurden sie augenblicklich aller Schmertzen frey.

20. P. F. Josephus da Birndisi, lage sehr gefährlich kranck / in dem Gast-Hauß alla Minerva zu Rom / daß so gar die Medici an dessen Auffkommen verzweiffelten / so bald er aber nach eyffriger Anruffung mit einem Stücklein von dem Habit deß heiligen Pij berühret worden / wurde es augenblicklich

mit

mit ihme besser / und erlangte vorige Gesundheit.

Lucia Bernascone ein Römerin / wurde durch Vorbitt deß heiligen Pij von einer sehr gefährlichen Kranckheit gesund / wie sie dann zu danckbarer Bezeugung an den Altar ein Hertz von Gold geschenckt.

Als der Marches Joann Baptist Naro sehr gefährlich kranck lage / suchte er Hilff bey dem heiligen Pio, und so bald er mit dem Oel / so bey dem Leichnamb deß heiligen Pij branne / gesalbet worden / wurde es augenblicklich mit ihm besser.

Es ergriffe ein gefährliches Fieber Franciscum Quintili, und hielte ihn 37. Täg sehr hart / so bald er aber nach eyffrigem Gebett einen Fantoffel deß heiligen Pij geküsset / erschine ihme in der Nacht der heilige Pius, und nachdem er dem Krancken ein Hand auf den Magen gelegt / verliesse er ihn gesund.

In dem durch ungestüme langwehrende Regen / der Fluß Orba wider alle Gewohnheit angeloffen (welcher durch das Gebiet von Bosco flüsset) kame den 26. Augusti Anno 1702. an das Gestatt dises Fluß Petrus Augustinus Bossi, sambt seinem Knaben / umb alldorten herabgeflöstes Holtz (wie es in dergleichen Ungewitter zugeben pflegt) aufzufangen / zu welcher Zeit ein solches Wasser von den benachbarten

Bergen

Bergen zusamen geflossen / daß es nicht allein alle Gegend überschwemmet / sondern auch durch schnellen Abfall Vih / Häuser / Bäum und Menschen mit sich mit unerdencklichem Schaden hinweg geführt. In disem Wasser stunde Augustinus biß an den Halß in augenscheinlicher Todts-Gefahr / den Knaben hielte er gleichfahls für ertruncken / dahero name er als ein sicherer Ancker / die Zuflucht zu dem heiligen Pio, wie es auch der Knab gethan / und sihe die Würckung eines wahren Glaubens und Vertrauens zu GOtt und seinem Heiligen! Massen ein Baum kame zustehen sambt seinen Aesten neben dem verlohrnen Knaben / und stunde ober dem Wasser / das der Knab sich darauf kunte setzen / und Ablauff deß ungestümmen Wassers erwarten / wie sie dann auch mit grossen Freuden dem heiligen Pio dancksagend unverletzt und gesund nach Hauß kommen.

Diß / und alles oberzehlte / ist treulichst auß deß heiligen Pij Proceß seiner Canonization, und andern alten und neuen Authores kürtzlich gezogen / zu mehrer Ehr GOttes / und seines getreuen Dieners deß heiligen Papst Pij deß Fünfften.

ENDE.

Re-

Register der Capitlen.

Erster Theil.

Von der Geburt-Stadt / Stammen / minder-jährigen Zucht / Beruff zum geistlichen Stand / und wie gottseelig Pius solchem seinem Beruff gemäß gelebt / so lang er in solchem zu leben hatte. 1

Das erste Capitel.

Pius wird zu Bosco von Adelichen Eltern gebohren / und in grosser Sorgfalt wol erzogen. 2

Das andere Capitel.

Pius, dermahlen noch Antonius, wird wunderlich zum geistlichen Stand / und in den Prediger-Orden gezogen. 6

Das dritte Capitel.

Pius wird an etliche Ort seines Ordens / in denen höhern Wissenschafften so wol unterrichtet zu werden / als alsdann andere zu unterrichten / geschickt: Hält sein erste heilige Meß nächst Bosco. 13

Das vierte Capitel.

Pius verrichtet zu gröstem Seelen-Nutzen das Predig-Ambt. 18

Das fünffte Capitel.

Von Pij Prioralischen Regierung. 23

Das sechste Capitel.

Pij mannliche Tugend beherꝛschet so wol die Gemüter seiner Feinden / als Freundinen GOttes. 29

Der andere Theil.

Von denen Jahren / so Pius nicht so wol in Ordens, als Kirchen-Geschäfften bis zur Päpstlichen Würde zugebracht hat. 35

Das erste Capitel.

Pius macht den Anfang / und verrichtet das Ambt eines Inquisitoris in dem Novocomensischen Bistumb. 36

Das anderte Capitel.

Pius wird als Commissarius von der General-Inquisition nacher Chur in die Bischöfliche Residentz / und Principal-Stadt deß Graubündtner-Lands / wie auch nachmahls nacher Bergamum geschickt. 43

Das dritte Capitel.

Michael, oder Pius, wird befelcht von Julio dises Namens dritten / Regierenden Papst / auch wider den Bischoff selbsten zu Bergamo die Inquisition vorzunemmen. 49

Das vierte Capitel.

Fr. Michael, oder Pius wird der heiligen Inquisition zu Rom Commissarius Generalis. 55

Das fünffte Capitel.

Michael, oder unser Pius, wird wider sein Hoffen / und Willen zu Bischöflicher Würde erhoben. 61

Das sechste Capitel.

Pius wird Cardinal von Alexandria benambset unter

dem Titul S. Mariæ super Minervam, zugleich der oberste / und höchste Inquisitor. 66

Das sibende Capitel.

Pius nach dem Ableiben Pauli IV. wird nachgehends von Pio IV. von den Nepriniſch- und Sutriniſchen Biſtumber / zu Montpellier Biſchoff ernennet / und in andern Verwaltungen beſchäfftiget. 71

Das achte Capitel.

Pius braucht zur Hand-hab der Wahrheit / und Gerechtigkeit eine unerſchrockene Starckmüthigkeit / und ſtarckmüthige Freyheit im Reden. 78

Der dritte Theil.

Von denen herzlichen Thaten / und vollkommner Heiligkeit / welche die kurtze Jahr währender Päpſtlicher Verwaltung in Pio dem Fünfften diſes Nahmens aller Welt zur Verwunderung / und lebhafften Beyſpil klärlich entdeckt / und entworffen werden. 86

Das erſte Capitel.

Pius wird zu aller groſſer Verwunderung wider alles Verhoffen Obriſter Kirchen-Hirt / und Papſt erwählet; Pius der Fünffte diſes Namens ſich nennend. 87

Das anderte Capitel.

Pius, nach dem Beyſpil der alten heiligen Päpſten machet einen guten Anfang / und zieret den Ehren-Tag ſeiner Erhöhung zum Päpſtlichen Thron mit herzlich Gottſeeligen Thaten. 94

Das dritte Capitel.

Pius gleich Anfangs ſeiner Regierung führet ein die Ver-

Verbesserung der Sitten im gantzen Rom / macht dessen Anfang an seinem Hof. 100

Das vierte Capitel.

Pius zeigte in der That / daß er nicht den leeren Nahmen truge / sondern in der Wahrheit rechtschaffen fromm / und dem Dienst GOttes zugethan gewesen seye. 107

Das fünffte Capitel.

Der H. Pius ware auch mit einer außbündig-gutthätig-freygebig-und mitleydiger Liebe gegen dem Nächsten zugethan gewesen. 112

Das sechste Capitel.

Pius ware großmüthig in der Demuth / und wunderlich in der Sanfftmuth. 119

Das sibende Capitel.

Die wunderliche Gedult in Pio erhellet auß der Aufrichtigkeit / theils auch standhafftiger Starckmütigkeit seines Hertzens / so wol in Widerwärtigkeiten / als Wolstand. 127

Das achte Capitel.

Pius ist arm unter den Reichthumben / und reich unter der Armuth. 133

Das neunte Capitel.

Pius ware ein reiner Spiegl vollkommner Keuschheit der Seelen und Leibs Reinigkeit. 141

Das zehende Capitel.

Pius ware nit weniger mäßig / als keusch. 149

Das eylffte Capitel.

Pius in allen seinen Geschäfften / und Regierungs-Manier zeigte / daß er ein nicht weniger kluger / als weiser Regent wäre. 155

Das zwölffte Capitel.

Pius zeigte sich einen allgemeinen lieben Vatter der Religiosen. 165

Der vierte Theil.

Von denen herzlichen Thaten / welche durch sonderliche Göttliche Beyhilff der heilige Pius wider die schier aller Orten Europæ aufrührisch / und gewaltthätig sich eindringende so wohl ketzerische Irr-Geister / als geschworne Feind der Christenheit / wider die Türcken / nicht weniger klug / und starckmüthig sich unternommen / als glorios zu unsterblichem Ruhm in kurtz / und wenigen Jahren zwar / aber zu gröstem Nutzen deß gantzen Catholischen Weesens bewerckstelliget hat. 197.

Das erste Capitel.

Pius schickt den Cardinal Joannem Franciscum Commendonum nacher Augspurg auf die Reichs-Versamblung. Durch mehr miraculose. als menschliche Mittel vermag Pius, daß Maximilianus alle Uncatholische / so vil es möglich / aus seinen Erb-Länderen abschaffet. 176.

Das anderte Capitel.

Pius nicht so wol durch reichliche Gelt-Mittel / als durch sein vermögendes Gebett vor GOtt / wendet den in Ungarn fußhafften / und der Provintz Carendten den Untergang trohenden unchristlichen Erb-feind / die grosse Türckische Kriegs-Macht von dessen Gräntzen ab. 176.

Das dritte Capitel.

Pius durch seine kluge Starckmütigkeit / und starckmütige so wol Klugheit / als Freygebigkeit erhaltet die letztere Vor-Maur deß Christ-Catholischen Italien / die Insul Maltha. 194.

Das vierte Capitel.

Pius durch seine Hilff-volle Sorgsamkeit / Klugheit / und Wachtsamkeit vermittelst deß Cardinals Caroli Lotharingii erhalt Franciscum Secundum , nachgehends deren Bruder Carolum den Neundten bey dem Leben / verbesseret die Sitten / und Mißbräuch in Franckreich. 201

Das fünffte Capitel

Pius zeigte die Klugheit eines Kriegs-Manns / mit welcher er die Hugonotten durch glücklichen Streich auß der Avenienser und Venaisinische District außgetriben / und gesäubert hat. 209.

Das sechste Capitel

Die Häupter der Hugonotten / der Conteser-Fürst Colignius , und Andelotus sein Bruder ziehen ihre Völcker zusamen / verfolgen die Catholische mit unbeschreiblicher Grausamkeit. 216

Das sibende Capitel.

Pius entbürdet das also betrangte / und von den Hugonotten so hart gepreßte / und schier unterdruckte Franckreich durch mehrmahlige Hilffs-Leistung mit Gelt / Volck / Rath / und That von dem Kriegs-Last / und dessen grund-verderblicher Tyranney durch einen von GOTT ertheilten herrlichen Sig wider die Feind der Kirchen. 224.

Das achte Capitel

Pij sorgsame Wachtsamkeit thut in den Spannischen Niderlanden der auch allda zimblich Nothleydenden Catholischen Religion sehr grosse Dienst und Beyhilff. 236.

Das neunte Capitel

Pius lasset seinen Religions-Eyfer auch in denen Polnischen und angräntzenden Landen mit gutem / wie nit weniger in Engell- und Schottland / aber mit ungleichem Effect , und Würckung verspüren. 252.

Das zehende Capitel
Pius suchet / und durch Göttlichen Beystand erhaltet von denen Christlichen Potentaten eine grosse heilige Verbündnuß / und Alliantz wider den Erb-Feind der Christenheit / ernidriget den Hochmuth deß Türckischen Kaysers Selimi durch ein herrliche Victori zu Wasser. 266.

Der fünffte Theil.

Von dem zeitlichen Hinscheyden / tröstlich- und kostbaren / aber dem gemeinen Weesen / der Kirchen Gottes zu früh-zeitigen Todt Pij, wie nicht weniger von den Zeichen / oder Wunderwercken / mit welchen GOtt seines getreuen Stadthalters hohe Verdiensten und Heiligkeit / auch hier zu Auferbauung seiner von ihme wohl verwalter sichtbaren Kirchen hat sonderlich beehren wollen. 281.

Das erste Capitel
Pius wird von seinem alten / aber schmertzlichen Zustand ergriffen / richtet sich / wie er vorgesagt / zur glückseeligen Auflösung / und stirbt gantz sanfftiglich. 283.

Das andere Capitel
Pius wird vor seiner Erdens-Bestattung von GOtt / und dem andächtigen Volck sonderlich beehret. 290.

Das dritte Capitel
Wunderwerck / durch welche / als Pius noch lebte / der Güte GOttes beliebte / seines Dieners Verdiensten / Fromm- und Vollkommenheit zubeehren / und offenbar zu machen. 299.

Das

Das vierte Capitel

Von denen Wunderwercken / welche GOtt durch die Verdienst deß H. Pij nach dessen Todt gewürcket. 305.

Das fünffte Capitel

Wunderwerck / welche geschehen durch Krafft der Agnus Dei, welche der H. Papst Pius V. geweyhet hat. 316.

Das sechste Capitel

Wunderwerck / welche GOtt durch Vorbitt deß H. Pij gewürckt nach dessen Beatification, oder Seeligsprechung / welche alle gezogen auß den processen der Beatification, und andern approbierten Schrifften. 321.

Ende deß Registers.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Roth, Andreas

Geheiligte Gottseeligkeit, das ist: Heil. Leben und Wunderwerck Pii V

Augspurg 1712

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.pap.o.54
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11690964-2
VD18 12062081-004